

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21.

„Tagblatt-Haus“.
Schalter-Gasse griffert von 8 Uhr morgens
bis 8 Uhr abends.

27,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Preussischer-Post:

„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-53.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich, R. 2.— vierteljährlich durch den Verlag
Langgasse 21, ohne Frangobriefe. R. 3.— vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, ausschließlich
Belgium. — Bezugs-Verhältnisse nehmen außerordentlich entgegen: in Wiesbaden die J. Neumann, Neudamm-
straße 20, sowie die 112 Langgasse in allen Teilen der Stadt; in Bielefeld: die dortigen 22 Lang-
gasse-Vertriebsstellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingebiet die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Arbeiter-Anzeigen“
in erheblicher Zahl; 20 Pfg. für alle abweichende Spezialanzeigen, sowie für alle übrigen lokalen
Anzeigen; 25 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Pfg. für lokale Werbeflächen; 2 Pfg. für auswärtige
Werbeflächen. — Gänge, halbe, dritte und vierte Seiten, durchlaufend, nach besonderer Vereinbarung. —
Bei wiederholter Aufnahme ununterbrochener Anzeigen in kurzen Abständen entsprechende Rabatt.

Anzeigen-Nachweise: Für die Abend-Ausgabe bis 15 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an hochfeierten Tagen wird keine Gebühr übernommen.

Nr. 569.

Wiesbaden, Mittwoch, 7. Dezember 1910.

58. Jahrgang.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Die Bedeutung der Wahl in Labiau-Wehlau.

Aus dem Wahlkreise wird uns geschrieben:

Es besteht die bestimmte Hoffnung, daß der von den konservativen Bündlern in schmählicher Weise verdächtigte und persönlich verunglimpft Kandidat der Fortschrittlichen Volkspartei, Bürgermeister Wagner, in der auf den 9. d. M. anberaumten Stichwahl das Mandat erringt: doch wie auch der endgültige Ausgang sein mag, es ist sicher, daß die Wahl in Labiau-Wehlau kein Ruhmestatt für unsere Agrardemagogen bedeutet. Sie haben sich nicht geheselt, den Wahlkampf zwischen den Parteien auf ein Niveau herabzudrücken, wie es bisher selbst die Antisemiten, die in dieser Hinsicht doch gewiß überaus weitherzig sind, nicht einzunehmen wagten. Die verwerflichsten Mittel wurden von ihnen mit verblüffender Dreistigkeit zur Anwendung gebracht; es kam so weit, daß selbst konservative Männer, denen die Parteifrage noch als etwas Wertvolles gilt, sich mit Entrüstung von dem Demagogentum des aus Sachsen vertriebenen konservativen Parteisekretärs Kunze und seiner Helfershelfer abwandten. Die ostpreussischen Agrarier, die den Verlust des Reichstagsmandats an den Freisinnigen von vornherein befürchteten und deshalb ihre ganze Agitationskraft gegen ihn richteten, haben sich durch die Art ihres Kampfes selbst gerichtet. Darüber helfen keine Fäufelungsversuche der „Deutschen Tageszeitung“ und der ihr verwandten Organe hinweg.

Die Bedeutung der Wahl in Labiau-Wehlau ist in der Ausschaltung der Macht des Bundes der Landwirte zu erblicken. Im Wahlkreise gibt es nur vier kleinere Landstädte. Ihre Bewohner verjachten die Bündler durch Propagandabroschüren einzuschüchtern und für den konservativen Kandidaten zu gewinnen. Der famose Bund der Handwerker legte sich ins Zeug; sein Vorsitzender, Schneidermeister Boigt-Friedenau, der überall auftrah, wo dem Bund der Landwirte zu helfen ist, reiste im Wahlkreise umher und erließ Aufforderungen an die Handwerker, den Agrarier zu wählen. Die abgeordneten Malermeister Hammer und „Bauer“ Hübner sowie andere „Mittelstandsretter“ sprachen in städtischen Versammlungen zugunsten des Agrarieres — alles vergeblich: in den vier Städten wählten 1727 den Liberalen und nur 385 den Agrarier. Die städtischen Wähler in Ostpreußen kennen ihre agrarischen Gassenheimer.

Die Zusammensetzung des Wahlkreises, sein rein ländlicher Charakter machte es aber erforderlich, daß auch vom platten Lande eine Stärkung der liberalen Position erfolge. Ohne sie wäre ein Erfolg des Liberalismus nicht möglich gewesen. Und diese Unterstützung der liberalen Kandidatur durch die ländliche

Wählerschaft ist in Labiau-Wehlau erfolgt. Darin liegt die größte Bedeutung der diesmaligen Wahl. Ohne den rückwärtslos für die Agrarier sich einsetzenden behördlichen Apparat — worüber das letzte Wort noch nicht gesprochen sein wird —, ohne die zahlreichen Einschüchterungsversuche, ohne die Krupellose, vor keinem Mittel zurückschredende Demagogie des Bündlertums — in einem ehrlichen Kampfe mit ritterlichen Waffen wäre eine Unterstützung des Liberalismus durch das platte Land noch größer gewesen. Aber auch der Erfolg vom 2. Dezember ist hoch erfreulich und vielversprechend für die Zukunft.

In beiden Kreisen, im Kreise Labiau und im Kreise Wehlau, erhielt im Jahre 1907 der liberale Kandidat — die Städte schalten wir hierbei aus — ganze 613 Stimmen, wogegen für den verstorbenen konservativen Amisrat Arendt 10 226 Stimmen abgegeben wurden. Am 2. Dezember 1910 erhielt der liberale Kandidat Waquer in den ländlichen Wahlbezirken beider Kreise nach der vorläufigen Zählung 3790, sein bündlerischer Gegenkandidat 6831 Stimmen — und das in einem Wahlkreise, der vom Großgrundbesitz durchsetzt ist, in dem zahlreiche Wahlbezirke so gebildet sind, daß die Dorfbewohner zu irgendeinem Herrenhause wandern müssen, wollen sie von ihrem Wahlrecht Gebrauch machen, in dem Drohungen und Versprechungen, Freier und Freischnaps, ja selbst bares Geld sehr beliebte Agitationsmittel des Bündlertums sind, die auch diesmal wieder reichlich zur Anwendung gelangten. Nach alledem liegt die große Bedeutung der Wahl vom 2. Dezember klar vor Augen.

So sieht die Fortschrittliche Volkspartei hoffnungsfreudig dem Stichwahltag entgegen. Noch einmal wird das Bündlertum alle Nerven springen lassen, hoffentlich zu seinem eigenen Nachteil.

Politische Übersicht.

Zur Aufbesserung der Pensionen und Hinterbliebenenbezüge.

Während von einer Erhöhung der Pensionen der vor dem 1. April 1908 in den Ruhestand getretenen preussischen und Reichs-Beamten, sowie der an die Hinterbliebenen solcher Beamten zahlbaren Witwen- und Waisengelder noch alles still ist und bisher noch nicht einmal verlautet hat, daß Vorbereitungen dazu im Gange seien, ist Bayern dem guten Beispiel von Sachsen, Baden und Sachsen-Weimar nachgefolgt und hat durch das Finanzgesetz vom 14. August d. J. die Pensionen seiner Altpensionäre und die Bezüge von Hinterbliebenen solcher Pensionäre ebenfalls aufgebessert. Die Aufbesserung ist in Form einer Zulage zu den seither bewilligten Pensionen usw. beschlossen und den Beteiligten mit Rückwirkung vom 1. Januar ab erstmals am 1. Oktober ausbezahlt worden. Die Zulagen schwanken bei den Pensionen zwischen 5 und 20

vom Hundert und bei dem Witwen- und Waisengeld zwischen 10 und 20 vom Hundert der bisher gezahlten Beträge. Der Finanzlage des Landes Rechnung tragend, sind die Zulagen indes nur insoweit bewilligt worden, als sie für Pensionäre zusammen mit der Pension den Betrag von 1800 Mark, für Witwen mit dem Witwengeld 1200 Mark, für Doppelwitwen einschl. Waisengeld 360 Mark und für einfache Waisen mit dem ursprünglich gewährten Waisengeld zusammen 240 Mark jährlich nicht übersteigen.

Hoffentlich haben die Bestrebungen des Zentralverbands der pensionierten Reichs- und Staatsbeamten in Berlin, der an zahlreichen Orten Ortsgruppen gegründet hat und zur Förderung seiner Ziele u. a. auch eine Zeitung herausgibt, in absehbarer Zeit den Erfolg, daß wie in Bayern auch in Preußen und im Reich wenigstens recht bald die kleinen Pensionen sowie die Witwen- und Waisengeldbezüge auf eine den heutigen Lebensverhältnissen entsprechende Höhe gebracht werden. Mit Recht weist in den Blättern für Post und Telegraphie ein früherer Postbeamter darauf hin, daß es eine sittliche Pflicht und infolge des unlöslichen Bundes des Staatsdieners zum Staate nicht minder eine gesetzliche Pflicht des letzteren sei, auch für die im Ruhestand lebenden Beamten fortgesetzt in ausreichender Weise zu sorgen und sie nicht, wie es bisher geschehen sei, in ihrer sozialen Stellung fort und fort tiefer hinabsinken zu lassen; es müsse daher für gerecht und billig erachtet werden, den durch die andauernde Preissteigerung in Not geratenen alten Beamten endlich, und zwar auf gesetzlichem Wege, nicht durch Bewilligung entwürdigender Unterstützung zu helfen, zumal sie zum großen Teil durch die aus Anlaß der Gehaltsaufbesserungen eingetretenen Steuererhöhungen in ihrem ohnedies fargen Einkommen noch weiter beschnitten worden seien. Es sei eine Ungerechtfertigkeit, daß den vor 1908 pensionierten Beamten geringere Bezüge gewährt würden als den Beamten gleicher Dienststellung und gleichen Dienstalters, die nach dieser Zeit in den Ruhestand getreten sind.

Ein Nachwort und ein Vorwort.

Die Einfuhr ausländischen Viehes hat in Süddeutschland bereits preisfendend gewirkt, in mehreren thüringischen Staaten sind jetzt die erforderlichen Maßnahmen getroffen worden, um die Einfuhr von dänischem Fleisch (nicht Vieh) zu organisieren, und die Regierungen selber haben die betreffenden Schritte getan. Wenn nicht der Druck der preussischen Regierung wäre, so würde man überall mit der Abstellung der heutigen, unerträglich gewordenen Missetände auf dem Gebiete der Lebensmittelversorgung sehr viel weiter gekommen sein. Aber die preussische Regierung sieht sich als Hüterin der agrarischen Interessen an, darum verlagert sie sich den berechtigten Forderungen der gesamten nichtlandwirtschaftlichen Bevölkerung. Sie hat es sich in der Fleischdebatte des Reichstags bequem bis zum Anstößigen ge-

Fenilleton.

(Nachdruck verboten.)

Weihnachtsausstellung in Berliner Geschäftshäusern.

Was Schaufenster betrifft, sind wir Berliner verwöhnt. Die im letzten Jahre abgehaltenen Schaufensterkonkurrenzen haben uns wahre Wunderwerke der Dekorationskunst vorgeführt, die sich so leicht nicht mehr übertreffen lassen. Unser Geschmack hat sich verfeinert und unsere Ansprüche sind größer geworden. In der „guten alten Zeit“ wurde in die primitiven, schmalen Schaufenster hineingekramt, was sie nur fassen konnten, immer hübsch ein Stück von jeder Sorte, damit man den abwechslungsreichen Inhalt des Ladens auch gleich von außen beurteilen konnte; in kleinsten Landstädtchen kann man solche Schaufenster noch heute bestaunen. Nur vornehme Geschäfte leisteten sich den Luxus, wenige, aber um so kostbarere Schaustücke den Blicken der Draußenstehenden preiszugeben. Das ist anders geworden: jetzt erstreckt sich die Schaufenster kein emporrasendes reiches mehr, jetzt ist alles hübsch übersichtlich geordnet; man sieht auf diese Weise mehr von dem Ausgestellten, als es früher bei dem Düst betrogenster Gegenstände möglich war — und man kauft infolgedessen auch mehr.

An den diesjährigen Weihnachtsausstellungen fällt zu nächst auf, daß, abweichend von dem der Vorjahre, das bewegliche Element in ihnen fast ganz fehlt; sie wirken meist einzig durch die Schönheit des gezeigten Bildes. Denn jedes Fenster ist nach Möglichkeit einheitlich dekoriert und führt eine selbständige Szene vor

Da sehen wir in einem Schaufenster der Potsdamer Straße eine niedliche Puppengesellschaft beim five-o'clock-tea versammelt; alle Teilnehmerinnen sind in zartrosa Kleidchen gekleidet. Auf dem Spielplatz daneben sind alle in Mattblau gekleidet; da schauen sich ein paar Püppchen, hier spielen sie Blindfuß, dort hassen sie sich. Ein zartes Schweinchen — offenbar hat eines der Puppentinder es mit auf den Spielplatz gebracht — wird von einem kleinen weißen Fudel wütend an der Schwanzspitze gepackt. Die kleine komisch wirkende Szene wird viel belacht.

In einem benachbarten Fenster sieht man die so beliebten Teddybären in allen Größen zu mancherlei meist komischen Gruppen vereinigt. Daß auch kleine Eisenbahnen mit ihren Hunderten verschiedener Wagen und Requiriten, Luftschaukeln, Automobile mit Caragen und Feuerwehren mit ihren Schuppen nicht fehlen, ist selbstverständlich.

Ein anderes Warenhaus gestaltet seine großartigen, je ein ganzes, riesiges Schaufenster einnehmenden Szenen noch besonders reizvoll dadurch, daß es von den konventionellen, schon sprichwörtlich gewordenen „Puppentöpfen“ mit dem zierlichen Mündchen und den großen, verwundert aufsteigenden Augen ganz absteht und zur Staffage sogenannte „Charakterpuppen“ verwendet, deren Gesichtsfarbe und -ausdruck sich der geschilderten Szene anpaßt. Sehr hübsch ist ein großes Storchnest auf einem Strohdach hoch über den Tannenwipfeln. Es ist bis oben hin mit kleinen Kindern angefüllt, von denen einige schon auf das Dach gepurzelt sind und sich nun kletternd damit abmühen, wieder ins Nest zu gelangen. Herr Storch schließt sich gerade an, zwei festlich, d. h. mit bunten Hemdchen, bekleidete Menschenlein wegzutragen. In den Tannenwipfeln wippen sich braune Eichläschen.

Ein Stückchen Kulturgeschichte führt uns ein anderes Schaufenster vor: den alten Berliner Weihnachtsmarkt am

Schloßplatz, der nun schon seit etwa 20 Jahren nicht mehr besteht. Dunkel wölbt sich der Himmel über dem Schloß und dem alten Marktgebäude. Die bunt glänzenden Buden sind in Gassen angeordnet — genau wie einst. Schmuckende Händler und Händlerinnen, laufendes Publikum, Kinder mit Narren, Hampelmännern usw. —, alles ist vertreten, und nur die drastischen, komisch wirkenden Namen, z. B. Balesa Klapperjoch, Puppensabrik, sind willkürlich gewählt. Es liegt ein Hauch von Gemütlichkeit über diesem Bilde.

Eine andere hübsche Szene stellt ein Bildnis im Walde dar, dessen Teilnehmer lauter zahme und wilde Tiere in grotesker Kleidung sind. Frau Straße hat sich ein buntes Tuch um den Kopf gebunden, und ein Elefant spielt Rindermuhne, indem er das Hundebaby auf seinem Arm mit der Milchflasche pappelt. Ein Esel, der Kleidung nach ein halbbrüchiger Jüngling, langt täppisch zu, und auf dem Rücken ringsum tunnelt sich Affenbübchen in Knabenkleidern mit runden Hüften. Man dünkt sich hier in König Nobels Reich.

An die neuerlich wieder aufgerollte Nordpolfrage: Cool oder Peary — oder keiner von beiden? erinnert die Vorführung einer Schlittenexpedition im Polargebiet. Vor einer Hütte wird ein Eskimofind gewiegt, während die Affen gerade zur Jagd aufbrechen. Die Hunde geben den sich wie toll vor Freude.

Eine sehr komisch wirkende Szene enthält das nächste Fenster. In einem schön getafelten Rauchzimmer ist eine Gesellschaft noch sehr jugendlicher Raucher, mit Pfeifen, Zigarren und Zigaretten, zusammen. Zwei haben sich abgefordert und führen bei der Pfeife offenbar sehr fleißig, vielleicht sogar politische Gespräche. Wenigstens läßt der Gesichtsausdruck des einen Anspies, der in bequemer Stellung mit übergeschlagenem Bein an der Wand lehnt, darauf

macht; indem einfach erklärte wurde, daß bei dem allgemeinen Fleischmangel auf keine Weise etwas Wesentliches zu tun sei. Und dabei zeigt sich in Süddeutschland, daß doch etwas zu tun möglich war, daß doch Erfolge mit der Zulassung ausländischen Viehs zu erzielen waren und sind. Was der Reichskanzler, da er wohl oder übel nicht anders konnte, den süddeutschen Staaten gewährte, nämlich die Erlaubnis zur Öffnung der Grenzen, das wird er aber in seiner Eigenschaft als preussischer Ministerpräsident auf keinen Fall der preussischen Bevölkerung zugestehen. Hat man da nicht ein Recht, zu sagen, daß der preussische Partikularismus der gefährlichste ist, den man sich vorstellen kann? Man weiß, daß kein geringerer als Fürst Bismarck es war, der vor diesem allergefährlichsten preussischen Partikularismus gewarnt hatte. Aber der erste Reichskanzler stemmte sich der preussischen „Eigenart“ mit der Wucht seiner großen Persönlichkeit doch wenigstens entgegen und war zum Glück häufig stärker als dieser Gegner. Der heutige Reichskanzler, man hat es mit Fug und Recht ihm vorgehalten, sieht sich in erster und letzter Linie als preussischer Beamter, und unter diesem Gesichtswinkel tritt er an sein Amt als Reichskanzler heran. Man sieht, was dabei herauskommt. Vermutlich dünken sich Herr von Bethmann-Hollweg und seine preussischen Kollegen Delbrück und v. Schorlemer äußerst staatsmännisch, wenn sie sich in der Wahl zwischen der Rücksichtnahme auf soziale Notwendigkeiten und der Rücksicht auf die Erhaltung der agrarischen Gunst für die letztere entscheiden und lieber ein gutes Verhältnis zum schwarzblauen Block als zur öffentlichen Meinung suchen. Ihre Quittung wird die Regierung bei den nächsten Wahlen erhalten.

Deutsches Reich.

* Das Reichsamt der Verbände der Angestellten und Arbeiter staatlicher Verkehrsanstalten mit dem Sitz in Elberfeld richtet an den Reichstag eine Petition, in der gebeten wird, bei den Verbänden der Regierungen dahin zu wirken, den Staatsarbeitern in den Eisenbahn-, Post-, Telegraphen- und Militärbetrieben durch Zentralisation und Ausbau der bestehenden Arbeiterausschüsse Ersparnisse zu ermöglichen, falls die Staatsarbeiter dem Arbeitssammeregesetz nicht unterstellt werden.

* Das Schicksal des Wahlkreises Labiau-Wehlau dürfte enthalten sein in der Stichwahlparole, die der Königsberger Vorstand des sozialdemokratischen Provinzverbandes Ostpreußen weniger zugunsten des Liberalen als gegen den Konservativen also ausspricht: „Infolge der wästen, unchristlichen Agitation unserer Gegner ist unser Kandidat Linde in der Stichwahl ausgefallen. Es ist jetzt nur noch zwischen dem konservativen Kandidaten Burchard und dem liberalen Kandidaten Wagner zu entscheiden. Den Wählern ist bekannt, daß das arbeitende Volk von dem einen ebenso wenig wie von dem anderen zu erwarten hat. Doch erheischt die politische Lage, daß unter allen Umständen der konservative Kandidat, der Vertreter des schwarzblauen Blocks, niedergezwungen wird. Wie die Dinge liegen, kann das nur durch die Wahl des liberalen Kandidaten herbeigeführt werden. Wir ersuchen daher unsere Parteigenossen und alle Wähler, die bei der Hauptwahl für Linde gestimmt haben, am Stichwahltag zur Wahl zu gehen und, so schwer es ihnen antun mag, ihre Stimme abzugeben für den liberalen Kandidaten Wagner. Es gilt das nur für diese Stichwahl. Die Zukunft muß und wird auch in Labiau-Wehlau der Sozialdemokratie gehören. Jetzt kann nur die Lösung sein: Nieder mit den Konservativen!“

* Die württembergische Regierung gegen agrarische Unterstellung. Aus Anlaß der Einfuhr französischen Schlachtviehs nach Württemberg waren aus den Kreisen des Bundes der Landwirte gegen den Minister des Innern v. Bischoff Angriffe erhoben worden. In Erwiderung bringt der „Staatsanzeiger für Württemberg“ einen Abwehrartikel, in dem es u. a. heißt: „Nicht ein Akt der Un-

freundlichkeit gegen die württembergische Landwirtschaft war das Vorgehen des Ministers des Innern, sondern ein Akt der Fürsorge für die Aufrechterhaltung einer genügenden Fleischversorgung der Einwohner-Schaft Stuttgarts, die ungefähr den neunten Teil der Bevölkerung des Landes ausmacht.“ — Traurig, daß eine Bundesstaatsregierung es nötig haben kann, sich gegen derartige Entstellungen ihrer wahrhaftig lange und sorgfältig, ja ängstlich genug erwogenen Absichten zu verteidigen.

* Die neue Dienstinstruktion für Oberlehrer. Die in den Oberlehrerkreisen lange erwartete Dienstinstruktion ist vom Minister unterzeichnet worden und wird im nächsten „Zentralblatt“ veröffentlicht werden.

* Ein deutsches Eisenbahnjubiläum. Am 7. Dezember werden 75 Jahre verflossen sein, daß die erste deutsche Eisenbahn, die Ludwigsbahn zwischen Nürnberg und Fürth, eröffnet wurde. Das bayerische Landesmedizinalkollegium, an dessen Spitze der allmächtige, fromme Geheimrat Ringseis stand, der alle Krankheiten als Ausfluß der Erb-sünde erkannte und sie nur durch Aderlässe, Burgenzen, saft aber durch Buße und Gebet kurierte, verlangte damals, daß längs der Eisenbahn ein über menschlicher Bretterbau zu führen sei, da die schnelle Bewegung eines Eisenbahnzuges das Schweben der Vorübergehenden schädigen müsse. Eine Reminiscenz, sehr geeignet zum Nachdenken für unsere so aufklärungsstolze, gesundbetende Zeit, in welcher der Geist, der einen Ringseis in Bayern besetzte, keineswegs völlig ausgestorben ist.

* Nach dem Rüssel, den die „Kreuzzeitung“ der weimari-schen Regierung erteilt hatte wegen einer sehr vernünftigen Besprechung der Interpellation im Reichstag über die Kaiserreden in der „Weimari-schen Zeitung“, erklärt diese, daß die großherzogliche Regierung dem Artikel völlig fern stehe. Die „Weimari-sche Zeitung“ sei nur insofern „amtliches Nachrichtenblatt“, als sie die amtlichen Nachrichten veröffentliche.

* Ein übler Scherz. Ein übler Spatzvogel hat sich nach der „Frankf. Ztg.“ mit dem ultramontanen „Deutschen Volksboten“ wegen dessen Verfolgung modernistischer Geistlicher einen bösen Scherz erlaubt, auf den das Blatt auch prompt hereinfiel. Stolz veröffentlichte es vor kurzem das Folgende: „Von der Donau schickt man uns folgende Erklärung: Wir Geistliche müssen uns allmählich an gewissen Elementen in unserer Mitte und ihrer journalistischen Tätigkeit schämen. Meritale Herrschucht nennen diese Feinde des kirchlichen Gehorsams und besonders des ihnen lästigen Jölibats die vollberechtigten Handlungen des Papstes und der Bischöfe und belächeln und beschimpfen und verleunden die kirchlichen Einrichtungen mehr als Andersgläubige. Lügen, verdrehen, übertreiben ist ihre einzige Kunst. So lange sie sich beunruhigt glauben, spielen sie die Frommen und täuschen Leichtgläubige und Unschul-dige. Lang freilich geht es nie, bald zeigt sich der Herdofuß. Wir kennen sie nur zu gut und haben jetzt lang genug geschwiegen und ihre anonymen Zeitungsschreiber er-tragen. Können sie mit ihrem Namen für ihre Behauptun-gen eintreten, so mögen sie es tun; uns ist nicht bange da-bei; wir wissen, was wir tun, und alle, die klar sehen, wissen es auch.“ — Die Anfangsworte der Sätze dieser so getreu im Stil des Meritalen Blattes gehaltenen Drohung geben das Selbstbekenntnis: Wir Meritalen lügen, so lang wir können.

Heer und Flotte.

Deutsch-österreichische Waffengemeinschaft. In Eisen-stein in Niederbayern werden 120 Mann österreichische Ski-fahrertruppen in voller kriegsmäßiger Ausrüstung ein-quantiert, um zum Schluß ihrer Schneesportübungen ein kriegsmäßiges Feuergefecht abzuhalten.

Verstärkung für die Kriegsmarine. Eine Neuerung, die seit Jahren erwogen wurde, die Einführung von Verstärkungen in unserer Kriegsmarine, ist jetzt in Vorbe-reitung. Es sollen unserer Flotte zwei solcher Schiffe zu-gestellt werden, die als kleine schwimmende Werften im-stande sind, havarierte Kriegsschiffe auf offener See aus-zubessern, und die Hochseeflotte bei großen Manövern in See begleiten oder leicht erreichbar für sie an bestimmten Punkten zur Disposition stehen können. Es ist beabsichtigt,

Unentbehrlich zum Weihnachtsfest sind auch die Bon-bons und Konfituren, die ebenfalls durch sehr „geschmack-volle“ Arrangements ins rechte Licht gesetzt werden. Für solche Gegenstände, die durch ihre eigenen Farben nicht genügend den Blick auf sich lenken würden, wie z. B. dunkle, englische Stoffe, hat die moderne Dekorationskunst andere Mittel. So lodern in einem Schaufenster helle Flammen; nicht jeder sieht, daß es eigentlich nur flatternde Bänder sind.

Alles, was wir zum Fest brauchen, ist vorhanden und wird uns so recht bequem auf dem Präsentierteller vorge-tragen. Wir brauchen uns nur die Tasche voll Geld zu stecken und weise zu wählen. C. R. e. f.

Aus Kunst und Leben.

* Robins Abgabe an die offizielle Kunst. Robins hat erdgültig einen Sitz in der Akademie der schönen Künste abgelehnt. Der Korrespondent der „Leipziger Neuesten Nachrichten“ hatte in dieser Angelegenheit eine sehr inter-essante Unterredung mit dem Künstler. Seine Gründe brachte er mit der Schärfe eines lange zurückgehaltenen Zorns vor. „Das sind die“, sagte er, „die all die Jahr-zehnte meines harten Kampfes gegen mich geeifert haben wie gegen einen Ausfälligen. Ihnen war ich stets nur der wüßige Revolutionär in der Kunst. Und jetzt kommen sie auch nur, um den geflickten Mantel ihrer Streberwürde mit meinem wohlverdienten Ruhme zu decken. Jetzt soll ich gut genug sein, um ihre Zutritte mitzulassen. Aber sie, die mit so ungleich anderen Augen wie ich die Kunst be-trachten, würden in mir nur bei jeder Sitzung neu den alten Segner finden. Und ich habe keine Zeit mehr, von vornherein nutzlose Schlachten zu schlagen. Die wenigen Jahre, die mir nach meinem siebzehnten jetzt noch bleiben, gehören ganz meiner Kunst. Diese Kunst, von der die Mit-glieder des Instituts gar zu gut wissen, daß sie die Jugend und die Kräfte aller frischen Kämpfer an mich gebunden hat. Die neue Generation würde ihre feste Stütze an diese

zwei der jüngst aus der Liste der Kriegsschiffe gestrichenen Panzerkanonenboote zu solchen schwimmenden Werkstätten umzubauen.

Ausland.

Italien.

Der kluge Mann baut vor. Der Heilige Stuhl wird demüßigt eine Note veröffentlichen, worin er energisch auf das Verbot hinweist, wonach den katholischen Monarchen bei ihren Besuchen in Rom unterjagt ist, dem Quirinal einen Besuch abzustatten, bevor sie nicht dem Papste einen Besuch gemacht haben. Dieses Verbot ist hauptsächlich wieder in Erinnerung gebracht worden im Hinblick auf die demnächstige Feier der 50jährigen Er-hebung Roms zur Hauptstadt Italiens.

Rußland.

Finnlands Russifizierung. Wie jetzt bekannt wird, steht die Einverleibung des finnischen Gouvernements Wiborg zum russischen Gouvernment Petersburg bevor.

Bulgarien.

Ein politischer Sensationsprozeß. Der Prozeß gegen die der Defraudation beschuldigten sieben bulgarischen Minister des stambulobitschen Regimes hat große Sen-sationen gebracht. Aus dem Bericht der parlamentarischen Untersuchungskommission geht hervor, wie sich die ehe-maligen Minister, selbst sehr unvernünftig, im Laufe der Zeit auf Kosten des Staates bereichert haben. Der Finanz-minister Lazar Papanoff war vollständig mittellos und besaß eine Schuldenlast von 200 000 Frank; jetzt ist er reich und völlig schuldenlos. Dasselbe gilt von dem General Sawoff, der seiner Tochter eine Mitgift von 1 Million Frank mit-geben konnte. Auch die früheren Minister Genadijeff und Galatjeff, die ebenfalls früher stark verschuldet waren, sind jetzt völlig schuldenfrei und besitzen beide bedeutende Ver-mögen. Dem Kommissionsbericht ist auch eine Reihe Originaldokumente beigelegt, aus denen nachgewiesen wurde, daß der ehemalige Ministerpräsident Petlow einmal 60 000 Frank, und der General Sawoff bei der gleichen Ge-legenheit 40 000 Frank Vermittlungsgebühr von einer ungarischen Munitionsfabrik erhalten haben, die seinerzeit eine Patronenlieferung für den bulgarischen Staat aus-führte.

Serbien.

Zur Abberufung des Grafen Forgach. Mit Freuden begrüßt die serbische Presse die Nachricht, daß der öster-reichisch-ungarische Gesandte Graf Forgach seine Ver-setzung nach Dresden erhalten habe. Die Blätter er-göhen sich weiter in heftigen Angriffen gegen die Er-nennung des Grafen zum Geheimrat.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 7. Dezember.

Zur Volkszählung.

Ein Zähler schreibt uns: Bei der Volkszählung wurde manchem Zähler die Aus-führung seines Amtes sehr erschwert. Über die Frage 2 in der Zählkarte mußte man sehr oft spöttische Bemerkun-gen hören, daß das Wort männlich oder weiblich unter-strichen werden mußte, was doch seine volle Berechtigung hatte, indem die Eltern ihren Kindern manchmal so über-spannnte Vornamen geben, daß daraus das Geschlecht nicht zu erkennen war. Ebenfalls war die Frage 4, wie viele Kinder die Frau geboren hatte, sehr oft nicht ausgefüllt. Verlangte man, daß dies nachträglich ergänzt werden sollte, so erhielt man dann manche ungezogene Antwort. Die Antworten über den Beruf waren meistens sehr allge-mein gehalten, sollte dies richtiggestellt werden, so war ein unpassender Bescheid sicher. Es ist sehr eigentümlich, daß

verlogene akademische Kunst verlieren. Man rechnet aber umsonst auf meinen Ehrgeiz. Gewiß, ich löre niemanden, mich soviel zu ehren, wie er nur will. Aber gerade von denen brauche ich keine Erhöhung, die mich so oft erniedrigen wollten.“ — Und er sagte auch dieses stolze Wort, jenem stolzen Ludwig ähnlich: Nicht wahr? Sie verstehen das: ich selbst bin eine Akademie. Tatsächlich bedeutet Auguste Rodin der Jugend eine Akademie für sich und mehr als die alle.

C. K. Durch Amerika mit der Flugmaschine. Zu dem geplanten großen Flug quer durch Amerika, der die Atlantik von der Atlantischen Küste, von New York bis nach San Francisco führen soll, sind die Preisbedingungen so groß, daß das Unternehmen als gesichert gelten kann. Der be-kannte Zeitungsmagnat Hearst hat 200 000 M. zur Ver-fügung gestellt, eine Reihe von Privatleuten, Klubs und Städten sind gefolgt, so daß heute bereits über 370 000 M. zur Verfügung stehen. Voraussichtlich wird der große Wett-flug noch vor Mai 1911 stattfinden. Von vielen Seiten sind weitere bindende Versprechungen gemacht worden, so daß der Sieger in der Konkurrenz voraussichtlich auf einen Preis von nicht weniger als 1 Million Mark rechnen können wird. Eine Anzahl kleinerer Gemeinden haben zum Teil namhafte Beträge ausgesetzt, falls in ihrem Bereich eine Landung vorgehen wird.

Wissenschaft und Technik.

Die königliche Akademie der Lincei zu Rom veranstaltet auf die Anregung ihres Präsidenten, des be-kanntesten Gelehrten Professor Blaserna hin eine Samm-lung von Monographien sämtlicher Wissenschaften und ihrer Fortschritte im Königreich Italien. Beim Abbruch eines Hauses in Catania kam eine Erdbebenkatastrophe aus dem Jahre 1693 zum Vorschein. Die aus Gestein und Ziegeln bestehende zusammengefügte Kammer, in der der Erdboden fürchterliche Verwüstung über-nachste pflegte, erregt das lebhafteste Interesse der Bevölle- rung.

schließen. Einem anderen der kleinen Teilnehmer am Labastkollegium war es offenbar bei seiner Zigarette nicht mehr recht geheuer. Sie ist seiner Hand entfallen, und er lehnt jetzt das schwere Haupt an die Wand und sucht tastend die Lücklinie.

Eine richtige Wohnhofshalle mit abfahrendem Zuge, eine Puppentheater mit geschäftig hantierenden Puppen-kindern, schlechte Bauerntrachten und noch vieles andere Schöne zeigen uns andere dieser Fenster, — eine fast über-reiche Fülle. In anderen Warenhäusern sehen wir belebte Winterlandschaften und Märchenjungen — unter letzteren ist besonders beachtenswert ein Froschkonzert. Der Leiter der Froschkapelle dirigiert nach Art der Rassechausdirigenten mit dem Selgenbogen, während er in der ausgestreckten Linken die Geige zum Wiederanlegen bereit hält.

Und doch, trotz der fast überreichen Schaufenster-Defo-rationen in Spielwaren haben die Warenhäuser und anderen großen Spielzeughandlungen das Hauptgewicht ihrer Weih-nachts-Ausstellung in das Innere der Gebäude verlegt.

Und diese Vorkittel ist, aus verschiedenen Gesichtspunkten betrachtet, zweifellos eine richtige. Hier lassen sich die Spiel-sachen besser im Betriebe vorführen als in dem immerhin beschränkten Raume des Schaufensters, und der Beschauer wird hier leichter zum Käufer, was ja doch schließlich der Endzweck aller dieser Vorführungen ist. Als derartige Innenvorstellung können wir in einem Hause einen ganzen, äußerst vielseitigen, in vollem Betriebe befindlichen Zirkus bewundern, in dem weder der „Kujst“, noch die Akrobaten, noch abgerichtete Tiere verschiedenster Art fehlen. An anderer Stelle sehen wir den Rhein mit zahlreichen, festlich ersehnten Burgen, Tunnels, Weinbergen, Eisenbahnen und Dampfern, sowie nützliche, freipende Studenten in Weinlauben. In einem anderen Warenhause wird uns eine ganze Weltreise in einzelnen reichgelebten Bildern vorge-führt, denen das Zwitschern und Singen natürlicher Vögel einen eigenen Reiz verleiht.

manche Frauen oder die erwachsenen Töchter sich darin zu gefallen suchen, recht „schlippische“ Antworten zu geben. So wurde ein Zähler von einer besseren Familie mit der sehr geistreichen Bemerkung: „Wir bedauern sehr, wir a b o n n i e r e n u n s n i c h t a u f d i e V o l k s z ä h l u n g“ an der Vorplatztür abgewiesen. Die Tochter eines Arztes verweigerte den Zutritt in das Zimmer mit der Begründung, sie bedürfe keiner Belehrung, denn sie sei auch in eine bessere Schule gegangen und habe lesen und schreiben gelernt. Bei den Dienstboten war nur der Vor- und Zuname ausgefüllt, Geburtsort und Alter sowie Religion fehlte. Nach Aussage der Tochter war dies überflüssig, denn es sei doch nur ihr P i e n s b o t e. Eine Belehrung war also hier sehr am Platz trotz der „besseren“ Schulbildung. Es ist sehr zu bedauern, daß man gerade in den sogenannten Herrschaftshäusern solch unangenehmen Erörterungen ausgesetzt ist, von denen man doch annehmen soll, daß sie in Anbetracht ihrer gesellschaftlichen Stellung sehr wohl bewußt seien, wie man die Herren behandelt, welche das schwierige Amt freiwillig ohne jede Entschädigung übernommen haben. Es ist daher gar nicht zu verwundern, wenn die Dienstboten auch die Manieren der gnädigen Frau oder des gnädigen Fräuleins annehmen und an der Vorplatztür beim Öffnen angezogene Bemerkungen machen. Es waren diesmal sehr viele ältere Herren aus den besten Kreisen Wiesbadens ehrenamtlich als Zähler tätig, die sich durch solche schroffe Behandlung gewiß nicht veranlaßt fühlen, bei einer nächsten Gelegenheit ihren Dienst dem Magistrat wieder zur Verfügung zu stellen.

Weiter erhalten wir folgende Zuschrift: „Da Sie schon mehrmals einen Artikel über „h u m o r“ bei der Volkszählung gebracht, so möchte ich auch gern eine Kleinigkeit beisteuern. Wir Bewohner des Hauses Dohheimer Straße 76 scheinen wohl auf neutralem Boden zu wohnen, denn bis heute ist uns noch keine Zählliste usw. zugegangen. Hoffentlich hat die Stadtverwaltung mit uns ein Einsehen, damit wir von Steuern und sonstigen Lasten befreit bleiben, und somit dieses Geld im nächsten Jahr für eine Babereise verwenden können. Betrachten Sie uns aber bitte nicht. Hochachtungsvoll Die Bewohner des Hauses Dohheimer Straße 76.“ Wie sagten doch gewisse Leute: „Durch uns soll's nicht zuletzt herauskommen!“

Stadtausflug. Vorsitzender Beigeordneter Körner, Beisitzer Stadträte Bickel, Kraß, v. Oldiman und Weidmann. Der Gastwirt Johann Morgenstern ist der Wächter des Cafés „Habsburg“. Er hat die Konzession zur Veranstaltung von Streichmusik-Konzerten, will jetzt aber eine Musikkapelle engagieren, welche auch kleine Gesangsvorträge in ihrem Programm hat, und bittet, ihm die Erlaubnis auch dazu zu erteilen. Der Verwalter des Konrads Schult hat Einsprache gegen die Konzessionierung von Singpielvorführungen erhoben, weil mit dem bereits vorhandenen dem Bedürfnis bereits mehr wie genügt sei, weil in dem Fall das Walsbala-Tablissement überhaupt nicht mehr vermietet werden könne, zumal die derzeitige Inhaberin bereits um die Herabsetzung der Miete von 45 000 M. auf 30 000 M. habe einkommen müssen. Die nachgesuchte Erlaubnis wird versagt, um so mehr, als dem Gesuchsteller im Fall der Genehmigung seines Antrags nicht verkehrt werden könne, überhaupt Singpiele zu veranstalten. — Auch der Eigentümer des „Hotels zum Erbrprinz“ am Mauritianusplatz, B e n d e r, bittet um die Genehmigung, ab und zu Gesangsstücke in das sonst lediglich aus Instrumentalvorträgen bestehende Programm seiner Konzerte einlegen zu dürfen. Sein bezügl. Gesuch wird abgelehnt, weil einer der Größe der Stadt entsprechenden Zahl von Personen die Konzession zur Veranstaltung von Singpielen bereits erteilt sei. — Adam S c h ö d e l ist vor Jahren bereits um die Erteilung der Genehmigung zur Errichtung einer Schankwirtschaft besserer Qualität in dem ihm gehörigen Haus an dem noch in der Anlage begriffenen Eßkaffeeplatz, Ecke Göbenstraße, vorstellig geworden. Wie früher, so wurde auch gestern sein bezügl. Antrag mangels Bedürfnis abgelehnt. — Frau Marie H a r d t, die Ehefrau des Fuhrmanns Wilhelm Hardt, hat die Stabilisierung eines Stellenvermittlungsgeschäfts angemeldet. Die Polizeiverwaltung bittet um Verfassung der Genehmigung, weil das neue Stellenvermittlungsgesetz bereits zur Anwendung zu kommen habe und demgemäß die Bedürfnisfrage zu prüfen sei. Derselben Ansicht ist der Stadtausflug, er versagt daher die Genehmigung zu dem Betrieb. — Der Maurermeister Martin M i e r ist der Eigentümer des Hauses Ecke Kloster- und Hebelstraße, welches er in seinem Parterre gleich für den Wirtschaftsbetrieb hat einrichten lassen. Alle seine Versuche, die Schankerlaubnis zu erhalten, sind aber an der Verneinung der Bedürfnisfrage gescheitert, und dasselbe Schicksal hat auch ein neuerliches Gesuch. — Frau S t u b e n r a u c h, welche lange Jahre eine Wirtschaft an der Bahnhofstraße führte, hat das Haus Neuhofgasse 23/30 gepachtet und ersucht um die Erteilung der Schankerlaubnis für eine dort neu einzurichtende Wirtschaft. Eine ganze Anzahl guter Nachbarn unterläßt ihr Gesuch. Nichtsdestoweniger bleibt dasselbe erfolglos mangels Bedürfnis. — Der einzige, welcher Erfolg hat mit seiner Klage wegen vertweigerter Schankerlaubnis, ist der Restaurateur Jean H a r d t, welcher das Lokal Kirchgasse 23 „Zum Terminus“ gepachtet hat und dort die bisherige Wirtschaft fortzuführen beabsichtigt. In diesem Fall wurde die Bedürfnisfrage bejaht, und da gegen die Person des Gesuchstellers Bedenken nicht zu erheben sind, bringt er mit seinem Anspruch durch.

Eine willkommene Wegeverbesserung, die viele Spaziergänger interessieren wird, ist aus der Strecke Neuborfer Straße-Grundmühle, ab Waldstraße, vorgenommen worden. Trotz Kälte und Schnee gelangt man jetzt fast trocken Fußes bis zur Grundmühle, dem bekannten, auch im Winter von hier aus vielbesuchten Ausflugspunkt.

Eine grobe Fahrlässigkeit. Ein Leser aus Diebrich schreibt uns: „Bezugnehmend auf Ihre Notiz „Eine grobe Fahrlässigkeit“ in der vorgestrigen Abend-Ausgabe teile ich Ihnen noch mit, daß meine Frau, als sie am letzten Donnerstagnachmittag dieselbe Stelle in der Kleinen Kirchgasse passierte, ein Henkelbierglas auf den Kopf geworfen bekam, vermutlich aus dem zweiten Stock. Durch den Gut-

wurde die Wucht des Falls abgeschwächt, so daß meine Frau mit dem Schreden und einer Wunde am Kopf davonkam. Es wäre wünschenswert, daß der Täter bald überführt würde, bevor er weiteres Unheil anrichtet.“

Immobilienversteigerung. Bei der gerichtlichen Versteigerung des den Erben des Rentiers August Klockner gehörigen, an der Ringstraße 7 belegenen Wohnhauses blieb mit 99 000 M. der Kaufmann Fritz Klis Höchst- und Letztbietender. Der Zuschlag wurde sofort erteilt.

Arbeiten im Wald. Zurzeit geht es in unseren Waldungen ziemlich lebhaft zu. An vielen Stellen ist man mit dem Fällen und Aufmachen des Holzes beschäftigt. Bis in den späten Abend hinein, denn die Tage sind kurz, und wenn die Leute etwas verdienen wollen, dann müssen sie die Zeit ausnützen, so gut es eben geht. In der Hauptsache sind die bei den Holzgärtnerarbeiten beschäftigten Leute Saisonarbeiter, meist Maurer. Sie verrichten ihre Arbeit unter der Leitung eines Holzgärtnermeisters im Afford und füllen damit die Zeit aus, während deren das Bauhandwerk seinen Winterurlaub schlaf. Zu Anfang des Monats Februar, bei der Wiederaufnahme der Bau-tätigkeit, sind die Holzarbeiten beendet. Was die Afford-sache anbelangt, so sind dieselben derart bemessen, daß, wenn die Lage der Holzschläge keine ungünstige ist, die Leute ihr Auskommen haben. Sie bringen es dann auf einen Tagesverdienst von bis 5 M. 50 Pf., so daß sie eine Einbuße gegen die Arbeit im eigenen Keller nicht haben. Dann müssen sie allerdings bei der Hand sein, und sie dürfen keine Stunde des Tages unausgenutzt lassen. Bei weniger günstig gelegenen Hauptplätzen stellt sich ihre Einnahme weniger gut. Immerhin müssen sie auch diese Arbeiten übernehmen, sonst rufen von den anderen Bewerbern welche an ihre Stelle, und sie setzen sich der Gefahr aus, im nächsten Jahr auf diese für sie notwendige Gelegenheit, sich durch den Winter zu arbeiten, verzichten zu müssen. Die Hauptholzschläge befinden sich zurzeit am Schläfersteck, unterhalb der Eisernen Gond, in der Nähe des Weilsbals usw.

Glasmalerei. Im Atelier des Herrn Albert J e n n e r, Diebricher Straße 13, sind zurzeit zwei Fenster für die katholische Kirche in Diebrich aufgestellt, welche sich durch außerordentliche Ausführung und Farbenstimmung ganz besonders auszeichnen. Das eine hat als Stifterin die Großherzogin von Luxemburg. Von Interesse sind auch die durch ihre eigenartige Technik in Ausführung befindlichen Glasmalereien für die evangelische Kirche in Barmen-Wupperfeld. Die Anstalt hat im Laufe dieses Jahres auch die Fenster für die Abteikirche in Clerf (Luxemburg), sowie solche für die Kirchen in Weiler bei Bingerbrück, Weber, Niederseifers, Girshausen bei Siegen, Beringen und Michelbuch (Luxemburg) usw. geliefert, während solche für die Kirchen in Runkirchen, Kellertbach und die Gefängnis-Kirche in Freienbiez noch in Ausführung begriffen sind. Besonders Interesse dürfte auch ein für die Burg Cochem zu restaurierendes altes Fenster finden.

Patent. Das Kaiserl. Patentamt in Berlin teilt im „Reichsanzeiger“ mit, daß Frau Hauptmann F e l d t aus Wiesbaden sich eine weitere Erfindung gepatet hat schützen lassen. Bekanntlich hat die Dame vor Jahresfrist für eine Erfindung ein Patent erhalten. Wie wir hören, ist das neue Instrument gegen D a r m l e i d e n gerichtet und ein Vorbeugungsmittel gegen Blinddarmentzündung, wenn es früh genug angewandt wird.

Redakteurschmerzen. Über die manchmal recht geheimnisvolle Erscheinung verstockter und verschwundener Zeilen gibt ein Redakteur seinen wissbegierigen Lesern folgende Auskunft: „Das sind die Leiden der Setzmaschine, Leiden, unter denen auch andere Zeitungsbetriebe leiden. Die Setzmaschine setzt nur ganze Zeilen; wenn nun der Setzer sieht, daß er ein solches Wort gesetzt hat, so füllt er die unbrauchbar gewordene Zeile z. B. beliebig, um dann die einzelnen Matrizen wieder an die richtige Stelle bringen zu können. In der Eile der Arbeit hat dann der Setzer leider vergessen, die falsche Zeile wegzunehmen. Ein anderer Fall: In einer Zeitung befindet sich ein Buchstabenfehler, den der Korrektor beim Korrekturlesen findet. Der Fehler wird gemeldet, und der Maschinensetzer muß wegen des einen Buchstabenfehlers die ganze Zeile neu setzen. Die Zeile mit dem ausgemerzten Fehler muß nun selbstverständlich an die Stelle der Zeile mit dem Fehler gebracht werden. Es kann aber — Ironie ist menschlich — vorkommen, daß der Setzer, der dieses zu besorgen hat, eine falsche Zeile herausnimmt und die neugesetzte richtige Zeile über oder unter die andere, falsche, aber gleichlautende Zeile stellt. Sie haben dann das für manchen Leser unverständliche Wunder, dieselbe Zeile zweimal, einmal falsch, einmal richtig, lesen zu können. Da aber eine richtige Zeile fehlt, so ist der Zusammenhang des Ganzen verstimmt.“ — Ja, ja! Mit der Zeilengießmaschine ist eine neue Spezies des Druckfehlerlebens in die Welt gekommen, zwar nicht immer so humorvoll wie sein älterer Bruder, aber nichtsdestoweniger ebenso heimtückisch und hinterlistig wie dieser.

Friedhofsträuberereien. Ein Leser richtet folgendes Schreiben an uns: „Vor einiger Zeit erschien in Ihrer wertvollen Zeitung ein Artikel, der die an den Verzierungen der Gräber auf dem Nordfriedhof fortgesetzt ausgeübt werden den Diebstähle behandelte, wonach insbesondere niedergelegte Kränze glattweg gestohlen und gleich nachher zum Kauf angeboten wurden. Auch ich habe die Erfahrung gemacht, daß die Verzierungen eines Grabes aus Eigentum in der schändlichsten Weise verstimmt wurden. Da der Abestäter nicht nachläßt, sondern seit ca. 2 Jahren seine Schändungen an den Sträuher des Grabes fortsetzt, so will ich es mit einer Fingst in die Öffentlichkeit versuchen, um dem Abestäter vielleicht zur Erkenntnis zu bringen, wie schändlich seine Handlungsweise ist. Um einen dauernden Schmutz für ein Grab zu haben, ließ ich dies vor ca. 10 Jahren mit zwei Zwerghagekugeln und mit zwei Zwerghagebaumsträuher in Pyramidenform im Bierack und in der Mitte des so gebildeten Bierack mit einer Kommode mit Spitze bepflanzen. Durch die gute Pflege entwickelten sich die sämtlichen Sträuher derart, daß ich vor ca. 4 Jahren die mittlere Kommode herausnehmen lassen mußte, damit sich die vier übrigen Pflanzen besser entwickeln konnten; dies geschah auch. Vor ca. 2 Jahren fand ich eines Tages die zwei prächtigen Zwerghagepyramiden ganz-

lich verstimmt vor. Die Spitzen waren — der Holzengel bis zu einer Stärke von ca. 2 Zentimeter — herausgeschnitten; auch ein Teil der Seitenzweige war in der Mitte durchgeschnitten; so daß diese beiden schönen Pyramiden nur noch ein niederes Gestüpp bilden. In derselben Zeit war ein Nachbargrab mit Zwerghagezweigen eingefaßt worden. Jetzt sind nun auch die zwei Kugeln verstimmt worden. Der Täter hat an der Außenseite der Sträuher 22 Zweige weggeschnitten, so daß an dieser Stelle nur noch das innere Holz der Sträuher zu sehen ist, während die andere Seite der Sträuher sich noch in ihrem früheren Schmuck zeigt. Ein Kirchhofsarbeiter mit Uniformmütze, mit dem ich über die Sache sprach, gab mir zur Antwort, so etwas geschehe durch diejenigen Leute, die Kränze von den Zweigen binden und verkaufen.“ Die Fälle von gleichen und ähnlichen Vorkommnissen könnten jedenfalls noch erheblich vermehrt werden. Es kann nur nochmals an die Friedhofsdeputation die Bitte gerichtet werden, dem Aufsichtspersonal die allerstrengste Beobachtung seiner Vorschriften anzupfehlen, vielleicht daß es doch endlich einmal wieder gelingt, den „Ghären des Friedhofs“ bezukommen und sie dem Strafrichter zu überantworten, der dann ein warnendes Exempel statuieren möge.

Diebstähle. In der Nacht zum Montag sind von einem Lagerplatz in der verlängerten Mühlentstraße zwei Stahlfenster entwendet worden. — In derselben Nacht wurden auf einem Neubau in der Rosenstraße zwei Büben aufgebrochen; die Täter sind wahrscheinlich geflohen worden, denn von den in dem Raum befindlichen Gegenständen war nichts entwendet worden. — Gestern nachmittag wurden einem hiesigen Hausdiener von seinem Geschäftskarren, den er in der Kleiststraße ohne Aufsicht hatte stehen lassen, eine silberne Teelampe, sowie ein Glaskästchen entwendet.

„Tagblatt“-Sammlungen. Dem „Tagblatt“-Verlag gingen zu: Für Kohlen für Arme: von Herrn Ingenieur E. Hartmann 10 M., von Frau Kommerzienrat Koepf 20 M., von Herrn Geheimrat Hoffmann 5 M., von F. v. A. 5 M. — Für Frühstück für Schulkinder: von F. v. A. 5 M., von E. Aufberg 5 M., von A. Petersen 5 M., von W. B. 5 M., von Frau Kommerzienrat Koepf 15 M., von Herrn Ingenieur E. Hartmann 10 M. — Für Mittagessen bedürftiger Kinder: von Frau Kommerzienrat Koepf 15 M., von E. 20 M., von A. Petersen 5 M., von E. Aufberg 5 M., von Frau Elisabeth 12 M., von Herrn Geheimrat Hoffmann 5 M. — Für die Augenheilanstalt für Arme: von E. 2 M., von Jos. B. 5 M., von E. B. 10 M., von W. B. 3 M., von Frau Kommerzienrat Koepf 5 M. — Für die Blindenschule: von Herrn Ingenieur E. Hartmann 10 M., von Frau Kommerzienrat Koepf 10 M., von E. B. 10 M., von W. B. 3 M., von A. Petersen 5 M., von F. v. A. 5 M., von E. Aufberg 5 M., von E. B. 5 M., von F. v. A. 5 M. — Für die Kinderbewahranstalt: von Pauline M. 3 M., von W. B. 5 M., von Jos. B. 5 M., von Herrn Ingenieur E. Hartmann 10 M. — Für den Kinderhort: von Herrn Ingenieur E. Hartmann 10 M., von Jos. B. 5 M., von A. Petersen 5 M., von E. B. 5 M., von E. Aufberg 5 M., von E. S. 10 M., von Pauline M. 3 M. — Für den Knabenhort: von Herrn Ingenieur E. Hartmann 10 M. — Für das Verforgungsbau für alte Leute: von W. B. 5 M., von Jos. B. 5 M., von Frau Kommerzienrat Koepf 15 M., von Herrn Ingenieur E. Hartmann 10 M. — Für die Schrippenkirche: von E. B. 5 M., von E. S. 10 M., von Herrn Geheimrat Hoffmann 2 M. — Für das Rettungsbau: von Herrn Ingenieur E. Hartmann 10 M., von W. B. 3 M., von E. B. 5 M. — Für die Krippe: von Frau Kommerzienrat Koepf 15 M., von Herrn Ingenieur E. Hartmann 10 M. — Für den Gefängnisverein: von Fr. Dresler 3 M., von Herrn Ingenieur E. Hartmann 10 M. — Für den Verein für Krüppelfürsorge: von Frau Kommerzienrat Koepf 10 M., von W. B. 5 M. — Für die Herberge zur Heimat: von Herrn Geheimrat Hoffmann 5 M. — Für den Hilfsverein Johannistift: von Jos. B. 5 M. — Für das Lindenhaus: von E. B. 5 M. — Für Paulinenstift und Armenverein: von W. B. je 3 M. — Für den „Christl. Verein junger Männer“: von W. B. 3 M.

Personal-Nachrichten. Die Erlaubnis zur Anlegung des ihm verliehenen nichtpreussischen Ordens, und zwar des Ritterkreuzes erster Klasse des Herzoglich Anhaltischen Hausordens Albrechts des Bären ist dem Vorsteher L i n d a u s aus Wiesbaden, früher Oberförster in Wallmerod (Nesterwald), Leiter der Forstlehrerschule in Sangerberg, Kreis Neuwagen, erteilt worden.

Theater, Kunst, Vorträge.

*** Orgelkonzert in der Marktkirche.** Am vorigen Mittwoch war das Programm des Konzertes im Hinblick auf die Adventszeit zusammengestellt. Fräulein Lilla Hoffmanns (Sabina) war wie gewohnt, um die in den Liedern zum Ausdruck kommende freudige Stimmung wiederzugeben. Ihre herrliche stimmliche wie musikalische Begabung und treffliche Schulung kamen in der Händelschen Arie „Erwach zu Liedern“, in dem innigen „Adventslied“ von Frank und dem stimmungsvollen „Nachtlied“ von Reich zu schöner Geltung. Herr Ludwig Schotte trug durch Violinist von Ries und einen zum erstenmal gezielten Satz von Waldi (der auch historisch interessant ist) zum Gelingen des Konzertes bei. Das heutige Konzert, welches wie immer um 8 Uhr bei freiem Eintritt in der Marktkirche stattfindet, wird von Herrn Friedr. Peteren mit der 6. und zugleich bedeutendsten WAG-Fuge von Schumann eröffnet werden im Hinblick auf die Dunderjahrfeier. Als Solisten werden sich an dieser Stelle zum erstenmal hören lassen Fräulein Danna Zimmermann aus München (Alt) und Herr Rudolf Schüldach (Cello). Fräulein Danna Zimmermann hat ihre sehr gediegene Ausbildung in München genossen. Herr Schüldach wird einen an dieser Stelle noch nicht gehörten Satz von Klugardt vortragen. Programme mit Text sind für 10 Pf. an der Archivar erhältlich.

*** Dragenborff-Vorträge.** Mittwochabend fand der dritte und letzte Vortrag des Herrn Prof. Dragenborff im „Vecherinnen-Verein für Nassau, E. B.“ statt. In würdiger Weise reichte sich dieser Vortrag den beiden vorangegangenen an. Das Stadion, das Gymnasium und die anderen Gebäude wurden weiter erklärt. Die Rufe des Patriotismus, die Hermes des Pragmatismus fanden die ihnen gebührende Würdigung und wurden unter Zuhilfenahme der betriebsamen Lichtbilder deutlich erklärt. Die Anwesenden dankten Herrn Prof. Dragenborff reichen Beifall und allgemein wurde der Wunsch ausgesprochen, Herrn Prof. Dragenborff noch öfter hier zu hören.

*** Königl. Schauspiele.** Im Hoftheater gelangt heute die Oper „Carmen“ zur Aufführung (Abonnement C); als Solist gastiert Herr Kurt Sommer von der Königl. Oper in Berlin. Morgen geht Richard Wagner's „Siegfried“ im Abonnement B bei erhöhten Preisen in Szene, während am Freitag, den 9. d. M., eine Wiederholung des neu einstudierten „Trombador“ stattfindet (Abonnement D). — Im Interesse der Vorbereitungen für Goethes „Götter und Helden“ muß diesmal von der Einstudierung einer Weihnachtsmärchen-Komödie abgesehen werden; dafür werden die beiden beliebtesten Märchen „Schneewittchen“ und „Fiedelbans“, welche in den letzten Jahren das größte Interesse des kleinen Publikums erweckt haben, vorbereitet, und zwar wird zuerst „Schneewittchen“ am Samstag, den 17. d. M., nachmittags um 2 1/2 Uhr, gegeben werden. Goethes „Götter und Helden“ wird Sonntag, den 11. Dezember, zur Aufführung gelangen, und zwar bei gewöhnlichen Preisen (Abonnement C).

*** Dionys-Theater (Wilsbierstr. 8).** Eine Besetzung des Rovi Blanc in Wirklichkeit zu unternehmen kostet

viel Geld und ist mit großen Strapazen verbunden, also nicht jedermanns Sache. Man kann sich diesen Luxus weit billiger und vor allen Dingen viel bequemer gestalten, indem man sich eine Eintrittskarte fürs Sophon-Theater kauft und eine solche hochinteressante Bergtour — nach der Natur aufgenommen — an sich im Wilde vorüberziehen läßt. Wir sehen die großen Gletscher, welche man mit Recht das Eismeer nennt, und die tiefsten Abgründe und Felsklüfte, wie mächtige Wälder aussehend, die plötzlich zu Eis erstarrten, umgeben vom herrlichsten Gebirgsparorama. Von schneebedeckten Bergen leuchtet das Abendrot in unbeschreiblicher Pracht und am geheimnisvollen Schauer überkommt den einsamen Wanderer, der sich in Höhen wagt, wo ihm von allen Seiten der Tod entgegenruft. Der Film wurde vorige Woche erstmalig mit großem Erfolge gezeigt und seinen Interessierten ganz speziell darauf aufmerksam gemacht.

Der Jerlettische Frauenchor veranstaltet am Montag, den 19. Dezember, ein Weihnachtskonzert in der Rinaldische. Kammer-Solisten haben ihre gütige Mitwirkung zugesagt. Der Ertrag ist für den Rinderbock, Verein für Speisung bedürftiger Schulkinder, bestimmt.

Jerlettis neues großes Chorwerk: „1818. Aus den Freiheitskriegen“, gelangt am nächsten Montag, den 12. Dezember, durch den rühmlichst bekannten Frankfurter Lehrergesangverein zur Uraufführung. Der Besuch dieser Aufführung wird ein ganz außerordentlicher sein, es sind dafür nicht weniger als 3100 Terzbücher bestellt. Als Solisten fungieren Frau Schmidt-Eling (Sopran), Frau Jerlett-Ostenius (Alt), Adolf Müller (Bariton). Die Sänger sind von dem Werke sehr begeistert.

Volksvorträge. Nächsten Freitag, abends 8 1/2 Uhr, wird Professor Dr. Herzheimer in der Aula des städtischen Reform-Realgymnasiums an der Cranienstraße seine Vorträge über den „Wau des gesunden und kranken Menschen“ fortsetzen mit einer Betrachtung der Veränderungen der Genebe, insbesondere der Entzündungen. Der Eintritt ist frei, vorbehaltene Plätze zu 50 Pf. am Saaleingang.

Vereins-Nachrichten

Die wissenschaftliche Abendunterhaltung des Nassauischen Vereins für Naturkunde im Kasino fällt am Donnerstag, den 8. Dezember d. J., aus.

Der Verein pensionierter Deutscher Reichs- und Staatsbeamter hält Freitag, den 9. d. M., abends 7 Uhr, in der Warburg seine Monatsversammlung ab.

Vereins-Feste

(Aufnahme frei bis zu 20 Stellen.)

Die Gesangsabteilung des Wiesbadener Musikervereins veranstaltete am Sonntag, den 4. Dez., in dem Vereinslokal, Felsenstraße 25, einen Familienabend zur Ehrung derjenigen Sänger, welche der Abtheilung 25 Jahre lang angehören. Nach einer Ansprache des Obmanns Koch und einem wohlgeklungenen Chor wurden die Jubilare Ernst, Jung, Klein, Schabe, Scherer und Würb für ihre 25jährige verdienstvolle Tätigkeit durch Überreichung von Abzeichen ausgezeichnet und zu Ehrenmitgliedern ernannt. Der 2. Vorsitzende des Vereins, Herr Staud, gratulierte den Jubilaren im Namen des Vereins. Ferner wurden vier Kameraden für 15jährige und sechs Kameraden für 10jährige verdienstvolle Tätigkeit durch Überreichung von Abzeichen ausgezeichnet. Herr Oberlehrer Dr. Griesheim gratulierte ihnen. Gesang und Tanz, Solovorträge, sowie humoristische Vorträge des Herrn Hlboth wickelten einander ab und hielten alt und jung bis nach Mitternacht zusammen.

Nassauische Nachrichten.

Grundsteinlegung der evangelischen Kirche in Schwanheim.

u. Schwanheim, 4. Dezember. Heute nachmittag fand die Grundsteinlegung zur neuen evangelischen Kirche statt, zu der sich zahlreiche Gäste aus nah und fern eingefunden hatten. Herr Generalsuperintendent D. Klausner aus Wiesbaden hielt die Weiherede auf Grund des Bibelwortes: „Einen andern Grund kann niemand legen außer dem, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christ“. Herr Pfarrer Weber, der Ortsgeistliche, warf einen Blick auf die geschichtliche Entwicklung der evangelischen Gemeinde und erkannte dankbar die Hilfe des Gutsbesitzer-Adolfvereins, der Chemischen Fabrik Griesheim und anderer Gönner an, die es der kleinen Gemeinde ermöglichten, Stand an das neue Werk zu legen. Herr Dehlan Antbes aus Sulzbach übermittelte die Glück- und Segenswünsche der Kreis- und Bezirksynode. Dem Grundstein verleihte man dann die Stiftungsurkunde, Bibel, Gesangbuch, Katechismus, einige Münzen und Tagesblätter ein, worauf die üblichen Sammerschläge erfolgten. Der evangelische Kirchenchor, verstärkt durch den Kirchenchor aus Höchst, sowie ein Kinder- und Posaunenchor beschönigten die Feier, der auch Herr Landrat Dr. Klausner und zahlreiche Geistliche im Ornat beimohnten. Eine Nachfeier im Saale „zur Mainlust“ hielt die Teilnehmer noch einige Zeit in frohlicher Gemeinschaft zusammen.

r. Weisenheim, 5. Dezember. Gestern abend fand hier eine Versammlung der Fortschrittlichen Volkspartei statt, in der Parteisekretär Röder aus Wiesbaden sich über die Stellung der Partei „Zwischen Wasser und Webel“ verbreitete. Am Schlusse seiner Rede wies der Redner auf die Scheidung hin, die die Fortschrittliche Volkspartei von Webel und seinen Anhängern trennt und schloß unter reichem Beifall der Jubelerschaft mit einem warmen Appell an die alte historische freiheitliche Tradition der Nassauer und Rheingauer.

Aus der Umgebung.

Werkwürdige Krankheitsfälle.

1. Dillenburg, 5. Dezember. Die älteste Tochter der Eheleute H. Klöter, denen in voriger Woche bereits zwei Kinder an Nierenentzündung starben, ist, wie die „Zg. f. d. Dilltal“ mitteilt, im hiesigen Krankenhaus anscheinend derselben Krankheit erlegen. Die schwer heimgegangene Familie beklagt also innerhalb noch nicht 14 Tagen den Tod ihrer drei ältesten Kinder. Drei weitere Kinder sind bekanntlich noch unter ähnlichen Erscheinungen, wie die älteren Geschwister, krank und nur das jüngste ist nicht bettlägerig. Über die Veranlassung der Erkrankung der Kinder hat die Obduktion des zweitverstorbenen Kindes auch bis jetzt anscheinend noch keine Klarheit geschaffen. Indessen scheint festzustellen, daß für weitere Kreise Ursache zu Verunsicherung wegen etwaiger Ansteckungsgefahr nicht vorliegt.

Ms. Cassel, 5. Dezember. Die Verkehrserschließung der neuen Fuldaerbrücke nach nunmehr fast 1 1/2jähriger Sperrung ist ein hervorragendes Lokalereignis, zugleich aber auch ein bedeutungsvoller Moment für den großen Durchgangsbereich in die Provinz und das angrenzende Staatsgebiet, vornehmlich das angrenzende Hannover, Thüringen, Westfalen, Sachsen usw.; ja man kann sagen für den tagtäglich im Straßen begriffenen Automobilverkehr ist die Wiedereröffnung des Fuldaerbrückenverkehrs von internationaler Bedeutung, denn die Brücke

bildet den Übergangspunkt für allen Fußverkehrsverkehr aus allen Richtungen der Windrose. Der Straßenbauverkehr über die neue Brücke, und zwar mit Doppelgleisen, ist ebenfalls heute nach Unterneuhardt, Leipziger Vorstadt und Bahnhof Bettenhausen usw. wieder eröffnet worden.

ss. Schmalkalden, 4. Dezember. Zur Erinnerung an den im Jahre 1531 geschlossenen Schmalkaldischen Bund plant man hier die Errichtung einer Gedenktafel. Die Nachkommen und Rechtsnachfolger aller am Bunde beteiligt gewesenen Fürsten und Städte sollen gebeten werden, die Bilder der Abherren bezw. die Stadtmappen für die Halle zu stiften.

Gerichtliches.

Aus Wiesbadener Gerichtssälen.

ag. Für Mieter. Eine interessante Entscheidung fällt gestern in einem Strafprozeß das hiesige Schöffengericht. Ein Wiesbadener Kaufmann war wegen Betrugs angeklagt, der darin gefunden wurde, daß er beim Mieten einer Wohnung den ihm vom Hausbesitzer vorgelegten Vertrag allein unterschrieb, wodurch der Hausherr in den Glauben versetzt wurde, daß die eingebrachten Möbel Eigentum des Vertragskontrahenten seien. Es stellte sich aber später, als der Hausherr die Möbel mit Beschlag belegen wollte, heraus, daß sie Eigentum der Frau des Mieters waren. Vor Gericht machte der Angeklagte geltend, daß der Hausherr verpflichtet sei, den Mieter besonders darnach zu fragen, wem der Gehagten die Möbel gehörten, und auf den im Vertrag vorgezeichneten diesbezüglichen Passus aufmerksam zu machen. Das Gericht konnte diese Rechtsauffassung nicht teilen und erkannte auf eine Geldstrafe von 30 M.

ag. Schwindlerin im Samariterkleide. Eine aus Amerika zugereiste Dame namens Sir Franke, welche in einem hiesigen Hotel abgestiegen, war mit dem Arbeitsnachweis zwecks Engagements eines Kindermädchens in Verbindung getreten. Am 8. Oktober d. J. meldete sich auch eine Person, die sich als ehemalige Krankenschwester Wilhelmine Grabow vorstellte. Da die Amerikanerin sie mit nach St. Louis zu nehmen gedachte, erlaubigte sie sich nach ihren Verhältnissen. Nunmehr erzählte die ehemalige Krankenschwester ihrer zukünftigen Brotherin die unglücklichsten Dinge. Eine von ihr an der Waise getragene Brosche, die ein „L“ mit einer Krone trägt, legt nach ihren Angaben deutlich Zeugnis davon ab, daß sie früher einmal die Schwester der Deutschen Kaiserin verpflegt und dafür den königlich-preussischen Luiseorden erhalten hat. Auf die Frage, ob sie mit dem vereinbarten Gehalt von 40 Mark monatlich auskommen könne, erklärte die Pflegerin, auf eine Vergütung nicht angewiesen zu sein, da sie ein Vermögen von 120 000 Mark besitze. Außerdem sei ihr im Noter Kreuz von ihrem früheren Dienstherrn, einem Offizier, auf Lebenszeit ein Zimmer vertraglich erlaßt worden. Weiterhin habe sie noch von einem Arzt in Philadelphia, der sie früher habe heiraten wollen, eine Abfindungssumme von 1000 M. zu erwarten. Das Engagement kam auch zustande und die Pflegerin trat ihre Stelle an. Doch schon nach wenigen Tagen verschwanden der Amerikanerin mehrere Gegenstände, darunter ein wertvoller Spigenkrug. Von diesem Zeitpunkt an blieb aber auch die Krankenpflegerin fort. Es stellte sich weiter heraus, daß sie sich beim Diensttritt eine Marktertschwindel hatte, welche sie angeblich für die Stellenermittlung an den Arbeitsnachweis bezahlen mußte. Die Betrogene erstattete Anzeige, und in der Wohnung der Krankenschwester wurde durch die Kriminalpolizei Hausdurchsuchung veranlaßt, bei welcher der Spigenkrug zum Vorschein kam. Bei näherer Untersuchung des „Luise-Ordens“ stellte es sich heraus, daß derselbe eine eigenartige Herkunft hatte. Er bestand nämlich aus den Epaulettes des verstorbenen Majors, bei welchem die Schwester als Krankenpflegerin bedienstet war. Auch die Angaben bezüglich des großen Vermögens, der monatlichen Rente von 60 M. und der Verpflegung der Schwester der deutschen Kaiserin stellten sich als unwahr heraus. Die Amerikanerin mußte vielmehr die Erfahrung machen, daß sie einer bereits mehrfach vorbestraften Diebin zum Opfer gefallen war. Am 20. November erfolgte ihre Verhaftung. Am Dienstag stand sie wegen ihrer betrügerischen Manipulationen vor der hiesigen Strafkammer. Dem Gericht unterlag es keinem Zweifel, daß die Angeklagte unter dem Deckmantel einer Samariterin sich das Vertrauen personalsuchender Leute zu erwerben versucht. Unter nachmaliger Zustimmung mildernder Umstände erkannte das Gericht wegen Diebstahls im wiederholten Rückfall und Betrugs auf eine Gesamtstrafe von 3 Monaten und 1 Tag Gefängnis.

Aus auswärtigen Gerichtssälen.

Rbg. Ein auf Polizeiverfügung internierter Geisteskranker ist ein Gefangener im Sinne des Gesetzes. Michael Kippel war Pfleger in der Landesirrenanstalt zu Erbach und hat den polizeilicherseits als gemeingefährlichen Geisteskranken Christian Goldberger unter seiner Obhut gehabt. G. hatte ein Verhältnis mit einer gewissen R. und wollte am 17. Juni 1905 mit ihr nach Frankfurt fahren. Auf dem Weg zum Bahnhof wurden sie von Kippel betroffen, der G. anforderte, in die Anstalt zurückzufahren. Da alles Einreden auf G. nichts nützte, fuhr auch R. mit den beiden nach Frankfurt. Dadurch hat er sich der vorsätzlichen Gefangenensbefreiung schuldig gemacht und mußte sich dieserhalb vor der Strafkammer Wiesbaden verantworten. Er erhielt 1 Monat Gefängnis. Das Gericht nahm an, Kippel habe zwar den Geisteskranken durch Zureden von der Fahrt nach Frankfurt abzuhalten versucht, das genügt jedoch nicht; er hätte die Hilfe der Polizei in Anspruch nehmen müssen, um ihn von seinem Vorhaben abzubringen. Er habe sich somit der vorsätzlichen Gefangenensbefreiung schuldig gemacht. Gegen dieses Urteil legte R. Revision beim Reichsgericht ein, das sie kostenfällig verwarf.

Sport.

* Fußballresultate vom Sonntag. Frankfurter Germania-Britannia 2:2, Hanau 93-Fußballportverein Frankfurt 2:0, Germania Wiesbaden-Bereitigung Wodenheim 6:0, Kickers-Frankfurt-Germania Wodenheim 2:0, Amicitia-Viktoria Frankfurt 4:3, Sportverein Wiesbaden-Hanau 94 0:0, Sportverein 2 Viktoria Frankfurt 1:1, Sportverein 3 Viktoria Frankfurt 8:0.

* Jagd. Am Samstag fand in R. I. o. p. p. e. i. m. eine ardere Treibjagd statt. 40 Jäger und ebenso viele Treiber

waren aufgeboden. Das Ergebnis war ein sehr günstiges, indem 270 Feldhasen und 10 Fasanen zur Strecke gebracht wurden. Die Feldjagd ist für 1000 M. jährlich verpachtet. Die Pachtzeit läuft mit 31. März 1912 ab.

sr. Der Pariser Automobil-Salon, der, wie alljährlich, durch den Präsidenten Fallières am Samstag feierlich eröffnet wurde, bringt in diesem Jahr eine seltene Fülle von Ausstellungsgegenständen und ist seit Bestehen des Salons die best besuchte Automobil-Ausstellung. Besonders stark ist auch die deutsche Automobil-Industrie vertreten, von der die Firmen Benz, Opel und Mercedes die größten Stände eingenommen haben.

sr. Schachmat Dr. Laster-Janowski. Die neunte Partie des Schachkampfes um die Weltmeisterschaft endete wiederum mit dem Siege von Dr. Laster. Bald nach Wiederaufnahme der am Donnerstag abgebrochenen Partie verlor Janowski die Qualität gegen den Springer. Nach dem Damenabtausch erhielt Laster durch seine beiden Türme stark das Übergewicht und Janowski gab schließlich nach dem 43. Zuge in aussichtsloser Stellung auf. Der Stand des Matjes ist nunmehr: Laster + 6, Janowski 0, remis 3.

Kleine Chronik.

Unwetter in England. In England regnete es un-aufhörlich acht Tage lang. Im oberen Themsetal und im Bereiche der Nebenflüsse steigt das Wasser beständig. In vielen Gegenden ist die Saat fortgeschwemmt und eine Neubestellung der Felder wird notwendig sein. Bisher haben die Überflutungen drei Menschenleben gekostet. Mehrere Ortschaften in Guntindonshire stehen ganz unter Wasser und die Bewohner werden von Booten aus durch die Fenster mit Nahrungsmitteln versorgt. In Waveney-Tal ist aller Verkehr zu Lande unterbrochen. Wahlversammlungen konnten in vielen Fällen nicht abgehalten werden. Auf den Hauptstraßen der Bororie von Nottingham kann man nur noch mit Ruderbooten verkehren. Der Trentfluß hat sich hier zu einem weiten See ausgedehnt. Die Eisenbahnzüge der Midland-Bahn fahren meilenweit durch vier Fuß tiefes Wasser. Auf mehreren Strecken hat das Hochwasser Telegraphenstangen zu Fall gebracht.

Ein Opfer der Spekulation. Von der Seine kommt die Nachricht, daß der früher in Oberhausen ansässig gewesene Sohn eines Gastwirts als Leiche aus der Seine gezogen worden sei. Der junge Mann hatte vor einigen Jahren einen Franzosen kennen gelernt, der es fertig brachte, daß der Deutsche sein ganzes Vermögen zu Spekulationszwecken in Frankreich hergab. Nun ist das Geld verloren und der junge Mann hat infolgedessen den Tod gesucht und gefunden. Seine Eltern hatten früher eine florierende Wirtschaft und verkauften diese mit 25 000 M. Anzahlung; auch diese Summe ist verloren.

Der geleerte Eindreher. In die königliche Bahnmeisterei Nr. 11 zu Oberhausen war in letzter Zeit wiederholt eingebrochen worden. Zwei Beamte fertigten nun eine Vorrichtung, die bei Öffnung der Tür sofort in Tätigkeit treten mußte. Auf ein mit einer Schmirrelsesfähiges Platteisen wurde über der Tür ein Eimer mit Leer gesetzt. Als der Dieb kam, neigte sich der Eimer und übergah den Eindringling gründlich mit der schwarzen Flüssigkeit.

Der Ertrag des Kölner Plumentages. Der erste Kölner Plumentag, der am Montag, den 27. November, zugunsten verschiedener wohltätiger Einrichtungen für Arme, Kranke und Kinder stattgefunden und, wie schon mitgeteilt, einen glänzenden Verlauf genommen hatte, schließt allein aus dem Straßenverkauf mit einem Gesamtertragnis von 125 750 Mark ab. Da außerdem noch mit einer Summe von etwa 10 000 Mark aus dem Verkauf von Blumen an die Geschäftsinhaber zum Schmücken der Läden gerechnet wird und Zuwendungen in Aussicht stehen, so kann man den finanziellen Erfolg als durchaus erfreulich bezeichnen. Die Unkosten belaufen sich auf etwa 15 000 Mark.

Deutscher Reichstag.

Eigener Drahtbericht des „Wiesbadener Tagblatts“.

Berlin, 6. Dezember.

Am Bundesratstisch: Staatssekretär Dr. Delbrück und Ministerialdirektor Dr. Caspar.

Haus und Tribünen sind mäßig besetzt.

Der Reichstag begann nach der Eröffnung die Fortsetzung der zweiten Lesung des Arbeitsamtergesetzes, und zwar bei § 2. Derselbe wird nach unerheblicher Debatte angenommen. Ebenso die §§ 3 und 4.

Bei § 5 beantragt der sozialdemokratische Abgeordnete Eberlein die Abstimmung anzusetzen. Diesem Verlangen tritt jedoch Ministerialdirektor Caspar entgegen. Schließlich wird der Paragraph in der Kommissionsfassung angenommen.

Der § 7, welcher die Tätigkeit der Arbeiterkammern als Einigungsamt für die von ihnen vertretenen gewerblichen Zweige vertritt, ruft eine längere Debatte hervor, an der sich die Abg. Bismarck (Soz.) und Jule (Zentr.) sowie Dr. Rothhof (Fortchr. Vpt.) beteiligen und Staatssekretär Dr. Delbrück die Ansichten der Regierung zu diesem Paragraphen darlegt.

** Berlin, 6. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Das Gesetz über die Beseitigung von Tierkadavern wurde von der hierfür eingesetzten Reichstagskommission, die die Beratungen heute erledigte, unter Ablehnung aller Abänderungsanträge unverändert angenommen. Ministerialdirektor Dr. Fonquière machte dabei die Mitteilung, daß das im vorigen Jahre verabschiedete Viehseuchengesetz wegen der erforderlichen Vorbereitungen kaum vor dem April 1912 in Kraft treten wird. Die Kommission erklärte sich damit einverstanden, daß das Gesetz über die Beseitigung von Tierkadavern gleichfalls in Kraft tritt.

Letzte Nachrichten.

Ergebnisse der Volkszählung

Strasbourg, 6. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Nach dem vorläufigen Ergebnis beträgt die Einwohnerzahl Straßburgs 178 290, der Zuwachs seit 1905 10 612.

Hannover, 6. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Nach der amtlichen Zählung betrug die Einwohnerzahl am 1. Dezember 292 753 Personen, unter ihnen 144 682 männliche und 156 072 weibliche. Im Jahr 1905 betrug die Gesamtzahl der Bewohner 272 330.

wb. Chemnitz, 6. Dezember. Nach der vorläufigen Feststellung der Einwohnerzahl betrug dieselbe am 1. Dezember 286 455 gegen 244 927 am 1. Dezember 1905. Die Zunahme beträgt 41 528 oder 17 Prozent.

wb. Braunschweig, 6. Dezember. Nach dem Resultat der amtlichen Zählung der Einwohnerzahl Braunschweigs betrug dieselbe am 1. Dezember 143 319, davon 68 458 männliche und 74 861 weibliche. 1905 betrug die Gesamtbevölkerung 136 397.

** Königsberg, 6. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Die St. Johanni in Labiau-Weblau findet am 16. Dezember statt.

Die englischen Wahlen.

London, 6. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Bis 1 1/2 Uhr nachmittags waren gewählt: 89 Liberale, 126 Unionisten, 18 Redmondisten und 16 Mitglieder der Arbeiterpartei.

Die neue Fernspreckgebührenordnung.

** Berlin, 6. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Über die neue Fernspreckgebührenordnung ist eine Verständigung zwischen der Regierung und dem Reichstag angebahnt worden.

Ein Prozeß gegen den „Vorwärts“.

** Berlin, 6. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Der Berliner Polizeipräsident hat gegen den „Vorwärts“ Strafantrag gestellt wegen eines Leitartikels, der sich mit den Noabiter Streiktrawallen beschäftigt und in dem die Behauptung ausgesprochen wird, die aufreigenden Rufe aus der Menge seien von Polizeibeamten in Zivil ausgestoßen worden.

Eine Fabrikgründung der Firma Krupp in Rußland.

hd. Petersburg, 6. Dezember. Die Firma Krupp soll sich bemühen, in Rußland zum Bau einer Fabrik für Herstellung von Panzerplatten Konzession zu erlangen. Die „Nowoje Wremja“ regt sich darüber in einem Artikel furchtbar auf, weil sie in diesem Vorhaben ein weiteres Vordringen des Deutschtums erblickt, was verhindert werden müßte, um so mehr, als die russische Regierung Subventionen gebe, um eine eigene Panzerplattenindustrie zu fördern.

Ein Studentenstreik.

Jmündbrud, 6. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Hier ist ein Studentenstreik ausgebrochen, weil die Regierung den Bau eines neuen Universitätsgebäudes nicht fördert. Der Rektor stimmte den Studenten zu und stiftete familiäre Beziehungen.

Eine mysteriöse Mordaffäre.

hd. Paris, 6. Dezember. Eine mysteriöse Affäre beschäftigt die römische Polizei. Eine Amerikanerin namens Peters, eine mehrfache Millionärin, hatte einen römischen Advokaten geheiratet. In der Nacht vom Sonntag zum Montag vernahmten die Nachbarn des Ehepaars laute Schreie und Hilferufe. Als sie herbeieilten, fanden sie die Frau zerschmettert auf dem Straßenpflaster liegen. Der Mann behauptete, die Frau hätte sich in einem Anfall von Wahnsinn aus dem Fenster gestürzt. Die gerichtliche Untersuchung scheint starke Verdachtsmomente gegen den Eatten zu haben.

Ein Familiendrama.

Birmingham, 6. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Hier wurde der 25jährige William Pope, seine Frau und seine beiden Kinder mit durchschnitener Kehle aufgefunden. Pope brachte erst seine Familie und dann sich selbst um. Der Grund der Tat ist noch unbekannt.

** Thorm, 6. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) In der Crisfranzenkassette in Culm in Westpreußen wurde heute vormittag ein frecher Raubanschlag verübt. Ein etwa 26 Jahre alter Mensch drang in das Kassenlokal ein und schlug den Kassierer mit einem schweren Hammer zu Boden. An dem Aufkommen des Kassierers wird gezweifelt. Wahrscheinlich hatte der Täter es auf eine Verraubung der Kasse abgesehen, doch konnte er sein Vorhaben, da er überrascht wurde, nicht ausführen. Es gelang ihm, zu entfliehen.

Graubenz, 6. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Der „Geßeltige“ meldet: Der Arbeiter Maza aus Graubenz, seine Frau und seine drei Söhne sind infolge Vergiftung durch den Genuß von Nahrungsmitteln, anscheinend Pöndens oder Schmalz, gestorben. Zwei andere Söhne liegen ohne Bewußtsein hoffnungslos im Krankenhaus dar. Die Erkrankung erfolgte schnell, ohne daß man ihr zunächst größere Bedeutung beilegte.

wb. Urmita, 6. Dezember. Es mobilisierten mit den Türken solidarische Kurdenstämme Ritter, um den Gouverneur am Verlassen der Stadt zu verhindern. Dieser führt mit 800 Mann Infanterie und 500 Mann Kavallerie in der Nähe von Soudbulak.

Besig, 6. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Justizrat Binkler, einer der angesehensten Bürger der Stadt, wurde in seinem Bureau erschossen aufgefunden. Über die Ursache der Tat ist bisher noch nichts bekannt geworden.

Letzte Handelsnachrichten.

Berliner Börsenbericht.

Berlin, 6. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Der „Wagge“ an durchgreifender Anregung machte sich im heutigen Verkehr äußern. Das Geschäft kam auf dem meisten Anstehenden zeitweilig gänzlich ins Stocken. Aber bemerkenswerte Kursveränderungen in höherer Lage zu berichten. Mit erheblicher Abschwächung, nämlich um 1 1/2 %, setzten Spanningbahnen ein

auf die Mindereinnahmen. Im späteren Verlauf erfolgte sich jedoch das Papier. Von Bahnen waren Orientbahnen erheblich nachgebend. Amerikanische Werte etwas besser. Güterwerte unregelmäßig. Reichsanleihe zogen auch heute wieder etwas an im Zusammenhang mit der Erleichterung des internationalen Geldmarktes. Von österreichischen Werten Lombarden besser. Kreditaktien gefragt. Staatsbahnaktien nicht voll behauptet. Tägliches Geld 3 1/2 %. Am Schluß Warschau-Wiener erhöht. Lebbhafte Geschäft fand in Futtermitteln statt. In der dritten Periode war der Verkehr ruhiger. Industriewerte des Kassamarktes vorwiegend fest. Privatdiskont 4 1/4 %.

Schiffs-Nachrichten.

Die Hamburg-Amerika-Linie meldet: Nordamerika: Dampfer „Amerika“, von New York kommend, meldet drahtlos, am 2. Dez. 10 Uhr 30 Min. morg. in Plymouth zu sein. „Barcelona“ nach Newport News und Norfolk, 1. Dez. 5 Uhr nachm. in New York. „Saldonia“, von New Orleans kommend, 1. Dezember von Norfolk. „Montaut“ nach Philadelphia, 1. Dezember 9 Uhr abends Cuxhaven passiert. „Rumania“ 29. November 12 Uhr 30 Min. mittags von Galveston direkt nach Hamburg. „Prinz Oskar“ 30. November 1 Uhr 15 Min. nachm. von Philadelphia nach Hamburg. — Westindien, Mexiko, Südamerika: Dampfer „Acilia“ nach der Westküste Amerikas, 1. Dezember 1 Uhr 30 Min. nachm. über passiert. „Coronado“, heimkehrend, 1. Dezember in Rio. Mexiko. „Frankenwald“ nach Sabana und Mexiko, 1. Dezember 7 Uhr abends von Malaga. „Fürst Bismarck“, von Mexiko kommend, 1. Dezember 5 Uhr nachm. in Coruna. „Sabbburg“ nach Mittelbrasilien, 30. November 10 Uhr abends von Lissabon. „König Friedrich August“, von dem La Plata kommend, 1. Dezember 7 Uhr abends in Lissabon. „Navarra“ nach dem La Plata, 1. Dezember 1 Uhr nachm. von Santander. „Bontos“, von dem La Plata kommend, 1. Dezember 5 Uhr nachm. in Hamburg. „Sicilia“ nach Westindien, 1. Dezember 8 Uhr 10 Min. abends Cuxhaven passiert. „Troja“, von dem La Plata kommend, 30. November nachm. von St. Vincent über Las Palmas nach Kingsham. — Ostasien: Dampfer „Aragonia“ nach New York, 1. Dezember in Hongkong. „Praklia“, ausgehend, 1. Dezember in Hongkong. „S. Ferd. Laeiss“, 1. Dezember von Malta nach Savre. „Vibria“ nach Vladivostok, 2. Dezember 5 Uhr 15 Min. morgens von Hamburg. „Sambia“, 1. Dezember 12 Uhr mittags von Antwerpen nach Hamburg. „Saronia“, ausgehend, 1. Dez. 4 Uhr nachm. Gibraltar passiert. „Sibilia“, 1. Dezember 5 Uhr morgens von Penang nach Sues. „Sibonia“, ausgehend, 1. Dezember in Singapur. „Labonia“, 1. Dezember morgens von Sues nach Penang. — Verschiedene Fabriken: Dampfer „Sparta“, von Berlin kommend, 30. November 9 Uhr abends Gibraltar passiert.

Einsendungen aus dem Leserkreise.

(Mit Rücksichtung auf die Unmöglichkeit der uns für diese Rubrik zuzuschickenden, nicht verwendeten Einsendungen kann sich die Redaktion nicht einlassen.)

* Wie alljährlich vor Weihnachten, so wurde auch jetzt wieder den Konsumenten zu Gemüt geführt, ihre Einkäufe hier am Platz zu machen, und dies mit vollem Recht. Mit Recht wird darüber geklagt, daß es immer noch Leute gibt, denen der Tropfen in ihrem Land nichts gilt und die deshalb lieber auswärts kaufen. Aber Hand aufs Herz! Wird in dieser Hinsicht nicht auch vielfach von hiesigen Kaufleuten und Gewerbetreibenden geklagt? Wer's weiß, wird's wissen. Was dem einen recht, ist dem anderen billig. — Industrie.

* Wäre es im Anschluß an die verschiedenen, in letzter Zeit gepflogenen Unterhandlungen und gemachten Vorschläge nicht angebracht, wenn seitens der Stadt dem Staate gegenüber nahegelegt wird, die beiden alten Gymnasien, welche schon lange nicht mehr genügen und auch nicht den sanitären Vorschriften entsprechen und weshalb schon viele Klagen geführt wurden, abzulösen und durch entsprechende Neubauten, aber etwas nach dem Westen zu verschieben, ersetzt würden? Ich glaube, annehmen zu dürfen, daß der Staat nicht ganz abgeneigt sein würde, wenn ihm von der Stadt das nun dieser geborgene Gelände der alten Infanteriekaserne, welche in 1911 doch abgeleert werden soll, angeboten würde. Diese Fläche würde sich vorzüglich eignen, wo sich dann gleichzeitig auch die Turnhallen usw. anlagern könnten. Auch ständen dann schöne Schulhöfe zur Verfügung, welche jetzt leibhafti vermisst werden.

Briefkasten.

(Die Redaktion des „Freibadener Tagblattes“ übernimmt schriftliche Anfragen im Briefkasten, wenn die letzte Fragestellung befristet. Nichtverbindliche Einsätze sind nicht anzunehmen.)

Langjähriger Abonnent, Jahnstraße. Der Vater hat kraft der elterlichen Gewalt das Recht und die Pflicht, für die Person und das Vermögen des Kindes zu sorgen. Neben dem Vater hat während der Dauer der Ehe die Mutter das Recht und die Pflicht, für die Person des Kindes zu sorgen; zur Vertretung des Kindes ist sie nicht berechtigt. Bei einer Meinungsverschiedenheit zwischen den Eltern geht die Meinung des Vaters vor. Wird das geistige oder leibliche Wohl des Kindes dadurch gefährdet, daß der Vater das Recht der Sorge für die Person des Kindes mißbraucht, das Kind vernachlässigt oder sich eines ehelichen oder unehelichen Verhaltens schuldig macht, so hat das Vormundschaftsgericht die zur Abwendung der Gefahr erforderlichen Maßregeln zu treffen. Das Vormundschaftsgericht kann insbesondere anordnen, daß das Kind zum Zwecke der Erziehung in einer geeigneten Familie oder in einer Erziehungsanstalt oder einer Besserungsanstalt untergebracht werde.

Zwei Streitige. Es ist selbstverständlich, daß ein Evangelischer keinen Anspruch auf Trauergelächte einer katholischen Kirche hat.

Stammisch „Herrzog von Nassau“. Die Kaiserbrücke wurde am 1. Mai 1904, der neue Bahnhof hier am 15. November 1906 eröffnet.

Dr. A. W. Derartige Nachforschungen können wir nicht übernehmen; damit müssen Sie ein Detektiv- oder Auskunftsbureau beauftragen.

3. 7. Der Handlungsgehilfe behält auf Grund des § 63 des Handelsgesetzbuches, wenn er unverschuldeterweise an der Leistung der Dienste behindert ist (und dazu gehört eine militärische Übung) seinen Anspruch auf Gehalt und Unterhalt, jedoch nicht über die Dauer von 6 Wochen hinaus.

Schweizer. Sie haben durch Abstammung die Staatsangehörigkeit Ihres Vaters und sind deshalb in der Schweiz berechnungspflichtig. Die Naturalisation kostet 150 M., doch kann dieser Betrag für Bedürftige auf 5 M. ermäßigt werden. Der Antrag ist bei der königlichen Regierung zu stellen.

Familien-Nachrichten.

Standamt Wiesbaden.

Matheol, Zimmer Nr. 30; geöffnet an Wochenagen von 8 bis 10 Uhr. An- und Abmeldungen nur Diensttag, Donnerstag und Samstag.)

Geburten.

- 25. Nov. dem Fabrikanten Max Seyfahrt e. S., Horst Otto Alfred.
- 26. „ dem Dekorationsmaler Ludwig Schneider e. S., Karl Ludwig.
- 27. „ dem Kaufmann August Thoren e. S., Alfred Walter.
- 28. „ dem Postkassierer Heinrich Kettenbach e. T., Maria Anna.
- 29. „ dem Chauffeur Hugo Vinsch e. T., Erna Martha Else.
- 29. „ dem Lokomotivpuffer Joseph Schwarz e. S., Joseph Johann.
- 29. „ dem Schuhmachermeister Hermann Schmitz e. T., Anna Luise.
- 30. „ dem Postassistenten Wilh. Wagemann e. S., Herbert Friedrich Wilhelm.
- 30. „ dem Bäcker Martin Widmann e. T., Ernst.

- 1. Dez. dem Invaliden Joseph Wirtz e. T., Frida.
- 1. „ dem Oberleutnant Otto Wirtz e. T., Margot Antonie Hedwig.
- 1. „ dem Privatier Nikol. Keller e. S., Antonius Ludwig.
- 1. „ dem Tagelöhner Karl Fischer e. T., Adolphine Pauline.
- 2. „ dem Geometer Paul Zimmer e. T., Elisabeth Rosa Magdalena.
- 2. „ dem Bureaugehilfen Emil Jacob e. S., Hans Wolfgang.
- 2. „ dem Küferegehilfen Aug. Limbart e. S., Karl Adolf.

Verstorbene.

- Tagelöhner Karl Bähr mit Anna Martens hier.
- Werktmeister Wilh. Emil Rompel in Rheinau mit Anna Theresia Adler daselbst.
- Bern. Schlosser Martin Hausladen in Mainz mit Katharina Molaberg hier.
- Bern. Maurer Wilhelm Wengenroth in Gemünden mit Johanne Theresia Jung daselbst.
- Lackierergehilfe Heinrich Michel mit Luise Schumacher die Installateur Georg Kneiper in Duisburg-Neiderich mit Luise Freil hier.
- Schreinergeh. Christian Holtz mit Johanne Gerold hier.
- Kaufm. Heinrich Weber mit Cleopine Biele hier.
- Schlosser Emil Clem. Pales in Niebern mit Elisabeth Tes dal.
- Kaufm. Ludwig Enders in Biedrich mit Anna Maria Lang hier.
- Kaufm. Heinz Gröninger mit Luise Lohmann hier.
- Hausdiener Michael Wes mit Maria Schürmann hier.
- Monteur Theodor Ernst Baumgammel in Frankfurt a. M. mit Anna Hulda Hebel in Hollenbach.
- Maurer Jonas Siegler in Sulzbach mit Elisabeth Epstein in Biedrich.
- Hauptmann und Kampagniechef Friedrich v. Schmachowski in Köselin mit Olga Feldmann hier.
- Schreinergehilfen Sebastian Besenfelder mit Josephine Armbrüster hier.
- Ofenarbeiter Philipp Karl Noos in Biedrich mit Elisabeth Katharine Eichhorn daselbst.
- Tänzer Karl Heinrich Diefenbach in Dohheim mit Elisabeth Schneider in Frauenheim.
- Bäckermeister Friedrich Holz in Biedrich mit Henriette Werfeld hier.
- Fabrikarbeiter Wolfgang Krobst in Ried mit Augustas Daimingen daselbst.

Eheschließungen:

- Tanzlehrer Wilhelm Mopper mit Katharine Hartmann hier.
- Kellner Karl Warbacher mit Anna Rothbach hier.
- Buchdrucker Rudolf Wed mit Margarete Schäfer hier.
- Gärtner Heinrich Kundermann mit Karoline Neuth hier.
- Zimmermann Wilhelm Hanewald in Reitter mit Verta Mätzer hier.
- Dekorationsmalergeh. Leopold Rothmayer mit Luise Girsch hier.
- Marmoralehrer Petrus van Zeland mit Luise Dorn hier.
- Schlosser Friedrich Ohn hier mit Margarete Brins in Dohheim.
- Hausdiener Martin Kottler mit Elisabetha Schäfer hier.
- Fabrikarbeiter Friedrich Reinhard mit Frau Auguste Volkmar, geb. Wittkowski, hier.
- Schreiber Johannes Wajshlewski mit Maria Korzardi hier.
- Strassenbahnwagenführer Max Kadalowski mit Rosa Wed hier.
- Hausdiener Otto Tuchen in Darmstadt mit Lina Bode in Ostlich.

Sterbefälle:

- 2. Dez. Major a. D. Franz v. Düker, 48 J.
- 2. „ Rentner Ignaz Eckardt, 71 J.
- 2. „ Gasarbeiter Franz Keller, 62 J.
- 2. „ Rentnerin Maria Cornils, 78 J.
- 2. „ Brib. Johannes Kemnitz, 57 J.
- 2. „ Schneider Gottfried Wagner, 73 J.
- 2. „ Schüler Walter Denzel, 15 J.
- 2. „ Fuhrmann Karl Ent, 61 J.
- 2. „ Bäckerin Charlotte Weder, 28 J.
- 3. „ Privatier Karl Schüd, 62 J.
- 3. „ Willi, S. d. Oberfeuerwehmannes Wilh. Hen, 1 J.
- 3. „ Essi Heß, ohne Beruf, 20 J.
- 3. „ Katharina, geb. Bohn, Ehefrau des Schreinergehilfen Heinrich Stein, 54 J.
- 4. „ Elisabeth geb. Leinweber, Ehefrau des Kaufmanns Wilh. Saramm, 33 J.
- 4. „ Bierfabrik Eugen Wilson, 34 J.

Geschäftliches.

Lohse's Florida Maiglöckchen
Parfümerie
ein köstlicher, naturgetreuer Blütenessenz
Parfüm..... Flasche M. 3.—, 4.50 u. 7.50
Seife..... pro Stück M. 1.—, Karton (3 Stück) M. 2.75
Puder..... Schachtel M. 1.—
Brillantine (kristallisiert) Tube M. 0.75, Glas M. 1.— u. 1.75
Künstlich in allen einschlägigen Geschäften.
Parfümerie Gustav Lohse
Königlicher Hoflieferant, Berlin.

Gegen das Altern F 550
Dr. Hommel's Haematogen
WARNUNG! Man verlange ausdrücklich den Namen **Dr. Hommel.**

Grüster Teehandel der Welt. LIPTON TEE. Lieferant des S.M.J. Deutschen Kaisers u. Königs v. England.

General-Vertreter: Mübig & Faulk, Frankfurt a. M. F153
Redaktionelle Einsendungen sind zur Berücksichtigung von Verzögerungen niemals an die Adresse eines Redakteurs, sondern stets an die Redaktion des Freibadener Tagblattes zu richten. Manuskripte sind nur auf einer Seite zu beschreiben. Für Rücksendung unverlangter Beiträge übernimmt die Redaktion keinerlei Gewähr.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 18 Seiten und die Beilage „Der Roman“.
Leitung: H. Schulte vom Brühl.
Verantwortlicher Redakteur: H. Schulte vom Brühl. Druck: H. Schulte vom Brühl.
Sprechstunde der Redaktion: 12 bis 1 Uhr.

Kursbericht vom 6. Dez. 1910.

Offizielle Kurse der Frankfurter Börse. - Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.

Table with exchange rates for various currencies including Sterling, Franc, and Dollar.

Table with exchange rates for gold and silver coins, including 1 fl. gold and 1 Mk. Bko.

Table titled 'Staats-Papiere' containing German government bonds and securities.

Table titled 'Provincial- u. Communal-Obligationen' listing regional and municipal bonds.

Table titled 'Aktien u. Obligat. Deutscher Kolonial-Ges.' listing shares and bonds of colonial companies.

Table titled 'Aktien industrieller Unternehmen' listing shares of industrial companies.

Table titled 'Pr-Obligat. v. Transp-Anst.' listing bonds of transportation companies.

Table titled 'Zf. Amerik. Eisenb.-Bonds' listing American railway bonds.

Table titled 'Ausländische, I. Europäisches' listing European foreign securities.

Table titled 'Aktien u. Obligat. Deutscher Kolonial-Ges.' (continued) listing colonial securities.

Table titled 'Aktien industrieller Unternehmen' (continued) listing industrial shares.

Table titled 'Pr-Obligat. v. Transp-Anst.' (continued) listing transportation bonds.

Table titled 'Zf. Amerik. Eisenb.-Bonds' (continued) listing American bonds.

Table titled 'Diverse Obligationen' listing various other bonds.

Table titled 'Ausländische, II. Ausereuropäisches' listing non-European foreign securities.

Table titled 'Div. Vollbez. Bank-Aktien' listing fully paid bank shares.

Table titled 'Bergwerks-Aktien' listing mining company shares.

Table titled 'Wechsel' listing exchange rates for various locations.

Table titled 'Geldsorten' listing various types of banknotes and coins.

Table titled 'Reichsbank-Diskont' listing the Reichsbank discount rate.

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21.

„Tagblatt-Hand“.
Schalterhalle geöffnet von 8 Uhr morgens
bis 8 Uhr abends.

27,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Preisnehmer-Kauf:
„Tagblatt-Hand“ Nr. 6650-53.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich, M. 2.— vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Bringerlohn. M. 3.— vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Wehrpost. — Bezugs-Verhältnissen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstelle Wehrpost 28, sowie die 119 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Dieblich die dortigen 33 Ausgabestellen und in den benachbarten Randorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 16 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsnachricht“ und „Meiner Anzeiger“ in einrädriger Spalte; 20 Pfg. in beiden abweichender Spaltenführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mt. für lokale Anzeigen; 2 Mt. für auswärtige Anzeigen. — Anzeigen, welche nicht in der ersten Spalte, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unbeschriebener Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechender Rabatt.

Nr. 570.

Wiesbaden, Mittwoch, 7. Dezember 1910.

58. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Moabit.

Der Kriminalprozess von Moabit dauert nun schon wochenlang und wird noch wochenlang dauern. Man braucht aber sein Ende nicht abzuwarten, um über zwei wichtige Punkte Klarheit zu gewinnen, nämlich darüber, daß sowohl die Staatsanwaltschaft wie die Verteidigung einen Fehlschlag erleiden werden gerade dort, wo beide auf einen politischen Sieg gerechnet und auf ihn hingearbeitet hatten. Dies bedeutet für die Staatsanwaltschaft, sie wird nicht den Beweis dafür erbringen können, daß die Moabiter Kriminalfälle das Werk einer planmäßigen, auf sozialdemokratische Parteiführer zurückzuführenden Agitation gewesen sind, und ebenso wenig wird die Verteidigung es fertig bekommen, den von ihr zwar nicht mit gleicher Bestimmtheit angeforderten, doch aber wahrnehmbar in ihrer Absicht liegenden Beweis dafür zu liefern, daß es sich in der Hauptsache um eine Anstiftung der Polizei gehandelt habe, um die Schaffung einer Gelegenheit zur Bekräftigung von scharfmacherischen Forderungen. Daß die sozialdemokratische Parteileitung so töricht sein sollte, eine Revolte zu veranstalten, das hat freilich auch sonst kein verständiger Beurteiler jemals geglaubt, aber zum Überflus hat dieser Prozess es von der negativen, darum jedoch nicht weniger eindrucksvollen Seite her bestätigt, daß die Staatsanwaltschaft einen solchen Zusammenhang zwischen der Partei und den Moabiter Ausschreitungen nicht konstruieren konnte. Wie sieht es nun mit dem Gegenstand der Verteidigung? Wir können uns durchaus nicht entschließen, aus einigen Zeugenaussagen, die schon im Gerichtssaal und dann erst recht in der sozialdemokratischen Presse laut und lebhaft verwendet und verwertet wurden, zu folgern, daß Kriminalbeschuldete die Erregung der Menge zu steigern unternahmen, daß sie „Bluthunde“ gerufen und trotzdem von den einbauenden Schutzleuten unbehelligt gelassen blieben, nachdem sie sich durch irgendein Zeichen als Beamte zu erkennen gegeben hatten. Allerdings haben zwei Zeugen vor Gericht unter ihrem Eide ausgesagt, daß sie Bekleidungen der beschriebenen Art gemacht hätten, aber es sind da viele Möglichkeiten offen, z. B. die einer Autosuggestion, sodann die, daß die vermeintlichen Kriminalbeamten eben keine Kriminalbeamten waren, sondern sich nur ungewöhnlich geschickt in Sicherheit zu bringen wußten. Die gebotene Vorsicht gegenüber diesen, die Polizei so schwer belästigenden Auslagen läßt nun aber der „Vorwärts“ außer Augen; für ihn ist es erwiesen, daß es polizeiliche Lockspiegel in Moabit gab, und es soll sich nur noch um die Frage handeln, in wessen Auftrage dies geschah. Der Angriff des „Vorwärts“ auf den Polizeipräsidenten v. Jagow als den Mann, der diese Frage allein beantworten könnte, hat nun aber schon

bekanntlich eine Folge gehabt, mit der die Sache aus dem Bereiche bloßer Spekulationen in den eines sehr realen Kampfes hinübergeleitet wird. Herr v. Jagow hat gegen den „Vorwärts“ Strafantrag gestellt wegen der Behauptung, daß die aufreizenden Ruße aus der Menge von Polizeibeamten in Zivil ausgestoßen worden seien. Ohne Zweifel muß sich hiernach der Polizeipräsident vollkommen sicher fühlen. Der „Vorwärts“ hat allerdings nicht Herrn v. Jagow persönlich verantwortlich gemacht, wenigstens nicht ohne Einschränkungen. Denn er rechnet u. a. mit der Möglichkeit, daß die vermeintlichen Lockspiegel auf Anregung von Leuten gehandelt haben, die nicht zur Polizei gehören, die aber einflußreich genug sind, daß ihr Wunsch für eine mehr oder minder große Anzahl von Polizeibeamten Befehl ist. Herr v. Jagow habe also die brennende Frage zu beantworten, wer die Kriminalbeschuldete ketten habe, als Lockspiegel aufzutreten.

Der Strafantrag des Polizeipräsidenten als Antwort auf diesen „Vorwärts“-Artikel bedeutet denn also ungefähr dies: Die gestellte Frage hat keinen Inhalt, es hat keine Lockspiegel gegeben. Der „Vorwärts“ operiert nun freilich mit parallelen Vorgängen aus früheren Prozessen. So schreibt er: „Man darf hier auch die Tatsache mit heranziehen, daß bei einer der Wahlrechtsdemonstrationen des verflochtenen Frühjahr einer der Polizeipolizei, die sich unter falschem Namen und in der Maske von Arbeitern in die sozialdemokratischen Wahlvereine Berlin einschleichen, die Genossen auf einer der Spreckbrücken aufforderte, einen des Weges kommenden Postwagen ins Wasser zu werfen und „nicht so feig zu sein“, sondern der Polizei Widerstand zu leisten. Diesen Tatbestand hat Rechtsanwalt Dr. Kurt Rosenfeld schon in den ersten Tagen des Prozesses unter genauer Bezeichnung des Beamten mitgeteilt — der Polizeipräsident hat sich bisher nicht bemüht gesehen, beim Gericht die eidliche Vernehmung des betreffenden Spitzels zu beantragen. Auch hier verharret Herr v. Jagow in auffälliger Teilnahmslosigkeit.“ So der „Vorwärts“. Aber selbst, wenn seine Darstellung richtig sein sollte, so könnte sie nicht für die Vorgänge in Moabit beweisen. Auf jeden Fall bekommt man den Eindruck, daß haben und drüben in der Hitze des Gefechts manchmal die Notwendigkeit nüchternen Sachlichkeits mißachtet wird. Keine ruhig abwägende Betrachtung wird sich entschließen, an eine sozialdemokratische Rache hier, an eine polizeiliche Rache dort zu glauben. Das Betrübenste an beiden, gleichermaßen unzutreffenden Behauptungen ist es aber, daß beide in den Kreisen, auf die sie berechnet sind, unzählige Anhänger finden, die es sich nicht werden ausreden lassen, daß die Sache trotz aller Abklammerungen so sei, wie sie ihnen die Anklagebehörde auf der einen, die sozialdemokratische Parteipresse auf der anderen Seite darstellte. So schwer also ist es, falsche Auffassungen aus Köpfen herauszubringen, die gewissermaßen ein politisches Gemütsinteresse daran haben, sich gerade die Darstellung, die ihnen gefällt, unter keinen Umständen rauben zu lassen.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Ansichten. Der Kaiser nahm die Vorträge des Reichsanstalters sowie des Chefs des Militärkabinetts entgegen.

Bürgermeister Dr. Kauli, der Präsident des Senats von Bremen, zeigte seinen Rücktritt an. Er ist 83 Jahre alt und gehörte dem Senat seit 1872 an. Die Neuwahl findet am 17. Dezember statt.

* Der Berliner Polizeipräsident kontra „Vorwärts“. Der Berliner Polizeipräsident stellte, wie mitgeteilt, gegen den „Vorwärts“ Strafantrag wegen eines Leitartikels, der sich mit den Moabiter Streikrazzallen beschäftigt. Es handelt sich um den „Vorwärts“ erschienenen Artikel: „Die geheimen Führer und Leiter der Moabiter Revolution“, in dem behauptet wird, Polizei- und Kriminalbeamte seien die Führer und Leiter der Aufständischen in Moabit gewesen, die versucht hätten, durch aufreizende Ruße die Erregung der Menge zu steigern. Der Polizeipräsident stellt wegen dieser Behauptung, und daß sich Lockspiegel und öffentliche Agents provocateurs in Moabit befunden hätten, für sich und die unterstellten Beamten Strafantrag wegen öffentlicher Beleidigung.

* Der Modernisteneid ist für den Kreis der Diözese München für den 12. Dezember vorgeschrieben. Wie jene Universitätsprofessoren, die predigen oder Beichte hören, müssen auch die Privatdozenten in ihrer Eigenschaft als Seelsorger zur Ablegung des Eides sich verstehen. Bereits werden in einem Blatte die Namen mehrerer Herren genannt, die den Eid verweigern würden.

* Ergebnisse der Volkszählung. Nach der Volkszählung vom 1. Dezember beträgt die Einwohnerzahl der Stadt Frankfurt a. M. 414 406, Lübeck 98 612, Hamburg 936 000, Elbing 58 515, Stuttgart 285 589, Pforzheim 69 023, Rülhausen i. G. 94 021.

* Wieder ein Monium für Herrn Erzberger. Über den Abgeordneten Erzberger schreibt die ultramontane „Schlesische Volksztg.“: „Der Abgeordnete Erzberger gibt in seiner Korrespondenz seit einiger Zeit wieder allerlei Informationen über interne Fragen aus der Zentrumspartei zum besten, beschwert sich dabei jedoch über die liberalen Blätter, daß diese sich mit denselben Sachen befassen. Unseres Erachtens läßt auch der Abgeordnete Erzberger gut, seiner Rede- und Schreibweise wieder einmal etwas die Fägel anzulegen und vorab den Dingen ruhig ihren Lauf zu lassen.“ — Schon wiederholt ist dem red- und schreiblustigen Erzberger von seinen Parteifreunden größere Zurückhaltung und Bescheidenheit angeraten worden, bisher ohne Erfolg. Auch die „Schles. Volksztg.“ wird wohl den Tätigkeitsdrang des Abg. Erzberger nicht jäheln können.

* Die überseeische Auswanderung über Hamburg betrug im November 10 393 Personen gegen 10 586 und 6413 in den gleichen Monaten der Jahre 1909, bezw. 1908. Seit Jahresanfang wurden befördert 113 223 Personen gegen 101 400, bezw. 42 641.

* Die englische Spionage an der Nordsee. Der Prozess gegen die beiden englischen Offiziere Trently und Brandon, der am 16. Dezember vor dem Reichsgericht stattfinden sollte, ist auf den 21. Januar verschoben worden.

Fenilleton.

(Nachdruck verboten.)

Corso in Florenz.

Florenz, Ende November.

Florenz hüllt sich in Pelze, in Kragen und Ruffe. Die Winterfashion hat begonnen. Signora fängt den Tag spät an, vielleicht aus der unbewußten Furcht, das Haus noch nicht erwärmt zu finden, um ihn spät, sehr spät zu beenden. Besuche, Empfänge, Besorgungen und Ausstellungsbesuche jagen sich in bunter Abwechslung; nur die Stunden zwischen drei und fünf Uhr weisen täglich dasselbe Programm auf. Signora ist so glücklich, einen eigenen Wagen zu besitzen, dessen Tür in Blau und Gold die Initialen ihres Gatten trägt. Diese so aristokratisch wirkende Sitte wird auch von denen angenommen, die einen Wagen nur auf Stunden mieten, ihr kurzes Eigentumsrecht aber durch eine mit ihrem Wappen geschmückte, eingehängte Tür kennzeichnen. Punkt drei Uhr hält das Gefährt vor der Tür, frisch gewaschen, „auf neu“, möchte man sagen; Aufseher und Diener in tadellosen Uniformen, mit feineren Gesichtern. Im Lande der „Grandezza“ wird selbst ein verarmtes Geschlecht nicht auf eine solche Rundgebung letzter Größe verzichten.

Signora trippelt heraus, vom Gatten begleitet, man setzt sich in Postur, und der Wagen rollt davon. Das Ziel ist stets das gleiche: Lung'Arno und die Cascinen, der große Garten von Florenz, wo sich die Damen der großen Welt und der Halbwelt begegnen. Könnte man wohl einen schöneren Ort wählen als der täglich sich neu erbauenden

Ausstellung von Eleganz und Schick, Lebensfreude und Gemütsfähigkeit? Trotz der winterlichen Jahreszeit strahlt der weite Garten im frischen Grün der immergrünen Bäume; der Arno, den man in keinem typisch Florentiner Wäldchen nicht findet, ist durch die langen Herbstregen zu neuem Leben erwacht und wälzt seine gelben Wassermassen durch die mauerischen Brückenbögen. Und darüber wölbt sich das frische Blau des Florentiner Winterhimmels mit seiner Sonne. Von San Miniato, jener stolzen Gräberstadt jenseits des Flusses, und von den hühen Hügelketten scheint ein melancholischer Grundton in die Sinfonie des Florentiner Corso hinabzutönen.

Auf und nieder sanden elegante Autos, traben die Pferde, und ihr Fell leuchtet unter dem feinen Goldmantel der Sonnenstrahlen. Eine riesige Mallecoach will die geordnete Kette der Gefährte durchbrechen. Jehu verummte Engländerinnen — schweig stille mein Herz — betrachten mit Stegerröte das Gewimmel von Wagen und Fußgängern. Doch umsonst macht das stolze Hornsignal die Luft erzittern. Keiner der herrschaftlichen Wagen rührt sich, damit das lächerliche Gefährt eine Rekordleistung zeigen könne. Durch die Reihe der Luxuswagen drängt sich mit Ohe und Ohl ein barocco, der mit seinen fiaschi einer jener Fremdenkarawansereien am Arno zuströmt. Der rote Mantel des Fuhrmanns mit dem breiten Schafschellstragen bildet einen malerischen Gegensatz zu den schwarzen Kittelkledern und Samtmänteln der Damen. Die drallen Gänse mit dem Glodenbehang dampfen in der Sonne. Und aus den Wagen, welche Gräßen und Riden nach haben und drüben unter mächtigen Pelzjurbanen und Samthauben, welche Röhren und Plaudern hinter breiten Stielen und riesigen Muffen, auf denen durstende Rosensträuße ruhen.

Wohl wenige Frauen sind wie die Florentinerinnen mit

allen glücklichen Gaben der Natur ausgestattet und vereinen wie sie Eleganz und Schönheit mit unachahmlicher Grazie. Wo sah man je solch königlichen Busch und einen so elastischen Gang wie in der Stadt Botteghe, wo je so weiße Perlenzähne und jene Fülle schwarzglodigen Haars, wie in Andrea del Sato's Heimal! Mit bewundernswürdiger Geschmeidigkeit flüßt sich die Florentinerin allen Launen der Mode. Heute möchten wir schwören, daß das Empire eigens für sie erschaffen sei, und morgen glauben wir, sie nie entzückender gesehen zu haben, als in Paniers und Schirmhüt. Die amerikanische Miß, die steif und hochmütig in ihrem Wagen thronet, würde wohl einen entschließenden Widerspruch gegen dieses Lob erheben, doch die Perffleiten aus kleinen Taubenieren machen gottlos noch nicht die Grazie aus. Da blühen die ersten Lichter auf in den eleganten Schaufenstern des Lung'Arno. Was ein Frauenherz erfreuen kann, strahlt hinter jenen Fenstern, Spitzen und Steine, Kunstwerke und kostbares Silbergeschirr; heller und heller wird es, tiefer und tiefer geht die Sonne. Wie eine Traumerscheinung verblaßt das Bild des Corso am Flussufer, bald wird alles leer, nur einige Blumenverkäufer und Bettler, unbefriedigt von dem Ergebnis des Nachmittages, können sich nicht entschließen, den Schauspiel zu räumen. Ein veripätes Liebespaar überhört das Saufen des kalten Fieselanternwindes und freuen sich an dem Spiel der Lichter im Arno. Signora ist längst daheim im Kreise ihrer Gäste und plaudert unbesangenen über die chronique scandaleuse des Arnobabel und über die neuesten Moden, wobei sie nicht vergißt, ihren Gatten darauf aufmerksam zu machen, daß für ihren letzten Gut der Wagen viel zu niedrig und ein Automobil durchaus nötig ist. K. B.

Beendigung des Kassenarztesstreiks in Halle. In Halle a. d. S. hat der Magistrat als Aufsichtsbehörde der Krankenkassen mit der Hallenser Ärzteschaft einen kassenärztlichen Vertrag abgeschlossen.

Die französische Spionage in Friedrichshafen. Der französische Kapitän Luz, der in Friedrichshafen unter dem Verdacht der Spionage verhaftet wurde, ist dem Amtsgericht vorgeführt worden. Nach Blättermeldungen wurde die Festnahme aufrechterhalten und Kapitän Luz nunmehr dem Reichsgericht überwiesen.

Die Beratungen über den preussischen Haushalt für 1911 werden so beschleunigt werden, daß der ganze Haushalt spätestens bis zum 20. Dezember beraten sein wird und der neue Haushaltsentwurf dem Abgeordnetenhaus zu Beginn seiner Sitzungen am 10. oder 11. Januar vorgelegt werden kann.

Der Zentralverein für deutsche Binnenschifffahrt. Am Montagabend trat der große Ausschuß des Zentralvereins für Binnenschifffahrt in Berlin zu einer Sitzung zusammen, um vor allen Dingen zu dem Gesetzentwurf, betreffend den Ausbau der deutschen Wasserstraßen und Erhebung von Schiffsabgaben, Stellung zu nehmen. Der Vorsitzende, Geh. Reg.-Rat Professor P. Lamm, gab die bisherige Stellungnahme des Vereins zur Regelung der Wasserstraßen bekannt. Sämtliche bisherigen Beschlüsse des Vereins gingen dahin, daß in der schärfsten Weise gegen die Einführung von Abgaben Stellung genommen wurde. Wie in Bayern und Württemberg, so fühle er aus, fühlen uns als Anhänger der Abgaben, und diese Stellung werden wir gegenüber dem jetzigen Entwurf beibehalten. Handelskammerpräsident Reesmann führt unter anderem aus: In dem Ausbau der Wasserstraßen als eines nationalen Wertes sind wir alle einig. Wir wollen den Ausbau gemeinsam mit den Bayern und Württembergern lieber ohne Abgaben ausführen als mit Abgaben. Wir wollen auch die Frage auf sich beruhen lassen, ob für die Freunde oder Gegner ein gewisser Föderalismus oder Föderalismus maßgebend ist. Im Reichstag hat ja ein Württemberger offen davon gesprochen, daß sie aus berechtigtem Egoismus für die Abgaben eintreten. Ich fordere den Abgabengegenstand, daß sie die Abgaben für notwendig halten. Die Freunde und Gegner weichen in verschiedenen Punkten in ihren Ansichten von einander ab. Es fragt sich, ob die Nachteile durch Vorteile ausgeglichen werden. Die Schwierigkeiten des neuen Entwurfs werden zu neuen Reibungen führen, um so mehr, als die Aufgabe der Zweckerfüllung nicht so klar ist, daß sie eine Stellung mit den Reichsfaktoren überflüssig machte. Unter Umständen wird die Aufbringung von Anleihen notwendig sein und dann wieder entsteht die Frage, ob nicht statt der Anleihen eine Erhebung der Abgaben besser an Blase wäre. Die Abgaben für die ersten Jahre werden überhaupt nicht ausreichen, um die gewünschten Verbesserungen herbeizuführen. Dazu kommt, daß auch die ausländischen Staaten an den Abgaben beteiligt sein sollen. Um diese Frage kommen wir nicht herum. Es muß aus dem hinausgewiesen werden, daß auch ausländische Staaten später darüber zu reden haben werden, was wir zu tun und zu lassen haben. Vor allem sei zu protestieren, daß die Regierung das statistische Material, das sie seit Jahren besitzt, nicht der Öffentlichkeit übergibt und daß von diesem Material die Reichstagskommission nur das der Öffentlichkeit unterbreitet, was sie für gut befindet. Der Redner ging dann den Entwurf im einzelnen durch und macht zu jedem Paragraphen Verbesserungsanträge. Handelskammerpräsident Dr. Freytag: Dresden behandelte die Folgen des Abgabengesetzes vom Standpunkt der Oberinteressenten aus und bemerkt am Schluß seiner Ausführungen: Der Entwurf in der vorliegenden Fassung ist für uns im Obergericht unannehmbar, er ist nur zugeschnitten auf die Bedürfnisse von Rhein, Weser und Elbe. Wir haben aber keinen Anlaß, anderen, die mit uns im Wettbewerb stehen, Vorteile zu verschaffen. Wenn das Gesetz angenommen wird, verlangen wir wenigstens gewisse Verbesserungen und Garantien. — Nach einer Aussprache wurde die Versammlung geschlossen.

Parlamentarisches.

Die Budgetkommission des Reichstags trat gestern zur Beratung der Fernspreckgebührenordnung zusammen. Der Referent bestritt die Änderungen des Entwurfs, der Korreferent befürchtete, daß die Vorlage dem Handel, der Industrie und dem Verkehr Schaden werde. Der Antrag des Referenten fordert eine Pauschalsumme nach der Zahl der Anschlüsse, und zwar in Reihen von 1 bis 4 Anschlüssen 65 M. usw., in progressiver Steigerung bis zu Reihen von über 50 000 Anschlüssen (Pauschalsumme 300 M.). Nach Antrag des Korreferenten soll die Gesprächsgebühr wie in der Vorlage 4 Pf. für jede Verbindung betragen. Die Pauschalgebühr soll nach der Zahl der Verbindungen gestaffelt sein, und zwar bei nicht mehr als 2000 Verbindungen 75 M. jährlich usw., mit 10 000 Gesprächen (Gesamtgebühr 300 M.) soll die Höchstzahl der bei einem Anschluß zulässigen Verbindungen erreicht sein. Für den Fernverkehr beantragt der Referent die Gesprächsgebühr für ein Dreiminuten-Gespräch festzusetzen auf: bis zu 12 Kilometer 15 Pf. usw., wie in dem Entwurf. Der Korreferent beantragt bis zu 25 Pf., wie in der Vorlage, jedoch unter Fortfall der 50-Kilometerzone. Die Tage von 50 Pf. soll also gleich

Aus Kunst und Leben.

Segantinis Heimatkunst. Die „Wiesbadener Gesellschaft für bildende Kunst“ hatte gestern Abend Herrn Professor Dr. Schreiber aus Leipzig zu einem Vortrag über Segantinis Heimatkunst gewonnen. Ein sehr zahlreiches Publikum hatte sich in der Aula der höheren Mädchenschule eingefunden. Professor Schreiber ist Direktor der Städtischen Gemäldegalerie in Leipzig; er scheint mit Leib und Seele an seinem Berufe zu hängen. Es klang eine so ehrliche Begeisterung, ein so ehrlicher Stolz aus seinen Worten, als er von einigen Bildern Segantinis sagte: „Sie sind jetzt in meinem Besitz in der Galerie“, daß er sich schnell die Sympathie der Zuhörer gewann. Er nennt die Kunst Segantinis Heimatkunst, weil sie ursprünglich ist, frei von jeglicher Nachempfindung. Wenn die Freude zuteil geworden ist, die Bilder des Künstlers im Original zu sehen — die Galerie Vanger hatte, wie wohl vielen erinnerlich sein wird, vor Jahren eine Reise seiner Werke in der Taunusstraße ausgestellt —, wer seinen Geburtsort, das poetische Arco in Südtirol, die Berge der Brianza am Comersee und seinen Wohnort Maloja kennt, wird mit doppeltem Interesse dem Vortrag gefolgt sein. Man wird dann auch die Eigenart des Künstlers verstehen lernen, sein durchaus selbständiges Schaffen. Seinen großzügig erfaßten, wichtigen Bildern haften sich etwas hartes an und vor allem eine herbe Keuschheit. Er gibt die Natur wieder, wie sie ist. Groß, schön und natürlich. Professor Schreiber meinte bebauernd, daß der Künstler stets in der Einfachheit der Alpenwelt gelebt hat, ohne Anrogung von außen, keine Stadt leuchtend außer Mailand und Venedig. Er schöpfe aus sich heraus, aus seiner ungeheuren Phantasie. „Welch ein Künstler wäre aus ihm geworden, wenn er unter

sein bis zu der Entfernung von 500 Kilometer. Staatssekretär Kraetzle gibt dem Antrag des Korreferenten den Vorzug; er empfiehlt aber, die 15-Kilometerzone mit einer Gebühr von 10 Pf. einzuführen und für die Zone bis zu 25 Kilometer 20 Pf. festzusetzen. Die bestehenden Bezirksnetze zu beseitigen, sei nicht beabsichtigt; es sollten aber keine neuen geschaffen werden. Nach den Ausführungen des Staatssekretärs änderte sodann der Referent in seinem Antrag die 12-Kilometerzone in eine 15-Kilometerzone um.

See- und Flotte.

Eine Unterseeboot-Explosion vor dem Kriegsgericht. Der Marineingenieur Giller, der angeklagt war, durch Unvorsichtigkeit bei der Füllung einer Akkumulatorenbatterie an Bord des Unterseebootes „U 6“ eine Explosion herbeigeführt zu haben, die für 46 000 Mark Schaden anrichtete, wurde von dem Kriegsgericht in Kiel freigesprochen.

Ausland.

Osterreich-Ungarn.

Der deutschtschechische Ausgleich. In der fortgesetzten Verhandlung des Abgeordnetenhauses über das Budgetprovisorium erklärte der Abgeordnete Dr. Fiedler, der Chairman des neu gegründeten einheitlichen tschechischen Verbandes, daß seine Partei beschloß, unter gewissen Voraussetzungen an den deutschtschechischen Konferenzen in Wien teilzunehmen. Es bedeutet die Beteiligung nicht ein Vertrauensvotum für das gegenwärtige System. Auf der Seite der Tschechen bestche der Wunsch nach Ordnung der Verhältnisse zwischen den Deutschen und den Tschechen. Sie wollten nicht, daß die Regierung dabei eine führende Rolle spiele; sie wollten direkt mit den Deutschen verhandeln und verlangten, daß auch die Sozialdemokraten beider Nationalitäten herangezogen würden.

Frankreich.

Der Fonds für die „friedliche Durchdringung“ Marokkos. Der „Temps“, welcher bei der Besprechung des Deschanel'schen Berichts über das Budget des Außen die Verweigerung der von dem französischen Gesandten in Tanger geforderten Vermehrung des Kredits für „friedliche Durchdringung Marokkos“ um 90 000 Frank als ein bedauerliches Symptom zaghafter Politik bezeichnet hatte, stellt jetzt mit lebhafter Genugtung fest, daß der Budgetausschuß inzwischen auf Ansuchen des Ministers Richon den diesbezüglichen Posten um 200 000 Frank erhöht hat. Der für 1910 mit 710 000 Frank festgesetzte Kreditposten beträgt demgemäß für das kommende Jahr 910 000 Frank.

Eine Schlappe in Zentral-Afrika. Ein dem Kolonialminister aus Dakar zugegangenes Telegramm meldet, daß am 9. November in der Umgegend von Trigolen, dem Hauptort von Massalit, eine Abteilung Soldaten unter dem Oberbefehl eines Oberleutnants Moll von an Zahl überlegenen Leuten des Sultans von Massalit und des Sultans von Wadai angegriffen und der Angriff abge schlagen wurde. Der Feind hatte viele Tote, unter ihnen der Sultan von Labjaddi. Der Sultan von Wadai und viele seiner Anhänger wurden verwundet. Auch auf französischer Seite sind ziemlich beträchtliche Verluste zu verzeichnen, über die das Ministerium noch nähere Auskünfte verlangt hat. Vorkäufig lehnt das Kolonialministerium es ab, Angaben über die französischen Verluste zu machen. Indessen verlautet, daß Oberleutnant Moll, ein Leutnant und ein Sergeant gefallen seien.

Die Strafe für das Attentat auf Briand. Vor dem Justizpolizeigericht zu Paris erschien der Tischler Lacour wegen seines Angriffes auf Briand am Tage der Enthüllung des Jules Ferry-Denkmal. Das Justizpolizeigericht verurteilte Lacour zu 3 Jahren Gefängnis. Das Urteil wurde von dem draußen harrenden Publikum mit Hochrufen auf die Republik und Segensrufen aufgenommen.

Menschen gekommen wäre, wie vielseitig hätte er sich da entwickelt.“ Ich meine aber gerade, daß die Abgeschlossenheit, die den Künstler umgab, den Bildern jene herbe Keuschheit verlieh, die sie so anziehend macht. W? Absicht führte Professor Schreiber Segantinis Bilder nicht der Reihenfolge nach vor. Er zeigte Bilder aus seiner ersten Periode, noch ganz unter dem Einfluß der Mailänder Akademie gemalt, dann wieder solche aus der dritten Periode, seiner reifsten Zeit, andere aus seiner zweiten Periode, als er noch ein Suchender war. Er suchte nach einer neuen Ausdrucksweise, einer neuen Technik und fand sie. Er malte mit langen dünnen Pinseln, zwei gleichfarbige „Farbenstäbchen“ auf die Leinwand und füllte den Zwischenraum mit einer anderen Farbe aus. Dadurch erzielte er die ungewöhnliche intensive Farbewirkung. Die Leuchtkraft, die den Werken des Künstlers innewohnt, ist so stark, daß sie selbst noch im halbdunklen Raume wie eine Lichtquelle strahlen. Es ging ihm, wie so vielen Neuerern, so vielen Großen. Erst nach seinem Tode (1889) brachte man ihm das richtige Verständnis entgegen, fing an, ihn in seiner ganzen Größe zu würdigen. Es sei ein Leichtes, so sagte Professor Schreiber, einem so großen Künstler einen Nachruf zu widmen, denn er habe uns ein Vermächtnis geschaffen für die Ewigkeit. Der Beifall klang wie eine Ovation für Segantini. B. F.

Theater und Literatur.

Das zum Besten des Theaterpensionsfonds von der Frankfurter Gesellschaft im Frankfurter Opernhaus veranstaltete Fest hat eine Reineinnahme von 50 000 Mark ergeben.

Frau Karoline Björnson erhielt, wie die „Krieger Zeitung“ mitteilt, zu ihrem 74. Geburtstag, am 1. ds., ein eigenartiges wertvolles Geschenk, nämlich sämtliche

15 800 000 Frank für die Überschwemmten. Die Deputiertenkammer bewilligte einstimmig einen Kredit von 15 800 000 Frank zugunsten der vom Hochwasser Betroffenen.

Sabotage. Wie aus Arras gemeldet wird, wurden in der verflorenen Nacht auf der Bahnlinie nach Gazebrouck 55 Telegraphen- und Signaldrähte durchschnitten.

Niederlande.

Die auswärtige Politik. Zu der Frage der Rheinschiffahrtsabgaben erklärte der Minister des Äußern in der Zweiten Kammer, die Regierung sei keinen Zoll breit von ihrem Standpunkt, daß ein freier Rhein ein vitales Interesse der Niederlande bilde, abgewichen. Betreffs der Angelegenheit von Seeedern versicherte der Minister, es finde sich in der Hinterlassenschaft des Kabinetts von 1901 kein Schriftstück, das beweise, daß der Minister des Äußern gegenüber irgend jemand in seiner Freiheit gehemmt gewesen wäre. Die Regierung bringe keinen Gesetzentwurf ein, dem andere Beweggründe aufgrund lägen als rein nationale Interessen. Die Küstenverteidigungsvorlage sei lediglich aus dem Gefühl der nationalen Pflicht heraus entstanden. England habe amtlich keine Erinnerung zu dieser Vorlage gemacht; es wisse sehr wohl, daß hierbei die Niederlande keineswegs feindselige Absichten verfolgten. Keine Macht könne aus der Verletzung der Flußmündungen den Vorwurf herleiten; die Küstenverteidigungsvorlage sei nicht gegen irgend eine einzelne Macht gerichtet, sondern gegen eine etwaige Bedrohung der Unabhängigkeit der Niederlande. Batun (liberal) beschuldigte in seiner Erwiderung den früheren Ministerpräsidenten Kuyper, als Redakteur der Zeitung „Standard“ absichtlich Unwahreres geschrieben zu haben, um den durch die Erklärungen des Ministers in der Angelegenheit von Seeedern hervorgerufenen Eindruck zu verwischen. (Lärm.) Der Präsident unterbrach die weiteren Ausführungen des Redners, da die diesem für seine Erwiderung zustehende Redezeit von 10 Minuten abgelaufen war.

England.

Die Wahlen. Der gestrige Wahltag ist glänzend für die Regierung verlaufen. Die Konservativen gewannen nur das eine Mandat in St. Helens, die Liberalen hingegen fünf, nämlich Whitehaven, Coventry, Burnley und die beiden Londoner Orte West Southwark und Woolwich. Die Gewinne der Opposition sind ausgelöscht und die Regierung hat jetzt einen Vorsprung von einem Sitz. Die Zahlen stellen sich jetzt, wie folgt: 106 Liberale, 146 Unionisten, 20 Vertreter der Arbeiterpartei und 28 Redmondisten. Die Liberalen gewinnen 10, die Unionisten 12, die Arbeiterpartei 3 Sitze.

Marokko.

Der Hafen von Agadir. Der „Köln. Ztg.“ wird aus Berlin berichtet: Die Note der „Agence Havas“ über den Vorgang in Agadir legt nicht klar, ob der Besuch der Kriegsschiffe ein Vorläufer zur Eröffnung dieses Hafens sei. Sollte diese beabsichtigt sein, so darf selbstverständlich vorausgesetzt werden, der Sultan, dem die Eröffnung allein zusteht, werde dies sämtlichen Signatarmächten, die hierauf nach den bekannten Verträgen Anspruch haben, gleichzeitig mitteilen, außerdem Mahregeln für die Eröffnung unter Bekanntheitgabe des Termins so treffen, daß Verzögerungen zwischen Interessenten der verschiedenen Länder ausgeschlossen seien.

Vereinigten Staaten.

Tasts Botschaft an den Kongress. Die Botschaft des Präsidenten Tast an den Kongress sagte u. a.: über die von den Niederlanden auf Anregung der Vereinigten Staaten unternommenen Schritte, das Haager Schiedsgericht zu einem obersten Präsidialgericht zu machen, sei von den Signatarmächten der ursprünglichen Konvention ein Protokoll unterzeichnet worden. Auch die Vorschläge, dem Schiedsgerichtshof, die Funktionen eines unumschränkten Gerichtshofs zu übertragen, hatten Erwiderungen der

Retrospektive der in- und ausländischen Tagespresse, die bei dem Ableben ihres Gatten geschrieben wurden. Diese Gedächtnisblätter, in fast allen Sprachen der Welt, sind von einem Neffen Björnsons, Lars Swanström, gesammelt worden.

Bildende Kunst und Musik.

Der Direktor des Frankfurter Komödienhauses Karl Heinz Martin hat für den Monat Mai des nächsten Jahres das große Albert-Schumann-Theater gepachtet und beabsichtigt, dort Maskenspiele im großen Stil unter Hinzuziehung namhafter schauspielerischer Kräfte zu veranstalten. Zur Ausführung werden ein altklassisches Drama und eine Komödie von Aristophanes gelangen.

Bei Leyke in Berlin begann die Versteigerung von Achenbachs Nachlaß. Die Auktion war sehr gut besucht, und es wurde lebhaft gekauft. Sehr hübsche Bronzen wurden zwischen 30 und 600 Mark bezahlt. Ein holländischer Schrank XVI. Schrank brachte 710 M., ein normannischer Schrank 720 M., ein französischer Empirestilischer erzielte 300 M.

Wissenschaft und Technik.

Das entdeckte römische Lager am Neubau des jüdischen Krankenhauses in Mainz, in dem man schon eine Reihe sehr interessanter Funde gemacht hat, soll freigelegt werden, bevor es durch die Grundarbeiten zum Krankenhausneubau für immer verschüttet wird. Die Kosten hierfür wird voraussichtlich die Stadt Mainz, wenigstens zum Teil, tragen.

Der Direktor des Radiuminstituts in London, Ritten, unterhandelt in Wien mit der österreichischen Regierung wegen Überlassung von einem Gramm Radium, das der Londoner Finanzier Cassel dem englischen Institut schenken will. Die österreichische Regierung wüßte in den Kauf zum Preise von 360 000 Kronen ein. Die Herstellung wird einige Monate in Anspruch nehmen.

Mächte veranlaßt, die hoffen stehen, daß das Ziel in vernünftigen Grenzen in naher Zukunft erreicht werde. Bezüglich der vorgeschlagenen Friedenskonferenz hat der Präsident den Kongress ermächtigt, die Beschränkung der Rüstungen in Erwägung zu ziehen. Die Antworten der fremden Regierungen stehen noch aus. Die Botschaft erwähnt ferner den Plan einer internationalen Anleihe für den Bau der Fischfang-Algenbahn in der Blandschurei, den Rußland und Japan zunächst wegen der Schwierigkeiten seiner Ausführung abgelehnt hatten, der aber noch Gegenstand freundlicher Erörterungen zwischen den interessierten Mächten sei. Die Politik der Regierung in diesen Tagen sei von dem Wunsch geleitet, amerikanische Kapitalien für die Entwicklung Chinas zu verwenden, als Mittel zur Förderung der materiellen Wohlfahrt Chinas, ohne Vernachlässigung seiner legitimen Rechte als unabhängige politische Macht. Über die Tarifffrage heißt es: Die gesamte Geschäftswelt habe den Proklamationen des Präsidenten über die Gewährung der Minimalkaufe zugestimmt und damit Zeugnis abgelegt für den befriedigenden Stand der Handelsbeziehungen. Dringend notwendig sei die Stabilisierung von amerikanischen Banken und Filialen solcher in fremden Ländern, ebenso die Gewährung von Subsidien, besonders Subventionen an die amerikanische Handelsflotte. Das neue Tarifgesetz sei eine Einnahmequelle, wie sie in der Geschichte des Landes noch nicht dagewesen sei. Die Regierung hoffe, die Reform in dem neuen Kongress fortsetzen zu können. Fast spricht sich weiter für vorläufige Haltmachung in der Anti-Trustgesetzgebung aus. Bezüglich des Panamakanals versichert der Präsident, daß der Kanal zur festgesetzten Zeit, nämlich zum 1. Januar 1915, und innerhalb des Kostenanschlags von 375 Millionen Dollar vollendet sein werde. Er empfiehlt die Anlage von Befestigungen und die Erhebung eines Zolls von 1 Dollar für die Nettotonne auf alle Handelsgüter. Die Botschaft hebt im übrigen hervor, daß die auswärtigen Beziehungen auf der Basis der Freundschaft und des guten Einvernehmens geblieben sind und namentlich auch mit dem lateinischen Amerika herrliche Beziehungen bestehen.

Wissenschaftliche Förderung der Beziehungen zu Deutschland. Ein ungenannter Gönner schenkte der Columbia-Universität 100 000 Dollar für die Förderung der erzieherischen und kulturellen Beziehungen mit Deutschland. Das Geld wird für die Ausbehnung der Einrichtung der Austausch-Professoren auf Leipzig und München, sowie für ein amerikanisches Institut in Berlin verwendet. Eine weitere Schenkung von 20 000 Dollar wird zur Förderung des deutschen Studiums an der Columbia-Universität bemittelt, vornehmlich zur Einrichtung eines deutschen Hauses, in dem junge Akademiker der beiden Länder Ausdunst und Rat über deutsche oder amerikanische Hochschulen erlangen können. Auch soll das deutsche Haus ein germanisches Institut zum Studium der deutschen Geschichte und Kultur aufweisen. — Botschafter Hill wird im April Vorlesungen über die politische Organisation der Welt halten.

Genug Einwanderer? Die vor drei Jahren eingesetzte Einwanderungskommission legt dem Kongress einen vierzighändigen Bericht vor. Sie erklärt, die Einwanderung sei nicht mehr eine wirtschaftliche Notwendigkeit und trage eher zur Venuachteiligung des amerikanischen Arbeiters bei. Die Kommission verlangt einstimmig den Ausschluß unvorbereiteter ungeladener Arbeiter, ferner den Ausschluß von Analphabeten, auch die direkte Beschränkung der Kopfzahl der Einwanderer aus gewissen Ländern. Auch soll jeder Einwanderer ein Heimatzeugnis vorweisen.

Deutscher Reichstag.

(Fortsetzung des Drahtberichts in der Morgen-Ausgabe.)
Berlin, 6. Dezember.

In der Fortsetzung der Beratung zum Arbeitskammergesetz

erklärt bei der Beratung zum § 7 Abg. Volkow (kons.): Die Fassung der Regierungsvorlage ist das Auserste, was wir annehmen. Der französische Eisenbahnerstreik hat gezeigt, daß diese Arbeiter eine besondere Stellung einnehmen müssen, daß sie aber deshalb nicht minderen Rechtes zu sein brauchen. Wir haben das Recht, unsere Meinung als im Interesse des deutschen Volkes liegend anzusehen, und werden gegebenenfalls den § 7 ablehnen.

Abg. Schwabach (natl.): Wir würden den Eisenbahnarbeitern keinen Dienst erweisen, wenn man sie in dieses Gesetz einbeziehen wollte. Das gleiche trifft zu für die Post-, Seeres- und Marinebetriebe. Für die Arbeiterausschüsse muß verlangt werden, daß ihre Mitglieder vor Maßregelungen geschützt sind. Außerdem muß den Ausschüssen das Recht auf Verhandlungen, betreffend Lohn- und Arbeitszeit, eingeräumt werden. Ich empfehle, diese Forderung als Resolution anzunehmen.

Abg. Hoch (Soz.): Nicht mit Resolutionen, nur mit positiver Arbeit kann den Arbeitern gedient werden. Hier handelt es sich wieder einmal um ein Brillantfeuerwerk der Rationalisten; später lehren sie positive Forderungen ab. Wollen wir wirklich etwas für die Handlungsgehilfen erreichen, so müssen wir den Antrag der Freisinnigen annehmen.

Abg. Behrens (Wirtsch. Pgg.): Der freisinnige Antrag ist unannehmbar. Die angeblich demokratische Partei stellt hier Anträge, mit denen die große Mehrheit der Interessierten gar nichts zu tun haben will. Die Rechte nimmt viel mehr Rücksichten auf diese Mehrheit im Volke. Die sozialdemokratischen Anträge sind derart, daß sie nicht einmal verhandelt werden können; die Stellung der Rationalisten ist erfreulich.

Abg. Trimbom (Zentr.): Meine Partei wird die sozialdemokratischen Anträge ablehnen. Die Stellung, wie sie hier für die Angestellten vorgesehen bleibt, ist in der Kammer unhaltbar. Die Vorlage bedeutet einen erheblichen Fortschritt für die technischen Angestellten, und es scheint mir berechtigt, sich mit dem Erreichten zu begnügen. Es gibt das einen festen Anhalt, von dem aus wir später weiterarbeiten können. (Bevo! im Zentrum und rechts.)

Abg. Horn-Neuß (natl.): Unsere Haltung hat sich nur insoweit geändert, als sich auch die Vorlage geändert hat. Der Stand der Handlungsgehilfen sieht sich als ein Ganzes trotz der Verschiedenheit der Berufsgruppe. Dem können wir nicht entgegenwirken.

Abg. Schirmer (Zentr.): Die Sozialdemokratie vertritt hier völlig aussichtslose Anträge, die bereits in der Kommission zurückgewiesen wurden. Auch die Regierung kann meines Erachtens dem § 7 sehr wohl zustimmen. Es handelt sich hier um ein Instrument des Friedens. Die Eisenbahnarbeiter denken gar nicht an einen Streik.

Abg. Hüb (Soz.): Wir wollen die Arbeiter sämtlicher Staatsbetriebe in das Gesetz einbeziehen. Das heutige Vorgehen des Zentrums ähnelt dem scharfmacherischen Handeln der Konservativen.

Vizepräsident Schulz teilt mit, daß zu § 13: Zulassung von Arbeitersekretären, namentliche Abstimmung beantragt ist. Diese Abstimmung erfolgt morgen.

Abg. Dr. Voithoff (Fortfchr. Wpl.): Die Verbände der Handlungsgehilfen stehen auf unserer Seite. Wir haben alles getan, was in unseren Kräften stand.

Abg. Hoch (Soz.): Die Handlungsgehilfen wollen eine Einheitsvertretung haben, ganz gleich, ob sie mit denselben Gesetz auch für die gewerblichen Arbeiter geschaffen wird.

Nach weiterer unerheblicher Debatte wird abgestimmt, und zwar über den von der Kommission hinzugefügten Absatz, daß die Eisenbahner ebenfalls unter das Gesetz gestellt werden. Der sozialdemokratische Antrag wird abgelehnt, ebenso der Zentrumsantrag und derjenige von Behrens (Wirtsch. Pgg.) und der Freisinnigen. Die Kommissionsfassung zu Absatz 1 und 2 wird angenommen, ebenso Absatz 3 mit geringer Mehrheit. (Große Unruhe.) Das Resultat der Gesamt Abstimmung über § 7 bleibt uneinig und es wird Himmelsprung vorgenommen. Mit Nein stimmen 115 Abgeordnete, mit Ja 132, so daß § 7 also angenommen ist.

Die §§ 8 bis 10 werden ohne Debatte angenommen. Darauf vertagt sich das Haus auf morgen 1 Uhr. Tagesordnung: Fortsetzung der heutigen Beratung und Rechnungssachen. — Schluß gegen 6 1/2 Uhr.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 7. Dezember.

— Kurze. Es sind hier eingetroffen: Baron und Baronin v. Dürberg aus Schloß Weidenau (Wabern) im „Hotel Oceanien“. Universitätsprofessor Dr. Koch aus Heidelberg im „Hotel Rose“.

— Hansabund, Landesverband Nassau. Die Geschäftsstelle des Hansabundes in Wiesbaden, Bahnhofstraße 8, teilt uns mit, daß ab 1. Januar 1911 eine achteilige Wochenchrift in Großquart herausgegeben wird, und zwar unter dem Titel: „Hansabund, offizielles Organ des Hansabundes für Gewerbe, Handel und Industrie“, Verlag von Hermann Hilger, Berlin W. 9, Potsdamer Straße 124. Der Vorzugspreis für Mitglieder beträgt frei ins Haus jährlich 1 M. 60 Pf., für Nichtmitglieder 4 M. Bestellungen, denen das Abonnementgeld gleich beizufügen ist, werden angenommen vom Hansabund, Berlin NW. 7, Doroteenstraße 45, oder der Geschäftsstelle in Wiesbaden, Bahnhofstraße 8 (Hansabund), oder den einzelnen Ortsgruppenvorständen, die die Meldungen weitergeben. Es werden in demnächst abzuhaltenden Versammlungen auch Listen zirkulieren, um die Anmeldungen möglichst bis 15. Dezember d. J., einschließlich der Geldbeträge, nach Berlin abführen zu können.

— Kaufmännischer Verein Wiesbaden. Am Sonntag, den 4. Dezember, fand der vierte diesjährige Vortragabend des Vereins statt und war hierfür Herr Hauptmann Dr. Bettstein aus Heidelberg geworben, welcher in formvollendeter Weise über: „Was ich in Südwestafrika und der Kapkolonie sah und erlebte“ sprach. Hauptmann Bettstein war vor dem großen Krieg in Südwest in Vermessungsarbeiten tätig und hatte dabei wohl die beste Gelegenheit, Land und Leute kennen zu lernen. Seine von frischem Humor durchflochtenen Ausführungen, getragen von tiefem wissenschaftlichem Denken, fanden den lebhaftesten Beifall der, wie immer im „Kaufmännischen Verein“, zahlreich erschienenen Zuhörer.

— Ein Schwindler. Die Maschinenfabrik Wiesbaden teilt uns mit, daß bei einem ihrer Kunden gestern ein Mann vorgeschrieben hat, der sich als Heizungsmonteur ausgab und erklärte, er sei von seiner Firma beauftragt, die Heizung in allen Teilen gründlich nachzusehen, insbesondere auch die Ventile in den Zimmern richtig eingestellt seien. Da der Unbekannte allerlei Anspielungen wegen Trinkgeld usw. machte, so kam dem betreffenden Herrn die Sache verdächtig vor und schickte ihn wieder weg. Das ganze Wandern erwies sich als Schwindel. Es sei hierauf aufmerksam gemacht, um eventuell den Betroffenen zu entlarven.

— Schärfere Vorgehen gegen Tierquälerei. Die Gerichte gehen in neuerer Zeit aus Anlaß der Bewegung für eine schärfere Fassung der Schutzparagraphen im Strafgesetzbuch energisch gegen die Tierquälerei vor. Die vom Deutschen Tierquälereiverein wegen Tierquälereien angezeigten Personen, die gegen die Verbhängung der Polizeistrafen Einspruch erhoben hatten, sind von den Gerichten sämtlich zu höheren Strafen verurteilt worden. Die üblichen Geldstrafen von 5 M. wurden von Teil in Geldstrafen von 10 bis 30 M. umgewandelt; öfters erkannte das Gericht auch auf Haft.

— Eine gute Natur muß der Hotelbieder haben, der kürzlich in einem heftigen Gasthof mit einer Schußwunde in der Brust aufgefunden wurde. Die Verletzung hat er sich nicht in dem Hotel beigebracht, sondern in einem Hause, in dem er vorher logierte. Dort hatte er am Abend noch viel getrunken und den anderen Gästen mit dem Bemerkten, „er brauche kein Geld mehr“ und „sie würden in der Nacht noch etwas erleben“, verschiedene Kunden Bier bezahlt. Kurz nachdem er sich dann auf sein Zimmer begeben hatte, ist ein Schuß gefallen. Dem Rinnernachbar des Selbst-

mordkandidaten pagte die Schießerei nicht, weswegen er den Wirt herbeirief. Dieser warf den unruhigen Gast einfach zum Tempel hinaus, ohne von der Verletzung eine Ahnung zu haben. In der Nacht begab sich der junge Mann dann mit der Fugel in der Brust zu einem anderen Hotel, wo er am Abend des nächsten Tages aufgefunden wurde.

— Lebensmüde. Die Reihe der Selbstmorde, die in den letzten Tagen in Wiesbaden einen erschreckenden Umfang angenommen hat, ist um einen weiteren Fall vermehrt worden. Heute vormittag erschoss sich ein am Bismarckring wohnhafter 48 Jahre alter Techniker Louis K. Die Ursache dürfte in einem langjährigen nervösen Herzleiden zu suchen sein. Der Verstorbene hinterläßt Frau und zwei Kinder.

— Die Butterpreise haben in verschiedenen Geschäften eine Ermäßigung von 10 Pf. für das Kilogramm erfahren, was um so erfreulicher ist, als man schon befürchten mußte, daß die an verschiedenen Orten vorgekommenen Erkrankungen nach dem Genuß von Margarine eine Erhöhung des Butterkonsums und damit ein Steigen der Preise nach sich ziehen würden. Hoffentlich tritt diese Preiserhöhung nicht noch nachträglich ein.

— Die Telegramm-Adresse. Man schreibt der „Frankf. Ztg.“: Wie viel Ärger und unnötige Kosten verursacht doch die Telegramm-Adresse! Sie soll so genau sein, daß Verwechslungen ausgeschlossen sind, andererseits soll aber auch an Worten gespart werden, um das Telegramm nicht unnötig zu verteuern. Am schlechtesten sind natürlich Telegrammempfänger mit Sammelnamen, wie Müller, Schulze, Schmidt usw., besonders in großen Städten daran. Wenn zum Beispiel der Agent Wilhelm Schmidt in Magdeburg in der Knochenhauerstraße 26 ein Telegramm erhält, so muß der Absender für die bloße Adresse: Schmidt, Magdeburg, Knochenhauerstraße (2 Worte) 26, allein 5 Worte bezahlen. Wohnt dann, was leicht möglich ist, in demselben großen Haus noch ein Schmidt, so kommt die Depesche womöglich auch noch als unbestellbar zurück, wenn der Absender nicht auch noch „Agent“ beigelegt und 30 Pf. bezahlt hat! Firmen mit langen Namen bleibt daher nichts übrig, als ein Telegrammwort zu hinterlegen und dafür jährlich die Gebühr zu bezahlen. Und doch ließe sich bei guter Willen der Telegraphenverwaltung auf die denkbar einfachste Weise Abhilfe schaffen! In Frage sollen selbstredend nur Empfänger mit starkem Verkehr kommen, also Kaufleute, Ärzte, Anwälte, Gastwirte usw. Alle diese, sowie außerdem auch sehr viele Privatklienten haben heute Telephonanschluß. Wäre es da nicht das einfachste, dem Namen des Adressaten die Telephonnummer beizufügen? Ein Blick auf das in der Empfangsstation aushängende Nummernverzeichnis gibt sofort Aufschluß darüber, daß mit Müller 1782 Magdeburg der Kaufmann Wilhelm Müller in Magdeburg-Neustadt, Hohepfortestraße 17, mit Adler 6344 Berlin das Hotel zum Schwarzen Adler, Berlin SW., Königsgräber Straße 110, und mit Verband 1810 Nürnberg der Verband Deutscher Glas-, Porzellan- und Luxuswarenhändler, E. G. m. b. H. in Nürnberg gemeint ist. Es liegt, wie gesagt, nur an dem guten Willen der Verwaltung. Wenn eine solche Bestimmung erlassen wird, so kostet eben die Adresse jeder Depesche 15 Pf., das Publikum spart Geld oder kann das bezahlte Geld auf den Inhalt der Depesche verwenden, den Telegraphenämtern wird die Bestellung erleichtert und die Hinterlegung von Telegramm-Adressen erübrigt sich. Vielleicht läßt sich die Telegraphenverwaltung den Vorschlag einmal durch den Kopf gehen.

— Mansarden-Gewand ist ein Artikel in der „Straßburger Post“ überschrieben. Wir geben ihn zum Teil wieder, weil darin Missstände zur Sprache kommen, die nicht nur in Straßburg anzutreffen sind. Das Blatt schreibt: Unsere Hausfrauen kennen sie, diese ungeliebten, trostlosen Mansarden unter dem Dach der Mietkasernen, diese Stätten böser und unsauberer Geister, von denen so viel Häßliches in junge Menschenleben kommt, und manche bittere Lebensnot ihrer Anfang nimmt. In diese elenden nimmermehr Bodenlammern werden unsere Hausgenossinnen, die Dienstmädchen, über Nacht verwiesen, weil in der Wohnung selbst für sie meist kein Raum zum Schlafen vorhanden ist. Gewiß, wir sind gezwungen, es zu tun, da ein anderer Ausweg nur in seltenen Fällen möglich ist, und doch sollten wir uns klar darüber werden, welchen sittlichen und gesundheitlichen Gefahren unsere häuslichen Mitarbeiterinnen dadurch ausge-setzt sind. Ganze Romane werden dort oben in dunklen Stunden erlebt! Unter den Schlafgenossinnen — oft sind es vier, fünf und mehr junge Mädchen — ist fast immer eine, die aufreizend und herabziehend wirkt. Solange es sich nur um Mätzchen und Verleumdung der Dienstherrschaft handelt, könnte man stillschweigend zur Tagesordnung übergehen und die verachteten Mädchen durch doppelt hebevolle Behandlung zur Vernunft bringen. Leider aber sind noch andere, schlimmere Geister am Werk, gegen die ein Kampf so gut wie aussichtslos ist. In Straßburg — und wohl auch in anderen großen Garnisonen — hemst die Unsitte, auch Offiziersburschen (auch Werbegehilfen) nachts über in die Mansarden zu sperren und damit Gefahren heraufzubeschwören, an denen nur der Gleichgültige oder moralisch Laue achlos vorübergehen kann. Man denke bloß: oben unter dem Dach, ausgesperrt aus der bürgerlichen Wohnung, haufen nachts junge, oft kaum dem Kindesalter entwachsene Mädchen mit lebenslustigen Soldaten zusammen, und niemand ist da, der um dieses Verfallens sich kümmert. Ich habe, schreibt der Gewährsmann der „Straßburger Post“, in den anderthalb Jahren meines Straßburger Aufenthalts die schlimmsten Dinge erlebt. Hart über meiner Arbeitsstube liegen mehrere Dachkammern. Wenn unten im Hause die „Herrschaft“ schläft, vollzieht sich oben der tollbeste Herrensabbat. Gar manche, die als junges, blütenfrisches Ding aus Baden oder Württemberg nach dem Eschaf fuhr, um hier ihr eheliches Brot zu verdienen, ist oft in wenigen Monaten im Grund ihrer Seele verborben. Daß diese Mädchen dann auch eine ernste Gefahr für die ihnen anvertrauten Kinder bilden, ist selbstverständlich, und so greift das Mansarden-Gewand in vielen Fällen auf die Familien über. Abhilfe dagegen zu schaffen, ist freilich schwer. So lange die Bauherren und Architekten ihre Entwürfe nur vom nächstern Großenstandpunkt aus anfertigen, wird das Dachkammerntwesen als die bequemste und

billigste Lösung für die Dienstbotenwohnung betrachtet werden. Und doch liegt bei einigem guten Willen und weniger engstirnigem Selbstverständnis sich eine geeignete Nummer — etwa hinter oder neben der Küche — in dem Grundriß der Stagenwohnungen einfügen, in der das Dienstmädchen nachts untergebracht werden könnte. Die Baukosten und auch andere Verwaltungsbehörden sollten dieser Frage, wie mir scheint, ihre ganz besondere Sorgfalt immer von neuem zuwenden. Denn schließlich kann es ebenso wie den anständigen Familien auch den um das Wohl der Bürgerschaft bedachten Behörden nicht gleichgültig sein, wenn in fast jedem Bürgerhaus so ein Schuppwinkel besteht, in dem die Ruppelrin Gelegenheit im Laufe eines einzigen Jahres hundert und aberhundert junger Mädchen zu Fall bringt und damit vielfach der späteren Prostitution ausliefert.

Deutscher und österreichischer Alpenverein. Der große Weifal, den der stimmungsvolle Verlauf des letzten Rostumer Festes gefunden hat, und der allseitig bestehende Wunsch nach Wiederholung veranlaßt die Section Wiesbaden des Deutschen und österreichischen Alpenvereins, auch in diesem Winter, und zwar am 7. Januar, im Paulinenschloß ein Kostümfest zu veranstalten. Es ist für diesmal ein „Schützenfest in Gaißhurn“ geplant, an dem die Schützenvereine der Nachbarorte Gaißhurn teilnehmen. Diese Form des Festes bietet der Kostümfestfrage keine Schwierigkeiten; es eignen sich alle oberbayerischen, tiroler und schweizer Volks- oder sonstige Gebirgs-trachten. Maskenkostüme oder Gesellschaftskostüme sind natürlich ausgeschlossen. Um dem Fest ein wirklich alpines, ländliches Gepräge zu geben, sollten alt und jung ohne Ausnahme in „Alpenkleid“ erscheinen, und nur wenn sich jemand mit einer in Frage kommenden Gebirgs-tracht absolut nicht befreunden zu können glaubt, soll ihm der Touristen- oder Jagdanzug gestattet sein. Nicht doch mit dem Überstreifen eines alpinen Gewandes in der Regel eine frische Stimmung und Lust zu fröhlicher Betätigung bei jedem ein und diese hypnotische Wirkung des Kleides soll dazu beitragen, die Freude an dem Leben und Treiben, das sich auf dem Fest abspielen wird, zu erhöhen. Neben Theaterpiel, Gesang und Orchestermusik fehlt es diesmal nicht an neuen Überraschungen, die bereit noch nicht verraten werden dürfen. Die Vorbereitungen sind in vollem Gange und die Stimmung, die schon jetzt bei den beteiligten Kreisen, besonders bei der Jugend, eingezo-gen ist, ist vielversprechend. Möge jeder für den 7. Januar sich rüsten, daß er sich mit froher Laune und frischem Mut in den Krubel des Festes stürzen kann.

„Tagblatt“-Sammlungen. Dem „Tagblatt“-Verlag gingen zu: Für Kohlen für Arme: von C. und S. R. 10 M. — Für Frühstück für Schulkinder: von Frau F. W. 5 M., von F. R. 5 M., von V. 5 M. — Für die Augenheilkunde für Arme: von C. und S. R. 10 M., von Statlub Selma 5 M. — Für die Blindenschule: von Frau W. 10 M., von V. 5 M., von Frau F. W. 5 M., von Herrn Oberleutnant a. D. Antbes 10 M., von A. B. 10 M., von C. und S. R. 10 M. — Für die Kinderbewahranstalt von Statlub Selma 5 M., von Frau W. 10 M. — Für den Kinderhort: von Frau W. 10 M., von C. S. 3 M., von R. A. 2 M., von Herrn Oberleutnant a. D. Antbes 10 M., von C. und S. R. 10 M. — Für das Verordnungsamt für alle Leute: von Frau W. 10 M., von C. S. 8 M., von R. A. 3 M., von Frau F. W. 5 M., von C. und S. R. 10 M. — Für die Schrippenfische: von C. und S. R. 10 M., von Frä. Köhler 3 M., von M. S. 50 Pf., von C. S. 3 M., von Frau W. 10 M. — Für das Rettungshaus: von Frau W. 10 M., von C. S. 3 M., von C. und S. R. 10 M. — Für Rotes Kreuz, Josephs-Hospital, Sommerpflege armer Kinder, Gefängnisverein und Wachenheim-Verein: von C. und S. R. je 10 M. — Für das Paulinenstift: von Herrn Oberleutnant a. D. Antbes 10 M., von Statlub Selma 2 M., 50 Pf. — Für das katholische Frauenhaus und den Verein für Krüppelfürsorge: von Statlub Selma 2 M., 50 Pf. und 5 M.

Gesundheitspflege. Die letzte Bodenterversammlung vor Weihnachten findet im Anzeigeramt Freitag, den 9. Dezember, abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslokal, Restaurant „Vater Rhein“, Meißelstraße 5, statt. In derselben werden die Gäste, welche im Anzeigeramt Selbstreden vornehmen, erläutert und demonstriert. Nichtmitglieder haben freien Zutritt.

Theater, Kunst, Vorträge.

* **John Forsell,** bekanntlich der Solist des übermorgen Freitag im Kurhaus stattfindenden 5. Brillkonzertes, ist am 6. November 1888 in Stockholm geboren. Im Jahre 1888 bestand er das Abiturienten-Examen, diente in der schwedischen Armee und ist Offizier derselben. Von 1891 bis 1894 studierte Forsell Gesang in dem Musikonservatorium zu Stockholm (Lehrer: Professor Gintzer) und gleichzeitig schwedische Gymnastik in dem gymnastischen Zentralinstitut zu Stockholm. Nach einjährigem Aufenthalt in Paris debütierte er an der Hofoper zu Stockholm im Jahre 1896 als Rigaro in Rossinis „Der Barbier“ mit großem Erfolg. Der Künstler ist ausgereift der beliebteste Opern- und Konzertsänger Skandinaviens. Er gastierte mehreremale in Nopenhagen, Christiania und Helsingfors, war im Covent-Garden in London im Sommer 1909 und an der Metropolitan Opera in New York von 1909 bis 1910 engagiert. Forsell hat zahlreiche Konzerte in Skandinavien, Finnland und Amerika gegeben, außerdem auch in Berlin, London und Paris gefungen, überall mit großem Erfolg. Der Künstler, der den in Schweden seitlichen Titel K. Kammerfänger führt, ist Mitglied der musikalischen Akademie Schwedens und Inhaber mehrerer Orden.

* **Vortrag.** Auf den heute abend 7 1/2 Uhr in der Aula der höheren Mädchenschule stattfindenden öffentlichen Vortrag des Herrn Pfarrer **Wedmann** über „Frauenbewegung und Ehe“ sei hierdurch nochmals aufmerksam gemacht. An den Vortrag soll sich eine Diskussion anschließen.

* **Kurbots.** Herr Joachim **Harms** aus Hamburg, der morgen Donnerstagabend 8 Uhr im kleinen Saale des Kurhauses seine Reise um den Erdball schildern wird, illustriert seinen Vortrag durch eine große Anzahl von lebensgroßen, tadellosen Lichtbildern, die sämtlich nach eigenen Naturaufnahmen auf die Platte gebracht worden sind und überall das höchste Erfahren hervorriefen.

* **Reisens-Theater.** (Spielplan-Ergänzung.) Sonntag, den 11. Dezember, 1/2 Uhr nachmittags: „Der heilige Aloisius“. Abends 7 1/2 Uhr: „Kajernenluft“. Montag, den 12.: „Liebeswalzer“.

* **Salathheater Schmidt.** Wie aus dem Anzeigenteil ersichtlich, hat Direktor Schmidt für den Weihnachtsmonat das Original Cronenbergs-Görner-Hänneschen engagiert. Dieses originelle Puppentheater gibt jeden Mittwoch, Samstag und Sonntag nachmittags 4 Uhr große Kinder- und Familien-Vorstellungen zu halben Preisen. Abends 8.15 Uhr gibt nach wie vor das Theater Schmidt „Tünnes auf seiner Villa“.

* **Vollstheater** (Bürgerliches Schauspielhaus, Dohheimer Straße 16). Am Freitag findet die Eröffnung der Wiesbadener Originalposse „Oberammergau“ statt. Dieses urgenue, in München bereits 75 Mal zur Aufführung gelangte Stück beginnt soeben seinen Siegeszug über die deutschen Bühnen und dürfte bei der sorgfältigen Einstudierung am hiesigen Volkstheater sich zu einem Schlager ersten Ranges entwickeln. Tapische Figuren des Oberammergauer Miltens, wie Mr. Kuchel und Mrs. Kuchel, ferner der unwürdige Berliner Finanzmillionär Vater Radberger, dargestellt von Artur Alboe, der Fabrikant Rämme aus Aalen durch Direktor Wilhelm, werden ihre Wirkung nicht verfehlen. Guter gesunder Humor durchweht das Stück und die treffliche Wiedergabe des treuherzigen oberbayerischen Dialekts wird das Stück tun, einen vollen Erfolg zu sichern. Es sei wiederholt darauf hingewiesen, daß das Volkstheater mit immer mehr wachsendem Erfolg sich bemüht, seine Mission als Volkstheater zu erfüllen. Herr Direktor Wilhelm hat sich ein Ensemble herangebildet, welches imstande ist, auch schwierige dramatische Aufgaben in künstlerisch einwandfreier Form zu lösen. Der niedere Eintrittspreis er-

leichtert wesentlich den Besuch auch minderbemittelten Kreisen unserer Bevölkerung. Was aber das Ensemble zu leisten vermag, das illustriert die tadellose Wiedergabe der Stücke „Hoffnung auf Segen“ von S. Sepermanns und das russische Stück „Der fremde Maid“ zur Genüge.

* **Die Frauenschönheit im Spiegel der Kunst.** Der Beginn des Lichtbildervortrags über dieses Thema am Sonntag, den 11. d. M., in der „Wartburg“ ist von 8 1/2 Uhr auf 9 Uhr festgesetzt worden.

* **Wohltätigkeitskonzert.** Wie schon erwähnt, veranstaltet Herr Musikdirektor Berlett am 19. Dezember in der Ringkirche ein Weihnachtskonzert zum Besten des Vereins für Speisung bedürftiger Schulkinder, und zwar unter gütiger Mitwirkung von Frau Dr. Hans-Josepffel, Herrn Kapellmeister Irmer und seines Frauenschores. Das Programm wird demnächst veröffentlicht werden.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

Aus dem Viebrücker Stadtparlament

w. Viebrück, 6. Dezember. In der heutigen Stadterordneten-Sitzung wurde an Stelle des Bürgermeisters a. D. Wolff, welcher wegen seines Alters und seiner Überlastung mit anderen Geschäften das Amt eines Ortsrichters vorübergehend niedergelegt hat, dessen seitheriger Stellvertreter **Laug** als Vorsitzender und als Stellvertreter **Philipp Friede**, **Schneider**, und als Gerichtsmänner **Landwirt Georg Schneider** und **Maurermeister Friedr. Schwalbach** zur Präsidentschaft gewählt, ferner als Armenkommissionsvorsitzender wurde **Stadterordneter Sättig** und als dessen Stellvertreter **Jacob Franz** gewählt. — Das Ortsstatut, betreffend die Kanalisation der Stadt Viebrück, hat in seinem § 3 einen Zusatz erhalten, wonach die Wasserabläufe von der Stadt hergeführt und die Kosten den Hausbesitzern nach einem feststehenden Tarif berechnet werden. Die Stadterordneten erklärten sich einverstanden. — Nach einem Bericht des Beigeordneten **Krausgähler** hat der Bezirksausschuß in Gemäßheit der Rechtsprechung des Oberverwaltungsgerichts verschiedene Abänderungen der Kanalgebührenordnung genehmigt und auch von seiten der Finanzkommission sind verschiedene Abänderungsvorschläge gemacht worden. Nach längerer Diskussion wurde ein Antrag des Magistrats angenommen, wonach bei einem Mietwert von 150 bis 300 M. 1 Proz., bis 500 M. 1 1/2 Proz., bis 700 M. 1 1/2 Proz., bis 900 M. 1 1/2 Proz. und darüber 2 Proz. erhoben werden sollen. Nach einer weiter beschlossenen Änderung gelangt eine Abänderung des Mietwertes im Laufe des Steuerjahres nur so weit zur Berücksichtigung, als sie 20 Proz. des der Veranlagung zu Grunde gelegten Mietwertes übersteigt. Das Verlangen der Aufführung nicht mehr benutzter Dungen soll mit möglicher Mühe durchgeführt werden. — Nach einer früheren Besprechung sollten den städtischen Arbeitern während des Winters mit Rücksicht auf die verminderte Arbeitszeit, sofern sie einen Lohn von mehr als 2.80 M. haben, täglich 10 Pf. in Abzug gebracht werden. Der Magistrat hat beantragt, bei einem Lohn von 2.80 bis 3 M. nur 5 Pf. in Abzug zu bringen, während die Finanzkommission vorschlägt, einen Abzug überhaupt nicht zu machen, sofern die Arbeiter für die Sommerzeit keinen höheren Lohn beanspruchen. Die ganze Mehrausgabe der Stadt im Falle der Annahme des Kommissionsantrages beläuft sich auf 2.80 M. pro Tag. Dem Kommissionsantrag wurde zugestimmt. — Mit der Aktiengesellschaft für Gasbeleuchtung sind zum Zweck der Festsetzung der Tarife für Elektrizität und Gas lange Verhandlungen gepflogen worden, welche endlich zu einer Einigung geführt haben. Nach dem erzielten Resultat soll für Leuchtgas ein Einheitspreis von nicht unter 16 Pf. für Elektrizität ein solcher von mindestens 50 Pf. zur Erhebung gelangen. Der Post soll fernerhin ein Ausnahmefahrt nicht mehr gestattet werden. Großkonumenten erhalten die üblichen Vergünstigungen. Der Vertrag läuft vorerst auf 1 Jahr und kann dann auf ein Vierteljahr gekündigt werden. Stadterordneter **Reier** stellt ausdrücklich fest, daß die Stadt an der Erziehung des Vorzugspreises bezüglich des Postamts keine Schuld trage. Nach längerer Besprechung wurde den getroffenen Abmachungen nur mit der Einschränkung die Zustimmung erteilt, daß es bezüglich des Postamts bei den früheren Abmachungen verbleibe. — Zum Zweck der Erlangung eines Staatszuschusses für die höhere Mädchenschule ist ein neuer Etat aufgemacht worden, welcher in Einnahme und Ausgabe auf 43.850 M. balanciert. Die Veranschlagung hieß denselben gut. — Bei Gelegenheit der letzten Sitzung ist auf Antrag des Finanzausschusses ein Beschluß gefaßt worden, wonach die Zustimmung zu einer Vorlage, betr. die Mädchenschule, von der Einführung des Kurzfundamentunterrichtes abhängig gemacht werden soll; nachträglich jedoch ist man zu der Einsicht gekommen, daß das Provinzialschulkollegium sich auf eine derartige Bedingung nicht einlassen werde. Einem Antrag des Kuratoriums gemäß wurde daher heute der Aufsch gestrichen, doch soll die Sache im Auge behalten und auf eine Vereinfachung des Unterrichtsstoffes hingewirkt werden. — Infolge des neuen staatlichen Wohnungsabtarifes erwachen für die Stadt für die Volksschule 3100 M., für die Mädchenschule 180 M. Mehrloten. — Infolge zahlreicher Erkrankungen im Lehrpersonal wird der Etat für die Volksschule überschritten. Auch bei der Mädchenschule hat sich ein Ausfall, bei der höheren Mädchenschule dagegen ein Mehr von Schülerinnen ergeben.

Passanische Nachrichten.

Feindliche Nachbarn

w. Vom Westerwald, 5. Dezember. Man schreibt uns aus **Grenzhausen**: In Nr. 560 Ihres Blattes bringen Sie unter der Überschrift: „Feindliche Nachbarn“ einen Artikel vom Westerwald, der der Berichtigung bedarf, da verschiedene Angaben den Tatsachen nicht entsprechen. Der Artikel behandelt das Verhältnis der Orte Grenzhausen und Höhr zueinander. Von Feindseligkeiten kann auf seiten Grenzhausens keine Rede sein, wenn man nicht etwa darin Feindseliges erblicken will, daß sich Grenzhausen wehrte, als man es vom Bahnverkehr abzuschneiden versuchte, indem man auf einen von Höhr ausgehenden Antrag den neuen Bahnhof auf die Grenzhausen entgegengesetzte Seite Höhrs verlegen wollte. Ferner ist in dem Artikel die Rede von einer gemeinsamen Realschule mit Verodrigung zum Einjährigendienst. Von Grenzhausen ist der Vorschlag, eine solche zu errichten, gemacht worden. Von Höhr aber wurde schroff abgelehnt. Wie in diesem Fall, ist es den Grenzhausenern auch in anderen Fällen ergangen. Vor einigen Jahren war es den Bemühungen des Bürgermeisters von Grenzhausen gelungen, zur Hebung der Geschäfte und zum Schutz der Tonwareindustrie des Rannensbäckerländchens (Höhr, Grenzhausen, Ransbach) einen Verband zu gründen. Jetzt ist der Verband gesprengt, indem die Höhrer Rannensbäcker austreten, obwohl, wie allseits anerkannt werden muß, der Verband nur Gutes geleistet hat. Weiter heißt es in dem Artikel: „Grenzhausen rächte sich, indem es nicht zugab, daß Höhr auf seiner Gemarkung einen Zufuhrweg zum neuen Bahnhof anlegte.“ Der Verfasser ist nicht gut orientiert. Die Bahnverwaltung hätte Höhr einen Weg gebaut, wenn man dort den Grund und Boden gekauft haben würde, da aber Höhr Grundbesitz auf Grenzhausener Gebiet hätte machen müssen, so verzichtete es lieber auf die kostlose Erlangung des Wegebau und baut aus

eigenen Mitteln, um ja nicht das Grenzhausener Gebiet zu veräthern.“ So die Zufahrt aus Grenzhausen, so weit sie sich in den Grenzen einer Berichtigung hält. Wenn es nach dieser Zufahrt auch scheint, als seien die Unfriedfertigkeiten hauptsächlich auf der Seite Höhrs zu suchen, so bestätigt sie doch das, was mit der „berichtigten“ Mitteilung gesagt werden sollte: daß die Industrieorte Grenzhausen und Höhr zeigen, wie es Nachbarorte nicht machen sollen.

Bürgermeister Wolff wiedergewählt.

u. Griesheim, 6. Dezember. Bei der heutigen Bürgermeistervwahl wurde Herr Bürgermeister **Wolff** mit 19 gegen 5 Stimmen wiedergewählt. (Dieses Wahlergebnis zeigt am besten, daß die Griesheimer durchaus nicht so geschlossen gegen den Bürgermeister Front machen, wie es nach den zahlreichen Berichten über die Differenzen zwischen dem Bürgermeister und einer Anzahl Gemeindevertreter der Fall zu sein schien.)

Religiöser Separatismus.

r. Von der oberen Lahn, 5. Dezember. Das Jahr 1914 wird eine vollständige Umwälzung auf staatlichem und kirchlichem Gebiet bringen. So verkünden, von Haus zu Haus gehend, die Millenniums- und Tagesabruchsböden den erkannten Landleuten und über-schwemmen die Gegend mit ihren Flugblättern, in denen der Beweis geliefert werden soll, daß die Wiederkehr Christi nicht mehr fern ist. Die Voten finden aber keine Gehörliche und manchmal einen unangenehmen Empfang. So entging einer der Eiferer nur mit knapper Not dem Besenstiel eines entriesteten Bäuerleins, das sich mit der Tatsache eines so baldigen Weltuntergangs nicht befreunden wollte. Hier und da haben die Millenniumsgläubigen freilich auch Anhänger, was in unserer Gegend, wo der religiöse Separatismus von jeher zu Hause war, nicht weiter verwunderlich ist. Hierüber sind besonders die Gemeindeführer unter Führung ihrer „Evangelisten“ erboht, da sie fürchten, die neue Bewegung könnte ihnen Abbruch tun.

u. Wehen, 5. Dezember. Der fleißige Gewerbe-einläßt auch im Laufe dieses Winters für seine Mitglieder wieder belehrende und unterhaltende Vorträge abhalten. Nächsten Sonntag, den 11. Dezember, nachmittags 5 und abends 8 Uhr, hält Herr **Wensch** im Saal des „Deutschen Hauses“ die beliebten Lichtbildervorträge „Eine Mittelmeerreise“ und „Am fänsenden Wohlstand der Zeit“. — Der am Neubau des Orler Wegs verunglückte **Wilt. Schauf** von Hahn ist seinen Verletzungen erlegen.

z. Eltwille, 5. Dezember. Nach nur kurzem Krankenlager ist hier **Jacob Kopp**, Inhaber der weit über die Grenzen Nassaus belannten Hoch- und Tiefbaufirma gleichen Namens, gestorben. Der Verstorbene hatte das hohe Alter von 76 Jahren erreicht.

o. St. Goarshausen, 5. Dezember. Aus Anlaß der Silberhochzeit des Landrats **Geheimrat Berg** fand am 3. d. M. im Anschluß an die Kreisstags-sitzung eine Ehrung des Jubelpaars durch die Kreisvertreterung statt. Im „Hotel Adler“ hier selbst war ein Festsessen veranstaltet und hierzu der Landrat mit Frau Gemahlin und Familie von der Kreisvertreterung eingeladen worden. Die Mitglieder des Kreisausschusses und des Kreisstags waren vollständig erschienen. Die Feier wurde nach Begrüßung des Jubelpaars durch eine Ansprache des ältesten Kreisratschulmitglieds, **Bürgermeisters a. D. Strobel**, eingeleitet, welche, nach Überreichung eines herrlichen Blumenarrangements in silberner Farbinnere, in einem Hoch auf das Jubelpaar ausklang. Mit bewegten Worten dankte **Geheimrat Berg** der Kreisvertreterung für die Ehrung und zugleich für die getreue Mitarbeit zum Wohl des Kreises. Er schloß mit einem Hoch auf die Kreisvertreterung und den Kreis St. Goarshausen. Hierauf folgte das Festessen. Die ganze Feier verlief in ausgezeichneter Stimmung und zeigte recht deutlich die Liebe und Verehrung, welcher sich Herr **Geheimrat Berg** und seine Gemahlin im Kreise erfreuen.

Aus der Umgebung.

Freistundenkunst in Nassau.

ö. Frankfurt a. M., 6. Dezember. Die vom Rhein-Malrischen Verband für Volksbildung veranstaltete Ausstellung für Freistundenkunst und Freistundenarbeit weist unter ihren 400 Ausstellern auch eine ganze Zahl aus dem ehemaligen Herzogtum Nassau auf. Am meisten verbreitet ist wohl das Holzschmieden (Kerbschnitzerei) und die Laubsägearbeit, mancher widmet sich aber auch der Malerei. **Heinz Huff**, Fabrikarbeiter, Höchst a. M., hat Kerbschnitzereien ausgestellt, ebenso der Schuhmacher **Karl Lang** in Schwandheim Modelle eines Puppenhauses, einer Treppe dazu und ein Modell des Dampfschiffs „Nassau“ haben die Brüder **Jos. und Heinz**. **Haus** in Wiesbaden ausgestellt, der **Techniker** und der **Schreiner** haben hier geschickt zusammengewirkt. Der **Schreiner** **Schindelar** im Soden a. L. schnitzt in seinen Freistunden Figuren, auch der **Schreiner Otto Frölich** in Höchst a. M. macht Holzarbeiten verschiedenster Art, während der **Schreifer** **Wilt. Wibelauer** in Wiesbaden Vögel in sehr hübscher naturgetreuer Weise ausstiftet. **Kud. Wilt**, **Schlosser** in Unterlieberbach, hat das Modell eines Hauses ausgestellt, **Gotthob Schulz**, **Korbmacher** in Schwandheim, zeigt schöne Kerbschnitzereien. Am meisten wird gezeichnet und gemalt, wenn man nach den Darstellungen der Ausstellung Schlüsse ziehen darf. Aus der Natur, aus Straßen ihrer Heimatholen diese Freistundenkünstler aus dem Volk ihre Motive, andere benutzen eine schöne Ansichtskarte als Vorlage, wieder andere machen nur Portraits. Da sieht man die ganze Verwandtschaft und Freundschaft im Bild vereinigt. Zu erwähnen sind da als in die Augen fallend die Arbeiten von **Ph. Geiß**, **Güterbodenarbeiter** in Mörsheim a. M., **Friedr. Wepel**, **Maler**, **Rüdesheim**, **Georg Ernst**, **Weißbinder**, **Arnoldsheim** i. L., **Friedr. Gellermann**, **Puchhalter**, **Lord**, **M. Berl**, **Kreisratschulassistent** **Montabaur**, **Aug. Zeller**, **Kolonialwarenhandlung**, **Wiesbaden**, **Wilt. Kopp**, **Bureauleiter**, **Wiesbaden**, **Wilhelm Wagner**, **Wiesbaden**,

Karl Wagner, Bureauhilfe, Wiesbaden, Franz Göbner, Wiesbaden, Franz Lober, Schiffsleger, Eppstein a. L., Fr. Müller, Maler, Sonnenberg, Richard Moser, Weibinder, Wiesbaden, Rud. Staat, Dekorationsmaler, Wiesbaden, Karl Schmalte, Weibinder, Wiesbaden, Jul. Strauch, Dekorationsmaler, Schierstein (prächtiges Gemälde des Heilands), Rich. Uttinger, Lackierer, Griesheim a. M., Emil Stäger, Dekorationsmaler, Erbenheim, Georg Hinnauer, Mechaniker, Soden. Die Arbeiten zeigen vielfach, daß Talente sich entwickeln, selbst wenn, wie es hier meist ist, die nötige Anleitung und Fortbildung gefehlt hat. B. Gaertig, Schlosser, Viebrich, zeigt das Modell einer Rotorenanlage, Hub. Nehn, Obergärtner, Kleinschwalbach, das Modell einer Maschinenanlage, Schreiner Ferd. Rauheimer, Schwannheim, Modelle von Segelschiffen. Es würde natürlich zu weit führen, auf alle Einzelheiten der umfangreichen Ausstellung einzugehen. Vertreten sind fast alle Berufsarten, natürlich stellt Frankfurt den Löwenanteil. Der Besuch der Ausstellung, der ersten ihrer Art in unserer Gegend, ist gut.

5. Mainz, 7. Dezember. Der in Sindlingen verhaftete Bettler Langner machte sich deshalb verdächtig, den Mord in der Uferstraße ausgeführt zu haben, weil er dem ihn verhaftenden Gendarmen gegenüber die Bemerkung fallen ließ, „Bettler könnt ihr festnehmen, aber die Mörder laßt ihr laufen“. Nun stellte es sich heraus, daß Langner in der Nordnacht hier in einer Herberge gewohnt hatte, aber vor 9 Uhr morgens, als die Lat längst verrißt war, die Herberge nicht verlassen hatte. Seine Täterschaft kam deshalb nicht in Betracht. — Der inhaftierte Bettler Hum soll als Täter ebenfalls nicht in Betracht kommen. Die Staatsanwaltschaft hat nun zur Ermittlung des Mörders 500 M. Belohnung ausgesetzt.

Gerichtliches.

Aus Wiesbadener Gerichtssälen.

we. Die Ise Junge. Die Ehefrau A. von Dohheim erzählte eines Tages im Orte herum, ein in ihrem Hause wohnender Beamter habe ihr 21-jähriges Töchterchen einmal unzüchtig berührt. Der betreffende Beamte, welcher dadurch, daß er das Amt eines Krankenpflegers verließ, die Beschuldigung um so schwerer empfand, stellte Strafantrag gegen die Ehefrau, die daraufhin vom Schöffengericht zu 50 M. Geldstrafe verurteilt wurde. Die von ihr gegen dieses Urteil eingelegte Berufung wurde von der Strafkammer verworfen.

Aus auswärtigen Gerichtssälen.

Das Friedberger Bombenattentat vor Gericht.

I.

sh. Gießen, 6. Dezember. Unter außerordentlichem Andrang des Publikums begann heute kurz nach 9 Uhr vormittags vor dem hiesigen Schwurgericht die Verhandlung in der Friedberger Bombenattentats- und Bankraub-affäre, die am 22. Juni d. J. in ganz Deutschland das größte Aufsehen erregte. Auf der Anklagebank sitzt der erst 20-jährige Monteur Friedrich Karl Werner aus Kaiserslautern, der seinerzeit mit dem Mechaniker Otto Winge aus Leipzig zusammen die ihm zur Last gelegten Taten verübt hat. Besammlisch erschloß sich Winge auf der Flucht, so daß die Anklage sich heute ausschließlich gegen Werner richtet. Den Vorsitz im Gerichtshof führt Landgerichtsrat Schmidt, die Anklagebehörde vertritt Oberstaatsanwalt Sang, während als Verteidiger des Angeklagten Berner Rechtsanwalt Dr. Tuteur in Kaiserslautern tätig ist. Der Angeklagte Werner ist ein mittelgroßer schmächtiger junger Mann mit glattem schmalen Gesicht, blondem Haar und einem Anflug von Schnurrbart. Er ist am 29. September 1890 in Kaiserslautern in der Pfalz geboren und hat dort die Oberrealschule besucht. Er hat sein Einjähriges Examen gemacht und ist zuletzt Dachdecker gewesen. Nach dem Eröffnungsbeschluss wird er beschuldigt: 1. eines schweren nächtlichen Einbruchdiebstahls in die Pulverfabrik St. Ingbert in der Pfalz, 2. eines Bombenattentats auf die Villa des Bankiers Mayer in Frankfurt a. M., 3. einer schweren Erpressung, begangen an dem Bankier Mayer in Frankfurt a. M. während dessen Aufenthalts in Bad Homburg v. d. H., 4. des Bombenattentats auf das Friedberger Rathaus in Verbindung mit einem Totschlagsversuch und 5. der Teilnahme an dem Raubmordversuch auf den Reichshandvorstand Mayer in Friedberg. Der Angeklagte bekennt sich schuldig. Seine Vernehmung fördert wenig Neues zutage. Werner gibt zu, Versuche mit der Herstellung von Bomben gemacht zu haben. Das Dynamit hatte er und der mittels Selbstmord aus dem Leben geschiedene Winge in der Pulverfabrik zu St. Ingbert gestohlen. Mit 40 Pfd. Dynamit fuhren sie nach Frankfurt a. M. Beide mieteten ein gemisches Kieker in Frankfurt und fabrizierten dort einige Bomben, die bei einem Versuch gut funktionierten. Einige der Bomben, die man nach der Verhaftung des Angeklagten aufgefunden hat, wurden in den Verhandlungssaal verbracht. Später ging Werner daran, eine Höllenmaschine zu konstruieren, die zu dem Attentat auf das Friedberger Rathaus Verwendung fand. Der Angeklagte schildert eingehend die Vorbereitungen zu diesem Attentat und die durch die Zeitungen zur Genüge bekannt gewordenen Vorgänge in Friedberg. Nach der Tat hat sich Werner, wie er heute angibt, nach Bad Nauheim begeben und ist von dort nach Frankfurt gefahren. Im Eisenbahnwagen unterhielten sich die Leute neben ihm über das Geschehnis. Bei der Gelegenheit erfuhr Werner auch den Tod des Winges. Werner fuhr zu seinen Eltern nach Kaiserslautern und gestand diesen gleich ein, mit der Tat in Friedberg in Verbindung zu sein, daß er die Hauptrolle dabei gespielt habe, sagte er ihnen allerdings nicht. Er fuhr dann nach Luxemburg, nach Belgien und später nach Paris, wo er einige Zeit arbeitete. Das Heimweh trieb ihn aber wieder nach Deutschland zurück und in Barmen wurde er verhaftet. Im Anschluß an die Vernehmung soll dann die Zusammenlegung der Bomben erörtert werden. Der Vertreter der

Anklage beantragt aus Gründen der öffentlichen Sicherheit, die Öffentlichkeit auszuschließen, stellt aber anheim, die Pressevertreter zuzulassen. Der Gerichtshof beschließt aber vollen Ausschluß der Öffentlichkeit, auch für die Presse, für die etwa 20 Vertreter aus allen Teilen des Reiches erschienen sind. Auch die Journalisten müssen daher den Saal verlassen.

Verrat militärischer Geheimnisse.

hd. Wilhelmshaven, 7. Dezember. Das Kriegsgericht verurteilte den Obermaat Jakob wegen Verrats militärischer Geheimnisse zu 6 Jahren Zuchthaus.

js. Jahrelängige Verwahrung eines Wassermesserschachtes. Wegen die Stadtgemeinde Viebrich richtet sich die Klage des Arztes J., der am 29. Oktober 1906 mittags gegen 1 Uhr auf dem Wege von Viebrich nach Wiesbaden als Kletter verunglückt ist. Der Kläger benutzte den Reitweg, der neben der neu angelegten Vorgartenstraße hinläuft. Die Straße ist erst teilweise ausgebaut und verläuft in einen Feldweg. Von den Grundstücken ist sie durch eine Planke getrennt. In die Straßensucht hinein ragt ein Wassermesserschacht, der früher zu dem seitwärts gelegenen Grundstück gehörte. Dieser Schacht ist nur mit einem Holzdeckel verwahrt gewesen, so daß Menschen darüber hinweggehen konnten. Als das Pferd des Klägers vor der Planke scheute und vorwärts lief, trieb es der Kläger auf die Straße und drängte es gegen die Planke, um es zu dressieren und an die Planke zu gewöhnen. Hierbei geriet er auf den mit der mangelhaften Verdeckung versehenen Wassermesserschacht. Der Deckel brach ein; das Pferd wurde am Antie beschädigt, während der Kläger eine Zerschütterung des linken Knöchels erlitt. Das Landgericht Wiesbaden erkannte die vom Kläger gegen die Stadtgemeinde Viebrich als Wegebaupflichtige erhobene Schadenersatzklage dem Grunde nach zu einem Drittel als gerechtfertigt an. Auf die Berufung des Klägers sprach ihm das Oberlandesgericht Frankfurt a. M. drei Viertel des Schadens als ersatzpflichtig zu. Das Urteil des Oberlandesgerichts Frankfurt a. M. griffen beide Parteien vor dem Reichsgericht an. Der 3. Zivilsenat des höchsten Gerichtshofs hat die Revision der Stadtgemeinde Viebrich zurückgewiesen und vollständig zugunsten des Klägers erkannt, indem er das Urteil des Oberlandesgerichts auf dessen Revision hin aufhob. Er mißt der beklagten Stadtgemeinde alleiniges Verschulden bei, weil der von ihr zu vertretende Zustand der Abdeckung des Wassermesserschachtes ein höchst mangelhafter und den Verkehr gefährdender war.

i. Widernatürliche Unzucht. Aus der Untersuchungshaft wurde der Straflammer in Limburg der Erdarbeiter Mlle Sainowic, geboren zu Aboed in Bosnien, vorgeführt, um sich wegen widernatürlicher Unzucht zu verantworten. Die Verhandlung fand wegen Gefährdung der Sittlichkeit hinter verschlossenen Türen statt. Das Urteil lautete auf 2 Monate Gefängnis.

Sport.

* Der erste große nationale Armeegewandmarsch findet im kommenden Frühjahr in Bad Homburg v. d. H. statt. Diese Veranstaltung steht unter der Protektion der hervorragendsten Sportleute Deutschlands und wird in bezug auf Organisation und hervorragende Durchführung das bedeutendste sportliche Ereignis des Frühjahrs werden.

* Das 5. Internationale Wettkampfturnen veranstaltet das Bureau der europäischen Turnverbände, dem 17 Nationen angeschlossen sind, vom 11. bis 14. Mai gelegentlich des 8. italienischen Bundesturnfestes in Turin. Jede Nation kann sich durch eine Riege mit sechs Turnern vertreten lassen. Der Wettbewerb erstreckt sich auf Freilübungen, Geräteübungen und vollständige Wettkämpfe.

Kleine Chronik.

Von der Erdgasquelle in Neuenhammer. Da die Abdichtungsarbeiten bei der Erdgasquelle in Neuenhammer noch nicht beendet sind, hält der Erdgasausbruch in vermindertem Maß noch an. Das Gas hat sich am Fuß des Bohrtropfes einen Weg durch das Erdreich gebahnt und entströmt unter lautem Piffen in die Luft. Die Abdichtungsarbeiten sind eingestellt worden, weil rings um die Bohrstellen an verschiedenen Punkten Gas aus der Erde drang.

Neapel wieder cholerafrei. Nachdem die Cholera in Neapel als erloschen erklärt wurde, ist die in Port Said gegen Neapel angeordnete Quarantäne aufgehoben worden. Die ostasiatischen und australischen Reichspostdampfer des Norddeutschen Lloyd werden sowohl ausreisend wie heimkehrend Neapel wieder sechsfach anlaufen.

Die Margaritungsvergiftungen. In Großprada, Regierungsbezirk Frankfurt a. d. Ober, sind 45 Personen nach dem Genuß von Margarine erkrankt, darunter 25 Kinder.

Handel. Industrie.
— Volkswirtschaft. —

Handelsregister Wiesbaden.

— Hugo Stünes, G. m. b. H., Mülheim-Ruhr, Zweigniederlassung Wiesbaden. In das Handelsregister, Abteilung B. Nr. 92, ist bei der Firma Hugo Stünes, Gesellschaft mit beschränkter Haftung zu Mülheim-Ruhr, Zweigniederlassung Wiesbaden, folgendes eingetragen worden: Dem Ingenieur Franz Draeger in Charlottenburg ist Gesamtprokura derart erteilt, daß er zusammen mit einem anderen Prokuristen die Gesellschaft vertritt.

Industrie und Handel.

* Casseler Hafer-Kakaofabrik Hausen u. Ko., A.-G., Cassel. Die Gesellschaft steht bekanntlich in Gemeinschaftsverwaltung mit der Hohenloheschen Nahrungsmittelfabrik, A.-G. in Gerabronn und Cassel. Nach den Geschäftsberichten für 1909/10 stieg der Gewinn beider Gesellschaften auf 327 503 M. (i. V. 246 612 M.), wovon für Abschreibungen 126 802 M. (125 734 M.) verwendet, eine Dividende von 7 Proz. (6 Proz.) verteilt und 17 872 M. (17 695 M.) vorgezogen werden. Hausen u. Ko. besitzt ein Aktienkapital von 500 000 M. und die Hohenlohesche Nahr-

mittelabrik ein solches von 1 Mill. M.

* Bei den Ver. Chemischen Werken, A.-G. in Charlottenburg, nach der „Voss. Ztg.“ außer den Fusionsverhandlungen auch Verhandlungen wegen des Verkaufs des Establishments in der Fennstraße. Wahrscheinlich dürfte es zu einem Abschluß mit der Neuen Automobil-Gesellschaft, dem Tochterunternehmen der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft, kommen. Die Verwaltung glaube, hierbei einen nicht unbedeutlichen Buchnutzen erzielen zu können. Man rechnet auf einen Jahresumsatz von 6 1/2 Mill. M. bis 7 Mill. M., während er im laufenden Jahre bei Kammerich 3 Mill. M. kaum erreichen dürfte.

* Howaldts-Werke, A.-G. in Kiel. In der letzten Sitzung wurde dem „Berl. Tagebl.“ zufolge über die Liquidation des Rendsburger Stahl- und Walzwerkes, an dem die Howaldts-Werke mit 398 000 M. beteiligt sind, mitgeteilt, daß zurzeit Verkaufsverhandlungen im Gange seien, und zwar auf einer Basis, bei der die Howaldts-Werke mit ihrer Bürgschaft von 600 000 Mark voll gedeckt würden. Die Howaldts-Werke würden also daraus keinerlei Verluste erleiden und auch aus der Beteiligung könnten außergewöhnliche Verluste nicht entstehen, da die 398 000 M. Aktien des Rendsburger Werkes nur noch mit 124 000 M. zu Buche stehen. Über die Durchführung der Sanierung der Howaldts-Werke wurde mitgeteilt, daß von den 2 500 000 M. neuen Vorzugaktien über 1 Mill. M. von den Aktionären getragen, die übrigen von einem Bankensortiment übernommen worden sind, so daß die Sanierung als durchgeführt angesehen werden könne. Über den Geschäftsgang der Howaldts-Werke wurden befriedigende Ausführungen gemacht. Die Werke beschäftigen gegenwärtig 2700 Arbeiter und seien voll beschäftigt.

w. Vom Schiffbaukontor. Die Mitglieder des Schiffbaukontors werden nunmehr auf den 21. d. M. zu einer neuen Versammlung einberufen, um über die Frage der Verlängerung des Kontors, das am 31. Dezember abläuft, endgültig Beschluß zu fassen. In der am 2. d. M. stattgehabten Versammlung war es nicht möglich, die Verlängerung des Verbandes zu vollziehen, weil von einigen kleineren Werken Beteiligungsfordernungen gestellt wurden, die nicht die Zustimmung der Versammlung fanden. Die führenden Werke in der Vereinigung sind unter sich einig und wollen gegebenenfalls auch ohne die Beteiligung jener Gruppe der kleineren Werke den Verband verlängern.

* Dividenden-Schätzungen. Blechwalzwerk Schulz-Knaudt, A.-G. in Essen, wieder 0, A.-G. Thiederhall in Thiede 4 bis 5 Proz. (4 Proz.), E. Gundlach, A.-G. in Bielefeld (Duch- und Steindruckerei) wieder 8 Proz. Die Dividende der Oberschlesischen Eisenindustrie, A.-G. für Bergbau und Hüttenbetrieb in Gleiwitz, soll nach dem „Berl. Börs.-Cour.“ auf 2 1/2 Proz. (i. V. 0) zu schätzen sein. (Eine kürzliche Breslauer Meldung sprach aber von 1 bis 2 Proz.)

* Frankfurter Bierbrauerei-Gesellschaft vorm. Heinrich Henninger u. Söhne, Frankfurt a. M. Die Generalversammlung genehmigte die Anträge der Verwaltung und erteilte dem Aufsichtsrat und der Direktion einstimmig Decharge. Die Dividende wurde für die Prioritäts- und Stammaktien auf 5 Proz. (wie im Vorjahr) festgesetzt.

Marktberichte.

* Kurzer Getreide-Wochenbericht der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats vom 28. November bis 5. Dezember 1910. Während man in der vorigen Woche die argentinischen Ernteaussichten günstiger beurteilen zu können glaubte, scheint nach den letzten Meldungen der durch die lange anhaltende Trockenheit angerichtete Schaden doch größer zu sein, als man bisher angenommen hatte. Nach einer amtlichen Schätzung dürfte die Ernte das vorjährige ungenügende Ergebnis kaum sonderlich überschreiten. Weitern Anlaß zur Befestigung der Tendenz gaben Meldungen, wonach der Herbstanbau in Frankreich eine bedeutende Einschränkung erfahren habe, so daß die Aussichten auch für das kommende Jahr in wenig günstigem Licht erscheinen. Die Nachfrage für ausländischen Weizen beginnt sich infolgedessen wieder stärker zu regen und es haben auch wieder mehrfach Abschlüsse in deutschem Weizen für französische Rechnung stattgefunden. Rußlands Export hat mit dem Schluß der Asow-Schiffahrt erheblich nachgelassen, und die Folge davon war, daß die Weltverschiffungen von 495 000 auf 291 000 Tonnen zurückgegangen sind. In Deutschland herrscht seit einigen Tagen Frost, ohne daß eine schützende Schneedecke vorhanden ist. Die Saaten haben sich zwar nach den Novemberregen erholt, sind aber meist schwach in den Winter gekommen. Das Angebot in der Provinz war in der letzten Zeit etwas stärker, aber keineswegs drückend. Das mäßige Material, das bisher auf Dezemberlieferung zur Andienung kam, hat bei Exporteuren Aufnahme gefunden. Damit ist aber erst ein Teil der Dezemberverbindlichkeiten erledigt und es fragt sich, ob die von Schlessien und Pommern herabgezogene Ware den kontraktlichen Anforderungen entsprechen wird. Jedenfalls machte sich in den letzten Tagen wieder stärkeres Deckungsbedürfnis bemerkbar, und da solche Dezemberkäufe zum Teil im Tausch gegen Maiabgaben erfolgten, ging das Aufgeld für letztere Sicht zeitweise vollständig verloren. Roggen gab infolge von Dezember-Realisationen anfangs im Preise nach, befestigte sich aber, als zu den gedrückten Preisen mehr Kauflust hervortrat. Die Mühlen nahmen einen Teil der angebotenen Ware auf und zeigten auch sonst Interesse für das mäßige Provinzangebot. Hafer hatte schleppenden Verkehr, da die Forderungen der Provinz hier schwer durchzusetzen sind. Kauflust bestand meist nur für feine Qualitäten. Lieferung war zunächst durch Realisationen gedrückt, später aber wieder fester, da Andienungen bei dem hohen Aufgeld für Mai aufgenommen wurden. Die Forderungen für russische Gerste haben weiter angezogen. Auch Mais war zum Schluß merklich fester. Es stellen sich die Preise für inländisches Getreide am letzten Markttag wie folgt:

	Weizen	Roggen	Hafer
Königsberg . . .	199 (+ 1)	141 1/2 (- 1)	154 (- 2)
Dauzig	203 (+ 7)	142 1/2 (- 1)	150 (- 2)
Stettin	191 (-)	145 (-)	150 (-)
Posen	185 (-)	139 (-)	150 (-)
Breslau	192 (- 1)	143 (- 3)	149 (- 1)
Berlin	198 (-)	147 (- 1)	173 (-)
Magdeburg . . .	198 (+ 1)	148 (-)	165 (-)
Halle	198 (-)	154 (-)	166 (+ 3)
Leipzig	193 (- 2)	152 (- 2)	165 (- 1)
Dresden	196 (-)	150 (-)	162 (- 1)
Braunschweig . .	-	-	-
Restock	189 (-)	142 (+ 2)	151 (+ 1)
Kiel	-	-	-
Hamburg	186 (-)	152 (+ 2)	170 (-)
Hannover	191 (- 2)	150 (- 1)	162 (+ 2)
Düsseldorf	195 (- 2)	152 (- 3)	153 (- 2)
Frankfurt a. M. .	202 1/2 (+ 1)	153 (-)	160 (-)
Mannheim	210 (+ 2 1/2)	158 1/2 (-)	162 (-)
Strasbourg	-	-	-
München	222 (+ 1)	165 (-)	163 (- 1)

Weltmarktpreise: Weizen: Berlin Dezember 208.50 (+ 2.50), Mai 204.25 (+ 0.75), Budapest April 191.25 (+ 4.20), Paris Dezember 226.25 (+ 0.60), Liverpool März 169.00 (+ 2.40), Chicago Dezember 114.55 (+ 2.80). Roggen: Berlin Dezember 148 (- 0.50), Mai 156.25 (- 0.25). Hafer: Berlin Dezember 144.50 (- 1.-), Mai 156.25 (+ 0.75) Mark.

Preisnotierungsstelle

Der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden. Getreide und Baus.

Frankfurt a/M., 5. Dez. 1910. Eigene Notierung am Fruchtmarkt.

Table with columns: Ware, Umsatz, Stimmung, Preis, Vorwöchentliche Preise. Includes sections for Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, and Obst.

Bericht der Zentralstelle für Obstverwertung.

Table listing prices for various types of fruit like Kastanien, Orangen, Äpfel, Birnen, Trauben, Nüsse.

Berliner Börse.

Table of stock market prices for various companies like Berliner Handelsgesellschaft, Commerz- u. Discontobank, etc.

Letzte Nachrichten.

Ein Belohnung Kaiser Wilhelms für einen französischen Soldaten. hd. London, 7. Dezember.

schon Kaisers für die Hilfeleistung gelegentlich des Brandes der Baracke des Grafen Waldersee in Peking am 3. August 1900.

Ein Zepplingedenkstein im Teutoburger Walde.

hd. Osnabrück, 7. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) In einer außerordentlichen Generalversammlung des Teutoburger Gebirgsverbandes...

Zu der französischen Niederlage in Zentralafrika.

hd. Paris, 7. Dezember. Im Ministerium des Innern scheint man über die neuesten Kämpfe in Französisch-Afrika besser informiert zu sein als im Kolonialministerium.

wd. Paris, 7. Dezember. Der Kolonialminister teilte einem Berichterstatter mit, daß das Gefecht östlich von Adeschr stattgefunden habe.

Württemberg's Seelenzahl.

w. Stuttgart, 7. Dezember. Die Seelenzahl Württemberg's wird auf 2.435.000 berechnet gegen eine solche von 2.302.179 vor 5 Jahren.

Die englische Spionage an der Nordsee.

hd. London, 7. Dezember. Die "Evening News" erfahren, daß die britischen Offiziere, Hauptmann Trenth und Leutnant Brandon, nunmehr ihre Verteidiger bei der Hauptverhandlung in Leipzig erhalten haben.

Eine gute Antwort.

hd. London, 7. Dezember. Im Londoner Wahlkreis Battersea hatte gestern der Arbeitsminister John Burns einen schweren Kampf gegen den Unionisten Harrington zu bestehen.

Ein Revolver-Attentat aus Nahe.

wd. Paris, 7. Dezember. Wie aus Orleans gemeldet wird, wurde der Direktor des dortigen Lagerhauses Schoenland in seinem Bureau von einem gewissen Vidjeron...

Neue Unwetter-Nachrichten.

hd. Cernberg, 7. Dezember. Die Eisenbahnzüge, die gestern von Barcelona abgingen, wurden infolge von Erderschütterungen, verursacht durch heftige Regengüsse...

Überschwemmungen in England.

hd. London, 7. Dezember. Das Hochwasser in England dauert an. Der Catham-Distrikt ist auf weite Strecken von der Themse überflutet.

Die Unter der englischen Eisenbahnkatastrophe.

hd. London, 7. Dezember. Von den bei der Zugkatastrophe von Bildeston Verletzten sind gestern drei

im Spital gestorben. Zwei oder drei andere Opfer der Katastrophe liegen schwer darnieder, während es den übrigen Verletzten den Umständen nach befriedigend geht.

Ein Dampfbagger untergegangen.

hd. London, 7. Dezember. Man fürchtet hier für das Schicksal eines Dampfbagger-Schiffes, welches mit 16 Mann Besatzung im November von Plymouth nach Ferrol in Spanien abgegangen war.

Wien, 7. Dezember. (Eigener Drahtbericht.)

Der König von Dänemark ist heute vormittag nach Kopenhagen zurückgekehrt.

Halle a. d. S., 7. Dezember. (Eigener Drahtbericht.)

Die Volkszählung in Halle ergab 180.496 gegen 169.913 Einwohner im Jahre 1905.

Letzte Handelsnachrichten.

Telegraphischer Kursbericht. (Mittelsicht vom Bankhaus Beffer u. Co. Langgasse 18.)

Familien-Nachrichten.

- Standesamt Sonnenberg-Rambach. Geburten. 30. Nov. dem Bäcker Adolf Pfeiffer in Sonnenberg e. T. Sterbefälle.

Meteorolog. Beobachtungen. Station Wiesbaden.

Table with columns: 6. Dezember, 7 Uhr morgens, 2 Uhr nachm., 9 Uhr abends, Mittel. Rows: Barometer auf 0 u. Normal-schwere, Barometer a. d. Meerespiegel, etc.

Auf- und Untergang für Sonne (☉) und Mond (☾).

Table with columns: Dezember, im Süden, Uhr Min., Aufgang, Unterang, Aufgang, Unterang. Rows: 8, 19, 19, 14, 24, 2, 10, 41.

Öffentlicher Wetterdienst. Wettervorausage der Dienststelle Frankfurt a. M. für den 8. Dezember: Volkig, meist trocken, Temperatur wenig geändert.

Redaktionelle Einwendungen sind zur Vermeidung von Verzögerungen niemals an die Adresse eines Redakteurs, sondern stets an die Redaktion des Wiesbadener Tagblatts zu richten.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 16 Seiten.

Verantwortlicher Redakteur: W. Schulte von Drath. Druck und Verlag der A. Schellenberg'schen Buch- und Verlagsanstalt in Wiesbaden.

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21.
„Tagblatt-Haus“.
Erlaube-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens
bis 8 Uhr abends.

27,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Preispresse-Ausschuss:
„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-53.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pf. monatlich, 2. — vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21. oder Weinstraße 21. — vierteljährlich durch alle deutschen Buchhandlungen, auswärts durch Postbestellung. — Bezugs-Bestellungen können außerdem entgegen: in Wiesbaden die Buchdruckerei Wilmanns, sowie die 112 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Bielefeld: die Buchdruckerei Wilmanns und in den benachbarten Städten und im Weingau die betreffenden Tagblatt-Zeiger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pf. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Meiner Anzeiger“ in einwöchiger Spalte; 20 Pf. für alle übrigen Anzeigen, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pf. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Pf. für lokale Anzeigen; 2 Pf. für auswärtige Anzeigen. — Ganze, halbe, dritte und vierte Seiten, durchlaufend, nach beiderseitiger Vereinbarung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgedruckten Tagen wird keine Gewähr übernommen.

Anzeigen-Kaufmann: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Nr. 569.

Wiesbaden, Mittwoch, 7. Dezember 1910.

58. Jahrgang.

Morgen-Ausgabe. 1. Blatt.

Die Bedeutung der Wahl in Labiau-Wehlau.

Aus dem Wahlkreis wird uns geschrieben:
Es besteht die bestimmte Hoffnung, daß der von den konservativen Bündlern in schmählicher Weise verächtliche und persönlich verunglimpft Kandidat der Fortschrittlichen Volkspartei, Bürgermeister Wagner, in der auf den 9. d. M. anberaumten Stichwahl das Mandat erringt; doch wie auch der endgültige Ausgang sein mag, es ist sicher, daß die Wahl in Labiau-Wehlau kein Ruhmesblatt für unsere Agrar- und Magogen bedeutet. Sie haben sich nicht gekümmert, den Wahlkampf zwischen den Parteien auf ein Niveau herabzudrücken, wie es bisher selbst die Antisemiten, die in dieser Hinsicht doch gewiß überaus weitherzig sind, nicht einzunehmen wagten. Die verwerflichsten Mittel wurden von ihnen mit verblüffender Dreistigkeit zur Anwendung gebracht; es kam so weit, daß selbst konservative Männer, denen die Parteilichkeit noch als etwas Wertvolles gilt, sich mit Entrüstung von dem Demagogentum des aus Södingen vertriebenen konservativen Parteisekretärs Kunze und seiner Helfershelfer abwandten. Die offenkundigen Agrarier, die den Verlust des Reichstagsmandats an den Freisinnigen von vornherein befürchteten und deshalb ihre ganze Agitationskraft gegen ihn richteten, haben sich durch die Art ihres Kampfes selbst gerichtet. Darüber helfen keine Täuschungsversuche der „Deutschen Tageszeitung“ und der ihr verwandten Organe hinweg.

Die Bedeutung der Wahl in Labiau-Wehlau ist in der Ausschaltung der Macht des Bundes der Landwirte zu erblicken. Im Wahlkreis gibt es nur vier kleinere Landstädte. Ihre Bewohner versuchten die Bündler durch Boykottandrohungen einzuschüchtern und für den konservativen Kandidaten zu gewinnen. Der famose Bund der Handwerker legte sich ins Zeug; sein Vorsitzender, Schneidermeister Voigt-Friedenau, der selber all anstandslos, wo dem Bund der Landwirte zu helfen ist, teilte im Wahlkreis umher und erließ Aufforderungen an die Handwerker, den Agrarier zu wählen. Die Abgeordneten Ratiermeister Hammer und „Bauer“ Naby sowie andere „Mittelstandsretter“ sprachen in städtischen Versammlungen zugunsten des Agrariers — alles vergeblich: in den vier Städten wählten 1727 den Liberalen und nur 385 den Agrarier. Die städtischen Wähler in Ostpreußen kennen ihre agrarischen Lappenheimer.

Die Zusammensetzung des Wahlkreises, sein rein ländlicher Charakter machte es aber erforderlich, daß auch vom platten Lande eine Stärkung der liberalen Position erfolge. Ohne sie wäre ein Erfolg des Liberalismus nicht möglich gewesen. Und diese Unterstützung der liberalen Kandidatur durch die ländliche

Wählerschaft ist in Labiau-Wehlau erfolgt. Darin liegt die größte Bedeutung der diesmaligen Wahl! Ohne den rücksichtslos für die Agrarier sich einsetzenden behördlichen Apparat — worüber das letzte Wort noch nicht gesprochen sein wird —, ohne die zahlreichen Einschüchterungsversuche, ohne die skrupellose, vor keinem Mittel zurückstehende Demagogie des Bündlertums — in einem ehrlichen Kampf mit ritterlichen Waffen wäre eine Unterliegung des Liberalismus durch das platte Land noch größer gewesen. Aber auch der Erfolg vom 2. Dezember ist hocherfreulich und vielversprechend für die Zukunft.

In beiden Kreisen, im Kreise Labiau und im Kreise Wehlau, erhielt im Jahre 1907 der liberale Kandidat — die Städte schalten wir hierbei aus — ganze 813 Stimmen, wogegen für den verstorbenen konservativen Amtsrat Arendt 10 228 Stimmen abgegeben wurden. Am 2. Dezember 1910 erhielt der liberale Kandidat Wagner in den ländlichen Wahlbezirken beider Kreise nach der vorläufigen Zählung 3790, sein bündlerischer Gegenkandidat 6831 Stimmen — und das in einem Wahlkreis, der vom Großgrundbesitz durchsetzt ist, in dem zahlreiche Wahlbezirke so gebildet sind, daß die Dorfbewohner zu irgendeinem Herrenhause wandern müssen, wollen sie von ihrem Wahlrecht Gebrauch machen, in dem Drohungen und Versprechungen, Freier und Freischnaps, ja selbst bares Geld sehr beliebte Agitationsmittel des Bündlertums sind, die auch diesmal wieder reichlich zur Anwendung gelangten. Nach alledem liegt die große Bedeutung der Wahl vom 2. Dezember klar vor Augen.

So sieht die Fortschrittliche Volkspartei hoffnungsfreudig dem Stichwahltag entgegen. Noch einmal wird das Bündlertum alle Mienen springen lassen, hoffentlich zu seinem eigenen Nachteil.

Politische Übersicht.

Zur Aufbesserung der Pensionen und Hinterbliebenenbezüge.

Während von einer Erhöhung der Pensionen der vor dem 1. April 1908 in den Ruhestand getretenen preussischen und Reichs-Beamten, sowie der an die Hinterbliebenen solcher Beamten zahlbaren Witwen- und Waisengelder noch alles still ist und bisher noch nicht einmal verlautet hat, daß Vorbereitungen dazu im Gange seien, ist Bayern dem guten Beispiel von Sachsen, Baden und Sachsen-Weimar nachgefolgt und hat durch das Finanzgesetz vom 14. August d. J. die Pensionen seiner Altpensionäre und die Bezüge von Hinterbliebenen solcher Pensionäre ebenfalls aufbessert. Die Aufbesserung ist in Form einer Zulage zu den seither bewilligten Pensionen usw. beschlossen und den Beteiligten mit Rückwirkung vom 1. Januar ab erstmals am 1. Oktober ausbezahlt worden. Die Zulagen schwanken bei den Pensionen zwischen 5 und 20

vom Hundert und bei dem Witwen- und Waisengeld zwischen 10 und 20 vom Hundert der bisher gezahlten Beträge. Der Finanzlage des Landes Rechnung tragend, sind die Zulagen indes nur insoweit bewilligt worden, als sie für Pensionäre zusammen mit der Pension den Betrag von 1800 Mark, für Witwen mit dem Witwengeld 1200 Mark, für Doppelwitwen einsehl. Waisengeld 360 Mark und für einfache Waisen mit dem ursprünglich gewährten Waisengeld zusammen 240 Mark jährlich nicht übersteigen.

Hoffentlich haben die Bestrebungen des Zentralverbands der pensionierten Reichs- und Staatsbeamten in Berlin, der an zahlreichen Orten Ortsgruppen gegründet hat und zur Förderung seiner Ziele u. a. auch eine Zeitung herausgibt, in absehbarer Zeit den Erfolg, daß wie in Bayern auch in Preußen und im Reich wenigstens recht bald die kleinen Pensionen sowie die Witwen- und Waisengeldbezüge auf eine den heutigen Preisverhältnissen entsprechende Höhe gebracht werden. Mit Recht weist in den Blättern für Post und Telegraphie ein früherer Postbeamter darauf hin, daß es eine sittliche Pflicht und infolge des unlöslichen Bundes des Staatsdieners zum Staate nicht minder eine gesetzliche Pflicht des letzteren sei, auch für die im Ruhestand lebenden Beamten fortgesetzt in ausreichender Weise zu sorgen und sie nicht, wie es bisher geschehen sei, in ihrer sozialen Stellung fort und fort tiefer hinabsinken zu lassen; es müsse daher für gerecht und billig erachtet werden, den durch die andauernde Preissteigerung in Not geratenen alten Beamten endlich, und zwar auf gesetzlichem Wege, nicht durch Bewilligung entwürdigender Unterstützung zu helfen, zumal sie zum großen Teil durch die aus Anlaß der Gehaltsaufbesserungen eingetretenen Steuererhöhungen in ihrem ohnedies fargen Einkommen noch weiter beschnitten worden seien. Es sei eine Ungerechtheit, daß den vor 1908 pensionierten Beamten geringere Bezüge gewährt würden als den Beamten gleicher Dienststellung und gleichen Dienstalters, die nach dieser Zeit in den Ruhestand getreten sind.

Ein Nachwort und ein Vorwort.

Die Einfuhr ausländischen Viehes hat in Süddeutschland bereits preissteigernd gewirkt, in mehreren thüringischen Staaten sind jetzt die erforderlichen Maßnahmen getroffen worden, um die Einfuhr von dänischem Fleisch (nicht Vieh) zu organisieren, und die Regierungen selber haben die betreffenden Schritte getan. Wenn nicht der Druck der preussischen Regierung wäre, so würde man über all mit der Abstellung der hiesigen, unerträglich gewordenen Mischstände auf dem Gebiete der Lebensmittelversorgung sehr viel weiter gekommen sein. Aber die preussische Regierung sieht sich als Hüterin der agrarischen Interessen an, darum versagt sie sich den berechtigten Forderungen der gesamten nichtlandwirtschaftlichen Bevölkerung. Sie hat es sich in der Gleichnotdebatte des Reichstags bequem bis zum Anstößigen ge-

Fenilleton.

(Nachdruck verboten.)

Weihnachtsausstellung in Berliner Geschäftshäusern.

Was Schaufenster betrifft, sind wir Berliner verdammt. Die im letzten Jahre abgehaltenen Schaufensterkonkurrenzen haben uns wahre Wunderwerke der Dekorationskunst vorgeführt, die sich so leicht nicht mehr überbieten lassen. Unser Geschmack hat sich verfeinert und unsere Ansprüche sind größer geworden. In der „guten alten Zeit“ wurde in die primitiven, simplen Schaufenster hineingekramt, was sie nur lassen konnten, immer hübsch ein Stück von jeder Sorte, damit man den abwechslungsreichen Inhalt des Ladens auch gleich von außen beurteilen konnte; in kleinsten Landstädtchen kann man solche Schaufenster noch heute besichtigen. Nur vornehme Geschäfte leiteten sich den Luxus, wenige, aber um so kostbarere Schaustücke den Blicken der Draußenstehenden preiszugeben. Das ist anders geworden; jetzt existiert für die Schaufenster kein ombarras de richesse mehr, jetzt ist alles hübsch übersichtlich geordnet; man sieht auf diese Weise mehr von dem Ausgestellten, als es früher bei dem Witz heterogener Gegenstände möglich war — und man laßt infolgedessen auch mehr.

An den dreißigjährigen Weihnachtsausstellungen fällt zunächst auf, daß, abweichend von dem der Vorjahre, das bewußte Element in ihnen fast ganz fehlt; sie wirken meist einzig durch die Schönheit des gestellten Bildes. Denn jedes Fenster ist nach Möglichkeit einheitlich dekoriert und führt eine selbständige Szene vor.

Da sehen wir in einem Schaufenster der Potsdamer Straße eine niedliche Puppen-Gesellschaft beim Siva-Block-ten versammelt; alle Teilnehmerinnen sind in zartrosa Kleidchen gekleidet. Auf dem Spielplatz daneben sind alle in Matrosenkleidung; da schauen sich ein paar Püppchen, hier spielen sie Blindfuß, dort haschen sie sich. Ein zartes Schweinchen — offenbar hat eines der Püppchen es mit auf den Spielplatz gebracht — wird von einem kleinen weißen Hund während an der Schwanzspitze gepakt. Die kleine komisch wirkende Szene wird viel belacht.

In einem benachbarten Fenster sieht man die so beliebten Teddybären in allen Größen zu mancherlei meist komischen Gruppen vereinigt. Daß auch kleine Eisenbahnen mit ihren Hunderten verschiedenartiger Wagen und Requiriten, Luftschiffen, Automobile mit Garagen und Feuerwehren mit ihren Schuppen nicht fehlen, ist selbstverständlich.

Ein anderes Warenhaus gestaltet seine großartigen, je ein ganzes, riesiges Schaufenster einnehmenden Szenen noch besonders reizvoll dadurch, daß es von den konventionellen, schon sprichwörtlich gewordenen „Püppchen-Szenen“ mit den zierlichen Mädchen und den großen, verwundert aufgerichteten Augen ganz absteht und zur Staffage sogenannte „Charakterpuppen“ verwendet, deren Gesichtszüge und „Ausdruck“ sich der geschilderten Szene anpaßt. Sehr hübsch ist ein großes Storchnest auf einem Strohdach hoch über den Tannenwipfeln. Es ist bis oben hin mit kleinen Kindern angefüllt, von denen einige schon auf das Dach gepuzelt sind und sich nun Kletternd damit abmühen, wieder ins Nest zu gelangen. Herr Storch schaut sich gerade an, zwei festlich, d. h. mit bunten Hemdchen, bekleidete Menschenlein wegzutragen. In den Tannenwipfeln wiegen sich braune Eichhähnen.

Ein Stückchen Kulturgeschichte führt uns ein anderes Schaufenster vor: den alten Berliner Weihnachtsmarkt an

Schloßplatz, der nun schon seit etwa 20 Jahren nicht mehr besteht. Dunkel wölbt sich der Himmel über dem Schloß und dem alten Marsallgebäude. Die bunten glänzenden Burden sind in Gassen angeordnet — genau wie einst. Schmunzelnde Händler und Händlerinnen, laufendes Publikum, Kinder mit Anarten, Hampelmännern usw. —, alles ist vertreten, und nur die drastischen, komisch wirkenden Namen, z. B. Baleska Klapperstorch, Puppenfabrik, sind willkürlich gewählt. Es liegt ein Hauch von Gemütslichkeit über diesem Bilde.

Eine andere hübsche Szene stellt ein Bildnis im Walde dar, dessen Teilnehmer lauter zahme und wilde Tiere in grotesker Kleidung sind. Frau Giraffe hat sich ein buntes Tuch um den Kopf gebunden, und ein Elefant spielt Rindermuhne, indem er das Hundebaby auf seinem Arm mit der Milchflasche pappelt. Ein Esel, der Kleidung nach ein halbwüchsiger Jüngling, langt läppisch zu, und auf den Rücken ringdum tummeln sich Affenbübchen in Knabenkleidern mit runden Hüften. Man denkt sich hier in König Roberts Reich.

An die neuerlich wieder aufgerollte Nordpolfrage: Cool oder Peary — oder keiner von beiden? erinnert die Vorführung einer Schiltnerexpedition im Polargebiet. Vor einer Hütte wird ein Eskimofuß gewiegt, während die Alten gerade zur Jagd aufbrechen. Die Hunde gebärden sich wie toll vor Freude.

Eine sehr komisch wirkende Szene enthält das nächste Fenster. In einem schön gefesteten Rauchzimmer sitzt eine Gesellschaft noch sehr jugendlicher Raucher, mit Pfeifen, Zigarren und Zigaretten, zusammen. Zwei haben sich abgesetzt und führen bei der Pfeife offenbar sehr tiefinnige, vielleicht sogar politische Gespräche. Wenigstens läßt der Gesichtsausdruck des einen Anrupses, der in bequemer Stellung mit übergeschlagenem Bein an der Wand lehnt, darauf

macht; indem einfach erklärte wurde, daß bei dem allgemeinen Fleischmangel auf keine Weise etwas Wesentliches zu tun sei. Und dabei zeigt sich in Süddeutschland, daß doch etwas zu tun möglich war, daß doch Erfolge mit der Zulassung ausländischen Viehs zu erzielen waren und sind. Was der Reichskanzler, da er wohl oder übel nicht anders konnte, den süddeutschen Staaten gewährt, nämlich die Erlaubnis zur Öffnung der Grenzen, das wird er aber in seiner Eigenschaft als preussischer Ministerpräsident auf keinen Fall der preussischen Bevölkerung zugestehen. Hat man da nicht ein Recht, zu sagen, daß der preussische Partikularismus der gefährlichste ist, den man sich vorstellen kann? Man weiß, daß kein geringerer als Fürst Bismarck es war, der vor diesem allergefährlichsten preussischen Partikularismus gewarnt hatte. Aber der erste Reichskanzler stemmte sich der preussischen „Eigenart“ mit der Wucht seiner großen Persönlichkeit doch wenigstens entgegen und war zum Glück häufig stärker als dieser Gegner. Der heutige Reichskanzler, man hat es mit Jug und Recht ihm vorgehalten, fühlt sich in erster und letzter Linie als preussischer Beamter, und unter diesem Gesichtswinkel tritt er an sein Amt als Reichskanzler heran. Man sieht, was dabei herauskommt. Vermutlich dünken sich Herr von Bethmann-Hollweg und seine preussischen Kollegen Delbrück und v. Schorlemer äußerst staatsmännisch, wenn sie sich in der Wahl zwischen der Rücksichtnahme auf sachliche Notwendigkeiten und der Rücksicht auf die Erhaltung der agrarischen Gunst für die letztere entscheiden und lieber ein gutes Verhältnis zum schwarzblassen Block als zur öffentlichen Meinung suchen. Ihre Quittung wird die Regierung bei den nächsten Wahlen erhalten.

Deutsches Reich.

* Das Reichsstatistik der Verbände der Angestellten und Arbeiter staatlicher Verkehrsanstalten mit dem Sitz in Elberfeld richtet an den Reichstag eine Petition, in der gebeten wird, bei den Verbänden der Angestellten und Arbeiter, den Staatsarbeitern in den Eisenbahnen, Post, Telegraphen- und Militärbetrieben durch Zentralisation und Ausbau der bestehenden Arbeiterausschüsse Ersparnismaßnahmen zu geben, falls die Staatsarbeiter dem Arbeitssammengesetz nicht unterstellt werden.

* Das Schicksal des Wahlkreises Labiau-Wehlau dürfte enthalten sein in der Stichwahlparole, die der Königsberger Vorstand des sozialdemokratischen Provinzverbandes Ostpreußen weniger zugunsten des Liberalen als gegen den Konservativen also ausbildet: „Infolge der wüsten, ehrlichen Agitation unserer Gegner ist unser Kandidat Linde in der Stichwahl ausgefallen. Es ist jetzt nur noch zwischen dem konservativen Kandidaten Burchard und dem liberalen Kandidaten Wagner zu entscheiden. Den Wählern ist bekannt, daß das arbeitende Volk von dem einen ebenso wenig wie von dem anderen zu erwarten hat. Doch erheischt die politische Lage, daß unter allen Umständen der konservative Kandidat, der Vertreter des schwarzblassen Blocks, niedergezwungen wird. Wie die Dinge liegen kann das nur durch die Wahl des liberalen Kandidaten herbeigeführt werden. Wir ersuchen daher unsere Parteigenossen und alle Wähler, die bei der Hauptwahl für Linde gestimmt haben, am Stichwahltag zur Wahl zu gehen und, so schwer es ihnen ankommt, ihre Stimme abzugeben für den liberalen Kandidaten Wagner. Es gibt das nur für diese Stichwahl. Die Zukunft muß und wird auch in Labiau-Wehlau der Sozialdemokratie gehören. Jetzt kann nur die Lösung sein: Nieder mit den Konservativen!“

* Die württembergische Regierung gegen agrarische Unterstellung. Aus Anlaß der Einfuhr französischen Schlagschlags nach Württemberg waren aus den Kreisen des Bundes der Landwirte gegen den Minister des Innern v. Bischoff Angriffe erhoben worden. In Erwiderung bringt der „Staatsanzeiger für Württemberg“ einen Abwehrartikel, in dem es u. a. heißt: „Nicht ein Akt der Un-

freundlichkeit gegen die württembergische Landwirtschaft war das Vorgehen des Ministers des Innern, sondern ein Akt der Fürsorge für die Aufrechterhaltung einer genügenden Fleischversorgung der Einwohnerschaft Stuttgarts, die ungefähr den neunten Teil der Bevölkerung des Landes ausmacht.“ — Traurig, daß eine Bundesstaatsregierung es nötig haben kann, sich gegen derartige Entstellungen ihrer wahrhaftig lange und sorgfältig, ja ängstlich genug erwogenen Absichten zu verteidigen.

* Die neue Dienstinstruktion für Oberlehrer. Die in den Oberlehrerkreisen lange erwartete Dienstinstruktion ist vom Minister unterzeichnet worden und wird im nächsten „Zentralblatt“ veröffentlicht werden.

* Ein deutsches Eisenbahnjubiläum. Am 7. Dezember werden 75 Jahre verflossen sein, daß die erste deutsche Eisenbahn, die Ludwigsbahn zwischen Nürnberg und Fürth, eröffnet wurde. Das bayerische Landesmedizinalkollegium, an dessen Spitze der allmächtige, fromme Geheimrat Ringels stand, der alle Krankheiten als Ausfluß der Erb-sünde erkannte und sie nur durch Ablässe, Burgangen, sonst aber durch Buße und Gebet kurierte, verlangte damals, daß längs der Eisenbahn ein über mannshoher Bretterzaun zu führen sei, da die schnelle Bewegung eines Eisenbahnzuges das Sehvermögen der Vorübergehenden schädigen müsse. Eine Reminiscenz, sehr geeignet zum Nachdenken für unsere so aufklärungsstolze, gesundbetende Zeit, in welcher der Geist, der einen Ringels in Bayern besetzte, keineswegs völlig ausgestorben ist.

* Nach dem Räffel, den die „Kreuzzeitung“ der wilmarschen Regierung erteilt hatte wegen einer sehr vernünftigen Besprechung der Interpellation im Reichstag über die Kaiserreden in der „Wilmarschen Zeitung“, erklärt diese, daß die großherzogliche Regierung dem Artikel völlig fern stehe. Die „Wilmarsche Zeitung“ sei nur insofern „amtliches Nachrichtenblatt“, als sie die amtlichen Nachrichten veröffentlichte.

* Ein äbler Scherz. Ein äbler Spatzvogel hat sich nach der „Frankf. Ztg.“ mit dem ultramontanen „Deutschen Volksboten“ wegen dessen Verfolgung modernistischer Geistlicher einen bösen Scherz erlaubt, auf den das Blatt auch prompt hereinfiel. Solch veröffentlichte es vor kurzem das Folgende: „Von der Donau schilt man und folgende Erklärung: Wir Geistliche müssen uns allmählich an gewissen Elementen in unserer Mitte und ihrer journalistischen Tätigkeit schämen. Meritale Herrschsucht nennen diese Feinde des kirchlichen Gehorsams und besonders des ihnen lästigen Jähbats die vollberechtigten Handlungen des Papstes und der Bischöfe und belächeln und beschimpfen und verurteilen die kirchlichen Einrichtungen mehr als Andersgläubige. Lügen, verdrehen, übertreiben ist ihre einzige Kunst. So lange sie sich beaufsichtigt glauben, spielen sie die Frommen und täuschen Leichtgläubige und Unschuldige. Lang freilich geht es nie, daß zeigt sich der Pferdefuß. Wir kennen sie nur zu gut und haben jetzt lang genug geschwiegen und ihre anonymen Zeitungsschreiberlein ertragen. Können sie mit ihrem Namen für ihre Behauptungen eintreten, so mögen sie es tun; uns ist nicht bange dabei: wir wissen, was wir tun, und alle, die klar sehen, wissen es auch.“ — Die Anfangsworte der Satze dieser so getreu im Stil des Meritalen Blattes gehaltenen Drohung geben das Selbstbekenntnis: Wir Meritale lügen, so lang wir können.

Heer und Flotte.

Deutsch-österreichische Wassergemeinschaft. In Eisenstein in Niederbayern werden 120 Mann österreichische Stabskorps in voller kriegsmäßiger Ausrüstung einquartiert, um zum Schluß ihrer Schneelaufübungen ein kriegsmäßiges Feuergefecht abzuhalten.

Verkaufsschiffe für die Kriegsmarine. Eine Neuerung, die seit Jahren erwogen wurde, die Einführung von Verkaufsschiffen in unserer Kriegsmarine, ist jetzt in Vorbereitung. Es sollen unserer Flotte zwei solcher Schiffe zugekauft werden, die als kleine schwimmende Werften in Fahrt sind, havarierte Kriegsschiffe auf offener See auszubessern, und die Hochseeflotte bei großen Manövern in See begleiten oder leicht erreichbar für sie an bestimmten Punkten zur Disposition stehen können. Es ist beabsichtigt,

zwei der jüngst aus der Riste der Kriegsschiffe gestrichenen Panzerkanonenboote zu solchen schwimmenden Werkstätten umzubauen.

Ausland.

Italien.

Der kluge Mann baut vor. Der heilige Stuhl wird demnächst eine Note veröffentlichen, worin er energisch auf das Verbot hinweisen wird, wonach den katholischen Monarchen bei ihren Besuchen in Rom unterzagt ist, dem Quirinal einen Besuch abzustatten, bevor sie nicht dem Papste einen Besuch gemacht haben. Dieses Verbot ist hauptsächlich wieder in Erinnerung gebracht worden im Hinblick auf die demnächstige Peter der 50-jährigen Erhebung Roms zur Hauptstadt Italiens.

Rußland.

Finnlands Russifizierung. Wie jetzt bekannt wird, steht die Einverleibung des finnischen Gouvernements Wiborg zum russischen Gouvernement Petersburg bevor.

Bulgarien.

Ein politischer Sensationsprozeß. Der Prozeß gegen die der Destraaktion beschuldigten sieben bulgarischen Minister des stambulowitschen Regimes hat große Sensationen gebracht. Aus dem Bericht der parlamentarischen Untersuchungskommission geht hervor, wie sich die ehemaligen Minister, selbst sehr unermögend, im Laufe der Zeit auf Kosten des Staates bereichert haben. Der Finanzminister Lazar Papaloff war vollständig mittellos und besaß eine Schuldenlast von 200 000 Frank; jetzt ist er reich und völlig schuldenlos. Dasselbe gilt von dem General Sawoff, der seiner Tochter eine Mitgift von 1 Million Frank mitgeben konnte. Auch die früheren Minister Genadjeff und Galatseff, die ebenfalls früher stark verschuldet waren, sind jetzt völlig schuldenfrei und besitzen beide bedeutende Vermögen. Dem Kommissionsbericht ist auch eine Reihe Originaldokumente beigelegt, aus denen nachgewiesen wurde, daß der ehemalige Ministerpräsident Peikow einmal 60 000 Frank, und der General Sawoff bei der gleichen Gelegenheit 40 000 Frank Vermittlungsgebühr von einer ungarischen Munitionsfabrik erhalten haben, die seinerzeit eine Patronenlieferung für den bulgarischen Staat ausführte.

Serbien.

Zur Höhererhebung des Grafen Fergach. Mit Freuden begrüßt die serbische Presse die Nachricht, daß der österreichisch-ungarische Gesandte Graf Fergach seine Ver-setzung nach Dresden erhalten habe. Die Blätter ergehen sich weiter in heftigen Angriffen gegen die Ernennung des Grafen zum Geheimrat.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 7. Dezember

Zur Volkszählung.

Ein Zähler schreibt uns:

Bei der Volkszählung wurde manchem Zähler die Ausführung seines Amtes sehr erswert. Aber die Frage 2 in der Zählkarte mußte man sehr oft spöttische Bemerkungen hören, daß das Wort männlich oder weiblich unterstrichen werden mußte, was doch seine volle Berechtigung hatte, indem die Eltern ihren Kindern manchmal so über-paunte Vornamen geben, daß daraus das Geschlecht nicht zu erkennen war. Ebenfalls war die Frage 4, wie viele Kinder die Frau geboren hatte, sehr oft nicht ausgefüllt. Verlangte man, daß dies nachträglich ergänzt werden sollte, so erhielt man dann manche ungehörige Antwort. Die Antworten über den Beruf waren meistens sehr allgemein gehalten, sollte dies richtiggestellt werden, so war ein unpassender Bescheid sicher. Es ist sehr eigentümlich, daß

schließen. Einem anderen der kleinen Teilnehmer am Tabakskollegium war es offenbar bei seiner Zigarette nicht mehr recht geheuer. Sie ist seiner Hand entfallen, und er lehnt jetzt das schwere Haupt an die Wand und sucht lassend die Türklinte.

Eine richtige Bahnhofshalle mit abfahrendem Zuge, eine Puppenfische mit geschäftig hantierenden Puppenkindern, flüchtige Bauerntrachten und noch vieles andere Schöne zeigen uns andere dieser Fenster, — eine fast über-reiche Fülle. In anderen Warenhäusern sehen wir belebte Winterlandschaften und Märchenszenen — unter letzteren ist besonders beachtenswert ein Groszkonzert. Der Leiter der Groszkapelle dirigiert nach Art der Kaffeehausdirigenten mit dem Geigenbogen, während er in der ausgebreiteten Stufen die Geige zum Wiederauflegen bereit hält.

Und doch, trotz der fast überreichen Schaufenster-Decorationen in Spielwaren haben die Warenhäuser und anderen großen Spielzeughandlungen das Hauptgewicht ihrer Weihnachts-Ausstellung in das Innere der Gebäude verlegt.

Und diese Politik ist, aus verschiedenen Gesichtspunkten betrachtet, zweifellos eine richtige. Hier lassen sich die Spiel-sachen besser im Betriebe vorführen als in dem immerhin beschränkten Raume des Schaufensters, und der Beschauer wird hier leichter zum Käufer, was ja doch schließlich der Endzweck aller dieser Vorführungen ist. Als derartige Innenvorstellungen können wir in einem Hause einen ganzen, äußerst vielseitigen, in vollem Betriebe befindlichen Zirkus bewundern, in dem weder der „Kujak“, noch die Akrobaten, noch abgerichtete Tiere verschiedener Art fehlen. An anderer Stelle sehen wir den Rhein mit zahlreichen, festlich erleuchteten Burgen, Tunnels, Weinbergen, Eisenbahnen und Dampfern, sowie niedliche, spielende Studenten in Weinlauben. In einem anderen Warenhause wird uns eine ganze Weltreise in einzelnen reichbedeckten Bildern vorge-führt, denen das Zitiern und Singen natürlicher Vögel einen eigenen Reiz verleiht.

Unentbehrlich zum Weihnachtsfest sind auch die Bonbons und Konfitüren, die ebenfalls durch sehr „geschmack-volle“ Arrangements ins rechte Licht gesetzt werden. Für solche Gegenstände, die durch ihre eigenen Farben nicht genügend den Blick auf sich lenken würden, wie z. B. dunkle, englische Stoffe, hat die moderne Dekorationskunst andere Mittel. So lockern in einem Schaufenster helle Flammen; nicht jeder sieht, daß es eigentlich nur flatternde Bänder sind.

Alles, was wir zum Fest brauchen, ist vorhanden und wird uns so recht bequem auf dem Präsentierteller vorge-tragen. Wir brauchen uns nur die Tasche voll Geld zu stecken und weiß zu wählen.

G. R. e. h.

Aus Kunst und Leben.

* Rodins Abgabe an die offizielle Kunst. Rodin hat endgültig einen Sitz in der Akademie der schönen Künste abgelehnt. Der Korrespondent der „Leipziger Neuesten Nachrichten“ hatte in dieser Angelegenheit eine sehr inter-essante Unterredung mit dem Künstler. Seine Gründe brachte er mit der Schärfe eines lange zurückgehaltenen Horns vor. „Das sind die“, sagte er, „die all die Jahr-zehnte meines harten Kampfes gegen mich geeifert haben wie gegen einen Ausfälligen. Ihnen war ich stets nur der wüste Revolutionär in der Kunst. Und jetzt kommen sie auch nur, um den gestickten Mantel ihrer Streberwürde mit meinem wohlverdienten Ruhme zu decken. Jetzt soll ich gut genug sein, um ihre Intrigen mitzulassen. Aber sie, die mit so ungleich anderen Augen wie ich die Kunst betrachten, würden in mir nur bei jeder Sitzung neu den alten Gegner finden. Und ich habe keine Zeit mehr, von vornherein nutzlose Schlachten zu schlagen. Die wenigen Jahre, die mir nach meinem sechzigsten jetzt noch bleiben, gehören ganz meiner Kunst. Diese Kunst, von der die Mit-glieder des Instituts gar zu gut wissen, daß sie die Jugend und die Kräfte aller frischen Kämpfer an mich gebunden hat. Die neue Generation würde ihre festeste Stütze an diese

verlogene akademische Kunst verlieren. Man rechnet aber umsonst auf meinen Ehrgeiz. Gewiß, ich störe niemanden, nicht jenseit zu ehren, wie er nur will. Aber gerade von denen brauche ich keine Erhöhung, die mich so oft erniedrigen wollten.“ — Und er sagte auch dieses stolze Wort, jenem stolzen Ludwig ähnlich: Nicht wahr? Sie versprechen das: ich selbst bin eine Akademie. Tatsächlich bedeutet Auguste Rodin der Jugend eine Akademie für sich und mehr als die alle.

C. K. Durch Amerika mit der Flugmaschine. Zu dem geplanten großen Flug quer durch Amerika, der die Atlantik von der Atlantischen Küste, von New York bis nach San Francisco führen soll, sind die Preiszeichnungen so groß, daß das Unternehmen als gesichert gelten kann. Der be-kannte Zeitungsmagnat Hearst hat 200 000 M. zur Ver-fügung gestellt, eine Reihe von Privatleuten, Klubs und Städten sind gefolgt, so daß heute bereits über 570 000 M. zur Verfügung stehen. Voraussichtlich wird der große Welt-flug noch vor Mai 1911 stattfinden. Von vielen Seiten sind weitere bindende Verpflichtungen gemacht worden, so daß der Sieger in der Konkurrenz voraussichtlich auf einen Preis von nicht weniger als 1 Million Mark rechnen können wird. Eine Anzahl kleinerer Gemeinden haben zum Teil namhafte Beträge ausgesetzt, falls in ihrem Bereich eine Landung vorgeesehen wird.

Wissenschaft und Technik.

Die königliche Akademie der Lincei zu Rom veranstaltet auf die Anregung ihres Präsidenten, des be-kannten Gelehrten Professor Blaserna hin eine Samm-lung von Monographien sämtlicher Wissenschaften und ihrer Fortschritte im Königreich Italien.

Beim Abbrüche eines Hauses in Catania kam eine Erbebenbarade aus dem Jahre 1633 zum Vorschein. Die aus Gebälk und Breitem geschicht zusammengefügte Kammer, in der der Erdbeben fürchtende Besitzer zu über-nachten pflegte, erregt das lebhafteste Interesse der Bevöl-kerung.

manche Frauen oder die erwachsenen Töchter sich darin zu gefallen suchen, recht „schnippsche“ Antworten zu geben. So wurde ein Zähler von einer besseren Familie mit der sehr geistreichen Bemerkung: „Wir bedauern sehr, wir a h o n n i e r e n u n s nicht auf die Volkszählung“ an der Vorplatztür abgewiesen. Die Tochter eines Arztes verweigerte den Zutritt in das Zimmer mit der Begründung, sie bedürfe keiner Belehrung, denn sie sei auch in eine bessere Schule gegangen und habe Lesen und Schreiben gelernt. Bei den Diensthöfen war nur der Vor- und Zunamen angegeben, Geburtsort und Alter sowie Religion fehlte. Nach Aussage der Tochter war dies überflüssig, denn es sei doch nur ihr Dienstort. Eine Belehrung war also hier sehr am Platz trotz der „besseren“ Schulbildung. Es ist sehr zu bedauern, daß man gerade in den sogenannten Herrschaftshäusern solch unangenehme Erörterungen ausgeht, von denen man doch annehmen soll, daß sie in Anbetracht ihrer gesellschaftlichen Stellung sehr wohl bewußt seien, wie man die Herren behandelt, welche das schwierige Amt freiwillig ohne jede Entschädigung übernommen haben. Es ist daher gar nicht zu verwundern, wenn die Diensthöfen auch die Manieren der gnädigen Frau oder des gnädigen Fräuleins annehmen und an der Vorplatztür beim Öffnen ungezogene Bemerkungen machen. Es waren diesmal sehr viele Ältere Herren aus den besten Kreisen Wiesbadens ehrenamtlich als Zähler tätig, die sich durch solche schroffe Behandlung gewiß nicht veranlaßt fühlen, bei einer nächsten Gelegenheit ihren Dienst dem Magistrat wieder zur Verfügung zu stellen.

Weiter erhalten wir folgende Zuschrift: „Da Sie schon mehrmals einen Artikel über „Sumo“ bei der Volkszählung gebracht, so möchten wir auch gern eine Kleinigkeit beisteuern. Wir Bewohner des Hauses Dohheimer Straße 76 scheinen wohl auf neutralem Boden zu wohnen, denn bis heute ist uns noch keine Zählliste usw. zugegangen. Hoffentlich hat die Stadtverwaltung mit uns ein Einsehen, damit wir von Steuern und sonstigen Lasten befreit bleiben, und somit dieses Geld im nächsten Jahr für eine Badereise verwenden können. Bittern Sie uns aber bitte nicht. Hochachtungsvoll Die Bewohner des Hauses Dohheimer Straße 76.“ Wie sagten doch gewisse Leute?: „Durch uns soll's nicht zuecht herauskommen!“

— **Stadtausflug.** Vorsitzender Beigeordneter Körner, Beisitzer Stadträte Videl, Kraft, v. Dittman und Weidmann. Der Gastführer Johann Morgenstern ist der Väter des Cafés „Habsburg“. Er hat die Konzession zur Veranstaltung von Streichmusik-Konzerten, will jetzt aber eine Musikkapelle engagieren, welche auch kleine Gesangsvorträge in ihrem Programm hat, und bittet, ihm die Erlaubnis auch dazu zu erteilen. Der Bevollmächtigte des Konjunktur-Schlicht hat Einsprache gegen die Konzessionserteilung von Singplatzkonzerten erhoben, weil mit dem bereits vorhandenen dem Bedürfnis bereits mehr wie genügt sei, weil in dem Fall das Rathhaus-Etablissement überhaupt nicht mehr vermietet werden könne, zumal die derzeitige Inhaberin bereits um die Herabsetzung der Miete von 45 000 M. auf 30 000 M. habe einkommen müssen. Die nachgesuchte Erlaubnis wird versagt, um so mehr, als dem Gesuchsteller im Fall der Genehmigung seines Antrags nicht vernichtet werden könne, überhaupt Singplätze zu veranstalten. — Auch der Eigentümer des „Hotels zum Erbsprin“ am Mauritiusplatz, B e n d e r, bittet um die Genehmigung, ab und zu Gesangsstücke in das sonst lediglich aus Instrumentalvorträgen bestehende Programm seiner Konzerte einlegen zu dürfen. Sein bezügliches Gesuch wird abgelehnt, weil einer der Größe der Stadt entsprechenden Zahl von Personen die Konzession zur Veranstaltung von Singplätzen bereits erteilt sei. — Adam S c h ö b e l ist vor Jahren bereits um die Erteilung der Genehmigung zur Errichtung einer Schankwirtschaft besserer Qualität in dem ihm gehörigen Haus an dem noch in der Anlage begriffenen Eschbacherplatz, Ede Göttenstraße, vorstellig geworden. Wie früher, so wurde auch gestern sein bezüglicher Antrag mangels Bedürfnis abgelehnt. — Frau Marie S a r d i, die Ehefrau des Fuhrmanns Wilhelm Hardt, hat die Errichtung eines Stellenvermittlungsgeschäfts angemeldet. Die Polizeiverwaltung bittet um Verfassung der Genehmigung, weil das neue Stellenvermittlungsgeschäft bereits zur Anwendung zu kommen habe und demgemäß die Bedürfnisfrage zu prüfen sei. Derselben Ansicht ist der Stadtausflug, er versagt daher die Genehmigung zu dem Betrieb. — Der Maurermeister Martin K l e r ist der Eigentümer des Hauses Ede Klopstock- und Hebelstraße, welches er in seinem Parterre gleich für den Wirtschaftsbetrieb hat einrichten lassen. Als seine Versuche, die Schankerelaubnis zu erhalten, sind aber an der Verneinung der Bedürfnisfrage gescheitert, und dasselbe Schicksal hat auch ein neuerliches Gesuch. — Frau S t u b e n a u c h, welche lange Jahre eine Wirtschaft an der Bahnhofsstraße führte, hat das Haus Wegergasse 28/30 gepachtet und ersucht um die Erteilung der Schankerelaubnis für eine dort neu einzurichtende Wirtschaft. Eine ganze Anzahl guter Nachbarn unterstützen ihr Gesuch. Nichtsdestoweniger bleibt dasselbe erfolglos mangels Bedürfnis. — Der einzige, welcher Erfolg hat mit seiner Klage wegen verweigerter Schankerelaubnis, ist der Restaurateur Jean S a r d i, welcher das Lokal Kirchgasse 23 „Zum Terminus“ gepachtet hat und dort die bisherige Wirtschaft fortsetzen beabsichtigt. In diesem Fall wurde die Bedürfnisfrage bejaht, und da gegen die Verneinung des Gesuchstellers Bedenken nicht zu erheben sind, bringt er mit seinem Anspruch durch.

— Eine willkommene Wegeverbesserung, die viele Spaziergänger interessieren wird, ist auf der Strecke Rindorfer Straße-Grundmühle, ab Waldstraße, vorgenommen worden. Trotz Risse und Schnee gelangt man jetzt fast trockenen Fußes bis zur Grundmühle, dem bekannten, auch im Winter von hier aus vielbesuchten Ausflugspunkt.

— Eine grobe Fahrlässigkeit. Ein Leser aus Viebrich schreibt uns: „Begunnen auf Ihre Notiz „Eine grobe Fahrlässigkeit“ in der vorgestrigen Abend-Ausgabe teile ich Ihnen noch mit, daß meine Frau, als sie am letzten Donnerstagnachmittag dieselbe Stelle in der kleinen Kirchgasse passierte, ein Fensterglas auf den Kopf geworfen bekam, vermutlich aus dem zweiten Stock. Durch den Gut-

wurde die Wucht des Falls abgeschwächt, so daß meine Frau mit dem Schrecken und einer Beule am Kopf davonkam. Es wäre wünschenswert, daß der Täter bald überführt würde, bevor er weiteres Unheil anrichtet.“

— **Immobilienversteigerung.** Bei der gerichtlichen Versteigerung des den Erben des Rentiers August Kloddeyer gehörigen, an der Ringkirche 7 belegenen Wohnhauses blieb mit 99 000 M. der Kaufmann Fritz Kist Höchst- und Letztbietender. Der Zuschlag wurde sofort erteilt.

— **Arbeiten im Wald.** Zurzeit geht es in unseren Waldungen ziemlich lebhaft zu. An vielen Stellen ist man mit dem Fällen und Aufmachen des Holzes beschäftigt. Bis in den späten Abend hinein, denn die Tage sind kurz, und wenn die Leute etwas verdienen wollen, dann müssen sie die Zeit ausnützen, so gut es eben geht. In der Hauptsache sind die bei den Holzaufmachungsarbeiten beschäftigten Leute Saisonarbeiter, meist Maurer. Sie verrichten ihre Arbeit unter der Leitung eines Holzaußers im Afford und füllen damit die Zeit aus, während deren das Bauhandwerk seinen Winterschlaf schläft. In Anfang des Monats Februar, bei der Wiederaufnahme der Bau-tätigkeit, sind die Holzarbeiten beendet. Was die Afford-säge anbelangt, so sind dieselben derart bemessen, daß, wenn die Lage der Holzschläge keine ungünstige ist, die Leute ihr Auskommen haben. Sie bringen es dann auf einen Tagesverdienst von bis 5 M. 50 Pf., so daß sie eine Einbuße gegen die Arbeit im eigenen Meier nicht haben. Dann müssen sie allerdings bei der Hand sein, und sie dürfen keine Stunde des Tages unausgenützt lassen. Bei weniger günstig gelegenen Hauptplätzen stellt sich ihre Einnahme weniger gut. Immerhin müssen sie auch diese Arbeiten übernehmen, sonst rücken von den anderen Bewerbern welche an ihre Stelle, und sie setzen sich der Gefahr aus, im nächsten Jahr auf diese für sie notwendige Gelegenheit, sich durch den Winter zu arbeiten, verzichten zu müssen. Die Hauptholzschläge befinden sich zurzeit am Schläferskopf, unterhalb der Eiskernen Gond, in der Nähe des Weibachstals usw.

— **Glasmalerei.** Im Atelier des Herrn Albert J e n n e r, Viebricher Straße 13, sind zurzeit zwei Fenster für die katholische Kirche in Viebrich aufgestellt, welche sich durch musterhafte Ausführung und Farbenstimmung ganz besonders auszeichnen. Das eine hat als Stifterin die Herzogin von Luxemburg. Von Interesse sind auch die durch ihre eigenartige Technik in Ausführung befindlichen Glasmalereien für die evangelische Kirche in Barmen-Bupperfeld. Die Anstalt hat im Laufe dieses Jahres auch die Fenster für die Abteikirche in Clerf (Luxemburg), sowie solche für die Kirchen in Weller bei Bingerbrück, Beher, Niederselters, Girkhausen bei Siegen, Verlingen und Michelbuch (Luxemburg) usw. geliefert, während solche für die Kirchen in Kunzrücken, Kellertbach und die Gefängnis-kirche in Freudenloch noch in Ausführung begriffen sind. Besonders Interesse dürfte auch ein für die Burg Cochem zu restaurierendes altes Fenster finden.

— **Patent.** Das Kaiserl. Patentamt in Berlin teilt im „Reichsanzeiger“ mit, daß Frau Hauptmann F e l d t aus Wiesbaden sich eine weitere Erfindung geschützt hat, welche sie als Erfindung ein Patent erhalten. Wie wir hören, ist das neue Instrument gegen Darmleiden gerichtet und ein Vorbeugungsmittel gegen Blutdarmentzündung, wenn es früh genug angewandt wird.

— **Redakteurschmerzen.** Aber die manchmal recht gehelmsidwolle Erscheinung verfehlter und verschwundener Zeilen gibt ein Redakteur seinen wissbegierigen Lesern folgende Auskunft: „Das sind die Leiden der Schreibmaschine, Leiden, unter denen auch andere Zeitungsbetriebe leiden. Die Schreibmaschine setzt nur ganze Zeilen; wenn nun der Setzer sieht, daß er ein falsches Wort gesetzt hat, so füllt er die unbrauchbar gewordene Zeile z. B. beliebig, um dann die einzelnen Matrizen wieder an die richtige Stelle bringen zu können. In der Eile der Arbeit hat dann der Setzer selber vergessen, die falsche Zeile wegzunehmen. Ein anderer Fall: In einer Zeitung befindet sich ein Buchstabenfehler, den der Korrektor beim Korrekturlesen findet. Der Fehler wird gezeichnet, und der Maschinensetzer muß wegen des einen Buchstabenfehlers die ganze Zeile neu setzen. Die Zeile mit dem ausgeprägten Fehler muß nun selbstverständlich an die Stelle der Zeile mit dem Fehler gebracht werden. Es kann aber — Irrtum ist menschlich — vorkommen, daß der Setzer, der dieses zu besorgen hat, eine falsche Zeile herausnimmt und die neugesetzte richtige Zeile über oder unter die andere, falsche, aber gleichlautende Zeile stellt. Sie haben dann das für manchen Leser unverwundliche Wunder, dieselbe Zeile zweimal, einmal falsch, einmal richtig, lesen zu können. Da aber eine richtige Zeile fehlt, so ist der Zusammenhang des Ganzen verstimmt.“ — Ja, ja! Mit der Zeilenlegemaschine ist eine neue Spezies des Druckfehlerwunders in die Welt gekommen, zwar nicht immer so humorvoll wie sein älterer Bruder, aber nichtsdestoweniger ebenso heimtückisch und hinterhältig wie dieser.

— **Friedhofsanordnungen.** Ein Leser richtet folgendes Schreiben an uns: „Vor einiger Zeit erschien in Ihrer wertvollen Zeitung ein Artikel, der die an den Verzögerungen der Gräber auf dem Nordfriedhof fortgesetzt ausgeübt werden den Diebstähle behandelte, wonach insbesondere niedergelegte Kränze glattweg gestohlen und gleich nachher zum Kauf angeboten wurden. Auch ich habe die Erfahrung gemacht, daß die Verzögerungen eines Grabes aus Eigennutz in der schändlichsten Weise verstimmt wurden. Da der Ableiter nicht nachläßt, sondern seit ca. 2 Jahren seine Schändungen an den Sträuchern des Grabes fortsetzt, so will ich es mit einer Klage in die Öffentlichkeit bringen, um dem Ableiter vielleicht zur Erkenntnis zu bringen, wie schändlich seine Handlungsweise ist. Um einen dauernden Schutz für ein Grab zu haben, ließ ich dies vor ca. 10 Jahren mit zwei Zwerghornblausen und mit zwei Zwergbuzbaumsträuchern in 4 runden Form im Vier- und in der Mitte des so gebildeten Vierecks mit einer Konifere mit Spitze bepflanzen. Durch die gute Pflege entwickelten sich die sämtlichen Sträucher derart, daß ich vor ca. 4 Jahren die mittlere Konifere herausnehmen lassen mußte, damit sich die vier übrigen Pflanzen besser entwickeln konnten; dies geschah auch. Vor ca. 2 Jahren fand ich eines Tages die zwei prächtigen Buzbaumpyramiden gänzlich verstimmt vor. Die Spitzen waren — der Holzstengel bis zu einer Stärke von ca. 2 Zentimeter — herausgeschlitten; auch ein Teil der Seitenzweige war in der Mitte durchgeschlitten; so daß diese beiden schönen Pyramiden nur noch ein niederes Gestrüpp bilden. In derselben Zeit war ein Nachbargrab mit Buzbaumzweigen eingefaßt worden. Jetzt sind nun auch die zwei Hornblausen verstimmt worden. Der Täter hat an der Außenseite der Sträucher 22 Zweige weggeschlitten, so daß an dieser Stelle nur noch das innere Holz der Sträucher zu sehen ist, während die andere Seite der Sträucher sich noch in ihrem früheren Schmuck zeigt. Ein Kirchhofarbeiter mit Uniformmütze, mit dem ich über die Sache sprach, gab mir zur Antwort, so etwas geschähe durch diejenigen Leute, die Kränze von den Zweigen binden und verkaufen.“ Die Fälle von gleichen und ähnlichen Vorkommnissen könnten jedenfalls noch erheblich vermehrt werden. Es kam mir nochmals an die Friedhofsdeputation die Bitte gerichtet worden, dem Aufsichtspersonal die allerstrengste Beobachtung seiner Vorschriften anzurufen, vielleicht daß es doch endlich einmal wieder gelingt, den „Häuten des Friedhofs“ bezuhalten und sie dem Strafgericht zu überantworten, der dann ein warnendes Exempel statuieren möge.

— **Diebstähle.** In der Nacht zum Montag sind von einem Lagerplatz in der verlängerten Bücherstraße zwei Stahlfasen entwendet worden. — In derselben Nacht wurden auf einem Neubau in der Rosenstraße zwei Buden aufgebrochen; die Täter sind wahrscheinlich geflohen worden, denn von den in dem Raum befindlichen Gegenständen war nichts entwendet worden. — Gestern nachmittag wurden einem hiesigen Hausbienen von seinem Geschäftsführer, den er in der Kleifstraße ohne Aussicht hatte stehen lassen, eine silberne Teelampe, sowie ein Glasblech entwendet.

— **„Tagblatt“-Sammlungen.** Dem „Tagblatt“-Verlag gingen zu: Für Noblen für Arme: von Herrn Ingenieur E. Hartmann 10 M., von Frau Kommerzienrat Koepf 20 M., von Herrn Geheimrat Hoffmann 5 M., von F. v. L. 5 M. — Für Frühstudien für Schulkinder: von F. v. L. 5 M., von E. Aufberg 5 M., von A. Petersen 5 M., von W. V. 5 M., von Frau Kommerzienrat Koepf 15 M., von Herrn Ingenieur E. Hartmann 10 M. — Für Mittagsessen bedürftiger Kinder: von Frau Kommerzienrat Koepf 15 M., von R. S. 20 M., von A. Petersen 5 M., von E. Aufberg 5 M., von Frau Elisabeth 12 M., von Herrn Geheimrat Hoffmann 5 M. — Für die Augenheilanstalt für Arme: von E. R. 2 M., von Jos. V. 5 M., von E. B. 10 M., von B. V. 3 M., von Frau Kommerzienrat Koepf 5 M. — Für die Blindenschule: von Herrn Ingenieur E. Hartmann 10 M., von Frau Kommerzienrat Koepf 10 M., von E. B. 10 M., von W. V. 3 M., von A. Petersen 5 M., von R. S. 5 M., von E. Aufberg 5 M., von E. V. 5 M., von F. v. L. 5 M. — Für die Kinderbewahranstalt: von Pauline M. 3 M., von M. F. 5 M., von Jos. V. 5 M., von Herrn Ingenieur E. Hartmann 10 M. — Für den Kinderhort: von Herrn Ingenieur E. Hartmann 10 M., von Jos. V. 5 M., von A. Petersen 5 M., von M. F. 5 M., von E. Aufberg 5 M., von E. B. 10 M., von Pauline M. 3 M. — Für den Knabenhort: von Herrn Ingenieur E. Hartmann 10 M. — Für das Verpflegungshaus für alte Leute: von M. F. 5 M., von Jos. V. 5 M., von Frau Kommerzienrat Koepf 15 M., von Herrn Ingenieur E. Hartmann 10 M. — Für die Schrippenkirche: von E. B. 5 M., von E. S. 10 M., von Herrn Geheimrat Hoffmann 2 M. — Für das Rettungshaus: von Herrn Ingenieur E. Hartmann 10 M., von W. B. 3 M., von M. F. 5 M. — Für die Krippe: von Frau Kommerzienrat Koepf 15 M., von Herrn Ingenieur E. Hartmann 10 M. — Für den Gesangsverein: von Fr. Dresler 3 M., von Herrn Ingenieur E. Hartmann 10 M. — Für den Verein für Krüppelfürsorge: von Frau Kommerzienrat Koepf 10 M., von M. F. 5 M. — Für die Herberge zur Heimat: von Herrn Geheimrat Hoffmann 5 M. — Für den Fürsorgeverein Johannistift: von Jos. V. 5 M. — Für das Lindenhaus: von E. B. 5 M. — Für Paulinenstift und Armenverein: von B. V. 3 M. — Für den „Christl. Verein junger Männer“: von M. R. 3 M.

— **Personal-Nachrichten.** Die Erlaubnis zur Anlegung des ihm verlebten nichtpreussischen Ordens, und zwar des Ritterkreuzes erster Klasse des Herzoglich Anhaltischen Hausordens Albrechts des Bären ist dem Hofmeister P l i n d aus Wiesbaden, früher Oberförster in Walmerod (Westermünde), Leiter der Fortbildungsschule in Spangenberg, Kreis Meiningen, erteilt worden.

Theater, Kunst, Vorträge.

* **Orgelkonzert in der Marktkirche.** Am vorigen Mittwoch war das Programm des Konzertes im Hinblick auf die Abendzeit zusammengestellt. Fräulein Hilb Hoffmanns (Soprano) war wie geschaffen, um die in den Liedern zum Ausdruck kommende fröhliche Stimmung wiederzugeben. Ihre herrliche stimmliche wie musikalische Begabung und treffliche Schulung kamen in der Händelschen Arie „Lied und zu Liedern“, in dem innigen „Abendlied“ von Franz und dem stimmungsvollen „Nachtgebet“ von Weib zu schöner Geltung. Herr Ludwig Schotte trat durch Violinsoli von Ries und einen zum erstenmal geübten Satz von Bibaldi (der auch historisch interessant ist) zum Gelingen des Konzertes bei. Das heutige Konzert, welches wie immer um 8 Uhr bei freiem Eintritt in der Marktkirche stattfindet, wird von Herrn Friedr. Petersen mit der 6. und zugleich bedeutendsten BRG-Fuge von Bachmann eröffnet werden im Hinblick auf die Hundertjahrfeier. Als Solisten werden sich an dieser Stelle zum erstenmal hören lassen Fräulein Hanna Zimmermann aus München (Alt) und Herr Rudolf Schindl (Cello). Fräulein Hanna Zimmermann hat ihre sehr begabene Ausbildung in München genossen. Herr Schindl wird einen an dieser Stelle noch nicht gehörten Satz von Albigard vortragen. Programme mit Text sind für 10 Pf. an der Kirchentür erhältlich.

* **Dragendorff-Vorträge.** Mittwochabend fand der dritte und letzte Vortrag des Herrn Prof. Dragendorff im „Vereinerinnen-Verein für Kosau, E. W.“ statt. In würdiger Weise reichte sich dieser Vortrag den beiden vorangegangenen an. Das Stadion, das Gymnasium und die anderen Gebäude wurden weiter erklärt. Die Rite des Baionios, die Sermes des Fragitales fanden die ihnen gebührende Würdigung und wurden unter Zuhilfenahme der betreffenden Bildwerke vorzüglich erläutert. Die Anwesenden spendeten Herrn Prof. Dragendorff reichen Beifall und allgemein wurde der Wunsch ausgesprochen, Herrn Prof. Dragendorff noch öfter hier zu hören.

* **Königliche Schauspiele.** Im Hoftheater gelangt heute die Oper „Carmen“ zur Aufführung (Abonnement C); als Solist tritt Herr Kurt Sommer von der Königl. Oper in Berlin. Morgen geht Richard Wagner's „Siegfried“ im Abonnement B bei erhöhten Preisen in Szene, während am Freitag, den 9. d. M., eine Wiederholung des neu einstudierten „Troschdorf“ stattfindet (Abonnement D). — Im Interesse der Vorbereitungen für Goethes „Wahl von Verdingungen“ muß diesmal von der Enttubierung einer Weihnachtsmärchen-Rovität abgesehen werden; dafür werden die beiden beliebten Wärdern „Schneeewittchen“ und „Fiedelhorn“, welche in den letzten Jahren das größte Interesse des kleinen Publikums erweckt haben, vorbereitet, und zwar wird zuerst „Schneeewittchen“ am Samstag, den 17. d. M., nachmittags um 2 1/2 Uhr, gegeben werden. Goethes „Wahl von Verdingungen“ wird Sonntag, den 11. Dezember tr. zur Aufführung gelangen, und zwar bei gewöhnlichen Preisen (Abonnement C).

* **Strophentheater (Waldstr. 8).** Eine Befreiung des Konzertplans in Beziehung zu unternehmen sollte

bist Geld und ist mit großen Strapazen verbunden, also nicht jedermanns Sache. Man kann sich diesen Luxus weit billiger und vor allen Dingen viel bequemer gestalten, indem man sich eine Eintrittskarte fürs Biophon-Theater kauft und eine solche hochinteressante Vergnügung — nach der Natur aufgenommen — an sich im Vorübergehen läßt. Wer jedoch die großen Gesichter, welche man mit Recht das Eismeer nennt, und die tiefen Kründe und Felskühnen, wie mächtige Wellen aussehend, die plötzlich zu Eis erstarrten, umgeben vom herrlichen Gebirgsparorama. Von schneebedeckten Bergen leuchtet das Abendrot in unbeschreiblicher Pracht und ein geheimnisvoller Schauer überläuft den einzelnen Wanderer, der sich in Höhen wagt, wo ihm von allen Seiten der Tod entgegenruft. Der Film wurde vorige Woche erstmalig mit großem Erfolge gezeigt und seinen Interessenten ganz speziell darauf aufmerksam gemacht.

Der Berlettsche Frauenchor veranstaltet am Montag, den 19. Dezember, ein Weihnachtskonzert in der Kingskirche. Kammerhafte Solisten haben ihre gütige Mitwirkung zugesagt. Der Ertrag ist für den Kinderhort, Verein für Speisung bedürftiger Schulkinder, bestimmt.

Berletts neues großes Chorwerk: „1815. Aus den Freiheitskriegen“, gelangt am nächsten Montag, den 12. Dezember, durch den rühmlichst bekannten Frankfurter Lehrergesangsverein zur Aufführung. Der Besuch dieser Aufführung wird ein ganz außerordentlicher sein, es sind dafür nicht weniger als 3100 Textbücher bestellt. Als Solisten fungieren Frau Schmidt-Gilling (Soprano), Frau Berletts-Ostenius (Alt), Adolf Müller (Bariton). Die Sänger sind von dem Werke sehr begeistert.

Volksvorträge. Nächsten Freitag, abends 8 1/2 Uhr, wird Professor Dr. Herrheimer in der Aula des höchsten Reform-Realgymnasiums an der Omenstraße seine Vorträge über den „Wau des gefunden und kranken Menschen“ fortsetzen mit einer Besprechung der Veränderungen der Gewebe, insbesondere der Entzündungen. Der Eintritt ist frei, vorbehaltene Plätze zu 50 Pf. am Saaleingang.

Bereins-Nachrichten

Die wissenschaftliche Abendunterhaltung des „Kaffauischen Vereins für Naturkunde“ im Kasino fällt am Donnerstag, den 8. Dezember d. J., aus.

Der „Verein pensionierter Deutscher Reichs- und Staatsbeamter“ hält Freitag, den 9. d. M., abends 7 Uhr, in der Wartburg seine Monatsversammlung ab.

Vereins-Feste

(Mittwoch frei bis zu 20 Jahren.)

Die „Gesangsabteilung des Wiesbadener Militärvereins“ veranstaltete am Sonntag, den 4. Dez., in dem Vereinslokal, Helenenstr. 25, einen Familienabend zur Ehrung derjenigen Sänger, welche der Abteilung 25 Jahre lang angehören. Nach einer Ansprache des Obmanns Sach und einem wohlgefügten Chor wurden die Jubilare Ernst, Jung, Klein, Schade, Scherer und Wirth für ihre 25jährige verdienstvolle Tätigkeit durch Überreichung von Abzeichen ausgezeichnet und zu Ehrenängern ernannt. Der 2. Vorsitzende des Vereins, Herr Sauer, gratulierte den Jubilaren im Namen des Vereins. Ferner wurden vier Kameraden für Bläueige und sechs Kameraden für 10jährige verdienstvolle Tätigkeit durch Überreichung von Abzeichen ausgezeichnet. Herr Oberleutnantensistent Grub gratulierte ihnen. Gesang und Tanz, Solovorträge, sowie humoristische Vorträge des Herrn Wblott wechselten einander ab und hielten alt und jung bis nach Mitternacht zusammen.

Kaffauische Nachrichten.

Grundsteinlegung der evangelischen Kirche in Schwanheim.

u. Schwanheim, 4. Dezember. Heute nachmittag fand da hier die Grundsteinlegung zur neuen evangelischen Kirche statt, zu der sich zahlreiche Gäste aus nah und fern eingefunden hatten. Herr Generalsuperintendent D. Kaurer aus Wiesbaden hielt die Weisere auf Grund des Bibelwortes: „Einen andern Grund kann niemand legen außer dem, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus“. Herr Pfarrer Weber, der Ortsgemeinde, warf einen Blick auf die geschichtliche Entwicklung der evangelischen Gemeinde und erlachte dankbar die Hilfe des Gustav-Adolfvereins, der Chemischen Fabrik Griesheim und anderer Gönner an, die es der kleinen Gemeinde ermöglichten, Hand an das neue Werk zu legen. Herr Stefan Anters aus Sulzbach übermittelte die Glück- und Segenswünsche der Kreis- und Bezirksynode. Dem Grundstein verleihte man dann die Stiftungsurkunde, Bibel, Gesangbuch, Naichismus, einige Münzen und Tagesblätter ein, worauf die üblichen Hammerschläge erfolgten. Der evangelische Kirchenchor, verstärkt durch den Kirchenchor aus Höchst, sowie ein Kinder- und Frauenchor versöhnten die Frier, der auch Herr Landrat Dr. Kaurer und zahlreiche Geistliche im Ornate beizwohnten. Eine Kapelle im Saale „zur Malmut“ hielt die Teilnehmer noch einige Zeit in fröhlicher Gemeinschaft zusammen.

r. Weifenheim, 5. Dezember. Gestern abend fand hier eine Versammlung der fortschrittlichen Volkspartei statt in der Parteisekretär Röder aus Wiesbaden sich über die Stellung der Partei „zwischen Wasser und Webel“ verbreitete. Am Schlusse seiner Rede wies der Redner auf die Scheidung hin, die die fortschrittliche Volkspartei von Webel und seinen Anhängern trennt und schloß unter reichem Beifall der Zuhörerchaft mit einem warmen Appell an die alte historische freiheitliche Tradition der Kaffauer und Rheingauer.

i. Limburg, 5. Dezember. Samstagabend trafen die Mitglieder der freien Vereinigung westdeutscher Museumsdirektoren dabei ein, um das Diözesan-Museum und den Domschatz zu besichtigen; es waren 8 Herren aus Aachen, Darmstadt, Frankfurt und Köln.

Aus der Umgebung.

Merkwürdige Krankheitsfälle

l. Dilsenburg, 5. Dezember. Die älteste Tochter der Eheleute H. Höder, denen in voriger Woche bereits zwei Kinder an Nierenentzündung starben, ist, wie die „Ztg. f. d. Dilltal“ mitteilt, im hiesigen Krankenhaus anscheinend derselben Krankheit erlegen. Die schwer heimge suchte Familie beklagt also innerhalb noch nicht 14 Tagen den Tod ihrer drei ältesten Kinder. Drei weitere Kinder sind bekanntlich noch unter ähnlichen Erscheinungen, wie die älteren Geschwister, krank und nur das jüngste ist nicht bettlägerig. Über die Veranlassung der Erkrankung der Kinder hat die Obduktion des zweitverstorbenen Kindes auch bis jetzt aufscheinend noch keine Klarheit geschaffen. Indessen scheint festzustehen, daß für weitere Kreise Ursache zu Benunruhigung wegen etwaiger Ansteckungsgefahr nicht vorliegt.

Ms. Gassel, 5. Dezember. Die Verkehrseröffnung der neuen Kuffdabende nach nunmehr fast 15jähriger Sperrung ist ein hervorragendes Lokalereignis, ausweislich aber auch ein bedeutsamer Moment für den großen Durchgangsverkehr in die Provinz und das angrenzende Staatsgebiet, vornehmlich das angrenzende Hannover, Thüringen, Westfalen, Sachsen usw.; ja man kann sogar für den tagtäglich im Steigen begriffenen Automobilverkehr die Wiedereröffnung des Kuffdabendeverkehrs von internationaler Bedeutung, denn die Brücke

bildet den Übergangspunkt für allen Fußverkehr über allen Richtungen der Provinz. Der Straßenbahnverkehr über die neue Brücke, und zwar mit Doppelgleisen, ist ebenfalls heute nach Unterstadt, Leipziger Vorstadt und Bahnhof Wettenhausen usw. wieder eröffnet worden.

ss. Schmalkalden, 4. Dezember. Zur Erinnerung an den im Jahre 1531 geschlossenen Schmalkaldischen Bund plant man hier die Errichtung einer Gedenktafel. Die Nachkommen und Rechtsnachfolger aller am Bunde beteiligt gewesenen Fürsten und Städte sollen gebeten werden, die Silber der Ahnenherren bzw. die Stadtwappen für die Halle zu stiften.

Gerichtliches.

Aus Wiesbadener Gerichtssälen.

ag. Für Mieter. Eine interessante Entscheidung fällt gestern in einem Strafprozeß das hiesige Schöffengericht. Ein Wiesbadener Kaufmann war wegen Betrugs angeklagt, der darin gefunden wurde, daß er beim Mieten einer Wohnung den ihm vom Hausbesitzer vorgelegten Vertrag allein unterschrieb, wodurch der Hausherr in den Glauben versetzt wurde, daß die eingebrachten Möbel Eigentum des Vertragskontrahenten seien. Es stellte sich aber später, als der Hausherr die Möbel mit Beschlag besetzen wollte, heraus, daß sie Eigentum der Frau des Mieters waren. Vor Gericht machte der Angeklagte geltend, daß der Hausherr verpflichtet sei, den Mieter besonders darnach zu fragen, wem der Ehegatten die Möbel gehörten, und auf den im Vertrag vorgezeichneten diesbezüglichen Passus aufmerksam zu machen. Das Gericht konnte diese Rechtsauffassung nicht teilen und erkannte auf eine Geldstrafe von 30 M.

ag. Schwindlerin im Samariterfeld. Eine aus Amerika zugereiste Dame namens Sie Franke, welche in einem hiesigen Hotel abgestiegen, war mit dem Arbeitsnachweis zwecks Engagement eines Kinderknaben in Verbindung getreten. Am 8. Oktober d. J. meldete sich auch eine Person, die sich als ehemalige Krankenschwester Wilhelmine Grabow vorstellte. Da die Amerikanerin sie mit nach St. Louis zu nehmen gedachte, erwiderte sie sich nach ihren Verhältnissen. Rummelt erzählte die ehemalige Krankenschwester ihrer zukünftigen Protherin die unglücklichsten Dinge. Eine von ihr an der Waise getragene Brosche, die ein „L“ mit einer Krone trägt, legt nach ihren Angaben deutlich Zeugnis davon ab, daß sie früher einmal die Schwester der Deutschen Kaiserin verpflegt und dafür den königlich-preussischen Orden erhalten hat. Auf die Frage, ob sie mit dem vereinstarten Gehalt von 40 Mark monatlich auskommen könne, erklärte die Pflegerin, auf eine Vergütung nicht angewiesen zu sein, da sie ein Vermögen von 130 000 Mark besitze. Außerdem sei ihr im Roten Kreuz von ihrem früheren Dienstherrn, einem Offizier, auf Lebenszeit ein Zimmer vertraglich erkauft worden. Weiterhin habe sie noch von einem Arzt in Philadelphia, der sie früher habe heiraten wollen, eine Abfindungssumme von 1000 M. zu erwarten. Das Engagement kam auch zustande und die Pflegerin trat ihre Stelle an. Doch schon nach wenigen Tagen verschwanden der Amerikanerin mehrere Gegenstände, darunter ein wertvoller Spitzenkragen. Von diesem Zeitpunkt an blieb aber auch die Krankenschwester fort. Es stellte sich weiter heraus, daß sie sich beim Diensteintritt eine Mark erschwindelt hatte, welche sie angeblich für die Stellenvermittlung an den Arbeitsnachweis bezahlen mußte. Die Betrogene erstattete Anzeige, und in der Wohnung der Krankenschwester wurde durch die Kriminalpolizei Hausdurchsuchung veranstaltet, bei welcher der Spitzenkragen zum Vorschein kam. Bei näherer Untersuchung des „Orden“ stellte es sich heraus, daß derselbe eine eigenartige Herkunft hatte. Er bestand nämlich aus den Spauletten des verstorbenen Majors, bei welchem die Schwester als Krankenschwesterin bedienstet war. Auch die Angaben bezüglich des großen Vermögens, der monatlichen Rente von 60 M. und der Verpflegung der Schwester der deutschen Kaiserin stellten sich als unwahr heraus. Die Amerikanerin mußte vielmehr die Erfahrung machen, daß sie einer bereits mehrfach vorbestraften Diebin zum Opfer gefallen war. Am 20. November erfolgte ihre Verhaftung. Am Dienstag stand sie wegen ihrer betrügerischen Manipulationen vor der hiesigen Strafkammer. Dem Gericht unterlag es keinem Zweifel, daß die Angeklagte unter dem Deckmantel einer Samariterin sich das Vertrauen personalsuchender Leute zu erwerben versucht. Unter noch mäßiger Jubilation mildernder Umstände erkannte das Gericht wegen Diebstahls im wiederholten Rückfall und Betrugs auf eine Gesamtstrafe von 3 Monaten und 1 Tag Gefängnis.

Aus auswärtigen Gerichtssälen.

Rbg. Ein auf Polizeiverfügung internierter Geisteskranker ist ein Gefangener im Sinne des Gesetzes. Michael Rippel war Pfleger in der Landesirrenanstalt zu Erbach und hat den polizeilich als gemeingefährlichen Geisteskranken Christian Goldberger unter seiner Obhut gehabt. G. hatte ein Verhältnis mit einer gewissen A. und wollte am 17. Juni 1906 mit ihr nach Frankfurt fahren. Auf dem Weg zum Bahnhof wurden sie von Rippel betroffen, der G. aufforderte, in die Anstalt zurückzukehren. Da alles Erredem auf G. nichts nützte, fuhr auch A. mit den beiden nach Frankfurt. Dadurch hat er sich der vorsätzlichen Gefangenensetzung schuldig gemacht und mußte sich dieserhalb vor der Strafkammer Wiesbaden verantworten. Er erhielt 1 Monat Gefängnis. Das Gericht nahm an, Rippel habe zwar den Geisteskranken durch Zureden von der Fahrt nach Frankfurt abzuhalten versucht, das genügt jedoch nicht; er hätte die Hilfe der Polizei in Anspruch nehmen müssen, um ihn von seinem Vorhaben abzubringen. Er habe sich somit der vorsätzlichen Gefangenensetzung schuldig gemacht. Wegen dieses Urteils legte A. Revision beim Reichsgericht ein, das sie kostenfällig verwarf.

Sport.

* Fußballresultate vom Sonntag. Frankfurter Germania-Britannia 2:2, Hannover 93-Fußballsportverein Frankfurt 2:0, Germania Bieder-Bereinigungsverein Bockenheim 6:0, Aders-Frankfurter Germania Bockenheim 2:0, Amicitia-Viktoria Frankfurt 4:3, Sportverein Wiesbaden-Hannau 9:0, Sportverein Viktoria Frankfurt 1:1, Sportverein Viktoria Frankfurt 8:0.

* Jagd. Am Samstag fand in Loppenheim eine größere Treibjagd statt. 40 Jäger und ebenso viele Treiber

waren aufgeboden. Das Ergebnis war ein sehr günstiges, indem 270 Feldhasen und 10 Hasanen zur Strecke gebracht wurden. Die Feldjagd ist für 1000 M. jährlich verpachtet. Die Pachtzeit läuft mit 31. März 1912 ab.

sr. Der Pariser Automobil-Salon, der, wie alljährlich, durch den Präsidenten Fallières am Samstag feierlich eröffnet wurde, bringt in diesem Jahr eine seltene Fülle von Ausstellungsgegenständen und ist seit Bestehen des Salons die best besuchte Automobil-Ausstellung. Besonders stark ist auch die deutsche Automobil-Industrie vertreten, von der die Firmen Benz, Opel und Mercedes die größten Stände eingenommen haben.

sr. Schachmatz Dr. Lasser-Janowski. Die neunte Partie des Schachkampfes um die Weltmeisterschaft endete wiederum mit dem Siege von Dr. Lasser. Bald nach Wiederaufnahme der am Donnerstag abgebrochenen Partie verlor Janowski die Partie gegen den Springer. Nach dem Damenabtausch erhielt Lasser durch seine beiden Lärme stark das Übergewicht und Janowski gab schließlich nach dem 43. Zuge in aussichtsloser Stellung auf. Der Stand des Matches ist nunmehr: Lasser + 6, Janowski 0, remis 3.

Kleine Chronik.

Inwetter in England. In England regnete es un-aushörlich acht Tage lang. Im oberen Themsetal und im Bereiche der Nebenflüsse steigt das Wasser beständig. In vielen Gegenden ist die Saat fortgeschwemmt und eine Neubestellung der Felder wird notwendig sein. Bisher haben die Überflutungen drei Menschenleben gefordert. Mehrere Ortschaften in Hundindonshire stehen ganz unter Wasser und die Bewohner werden von Booten aus durch die Fenster mit Nahrungsmitteln versorgt. In Waveney-Tal ist aller Verkehr zu Lande unterbrochen. Wahlveranstaltungen konnten in vielen Fällen nicht abgehalten werden. Auf den Hauptstraßen der Bororke von Nottingham kann man nur noch mit Ruderbooten verkehren. Der Treitflug hat sich hier zu einem weiten See ausgedehnt. Die Eisenbahnzüge der Midland-Bahn fahren meilenweit durch vier Fuß tiefes Wasser. Auf mehreren Strecken hat das Hochwasser Telegraphenstangen zu Fall gebracht.

Ein Opfer der Spekulation. Von der Seine kommt die Nachricht, daß der früher in Oberhausen anständig gewesene Sohn eines Gastwirtes als Leiche aus der Seine gezogen worden sei. Der junge Mann hatte vor einigen Jahren einen Franzosen kennen gelernt, der es fertig brachte, daß der Deutsche sein ganzes Vermögen zu Spekulationszwecken in Frankreich hergab. Nun ist das Geld verloren und der junge Mann hat infolgedessen den Tod gesucht und gefunden. Seine Eltern hatten früher eine flottgehende Wirtschaft und verkauften diese mit 25 000 M. Anzahlung; auch diese Summe ist verloren.

Der geteerte Einbrecher. In die königliche Bahnmeisterei Nr. 11 zu Oberhausen war in letzter Zeit wiederholt eingebrochen worden. Zwei Beamte fertigten nun eine Vorrichtung, die bei Öffnung der Tür sofort in Tätigkeit treten mußte. Auf ein mit einer Schmirrelsesfestigtes Flacheisen wurde über der Tür ein Eimer mit Leer gesetzt. Als der Dieb kam, neigte sich der Eimer und übergoß den Eindringling gründlich mit der schwarzen Flüssigkeit.

Der Ertrag des Kölner Blumentages. Der erste Kölner Blumentag, der am Montag, den 27. November, zugunsten verschiedener wohltätiger Einrichtungen für arme, Kranke und Kinder stattgefunden und, wie schon mitgeteilt, einen glänzenden Verlauf genommen hatte, schließt allein aus dem Straßenverkauf mit einem Gesamtertragnis von 125 750 Mark ab. Da außerdem noch mit einer Summe von etwa 10 000 Mark aus dem Verkauf von Blumen an die Geschäftsinhaber zum Schmücken der Läden gerechnet wird und Zuwendungen in Aussicht stehen, so kann man den finanziellen Erfolg als durchaus erfreulich bezeichnen. Die Unkosten belaufen sich auf etwa 15 000 Mark.

Deutscher Reichstag.

Eigener Drahtbericht des „Wiesbadener Tagblatts“.

§ Berlin, 6. Dezember.

Am Bundesratstisch: Staatssekretär Dr. Delbrück und Ministerialdirektor Dr. Caspar.

Haus und Tribünen sind mäßig besetzt.

Der Reichstag begann nach der Eröffnung die Fortsetzung der zweiten Lesung des Arbeitsamtergesetzes, und zwar bei § 2. Derselbe wird nach unerheblicher Debatte angenommen. Ebenso die §§ 3 und 4.

Bei § 5 beantragt der sozialdemokratische Abgeordnete Severin, die Abstimmung auszusuchen. Diesem Verlangen tritt jedoch Ministerialdirektor Caspar entgegen. Schließlich wird der Paragraf in der Kommissionsfassung angenommen.

Der § 7, welcher die Tätigkeit der Arbeiterkammern als Einigungsamt für die von ihnen vertretenen gewerblichen Zweige vertritt, ruft eine längere Debatte hervor, an der sich die Abg. Bömelburg (Soz.) und Jzse (Zentr.) sowie Dr. Bothof (Fortschr. Vpl.) beteiligten und Staatssekretär Dr. Delbrück die Ansichten der Regierung zu diesem Paragrafen darlegte.

** Berlin, 6. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Das Gesetz über die Befestigung von Tierkubabern wurde von der hierfür eingesetzten Reichstagskommission, die die Beratungen heute erledigt, unter Ablehnung aller Abänderungsanträge unverändert angenommen. Ministerialdirektor Dr. Jonquière machte dabei die Mitteilung, daß das im vorigen Jahre verabschiedete Viehschutzgesetz wegen der erforderlichen Vorbereitungen kaum vor dem April 1912 in Kraft treten wird. Die Kommission erklärte sich damit einverstanden, daß das Gesetz über die Befestigung von Tierkubabern gleichfalls in Kraft tritt.

Letzte Nachrichten.

Ergebnisse der Volkszählung.

Strasbourg, 6. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Nach dem vorläufigen Ergebnis beträgt die Einwohnerzahl Straßburgs 178 290, der Zuwachs seit 1905 10 612.

Hannover, 6. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Nach der amtlichen Zählung betrug die Einwohnerzahl am 1. Dezember 292 753 Personen, unter ihnen 144 682 männliche und 156 072 weibliche. Im Jahr 1905 betrug die Gesamtzahl der Bewohner 272 330.

Wb. Chemnitz, 6. Dezember. Nach der vorläufigen Feststellung der Einwohnerzahl betrug dieselbe am 1. Dezember 286 455 gegen 244 927 am 1. Dezember 1905. Die Zunahme beträgt 41 528 oder 17 Prozent.

Wb. Braunschweig, 6. Dezember. Nach dem Resultat der amtlichen Zählung der Einwohnerschaft Braunschweigs betrug dieselbe am 1. Dezember 143 319, davon 68 458 männliche und 74 861 weibliche. 1905 betrug die Gesamtbevölkerung 136 397.

** Königsberg, 6. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Die Stichwahl in Labiau-Wehlau findet am 16. Dezember statt.

Die englischen Wahlen.

London, 6. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Bis 1 1/2 Uhr nachmittags waren gewählt: 89 Liberale, 126 Unionisten, 18 Redmondisten und 16 Mitglieder der Arbeiterpartei.

Die neue Fernsprechgebührenordnung.

** Berlin, 6. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Über die neue Fernsprechgebührenordnung ist eine Verständigung zwischen der Regierung und dem Reichstag abgeschlossen worden.

Ein Prozeß gegen den „Vorwärts“.

** Berlin, 6. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Der Berliner Polizeipräsident hat gegen den „Vorwärts“ Strafantrag gestellt wegen eines Leitartikels, der sich mit dem Koabitier Streiktrawallen beschäftigt und in dem die Behauptung ausgesprochen wird, die aufreizenden Rufe aus der Menge seien von Polizeibeamten in Zivil ausgestoßen worden.

Eine Fabrikgründung der Firma Krupp in Rußland.

hd. Petersburg, 6. Dezember. Die Firma Krupp soll sich bemühen, in Rußland zum Bau einer Fabrik für Herstellung von Panzerplatten Konzession zu erlangen. Die „Nowoje Wremja“ regt sich darüber in einem Artikel sichtlich auf, weil sie in diesem Vorhaben ein weiteres Vordringen des Deutschlands erblickt, was verhindert werden müßte, um so mehr, als die russische Regierung Subventionen gebe, um eine eigene Panzerplattenindustrie zu fördern.

Ein Studentenkrieg.

Jussbrud, 6. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Hier ist ein Studentenkrieg ausgebrochen, weil die Regierung den Bau eines neuen Universitätsgebäudes nicht fördert. Der Rektor stimmte den Studenten zu und sistierte sämtliche Vorlesungen.

Eine mysteriöse Mordaffäre.

hd. Paris, 6. Dezember. Eine mysteriöse Affäre beschäftigt die französische Polizei. Eine Amerikanerin namens Peters, eine mehrfache Millionärin, hatte einen römischen Advokaten geheiratet. In der Nacht vom Sonntag zum Montag vernahmten die Nachbarn des Ehepaars laute Schreie und Hilferufe. Als sie herbeiliefen, fanden sie die Frau erschmettert auf dem Straßenpflaster liegen. Der Mann behauptete, die Frau hätte sich in einem Anfall von Wahnsinn aus dem Fenster gestürzt. Die gerichtliche Untersuchung scheint starke Verdachtsmomente gegen den Gatten ergeben zu haben.

Ein Familiendrama.

Birmingham, 6. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Hier wurde der 27jährige William Pope, seine Frau und seine beiden Kinder mit durchschneiderter Kehle aufgefunden. Pope brachte erst seine Familie und dann sich selbst um. Der Grund der Tat ist noch unbekannt.

** Thorn, 6. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) In der Oriskanklasse zu Culin in Westpreußen wurde heute vormittag ein frecher Raubmord verübt. Ein etwa 26 Jahre alter Mensch drang in das Kassenlokal ein und schlug den Kassierer mit einem schweren Hammer zu Boden. An dem Aufkommen des Kassierers wird gezweifelt. Wahrscheinlich hatte der Täter es auf eine Verraubung der Kasse abgesehen, doch konnte er sein Vorhaben, da er übertrübt wurde, nicht ausführen. Es gelang ihm, zu entfliehen.

Graubenz, 6. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Der „Seiffelge“ meldet: Der Arbeiter Maja aus Graubenz, seine Frau und seine drei Söhne sind infolge Vergiftung durch den Genuß von Nahrungsmitteln, anscheinend Bombons oder Schmalz, gestorben. Zwei andere Söhne liegen ohne Bewußtsein hoffnungslos im Krankenhaus darnieder. Die Erkrankung erfolgte gestern, ohne daß man ihr zunächst größere Bedeutung beilegte.

Wb. Armia, 6. Dezember. Es mobilisierten mit den Türken solidarische Kurdenstämme Ritter, um den Gouverneur am Befreien der Stadt zu verhindern. Dieser steht mit 800 Mann Infanterie und 500 Mann Kavallerie in der Nähe von Soudbulak.

Belzig, 6. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Justizrat Winkler, einer der angesehensten Bürger der Stadt, wurde in seinem Bureau erschossen aufgefunden. Über die Ursache der Tat ist bisher noch nichts bekannt geworden.

Letzte Handelsnachrichten.

Berliner Börsenbericht.

Berlin, 6. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Der Markt an durchgreifender Anregung machte sich im heutigen Verkehr äußerst fühlbar. Das Geschäft kam auf dem meisten Umgebieten zeitweilig gänzlich ins Stocken. Über bemerkenswerte Kursveränderungen ist daher nur wenig zu berichten. Mit erheblicher Abschwächung, nämlich um 1 1/2 %, schloß Schantungbahn ein

auf die Wiedereinnahmen. Im späteren Verlauf erhob sich jedoch das Papier. Von Bahnen waren Orientbahnen erheblich nachgehend. Amerikanische Werte etwas besser. Güterwerte unregelmäßig. Reichsanleihe zogen auch heute wieder etwas an im Zusammenhang mit der Erleichterung des internationalen Geldmarktes. Von österreichischen Werten Bombarden besser. Kredittitel gefragt. Staatsanleihen nicht voll behauptet. Tageslohn 3 1/2 %. Am Schluß Pariser-Biener erholt. Lebhaftes Geschäft fand in Turkenlohn statt. In der dritten Börse wurde der Vorbehalt rüch. Industriewerte des Kassamarktes vorwiegend fest. Privatdividenden 4 1/2 %.

Schiffs-Nachrichten.

Die Hamburg-Amerika-Linie meldet: Nordamerika: Dampfer „America“ von New York kommend, meldet drablos, am 2. Dez. 10 Uhr 30 Min. morgens in Plymouth zu sein. „Barcelona“ nach Newport News und Norfolk, 1. Dez. 5 Uhr nachm. in New York. „Caledonia“, von New Orleans kommend, 1. Dezember 9 Uhr 15 Min. abends Cuxhaven passiert. „Amanita“ 29. November 12 Uhr 30 Min. mittags von Galveston direkt nach Hamburg. „Prinz Oskar“ 30. November 1 Uhr 15 Min. nachm. von Philadelphia nach Hamburg. — Westindien, Mexiko, Südamerika: Dampfer „Acilia“ nach der Westküste Americas, 1. Dezember 1 Uhr 30 Min. nachm. abends passiert. „Corcovado“, heimkehrend, 1. Dezember in Rio. Mexiko. „Frankenwald“ nach Havana und Mexiko, 1. Dezember 7 Uhr abends von Malaga. „Fürst Bismarck“, von Mexiko kommend, 1. Dezember 5 Uhr nachm. in Coruna. „Saxburg“ nach Mittelbrasilien, 29. November 10 Uhr abends von Lissabon. König Friedrich August, von dem La Plata kommend, 1. Dezember 7 Uhr abends in Lissabon. „Nabarra“ nach dem La Plata, 1. Dezember 1 Uhr nachm. von Santander. „Santos“, von dem La Plata kommend, 1. Dezember 5 Uhr nachm. in Hamburg. „Cicilia“ nach Westindien, 1. Dezember 8 Uhr 10 Min. abends Cuxhaven passiert. „Troja“, von dem La Plata kommend, 30. November nachm. von St. Vincent über das Vainas nach Kingsham. — Ostasien: Dampfer „Aragonia“ nach New York, 1. Dezember in Hongkong. „Brassilia“, ausgehend, 1. Dezember in Hongkong. „G. Ferd. Laciis“, 1. Dezember von Malta nach Havre. „Liberia“ nach Madras, 2. Dezember 5 Uhr 15 Min. morgens von Hamburg. „Cambria“ 1. Dezember 12 Uhr mittags von Antwerpen nach Hamburg. „Saronia“, ausgehend, 1. Dez. 4 Uhr nachm. Gibraltar passiert. „Sibilia“ 1. Dezember 5 Uhr morgens von Bengang nach Suez. „Sithonia“, ausgehend, 1. Dezember in Singapur. „Ladonia“ 1. Dezember morgens von Suez nach Bengang. — Verschiedene Fabriken: Dampfer „Sparta“, von Berlin kommend, 30. November 9 Uhr abends Gibraltar passiert.

Einsendungen aus dem Leserkreise.

(Auf Wiederholung oder Aufhebung der uns für diese Rubrik zugewiesenen, nicht notwendigen Einreichungen kann sich die Redaktion nicht einstellen.)

* Wie alljährlich vor Weihnachten, so wurde auch jetzt wieder den Konsumanten zu Gemüt geführt, ihre Einkäufe hier am Platz zu machen, und dies mit vollem Recht. Mit Recht wird darüber gesagt, daß es immer noch Leute gibt, denen der Prophet in seinem Land nichts gilt und die deshalb lieber auswärts kaufen. Aber Hand aufs Herz! Wird in dieser Hinsicht nicht auch vielfach von hiesigen Kaufleuten und Gewerbetreibenden gesündigt? Wer's weiß, wird's wissen. Was dem einen recht, ist dem anderen billig. Industrie.

* Wäre es im Anschluß an die verschiedenen, in letzter Zeit geflogenen Unterhandlungen und gemachten Vorschläge nicht angebracht, wenn seitens der Stadt dem Staate gegenüber nahegelegt wird, die beiden alten Gymnasien, welche schon lange nicht mehr genügen und auch nicht den sanitären Vorschriften entsprechen und weshalb schon viele Klagen geführt wurden, abzulegen und durch entsprechende Neubauten, aber etwa nach dem Besten zu verschoben, ersetzt würden? Ich glaube, annehmen zu dürfen, daß der Staat nicht ganz abgeneigt sein würde, wenn ihm von der Stadt das nun dieser gedächte Gelände der alten Infanteriekaserne, welche in 1911 doch abgelegt werden soll, angeboten würde. Diese Fläche würde sich vorzüglich eignen, wo sich dann gleichzeitig auch die Turnhallen usw. angliedern könnten. Auch Länden dann schöne Schulhöfe zur Verfügung, welche jetzt lebhaft vermietet werden.

Briefkasten.

Die Redaktion des „Wiesbadener Tagblattes“ übernimmt schriftliche Anfragen in Briefkasten, wenn die legitime Begründung besteht. Nichtverbindliche Antworten sind nicht zugesichert.

Langjähriger Abonnent, Jahnstraße. Der Vater hat kraft der elterlichen Gewalt das Recht und die Pflicht, für die Person und das Vermögen des Kindes zu sorgen. Neben dem Vater hat während der Dauer der Ehe die Mutter das Recht und die Pflicht, für die Person des Kindes zu sorgen; zur Vertretung des Kindes ist sie nicht berechtigt. Bei einer Meinungsverschiedenheit zwischen den Eltern geht die Meinung des Vaters vor. Wird das geistige oder leibliche Wohl des Kindes dadurch gefährdet, daß der Vater das Recht der Sorge für die Person des Kindes mißbraucht, das Kind vernachlässigt oder sich eines ehelichen oder unehelichen Verhaltens schuldig macht, so hat das Vormundschaftsgericht die zur Abwendung der Gefahr erforderlichen Maßnahmen zu treffen. Das Vormundschaftsgericht kann insbesondere anordnen, daß das Kind zum Zwecke der Erziehung in einer geeigneten Familie oder in einer Erziehungsanstalt oder einer Besserungsanstalt untergebracht werde.

Zwei Streitige. Es ist selbstverständlich, daß ein Evangelischer keinen Anspruch auf Trauergeläute einer katholischen Kirche hat.

Stammisch „Herzog von Nassau“. Die Kaiserbrücke wurde am 1. Mai 1904, der neue Bahnhof hier am 15. November 1905 eröffnet.

Dr. A. W. Detarige Nachforschungen können wir nicht übernehmen; damit müssen Sie ein Detektiv- oder Auskunftsbureau beauftragen.

§ 7. Der Handlungsgehilfe behält auf Grund des § 63 des Handelsgesetzbuches, wenn er untersandbetriebsweise an der Leistung der Dienste behindert ist (und dazu gehört eine militärische Abwesenheit) seinen Anspruch auf Gehalt und Unterhalt, jedoch nicht über die Dauer von 6 Wochen hinaus.

Schweizer. Sie haben durch Abstammung die Staatsangehörigkeit Ihres Vaters und sind deshalb in der Schweiz heerespflichtig. Die Naturalisation kostet 150 M., doch kann dieser Betrag für Bedürftige auf 5 M. ermäßigt werden. Der Antrag ist bei der königlichen Regierung zu stellen.

Familien-Nachrichten.

Standesamt Wiesbaden.

(Matr. Nr. 37; eröffnet an Wochentagen von 8 bis 1/2 11 Uhr; 10 Uhr Schließung nur Donnerstags, Donnerstags und Samstag.)

Geburten.

- 25. Nov. dem Fabrikanten Max Schafel e. S., Dorf Otto Alfred.
26. „ dem Dekorationsmaler Ludwig Schneider e. S., Karl Ludwig.
27. „ dem Kaufmann August Thorey e. S., Alfred Walter.
28. „ dem Postkassener Heinrich Reitenbach e. T., Maria Anna.
29. „ dem Chauffeur Hugo Binsch e. T., Erna Martha Else.
30. „ dem Lokomotivwager Joseph Schwarz e. S., Joseph Johann.
31. „ dem Schuhmachermeister Hermann Schmitz e. T., Anna Luise.
32. „ dem Postassistenten Wilh. Bagemann e. S., Herbert Friedrich Wilhelm.
33. „ dem Bäcker Martin Widmann e. T., Erna.

- 1. Dez. dem Intendanten Joseph Birtz e. T., Frida.
1. „ dem Oberlehrer Otto Stoll e. T., Margot Antonie Hedwig.
1. „ dem Privatier Nikol Keller e. S., Antonius Ludwig.
1. „ dem Tagelöhner Karl Fischer e. T., Adolfin Pauline.
2. „ dem Geometer Paul Zimmer e. T., Elisabeth Rosa Magdalena.
2. „ dem Bureaugehilfen Emil Jacob e. S., Hans Wolfgang.
2. „ dem Küfergehilfen Aug. Limbart e. S., Karl Adolf.

Aufgebote:

Tagelöhner Karl Vöbe mit Anna Martens hier.
Berkmeister Wilh. Emil Koppel in Rheinau mit Anna Theresia Adler daselbst.
Bew. Schloßer Martin Hausladen in Mainz mit Katharina Holzberger hier.
Bew. Maurer Wilhelm Wengenroth in Gemünden mit Johanne Katharine Jung daselbst.
Küchereugehilfe Heinrich Widel mit Luise Schumacher hier.
Infallentour Georg Kneiper in Duisburg-Reiderich mit Luise Pfeil hier.
Schneidmaler Christian Holt mit Johanne Gerold hier.
Kutscher Heinrich Weber mit Eleonore West hier.
Schloßer Emil Clem. Pales in Niebern mit Elisabeth Feß das.
Kutscher Ludwig Enders in Niebern mit Anna Maria Lang hier.
Kaufm. Deint. Gräninger mit Alwine Lohmann hier.
Hausdiener Michael Weg mit Klara Schürmann hier.
Monteur Theodor Ernst Baumhannel in Frankfurt a. M. mit Anna Hulda Debel in Hollenbach.
Maurer Jonas Siegler in Sulzbach mit Elisabeth Epstein in Bünden.
Hauptmann und Kompagniechef Friedrich v. Schmachowsky in Köslin mit Olga Feldmann hier.
Schneidmaler Sebastian Wefenfelder mit Josephine Armbrüster hier.
Ofenarbeiter Philipp Karl Roos in Niebern mit Elisabeth Katharine Eichhorn daselbst.
Tünder Karl Heinrich Diefenbach in Döbheim mit Elisabeth Schneider in Frauenheim.
Bädermeister Friedrich Holz in Wickselkirchen mit Henriette Werfeld hier.
Fabrikarbeiter Wolfgang Probst in Ried mit Staszens Daimingen daselbst.

Eheverlobungen:

Tanzlehrer Wilhelm Klapper mit Katharine Hartmann hier.
Kellner Karl Waidacher mit Anna Hofsch hier.
Rudruder Rudolf Wed mit Margarete Schäfer hier.
Gärtner Heinrich Kundermann mit Karoline Neuth hier.
Zimmermann Wilhelm Hanewald in Reittert mit Berna Märner hier.
Dekorationsmaler Leopold Rothmayer mit Luise Girsch hier.
Karmoschleifer Petrus von Zeland mit Luise Dorn hier.
Schloßer Friedrich Ohm hier mit Margarete Bring in Döbheim.
Hausdiener Martin Kottler mit Elisabeth Schäfer hier.
Fabrikarbeiter Friedrich Reinhard mit Frau Auguste Volkmar, geb. Wittkowski, hier.
Schneider Johannes Paschewski mit Maria Korgardt hier.
Straßenbahnwagenführer Max Kopalowski mit Rosa Wed hier.
Hausdiener Otto Dicksen in Darmstadt mit Lina Wode in Ofrich.

Sterbefälle:

- 2. Dez. Major a. D. Franz v. Düker, 46 J.
2. „ Rentner Janas Eckardt, 71 J.
2. „ Gasarbeiter Franz Keller, 62 J.
2. „ Rentnerin Wagna Cornils, 78 J.
2. „ Priv. Johannes Kempnich, 57 J.
2. „ Schneider Gottfried Wagner, 73 J.
2. „ Schüler Walter Henkel, 15 J.
2. „ Fuhrmann Karl Enk, 51 J.
2. „ Bäckerin Charlotte Weder, 28 J.
2. „ Privatier Karl Schick, 62 J.
3. „ Bildh. S. d. Oberfeuerwehrmannes Wilh. Feß, 1 J.
3. „ Selli Heß, ohne Beruf, 30 J.
3. „ Katharina, geb. Pohn, Ehefrau des Schneidmalergehilfen Heinrich Stein, 54 J.
4. „ Elisabeth, geb. Reimweber, Ehefrau des Kaufmanns Wilh. Schwamm, 36 J.
4. „ Vierfabrer Eugen Wifion, 34 J.

Geschäftliches.

Lohse's Florida Maiglöckchen Parfümerie. ein köstlicher, naturgetreuer Blüthenduft. Parfüm pro Flasche M. 3.—, 4.50 u. 7.50. Seife pro Stück M. 1.—, Karton (3 Stück) M. 2.75. Puder pro Schachtel M. 1.—. Brillantine (kristallisiert) Tube M. 0.75, Glas M. 1.— u. 1.25. Parfümerie Gustav Lohse, Königlicher Hoflieferant, Berlin.

Gegen das Altern Dr. Hommel's Haematogen. F 550. WARNUNG! Man verlange ausdrücklich den Namen Dr. Hommel.

Größter Teehandel der Welt. LIPTON TEE. Lieferant S.M.D. Deutschen Kaisers u. Königs von England.

General-Vertreter: Stübzig & Funk, Frankfurt a. M., F153

Redaktionelle Einsendungen sind zur Vermeidung von Verzögerungen niemals an die Adresse eines Redakteurs, sondern stets an die Redaktion des Wiesbadener Tagblattes zu richten. Manuskripte sind nur auf einer Seite zu beschreiben. Für Rücksendung unbenutzter Beiträge übernimmt die Redaktion keinerlei Gewähr.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 18 Seiten und die Beilage „Der Roman“.

Druck: W. Schütz von Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Inhalt: H. Dreyer, St. Elisabeth.
Redakteur: H. Schütz von Brühl, Sobernheim.
Redakteur: G. Köpcke, für Nassauer Redaktionen.
Redakteur: H. Köpcke, für Nassauer Redaktionen.
Redakteur: G. Köpcke, für Nassauer Redaktionen.
Redakteur: G. Köpcke, für Nassauer Redaktionen.
Redakteur: G. Köpcke, für Nassauer Redaktionen.
Redakteur: G. Köpcke, für Nassauer Redaktionen.

Spezialdruck der Redaktion: 10 bis 1 Uhr.

1 Pf. Sterling	20.40
1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lira	— 80
1 österr. fl. i. G.	2. —
1 fl. ö. Währ.	1.70
1 österr.-ungar. Krone	— 85
100 fl. öst. Konv.-Münze	105 fl. Währ.
1 skand. Krone	1.125

Kursbericht vom 6. Dez. 1910.

Offizielle Kurse der Frankfurter Börse. • Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.

1 fl. holl.	1.70
1 alter Gold-Rubel	3.20
1 Rubel, alter Kredit-Rubel	2.16
1 Peso	4. —
1 Dollar	4.20
7 fl. sächsische Währ.	12. —
1 Mk. Bko.	1.50

Staats-Papiere.		Zl.		Vorl. Litz.		Zl.		Pfandbr. u. Schuldversch.		Zl.	
a) Deutsche.		In %		In %		In %		v. Hypotheken-Banken.		In %	
4. D.-R.-Anl. unk. 1918	101.85	3. Egypt. garantierte	87.75	7. 7. Deutsch. Hyp.-B. Thl.	145.	4. Warsch.-W. S. XIuk. 11. A.	—	3. Allg. R.-A. Stuttg.	100.10	4. Rh.-Westf.-C.S. 3.5	89.
4. D. R.-Schatz-Anw.	99.75	4. Japan. Anl. S. II	97.75	8. 9. Oberseebank	172.80	4. Wladikawassitr. g.	99.60	3.2. Hay-Ver-B. München	91.80	4. do. do. bis inkl. S. 32	91.50
3.4. Reichs-Anleihe	92.35	4. Mex. am. inn. V. Pes.	95.50	9. 9. Ver.-Bank	126.50	4. do. do. Ser. I u. 15	91.30	4. do. do. Hyp.-u. W.-Bk.	100.40	4. do. do. do. S. 8	92.30
3. 1/2. Pr. Cons. unk. v. 18	102.	5. Gold v. 1901 stfr.	95.	9. 9. Diskonto-Ges.	103.60	4. do. do. Ser. I u. 15	91.30	4. do. do. do. S. 9	92.80	4. do. do. do. S. 9	91.70
4. Pr. Cons. Anweis.	99.80	3. cons. inn. 500kr. Pes.	95.	10. 10. Dresdener Bank	109.	4. do. do. do. S. 10	92.80	4. do. do. do. S. 10	91.70	4. do. do. do. S. 10	91.70
3.4. Preuss. Consols	99.40	3. cons. inn. 500kr. Pes.	95.	11. 11. Eisenbahn-R.-Bk.	105.50	4. do. do. do. S. 11	92.80	4. do. do. do. S. 11	91.70	4. do. do. do. S. 11	91.70
4. Bad. Anleihe 08	101.80	5. Tamaul. (25) mex. Z.	99.10	12. 12. Frankfurter Bank	202.	4. do. do. do. S. 12	92.80	4. do. do. do. S. 12	91.70	4. do. do. do. S. 12	91.70
4. Bad. A. v. 1901 uk. 09	100.40	5. Sao Paulo v. 081. G.	100.70	13. 13. do. H.-Bk.	216.70	4. do. do. do. S. 13	92.80	4. do. do. do. S. 13	91.70	4. do. do. do. S. 13	91.70
3.4. Anl. (abg.) S. II	99.30	5. do. E.-B. in Gold	100.50	14. 14. do. Hyp.-C.-B. Thl.	167.20	4. do. do. do. S. 14	92.80	4. do. do. do. S. 14	91.70	4. do. do. do. S. 14	91.70
3.4. Anl. v. 1886 abg.	92.35			15. 15. do. Göttinger C.-B. Thl.	102.10	4. do. do. do. S. 15	92.80	4. do. do. do. S. 15	91.70	4. do. do. do. S. 15	91.70
3.4. Anl. v. 1892 u. 94	92.35			16. 16. do. Mitteld.-Bk. Gr.	102.10	4. do. do. do. S. 16	92.80	4. do. do. do. S. 16	91.70	4. do. do. do. S. 16	91.70
3.4. Anl. v. 1900 kb. 03	91.50			17. 17. do. Ost.-Bk.	121.	4. do. do. do. S. 17	92.80	4. do. do. do. S. 17	91.70	4. do. do. do. S. 17	91.70
3.4. Anl. v. 1904 u. 1912	91.50			18. 18. do. Natik. i. Dtsch.	130.50	4. do. do. do. S. 18	92.80	4. do. do. do. S. 18	91.70	4. do. do. do. S. 18	91.70
3.4. Anl. v. 1890	91.50			19. 19. do. Nürnberg. Vereinsbk.	236.50	4. do. do. do. S. 19	92.80	4. do. do. do. S. 19	91.70	4. do. do. do. S. 19	91.70
3.4. Anl. v. 1895	91.50			20. 20. do. Ost.-Ungar. Bk. Kr.	134.20	4. do. do. do. S. 20	92.80	4. do. do. do. S. 20	91.70	4. do. do. do. S. 20	91.70
3.4. Anl. v. 1900	91.50			21. 21. do. Ost. Länderb.	134.70	4. do. do. do. S. 21	92.80	4. do. do. do. S. 21	91.70	4. do. do. do. S. 21	91.70
3.4. Anl. v. 1905	91.50			22. 22. do. Cred.-A. ö. B.	211.	4. do. do. do. S. 22	92.80	4. do. do. do. S. 22	91.70	4. do. do. do. S. 22	91.70
3.4. Anl. v. 1908	91.50			23. 23. do. Pfälz. Bank	105.	4. do. do. do. S. 23	92.80	4. do. do. do. S. 23	91.70	4. do. do. do. S. 23	91.70
3.4. Anl. v. 1910	91.50			24. 24. do. Hypot.-Bk.	105.50	4. do. do. do. S. 24	92.80	4. do. do. do. S. 24	91.70	4. do. do. do. S. 24	91.70
3.4. Anl. v. 1912	91.50			25. 25. do. Preuss.-C.-B. Thl.	166.	4. do. do. do. S. 25	92.80	4. do. do. do. S. 25	91.70	4. do. do. do. S. 25	91.70
3.4. Anl. v. 1915	91.50			26. 26. do. Hyp.-A.-B.	122.	4. do. do. do. S. 26	92.80	4. do. do. do. S. 26	91.70	4. do. do. do. S. 26	91.70
3.4. Anl. v. 1918	91.50			27. 27. do. Reichsbank	143.	4. do. do. do. S. 27	92.80	4. do. do. do. S. 27	91.70	4. do. do. do. S. 27	91.70
3.4. Anl. v. 1920	91.50			28. 28. do. Rhein. Credit-B.	139.50	4. do. do. do. S. 28	92.80	4. do. do. do. S. 28	91.70	4. do. do. do. S. 28	91.70
3.4. Anl. v. 1922	91.50			29. 29. do. Hypot.-Bk.	109.	4. do. do. do. S. 29	92.80	4. do. do. do. S. 29	91.70	4. do. do. do. S. 29	91.70
3.4. Anl. v. 1924	91.50			30. 30. do. Rh.-Westf. Disc.-G.	127.90	4. do. do. do. S. 30	92.80	4. do. do. do. S. 30	91.70	4. do. do. do. S. 30	91.70
3.4. Anl. v. 1926	91.50			31. 31. do. Schaaffh. Bankver.	—	4. do. do. do. S. 31	92.80	4. do. do. do. S. 31	91.70	4. do. do. do. S. 31	91.70
3.4. Anl. v. 1928	91.50			32. 32. do. Südd. Bk. Mannh.	117.50	4. do. do. do. S. 32	92.80	4. do. do. do. S. 32	91.70	4. do. do. do. S. 32	91.70
3.4. Anl. v. 1930	91.50			33. 33. do. do. Bk. Mannh.	117.50	4. do. do. do. S. 33	92.80	4. do. do. do. S. 33	91.70	4. do. do. do. S. 33	91.70
3.4. Anl. v. 1932	91.50			34. 34. do. do. Bk. Mannh.	117.50	4. do. do. do. S. 34	92.80	4. do. do. do. S. 34	91.70	4. do. do. do. S. 34	91.70
3.4. Anl. v. 1934	91.50			35. 35. do. do. Bk. Mannh.	117.50	4. do. do. do. S. 35	92.80	4. do. do. do. S. 35	91.70	4. do. do. do. S. 35	91.70
3.4. Anl. v. 1936	91.50			36. 36. do. do. Bk. Mannh.	117.50	4. do. do. do. S. 36	92.80	4. do. do. do. S. 36	91.70	4. do. do. do. S. 36	91.70
3.4. Anl. v. 1938	91.50			37. 37. do. do. Bk. Mannh.	117.50	4. do. do. do. S. 37	92.80	4. do. do. do. S. 37	91.70	4. do. do. do. S. 37	91.70
3.4. Anl. v. 1940	91.50			38. 38. do. do. Bk. Mannh.	117.50	4. do. do. do. S. 38	92.80	4. do. do. do. S. 38	91.70	4. do. do. do. S. 38	91.70
3.4. Anl. v. 1942	91.50			39. 39. do. do. Bk. Mannh.	117.50	4. do. do. do. S. 39	92.80	4. do. do. do. S. 39	91.70	4. do. do. do. S. 39	91.70
3.4. Anl. v. 1944	91.50			40. 40. do. do. Bk. Mannh.	117.50	4. do. do. do. S. 40	92.80	4. do. do. do. S. 40	91.70	4. do. do. do. S. 40	91.70
3.4. Anl. v. 1946	91.50			41. 41. do. do. Bk. Mannh.	117.50	4. do. do. do. S. 41	92.80	4. do. do. do. S. 41	91.70	4. do. do. do. S. 41	91.70
3.4. Anl. v. 1948	91.50			42. 42. do. do. Bk. Mannh.	117.50	4. do. do. do. S. 42	92.80	4. do. do. do. S. 42	91.70	4. do. do. do. S. 42	91.70
3.4. Anl. v. 1950	91.50			43. 43. do. do. Bk. Mannh.	117.50	4. do. do. do. S. 43	92.80	4. do. do. do. S. 43	91.70	4. do. do. do. S. 43	91.70
3.4. Anl. v. 1952	91.50			44. 44. do. do. Bk. Mannh.	117.50	4. do. do. do. S. 44	92.80	4. do. do. do. S. 44	91.70	4. do. do. do. S. 44	91.70
3.4. Anl. v. 1954	91.50			45. 45. do. do. Bk. Mannh.	117.50	4. do. do. do. S. 45	92.80	4. do. do. do. S. 45	91.70	4. do. do. do. S. 45	91.70
3.4. Anl. v. 1956	91.50			46. 46. do. do. Bk. Mannh.	117.50	4. do. do. do. S. 46	92.80	4. do. do. do. S. 46	91.70	4. do. do. do. S. 46	91.70
3.4. Anl. v. 1958	91.50			47. 47. do. do. Bk. Mannh.	117.50	4. do. do. do. S. 47	92.80	4. do. do. do. S. 47	91.70	4. do. do. do. S. 47	91.70
3.4. Anl. v. 1960	91.50			48. 48. do. do. Bk. Mannh.	117.50	4. do. do. do. S. 48	92.80	4. do. do. do. S. 48	91.70	4. do. do. do. S. 48	91.70
3.4. Anl. v. 1962	91.50			49. 49. do. do. Bk. Mannh.	117.50	4. do. do. do. S. 49	92.80	4. do. do. do. S. 49	91.70	4. do. do. do. S. 49	91.70
3.4. Anl. v. 1964	91.50			50. 50. do. do. Bk. Mannh.	117.50	4. do. do. do. S. 50	92.80	4. do. do. do. S. 50	91.70	4. do. do. do. S. 50	91.70
3.4. Anl. v. 1966	91.50			51. 51. do. do. Bk. Mannh.	117.50	4. do. do. do. S. 51	92.80	4. do. do. do. S. 51	91.70	4. do. do. do. S. 51	91.70
3.4. Anl. v. 1968	91.50			52. 52. do. do. Bk. Mannh.	117.50	4. do. do. do. S. 52	92.80	4. do. do. do. S. 52	91.70	4. do. do. do. S. 52	91.70
3.4. Anl. v. 1970	91.50			53. 53. do. do. Bk. Mannh.	117.50	4. do. do. do. S. 53	92.80	4. do. do. do. S. 53	91.70	4. do. do. do. S. 53	91.70
3.4. Anl. v. 1972	91.50			54. 54. do. do. Bk. Mannh.	117.50	4. do. do. do. S. 54	92.80	4. do. do. do. S. 54	91.70	4. do. do. do. S. 54	91.70
3.4. Anl. v. 1974	91.50			55. 55. do. do. Bk. Mannh.	117.50	4. do. do. do. S. 55	92.80	4. do. do. do. S. 55	91.70	4. do. do. do. S. 55	91.70
3.4. Anl. v. 1976	91.50			56. 56. do. do. Bk. Mannh.	117.50	4. do. do. do. S. 56	92.80	4. do. do. do. S. 56	91.70	4. do. do. do. S. 56	91.70
3.4. Anl. v. 1978	91.50			57. 57. do. do. Bk. Mannh.	117.50	4. do. do. do. S. 57	92.80	4. do. do. do. S. 57	91.70	4. do. do. do. S. 57	91.70
3.4. Anl. v. 1980	91.50			58. 58. do. do. Bk. Mannh.	117.50	4. do. do. do. S. 58	92.80	4. do. do. do. S. 58	91.70	4. do. do. do. S. 58	91.70
3.4. Anl. v. 1982	91.50			59. 59. do. do. Bk. Mannh.	117.50	4. do. do. do. S. 59	92.80	4. do. do. do. S. 59	91.70	4. do. do. do. S. 59	91.70
3.4. Anl. v. 1984	91.50			60. 60. do. do. Bk. Mannh.	117.50	4. do. do. do. S. 60	92.80	4. do. do. do. S. 60	91.70	4. do. do. do. S. 60	91.70
3.4. Anl. v. 1986	91.50			61. 61. do. do. Bk. Mannh.	117.50	4. do. do. do. S. 61	92.80	4. do. do. do. S. 61	91.70	4. do. do. do. S. 61	91.70
3.4. Anl. v. 1988	91.50			62. 62. do. do. Bk. Mannh.	117.50	4. do. do. do. S. 62	92.80	4. do. do. do. S. 62	91.70	4. do. do. do. S. 62	91.70
3.4. Anl. v. 1990	91.50			63. 63. do. do. Bk. Mannh.	117.50	4. do. do. do. S. 63	92.80	4. do. do. do. S. 63	91.70	4. do. do. do. S. 63	91.70
3.4. Anl. v. 1992	91.50			64. 64. do. do. Bk. Mannh.	117.50	4. do. do. do. S. 64	92.80	4. do. do. do. S. 64	91.70	4. do. do. do. S. 64	91.70
3.4. Anl. v. 1994	91.50			65. 65. do. do. Bk. Mannh.	117.50	4. do. do. do. S. 65	92.80	4. do. do. do. S. 65	91.70	4. do. do. do. S. 65	91.70
3.4. Anl. v. 1996	91.50			66. 66. do. do. Bk. Mannh.	117.50	4. do. do. do. S. 66	92.80	4. do. do. do. S. 66	91.70	4. do. do. do. S. 66	91.70
3.4. Anl. v. 1998	91.50			67. 67. do. do. Bk. Mannh.	117.50	4. do. do. do. S. 67	92.80	4. do. do. do. S. 67	91.70	4. do. do. do. S. 67	91.70
3.4. Anl. v. 2000	91.50			68. 68. do. do. Bk. Mannh.	117.50	4. do. do. do. S. 68	92.80	4. do. do. do. S. 68	91.70	4. do. do. do. S. 68	91.70
3.4. Anl. v. 2002	91.50			69. 69. do. do. Bk. Mannh.	117.50	4. do. do. do. S. 69	92.80	4. do. do. do. S. 69	91.70	4. do. do. do. S. 69	91.70
3.4. Anl. v. 2004	91.50			70. 70. do. do. Bk. Mannh.	117.50	4. do. do. do. S. 70	92.80	4. do. do. do. S. 70	91.70	4. do. do. do. S. 70	91.70
3.4. Anl. v. 2006	91.50			71. 71. do. do. Bk. Mannh.	117.50	4. do. do. do. S. 71	92.80	4. do. do. do. S. 71	91.70	4. do. do. do. S. 71	91.70
3.4. Anl. v. 2008	91.50			72. 72. do. do. Bk. Mannh.	117.50	4. do. do. do. S. 72	92.80	4. do. do. do. S. 72	91.70	4. do. do. do. S. 72	91.70
3.4. Anl. v. 2010	91.50			73. 73. do. do. Bk. Mannh.	117.50	4. do. do. do. S. 73	92.80	4. do. do. do. S. 73	91.70	4. do. do. do. S. 73	91.70
3.4. Anl. v. 2012	91.50			74. 74. do							

Frühzeitiger Weihnachts-Einkauf



ist im Interesse aller Beteiligten zu empfehlen.

Für den Käufer bietet sich dadurch die Gelegenheit, in Ruhe seine Wahl zu treffen, für den Verkäufer die Möglichkeit, wunschgemäß bedienen zu können, deshalb bitten wir unsere verehrten Abnehmer sehr, mit ihren Weihnachts-Einkäufen möglichst jetzt zu beginnen.

Unser Lager ist in allen Abteilungen auf das Reichhaltigste sortiert und bringen wir in fertiger Herren- und Knaben-Kleidung jeglicher Art eine Fülle passender Weihnachts-Geschenke zu wirklich billigen Weihnachtspreisen. Umtausch aller Weihnachts-Geschenke bis Neujahr gestattet. Versand nach auswärts pünktlich und gewissenhaft.

Wir bitten um gefl. Besichtigung unserer Weihnachts-Ausstellung.

Gebrüder Dörner, Mauritiusstrasse 4.

Wiesbadens größtes Spezialgeschäft für fertige Herren- u. Knaben-Kleidung.

K 46

Neuheit!

Neuheit!

Das schönste Weihnachts-Geschenk

sind die auf schwarzer Sammetunterlage in weisser, marmorähnlicher, abwaschbarer Masse hochkünstlerisch ausgeführten

Marmor-Reliefbilder.

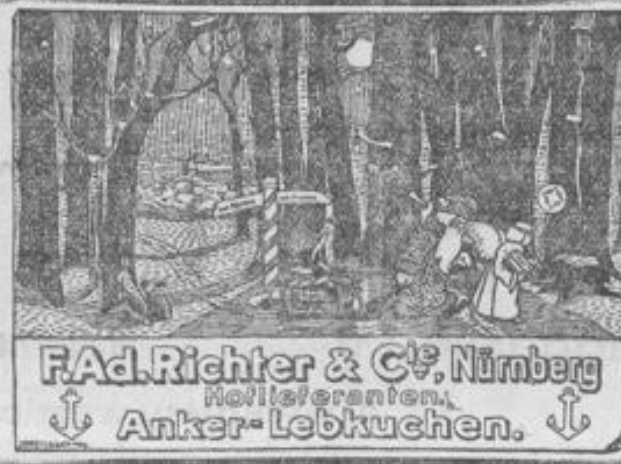
Erschienen sind u. a.: Kaiser, Kaiserin, Bismarck, Moltke, Schiller, Goethe, Mozart, Beethoven, Liszt, Rich. Wagner und viele andere Dichter, Komponisten u. s. w., ferner zahlreiche Meisterwerke der Bildhauerkunst. 1720

Preis: 3-2 Mark.

Zu beziehen durch

Carl Pfeil,

Buch- und Papier-Handlung,
Kleine Burgstrasse 4. Fernsprecher 3618.



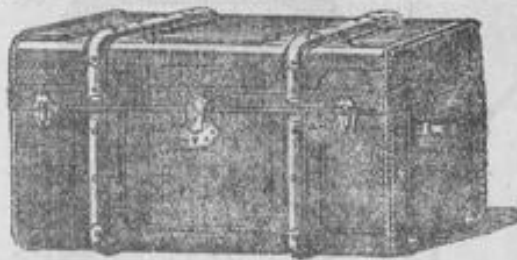
FAd. Richter & Co., Nürnberg
Hollisferanten,
Anker-Lebkuchen.

Dieses Plakat kennzeichnet die Niederlagen

der wegen ihrer vorzüglichen Qualität und sauberen Packungen allgemein bekannt und beliebt

Richter's Anker-Lebkuchen-Fabrikate.

Vertreter: J. Bergmann,
Wiesbaden, Schwalbacher Straße 45.

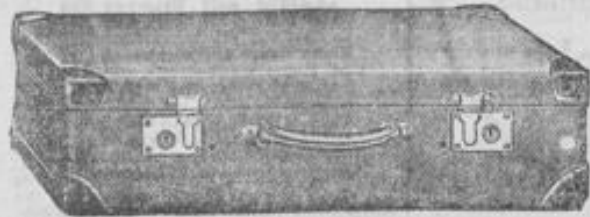


Führer's Lederwaren- und Kofferhaus,



10 Grosse Burgstrasse 10,

Ecke, gegenüber Kleine Burgstrasse, nahe Wilhelmstrasse.



Größtes Spezialgeschäft Wiesbadens.

Großartige Ausstellungs- und Verkaufsräume

im Parterre u. 1. Stock.

12 grosse Schaufenster 12.

Den Empfang aller

Neuheiten

zum

Weihnachts-Verkauf

zeige ergebenst an und bitte um Ihren Besuch.

Kein Kaufzwang.

Bekannt billige Preise.

Beachten Sie gefl. meine Schaufenster.

Ergebenst

Johann Ferd. Führer.

K 87



Mein zweites Extra-Angebot für den Weihnachts-Bedarf!

BLUSEN.

Die Auslage enthält

Woll. Blusen, farbig, seidene Blusen, weiss und farbig, Spitzen-Blusen, weisse Woll-Batist-Blusen, einzelne Modell-Blusen.

Sortimente Spitzen-Blusen, nur letzte Neuheiten	5 ⁵⁰ 8 ⁵⁰ 11 ⁵⁰ 13 ⁵⁰
Sortimente Seiden-Blusen in Taffet, Taffet de Chine, Messaline, auch Kimono	7 ⁰⁰ 9 ⁵⁰ 10 ⁷⁵ 13 ⁵⁰
Sortimente Flanell- und Popeline-Blusen, bw. in hübschen hellen und dunklen Streifen	2 ⁷⁵ 2 ⁹⁵ 5 ²⁵ 6 ⁵⁰
Sortimente Woll-Blusen in hübschen neuen Farben, vorwiegend Kimono	7 ²⁵ 8 ⁵⁰ 9 ⁷⁵ 10 ⁵⁰

In der Reihenfolge lasse ich bis Weihnachten fortwährend Extra-Angebote folgen, welche sich jedesmal für praktische Festgeschenke ganz besonders eignen.

Mein heutiges Angebot

„Blusen“

dürfte gewiss jeder Dame willkommen sein.

Ich habe hierin grosse Sortimente sehr vorteilhaft zusammengestellt und biete auch hiermit wieder eine

günstige Einkaufsgelegenheit.

Verkauf dieser Blusen im Ecklokal (Scharfes Eck), Parterre.

S. GUTTMANN

Langgasse 1/3. Modernes Spezialhaus. Langgasse 1/3.
Auswahlen werden hiervon nicht gemacht.

K 54

Leibbinden

und zweckmässige Korsettierungen für Hängeleib, Brüche, Wanderorgane etc. nach Dr. Ostertag, Teufel, Glenard, Kalasiris u. a. m.

Anfertigung nach Mass im eigenen Betrieb.

Sachverständige Beratung durch

Frau Fritz Assmann,
Corsetière - Bandagistin.

Saalgasse 30.

Telephon 2923.



Damenstrümpfe

für Ball und Gesellschaft,
hervorragende Neuheiten
einfachster bis elegantester Art.
Strumpfwaren-Spezialhaus

L. Schwenck,

Mühlgasse
11-13.

Zur Beseitigung von
Gesichts- u. Körperhaaren

Damenbart



Ist tatsächlich das beste Mittel der Welt „Subito“ weil es die Haare sofort schmerzlos entfernt

radikal mit Wurzel

so dass ein Wiederwachsen dieser Haare ausgeschlossen ist. Keine Hautreizung und besser als Elektrolyse. *100% Garantie absol. unschädlich. Sicherer Erfolg. Preis 3.50 & Prägungsgeld. Mad. H. Feilbinder. Versand diskret geg. Nachn. od. Voreinsnd. (auch Briefm.)

Parfümerie M. Jung,

Wilhelmstr. 10. Telephon 2815.

719

Parfümerien u. Seifen.

Parfüms für Kleider und Taschentuch, eigene Fabrikation, sowie alle deutschen und fremdländischen Spezialitäten in Flaschen à Mk. 0.50, 0.75, 1.00, 1.50, 2.—, 3.— bis Mk. 25.—.

Eau de Cologne, eigenes Fabrikat, aus den ausserlesensten Ingredienzien bereitet und gleichwertig der besten Kölner Marke, in Fl. à Mk. —.70, 1.25, 2.—, 2.25, 3.75, 1 ltr. Mk. 6.50, in Kisten mit 6 Fl. Mk. 6.—.

von Joh. Maria Farias, gegenüber dem Jülichplatz, Fl. Mk. —.95, 1.75, 3.50, Kiste 9.50.

Glockengasse 4711 Fl. Mk. 1.75, 2.60, Kiste 9.50. Andere Marken wie Klosterfrau, Jülichplatz Nr. 4, Atkinson etc. sind ebenfalls vorrätig.

Eau de Cologne-Seife von angenehmem, erfrischendem Geruch, macht die Haut zart und weich, sehr beliebt St. 0.50, Karton Mk. 1.25.

Kartonnagen, geschmackvolle, enthaltend: 1 Fl. Parfüm, oder 2 resp. 3 Fl. Parfüm, oder 1 Fl. und 1 St. Seife, oder 2 Fl. und 1 St. Seife, von Mk. 1.25 bis Mk. 30.—.

Toilette-Seifen, sowohl eigene Spezialitäten als auch amerik., deutsche, engl. und franz. Fabrikate in allen Preislagen, in einfacher und eleganter Ausstattung und in grösster Auswahl. Hübsche Kartons mit 3 Stück guter Fettseife à Karton Mk. 0.50 und 0.75, mit 6 Stück Mk. 1.40. Ferner Kartons à Mk. 1.—, 1.25, 2.—, 2.75, 4.—, 5.50 bis Mk. 25.—.

Magazin für Zelluloid-, Ebenholz-, Elfenbein- u. Schildpatt-Waren, sowie für alle Toilette-Artikel in echt engl. Silber.

Dr. M. Albersheim,

Fabrik feiner Parfümerien.

Wiesbaden,
Wilhelmstr. 36.

Frankfurt a. M.,
Kaiserstr. 1.

Versand gegen Nachnahme.

Illustr. Katalog kostenlos.

K 25



der Hausfrauen an grossen Wäsche- und Reinigungstagen:

1. Erleichterung der Arbeit,
2. gründliche Reinigung und
3. Erzielung einer schneeweissen, unverdorbenen Wäsche,

werden seit 25 Jahren von Dr. Thompson's Seifenpulver, Marke Schwan, getreulich erfüllt!



F 87

Sauggasmotoren-Anlagen

für Anthrazit, Braunkohlenbriketts, Koks usw.

Königl. Preuss. Staats-Medaille und viele andere Auszeichnungen. Weltausstellung Brüssel 1910 Grand Prix Diplome d'honneur. Ueber 90,000 P. S. im Betrieb.



Präzisions-Motoren für F 145 Gas, Benzin, Spiritus usw.

Gasmotorenfabrik A.-G., Köln-Ehrenfeld (vorm. C. Schmitz) Verkaufsbureau Frankfurt a. M.: Frankfurt a. M.-Höckerheim, Holtkeallee 72.

Nr. 4711.
Eau de Cologne

Die Damen der russischen Gesellschaft in Toilette-Kunst und Körper-Pflege stets mit der Französin wetteifernd, geben der Marke „4711“ beim täglichen Bed. als Anregung für Teint und Haut gern den Vorzug, weil diskret, exquisit im Aroma und von köstlich-bleibender Frische. —
Man verlange ausdrücklich die Marke „4711“ — Billige, unsere Eau de Cologne weise man zurück, weil schädlich.



Festonieren
wird angenommen
per Meter 25—35 Pf.
Engros entsprechend billiger.
Schweizer Stickerei-Manufaktur
W. Kussmaul,
Rheinstrasse 39.
1454

300 Paletots
unter Preis von 9 Mk. an.
Herren- u. Anabengarderobe-Geschäft
Ph. Deuster, Deanenstr. 14.

P. KINDSHOFEN
Regen-Schirme
Spazier-Stöcke.
28 Goldgasse, Ecke Langgasse.



Leder-Sessel,
bequeme Formen, 1468
in echtem Leder gearbeitet.
von 100 Mark an.
Witthelm Baer, Friedriehstr. 48.

13
ist ein Zahlenspiel für Jung und Alt, das, je länger man es spielt, desto interessanter wird, allein und in Gesellschaft zu spielen. Verlag Eduard Ahl, G. m. b. H., Rastenburg. Enthältlich d. alle Buchhandlungen u. bessere Papier- u. Spielwarengeschäfte zum Preise von 1,85 Mk. Größten! Major Rorge-Desmar: Ich habe eigentlich nie besondere Vorliebe für Familienspiele gehabt, bin aber durch das Spiel Dreizehn, nachdem ich es kannte und beherrschte, zum Spielen angezogen worden.

Wie diese Palme
das auf der Erde wandelnde Tierreich übertrifft, so überragen die Pflanzenfette **PALMIN** und **PALMONA** (Pflanzen-Butter-Margarine) die tierischen Fette durch ihre Reinheit und Güte. Das beweist am besten der Umstand, daß Palm- und Palmol-tierische Fette in der feinen und bürgerlichen Küche immer mehr verdrängen. **Palm- und Palmol** zum Kochen, Braten und Backen. **Palmol** als Brotaufstrich.



1462

Der Skatabend

war wieder ausserordentlich gemütlich, wir haben einen guten Durst entwickelt und die Luft war zum Schneiden. Dass ich trotzdem keinen rauhen Hals habe, danke ich den Wybert-Tabletten, die ich gleich beim Heimkommen und heute früh genommen habe. Sie machen den Hals frei und nehmen auch den fahlen Geschmack im Mund. Die Schachtel kostet in allen Apotheken 1 Mark und hält lange vor. F146



Adolfs-Bad, Rheinstr. 28.
Telephon 4281.
empfiehlt zur jetzigen Jahreszeit seine **elektrischen Lichtbäder** (3 Systeme) als die bequemsten und wirksamsten Schwitzbäder und besten Vorbeugungsmittel gegen Erkältungen aller Art. 7462

Webergasse 6
Wiesbaden.

Gebrüder Baum,

Ecke
Kl. Burgstrasse
Wiesbaden.

Günstiges Weihnachts-Angebot für Kinder- u. Backfisch-Garderobe.



Unsere Konfektion ist nur einmal am Platze vertreten.

Mädchen-Kleider	für das Alter von ein bis zwölf Jahren Mk.	4 ⁰⁰ , 6 ⁰⁰ , 8 ⁰⁰	etc.
Mädchen-Paletots u. Mäntel	a. uni u. Stoffen engl. Art Mk.	8 ⁰⁰ , 10 ⁰⁰ , 12 ⁰⁰	etc.
Knaben-Anzüge	in Joppen-, Blusen- u. Sakko-Passons Mk.	10 ⁰⁰ , 12 ⁰⁰ , 14 ⁰⁰	etc.
Knaben-Mäntel	von 3—18 Jahren Mk.	8 ⁰⁰ , 10 ⁰⁰ , 12 ⁰⁰	etc.

Tanzstundenkleider.
Abendtoiletten, Abendmäntel für junge Damen in grösster Auswahl Mk. 48⁰⁰ bis Mk. 140⁰⁰
Smoking- und Sakko-Anzüge für junge Herren Mk. 30⁰⁰ bis Mk. 50⁰⁰

Spezial-Angebot für Damen!
Blusen — Unterröcke und Morgenröcke — Matinees
zu aussergewöhnlich billigen Preisen.

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Kosten Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzform 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.
 Eine mögl. brauchf. Verkäuferin gesucht. Schloßadenhaus Hoffmann, Wiesbaden.

Gewerbliches Personal.
 Fleiß. ordentl. Mädchen zum Nähen sof. gesucht. Schornhorststraße 27, 1 l. B 24398

Geübte Friseurin sofort gesucht. Hotel Posthof, am Wisjet.

Büchselläden sofort gesucht. Beltrichstraße 10. B 24193

Sude für H. Haush. Köchinnen. Best. Haus- u. Kleinmädchen bei hoh. Lohn. Frau Eise Lang, gewerbemäßige Stellenvermittlerin, Goldgasse 8, 1.

Tüchtiges Alleinmädchen, welches die Haushaltung gründlich versteht u. aufbürgerlich kochen kann, gesucht. Friedrichstraße 80, 1.

Alleinmädchen mit Zeugnissen, das bürgerlich kochen kann, sofort gesucht. Baderer Minor, Bahnhofstr. 13.

Mädchen gesucht Herberstraße 12, Wad.

Tüchtiges Alleinmädchen für einen besseren Haushalt sofort gesucht. Friedrichstraße 21.

Mädchen im Kochen bewandert, für Küche u. Haus per sofort gesucht. Friedrich-Kolbshöhe, Sandbergstr. 10.

Besseres Mädchen zu älterer Dame sof. gesucht. Moritzstraße 16, 1. Zimmer Nr. 3.

Suverlässiges Alleinmädchen, welches kochen kann, von einzelner Dame gesucht. Melb. born. u. abends nach 7 Uhr. Stifftstraße 9, 2 St.

Braves Alleinmädchen gesucht. Körnerstraße 2, 2 l.

Wegen Krankheit des jetzigen, suchte zum baldigen Eintritt ein tüchtiges Mädchen mit gut. Zeugnissen, welches kochen k. und die Hausarbeit gründlich versteht. Näh. Emmer Straße 20, 2. Etage.

Ein junges Mädchen, d. kochen kann, sof. ges. A. Zetzler, Postbrunnstraße 10.

Ja. Mädchen, 14-17 J., sof. gef. Dohheimer, Friedrichstraße 73.

Gesucht eine Aufwartung für die Nachmittagsst. (1-3 Uhr). Hinter den Eichen, Waller Str. 75.

Monatsfrau ge. v. 8 1/2 - 11 1/2 Bismarckring 14, 2 rechts. B 24315

Tücht. Weichmädchen dauernd gef. Postbrunnstraße 10, Gth. B 24282

Junges Mädchen zu Ausgängen u. Hilfe im Haushalt von jetzt bis Weihnachten gesucht. Parfümerie Altkraetter, Ede Lang- und Webergasse.

Monatsfrau oder Mädchen gesucht. Adelstraße 54, Gth. 1 l., Eingang durch die Loggia.

Frauen und Mädchen finden bei gutem Lohn dauernde Beschäft. Dohheimer Str. 147. B 24320

Stellen-Angebote

Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.
 Lehrling mit guter Schulbildung für Bureau gef. Franz Boiras, Doh. Str. 15.

Gewerbliches Personal.
 5-6 Mark tägl. Verdienst durch Berl. ein. gut. Witt. a. Weib. u. Gesch. Nautionsf. Bewerber m. sich melden abends 6-7 Uhr. Oranienstraße 42, Laden.

Lehrling mit Reichtalent für techn. Bureau per sofort u. später gesucht. Angebote unter B. 174 an den Tagbl.-Verlag. B 24190

Schlosser-Lehrling f. August Heinrich Hochholzer, G. m. B. S. Maschinenfabrik Wiesbaden, Bismarckstraße 26. B 24237

Chrl. Junge (14-16 J.) als Auskuf. gesucht. Hermannstraße 15, Erb. B.

Junger kräftiger Mann zum Decken eines Oraberrons sofort gesucht. Sarnbe 70 Pf. Seidenraupe, A. Pauli, Kestorstraße 3.

Manch zum Anrechttragen gesucht. Wücherrstraße 48.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.
 Kräulein geübten Alters sucht Verdienst, gleich in. Dr. Laden bevorzugt, kann sof. eintreten. Off. unter A. D. hauptpostlagernd. B 24288

H. Kaffiererin sucht Stelle zur Ausbildung. Offerten unter G. 982 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.
 Tücht. Schneiderin sucht Kunden außer dem Hause. In Kostümen, Mänteln, Paß. u. Kinderleid. perfekt. Dohheimerstr. 14, Gth. 2. Postf. 200.

Schneiderin f. Arb. iper. Anabenana, Doh. u. Kirschstr. Wücherrstr. 7, 2.

Geübte Weichmädchen, übern. u. Arb. Dohheimer Straße 28, 11. 3 links.

Perfekte Näherin sucht Kundenchaft in und außer dem Hause. Stifftstraße 10, Gth. 3.

Herrschafft u. Hotelpersonal mit gut. Zeugn. langjähr. Tätigkeiten empfindet Herr Grünberg, gewerbemäßiger Stellenvermittler, Goldg. 17, Part. Tel. 434.

Mädchen sucht sof. Anstellungsstelle. In erprobten Götterstraße 30, 1 l.

Ja. Mädchen mit gut. Zeugn. für Haus- u. Küchenarbeit sucht sof. Stellung. Offerten unter T. 174 an den Tagbl.-Verlag. B 24200

Nur u. Herrschaft bestempf. Mädchen, welches perfekt kochen kann und alle Hausarbeit versteht, wird Stelle zur Ausschle auf 2 Monate gesucht. Zu erfragen Sonnenberg, Dohheimerstraße 11.

Stellförmiges Mädchen, f. Stelle. Frau Margarete Köpfer, gewerbemäßige Stellenvermittlerin, Oranienstraße 26, Aufh. Mädch. f. tagsüb. u. St. Befeh. Reichelstraße 21, Wdh. Dach rechts.

Mädchen sucht Monatsstelle v. 9-4 Uhr. Weichstraße 20, Gth. 3.

K. faub. Frau f. Wad. u. Puh. Dohheimer Straße 131, Garten.

Mädchen sucht Stelle als Schenkwirtin. Adresse: Doh. Verberstraße, Doh. 200.

Stellen-Gesuche

Männliche Personen.
Gewerbliches Personal.
 Freizeugehilfe sucht Stellung. Wdh. Bahnhofstr. 10, Wdh. Kroatia.

Berk. Mann f. Beschäft. jed. Art. Eichenstraße 8, 1 l. B 24272

Saub. solib. Burche sucht Stell. Näh. Sedanstraße 14, 3 St. links.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.
 Geübte, durchaus zuverlässige

Kassiererin

mit 1a Zeugnissen zum baldigen Eintritt gesucht. Sprachkenntnisse erwünscht. Nur schriftliche Angebote mit Zeugnissabschriften, Gehaltsansprüchen, Bild u. an

August Engel,
 Hpt. Kassierant,
 Taunusstraße.

Modes.
 Tüchtige selbständige erste Verkäuferin der 1. Januar gesucht. Nur Damen, welche in Spezial-Beschäftigungen tätig waren, werden berücksichtigt. 7498

M. Schroder,
 Spezialgeschäft für vornehme Damenhüte, Rheinstraße 48, Ede Moritzstraße 1.

Branchenkundige
Verkäuferin zur Anstellung, event. für dauernd, sucht

Schubhaus Neustadt,
 Langgasse 5.

Gewerbliches Personal.
 Dame sucht

perfekte Junfer,
 etwas englisch sprechend. Ferner

junges Ehepaar
 (Köchin und Diener), Vorstellen zwischen 3 und 4 Uhr im Hotel Kerkle.

Gesucht tüchtiges Kräulein zur Beaufsichtigung der Schulaufgaben zu zwei Mädchen von 10 und 12 Jahren. Off. mit Gehaltsanfr. unt. H. 982 an d. Tagbl.-Verl.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.
 Agent gef. a. Berl. v. Gigarr. a. Witte u. Verant. eb. W. 250.- monatl. P 150

H. Jürgensen & Co., Hamburg 22.

Wite, hochangesehene, deutsche Lebens- und Unfall-Versicherungs-Gesellschaft wünscht ihre bedeutendsten

Wiesbadener Zusage

in andere Hände zu legen. Es können nur kautionsfähige Herren der besseren Stände Berücksichtigung finden, welche sich bereits in der Branche bewährt haben und bereit sind, das bestehende Geschäft durch persönliche Tätigkeit in der Akquisition - Unternähmung wird weitgehend gewahrt - auszubauen. Wenn Nichtschadmann, kann erst Übertragung des Zusage nach beizufolgender Akquisitionserfolge stattfinden. Gesf. Offerten u. D. G. 2034 an Daube & Co., Frankfurt a. M., erdaben. (D. O. 2034) P 13

Vertreter zum Verkauf eines gef. gesch. Genussmittels an Private bei denkbar höchstem Verdienst gesucht.

Dame event. bevorzugt. Neuherst reelles Angebot. Gesf. Offerten unter P. 982 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.
Hausierer gesucht.
 5-12 Mk. Verdienst tägl., Weihnachtskflagler. Berl. Nischstraße 11, M. 2.

Mehrere Schloffer, gelernt. Werkzeugmacher, für Präzisions-Maschinen gegen hohen Lohn für dauernd gesucht. Chem. Werke, A. G., Diernastul, Rheingau.

Herrschafftskutscher, ledig oder kinderlos verheirat., in Pferde- u. Wagenpflege durchaus bewandert, v. J. Jan. od. 1. Febr. gef. Offert. u. A. 792 an den Tagbl.-B.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.
 Tüchtige Verkäuferin der Schuhbranche sucht per 1. Februar Stelle. Offerten erbitte H. B. 100 Postamt 2 Gießen.

Gewerbliches Personal.
Gebildete jg. Witwe wünscht bef. Herrn od. Dame in den Nachmittags- od. Abendstunden vorzulesen od. schriftl. Arbeiten zu erledigen. Off. u. J. 981 Tagbl.-Verl.

Der „Gewerkverein der Heimwerkerinnen“, Gruppe Wiesbaden, empfiehlt Privaten und Geschäften tücht. Weichmädchen, Köchinnen, Maschinenstrick-, Häckerinnen und Näherinnen. Adressen erteilt schriftlich oder mündlich an Frä. Feldmann, Hauptstraße 11.

Nochfräulein

sucht die feine bürgerliche Küche zu erlernen. Offerten unter F. 981 an den Tagbl.-Verlag.

Widerröses Mädchen mit guter Zeugn., im Kochen u. Hausarbeit erfahren, sucht Stelle oder Anstellungsstelle. Näheres von 11 Uhr ab Herberstraße 11, 2 St. r. 7498

Stellen-Gesuche

Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.
Kaufmann, 45 Jahre alt, wünscht Stellung als Abteilungs- oder Repräsentant in Warenhaus oder größerer Firma bei bestehenden Ansprüchen. Gesf. Offerten unter F. 983 an den Tagbl.-Verlag.

Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Kosten Anzeigen im „Wohnungs-Anzeiger“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger sind bei Aufgabe zahlbar.

Bermietungen

1 Zimmer.
 Wücherrstr. 44, B. 1, 1 Z. u. Küche f. Karlsruher 2 1 Zim. u. Küche zu verm. Reichstraße 3, Gth. 1 u. 2-3-29. Sedanstr. 15, B. 1 Zim. u. K. Altbl. R. Fr. 20 Wt. A. 1955. B 24298

2 Zimmer.
 Oranienstr. 22 2 Zim., Küche u. Keller, gleich od. später zu verm. Reichstraße 10 2-3-29. Wdh. a. v. 3624

4 Zimmer.
 Nerostraße 9 4-Zim., W. m. Kabinett zu vermieten. 4091

Läden und Geschäftsräume.
 Gneisenaustraße 16, bei Nisch, schöne Lagerräume, auch Werkstatt billig zu vermieten. 4202

Läden in erster Geschäftslage Wiesbaden, im „Tagblatt“-Haus, Langgasse 21, sofort preiswert zu vermieten. Näheres im Tagblatt-Kontor, Schloßhofsallee rechts.

Wohnungen ohne Zimmer-Angabe.
 Gleichstr. 25 kleine Wohnungen sof.

Möblierte Zimmer, Mansarden etc.
 Albrechtstr. 30, B. möbl. Z. sep. E. Albrechtstr. 31, 1. m. Z. m. Penst. 70. Kranzstraße 8, R. r. eleg. möbl. Zim. mit u. o. Verh., eb. W. u. Schloß. Vertramstraße 12, 1 l. möbl. Zim. fr. Bismarckring 11, 1 r., gr. mö. Zim. Bismarckring 37, 3 l. mö. Wdh. Pf. Kleine Burgstraße 2, 3 r. schön möbl. Zimmer mit Mobier billig zu verm.

Dambachstr. 38, B. h. ruh.-Z., 20 W.
 Dohheimer Str. 31, 3 l., g. m. Z. 4

Dohheimer Str. 98, Wdh. 1 l., schön möbl. Salon-Zimmer zu verm.

Friedrichstr. 8, 3. Arnold, gr. m. Z.
 Friedrichstr. 12, Gth. 1 r., möbl. Wdh.

Friedrichstr. 50, m. Z. m. u. o. W.
 Weichstr. 22, 3. R. m. Kaffee 20 W. Dohheimerstraße 13, 1 r., möbl. Z. zu v.

Seemannstr. 40, 1 l., m. Z., 3 W.
 Hermannstr. 19, 1 l., id. möbl. B. bill.

Kaiser-Friedrich-Ring 35, B., möbl.
 Preis-3. zu RM. 12 mit. zu verm.

Kaiser-Friedrich-Ring 36, R., m. Zim. fr.
 Karlsruher 2 möbl. Z. zu v. R. Lad.

Kirchgasse 18, 1. gut möbl. Zim. zu v.
 Kirchgasse 19, 2. m. Z. m. Schreibstisch u. sehr guter Penion zu verm.

Altenstraße 50, 2 l., id. möbl. Zim.
 Langgasse 54, 2. gut möbl. Zimmer sof. dinstag möbl. Wdh. zu verm.

Luisenstraße 43, 3. faub. möbl. Wdh.
 Mauritiusstr. 12, 2. Schloß, id. m. Z.

Wegergasse 14, G., bei Fischer, schön möbl. Z., W. 4 W., Aussicht Langg., schön. Logis, B. 250, auch Hof.

Moritzstr. 4, 3. möbliertes Z. zu verm.
 Körnerberg 21, 1 l., einf. m. Zim. B.

Schwalbacher Str. 27, 1. id. m. Wdh.
 Schwalb. Str. 43, Wdh. 1 l., m. Z. B.

Schwalbacher Str. 69, 3 r., m. Wdh.
 Sedanstr. 10, Gth. 1, möbl. Zim. a. v.

Waldramm, 23 möbl. Z., Küchenb.
 Wobergasse 3, Gth., möbl. Zimmer.

Wücherrstraße 34, 2 r., möbl. Zim. b.
 sowie best. möbl. Wdh. zu verm.

Wücherrstr. 20, Gth., möbl. Zim. sof.
 Sch möbl. sep. Zimmer m. Schreibtisch zu verm. Emmer Straße 20, 2. Et.

Wdh. Zim. bei ja. Witwe zu verm.
 Näh. Tagbl.-Anzeiger, Wdh.-R. Di

Leere Zimmer und Mansarden etc.
 Gleichstraße 25 gr. leere Wdh. sof.

Reichstraße 15 helles Zimmer per sof.
 Frankenstr. 9, 2 r., hb. Wdh. 6 Wt.

Karlsruh. 32, 1 r., leer. Zim., Gth.
 Kirchgasse 24, 3. 2 große leere Zim. zu vermieten.

Mietgesuche
 Per sofort Wohn. von 2 Zimmern u. Küche, evtl. m. Bad, gesucht. Off. mit Preisangabe unter T. 982 an den Tagbl.-Verlag erbiten.

3-Zimmer-Wohnung zum Januar gesucht. Off. m. Preisangabe u. R. 982 an den Tagbl.-Verl.

Al. ruh. Kam. (Erm.) sucht zum April (schöne 4-5-6-7) in best. Hause u. gut. Lage. Part. bevorzugt, ev. hübsches Garten. Off. m. W. u. Z. 982 an den Tagbl.-Verl.

Geeignete 4-Zimmer-Wohnung für Privatmitbewohner in der Nähe der Rheinstraße bis Weichstraße gef. Off. m. Preisangabe u. J. 175 an die Tagbl.-Anzeiger, Bismarckring 29.

Spezialarzt sucht zum 1. April 1911 4 Räume zur Ausübung der Praxis, im Zentrum der Stadt. Offert. mit Preisangabe unt. J. 983 an den Tagbl.-Verlag.

Bermietungen

Läden und Geschäftsräume.
Werkstätte mit Lagerraum zu verm. Goldbergstraße 4.

Galuden mit Nebenräumen u. Keller billig zu verm. Gneisenaustr. 16 bei Nische. 4214

5 Zimmer.
In vornehm. ruhiger Lage, Eltviller Straße 19/21, sind zwei schöne, helle u. große 5-Zimmer-Wohnungen, mit allen Einricht. d. Neuzeit, elektr. Licht, kompl. Badezimmer, u. direkt. Aussicht auf die Gartenanlagen, an ruhige Famil. von erwachsenen Personen sehr preiswert zu vermieten. Näheres baselst bei Nach. Eltviller Straße 21b, 3. vorm. 10-12 und nachm. von 1-4 Uhr. 4270

Möblierte Zimmer, Mansarden etc.
 Zwei möbl. Wohn- u. Schlafzim., 1 oder 2 Betten, 1 St., separ. Eing., zu verm. Dohheimerstr. 4, 1.

Schön möblierte Zimmer mit u. ohne Pension zu vermieten Nikolaststraße 39, Part. 1.

Möbl. Zim. für jede Zeit dauer l. Kurort. Dr. n. Postlagerkarte 1 Postamt 4.

Mietgesuche
 Bessere Dame sucht zum 1. 4. 11 zwei ruhige leere zweizimmerige u. ein kleineres Zimmer mit voller Pension Mitte d. Stadt, in fr. Lage, mögl. m. Balk. und Badegelände. Off. unter J. 982 an den Tagbl.-Verlag.

Meine Familie (2 Berl.) sucht zum 1. April angenehme

5-Zimmer-Wohnung

mit reichlichen Zubehör in einer Villa mit Gartenumgebung. Offerten mit Preisangabe unter H. 982 an den Tagbl.-Verlag.

Gut möbliertes Zimmer, Nähe Bahnhof, ab 1. Januar 1911 gesucht. Offerten mit Preisangabe u. G. 982 an den Tagbl.-Verlag.

1-3 Z., Part. od. 1. in guter L., unmöbl., ges. Off. mit Preis unter G. 983 an d. Tagbl.-Verlag erb.

Dadel, schwarz mit gelb. Abzeich., entlaufen. Wiederbringer Belohn. Seerohrstraße 26, 1.

Geschäftliche Empfehlungen. Klavierstimmen, sämtl. Repar., pünktl. u. bill. Vorberger, Klavierfachlehrer, Dohheimer Straße 106, B. Täglich Schneiderin empf. sich bill. Nach Änderungen billig. Sedanstraße 7, 2 links.

Brühl, Ofenseker, wohnt jetzt Westendstraße 32. Radetti-Al. Gef. Al., schide Pluse, sowie jede Art Dam.-Garderobe u. geschmack. u. gut sitz. zu bill. Pr. angefertigt Kleidstraße 31, 2. B24112 Täglich Schneiderin empf. sich, 2.50 p. Tag. Lützenstraße 26, B. 3 r. Künstler-Monogramme für Hebergießer werden geschmackvoll gestiftet in Gold und Silber Hochstättenstraße 9, Stf. 1. Junge saub. Frau nimmt Wäsche zum Waschen u. Bügeln an. Näh. Philippbergstraße 7, 3. Etage.

Verchiedenes. Kleinstehende Dame, mit eig. Heim u. Geschäft, sucht eine nette Freundin, nicht unt. 20 Jahre, um ebent. Theater u. Konz. zu bes. Off. unt. S. 175 an Tagbl.-Verlag. Bismarckring 29. B24300

Gold-Darlehen ohne Bürgen, 5 Proz. Zinsen, ratenweise Rückzahl. Selbstgeber Schinkski, Berlin 89, jezt Elberfelder Straße 10. F 145 500 Mk. zu leihen gesucht, beh. Gründung einer Erbschaft. Off. nur von Selbstgebern unter S. 983 an den Tagbl.-Verlag. Königl. Theater! Ein Kaktel Abonn. C. 1. Part., 2. Reihe r., abzugeben Emser Straße 83, 2. Welch ist Herr würde m. c. Witwe eine Wohnung zusammen mieten? Off. u. S. 176 an den Tagbl.-Verlag.

Kinderlose Beamtenfamilie sucht 14jähr. geliebtes Mädchen ev. (wenn Waife, Abg. nicht ausgeschlossen) v. voll. Fam. Anzchl. als dauernde Stütze. Off. u. N. 173 Tagbl.-Verl. Ein Kind wird in gute Pflege angenommen Westendstraße 32, 615. B24316 Tierfreundin nimmt einen guten Hund in Pension. Off. u. N. 970 an d. Tagbl.-Verlag. Su her angegebener Zeit nicht möglich, bitte Brief abhauen. Anfangsbuchstaben Ihres Namens, meine Hausnummer, Tagbl. Langgasse. Gruß!

Vertäufe. Bigarren-Geschäft in Frankfurt a. M., neu gegründet, 50 Mk. Tageskaffe, wegen plötzlicher Erkrankung des Besitzers sofort ohne Fassen billig zu verkaufen. Erforderlich 4-5000 Mk. Nur rasch entschlossene Respektanten erfahren Näh. durch Franz Ott, Frankfurt a. M., Köhlerstraße 29, Parterre. F164

Schlafzimmer-Einrichtung in hellem Nüsterholz, mit Bett- und Fenster-Decorationen, billig zu verkaufen. Näheres im Tagbl.-Kontor, rechts der Schalterhalle. Schöne Herrzimmer-Einrichtung billig zu verk. Näheres im Tagbl.-Kontor, rechts der Schalterhalle. Moderner Mahagoni-Salon mit grünen Stoff-Gardinen und Portiere preiswürdig zu verk. Näh. im Tagbl.-Kontor.

Fraustammer, Al. Webergasse 1, kein Laden, zahlt die allerhöchsten Preise f. anterk. Herr. Damen u. Kinderkleid., Schuhe, Möbel, Gold, Silber, Radl. Köhl. gen. für alle Herren u. Damen-Kleider, Mädchen- und Knaben-Anzüge, Militär-Uniformen, Wäsche, Stiefel, Betten, Möbel den höchsten Preis erzielen will. der behelle N. Jagelstr. 70. Auf Bestellung komme zu jed. gew. Zeit. Schrift. Händl. 7:40.

Haben Sie Stoff! Anzüge u. Hebergießer werden zu 25, 30 u. 35 Mk. angefertigt. Herrenschneiderei Michaelsberg 1, 2. Herren-Anzüge, Paletots werden, wenn Stoff gestellt wird, nach neuester Mode von 25 Mk. an angefertigt. Jede 6 Mk. Herrenschneiderei Galtgarter Straße 8. B24308 Damenfrisur, empf. sich der vorn. Damenwelt. Friseurin i. Abon. wöchentl. 3 Mk., monatl. 10 Mk. Beschl. bitte im Damenfriseurial. Väterstr. 4 b. Sulzbach. Puppenwagen u. repariert, lack. u. garniert. Faulbrunnenstraße 6, Stb. 1. Massage, Maniküre. Langgasse 54, 2. Ottilie Kassberger. Massagen von 1/10 bis 3 Uhr. Emma Prof. Sedant. 7, 3. Pauline Buschner von 10-9 Uhr Herrostraße 12, 2 r.

Kgl. Theater. Gesucht 1/2 oder 3/4 Abonnement C Orchesterstiege oder 1. Parquet. Off. u. N. 981 Tagbl.-Verl. Suche mich an einem Abonnement zu beteiligen. Hauptstädtlich Wagner-Opern. Off. u. N. 983 an den Tagbl.-Verl. Lebensversicherung würde Auto-Fändler abschließen bei Kauf erstklassig, dabei bill. Biergärtners 6/16 P.S. Offerten unter N. 237 an B. Frenz. Mainz. F54 Für die überaus zahlreichen Offerten danke ich verbindlich und bitte, wegen der großen Menge, das Ausbleiben der Antworten zu entschuldigen. F. Jordan, F94 Neuchâtel (Schweiz).

Dobermann-Rüde, braun, selten schönes Tier, 1/2 Jahre, mit prima Stammbaum, zu verk. Galtgarter Straße 9, 1 links. Raffine Dalmatiner-Hunde, 2/3 Monat alt, zu verkaufen. Mainz, Hintere Bleiche 1/2, Part. B. Kanarienvogel, St. Sell., umtbl. billig zu verkaufen. Bismarckring 43, B. Moderner heller Abendmantel u. ein gutes Trauerkleid billig zu verkaufen. Näh. im Tagbl.-Verlag. Hs

Kontor-Abschluss, bestehend aus Tische mit Pulten, Schränken u. Durchgangstür, sehr geeignet für Kaufm. Empfangsraum jeder Art, billig zu verkaufen. Näh. im Tagbl.-Kontor, rechts der Schalterhalle. Puppenstube und Puppenküche, beide hübsch ausgestattet, billig zu verkaufen. Näh. im Tagbl.-Kontor, rechts der Schalterhalle.

Berlitz School. Moderne Sprachen 7446 durch nationale, diplomierte Lehrer u. Lehrerinnen Luisenstr. 7.

Massage, Maniküre. Frieda Michel, Tannusstraße 19, 3. Massage-Maniküre-Salon von Fräulein Wilhelmine Fiene, Wegergasse 28, 1. (Bäder im Hause). Erstklassige Phrenologie. Susanne Grünwald, Herrostr. 12. Phrenologin Elise Fagbender Walsramstr. 4, 2 St. Neu! Chiromantie, Phrenologie Ganzliniendeutung streng wissenschaftlich. Für Damen und Herren. Ida Glaube, Michaelsberg 21, 2. Phrenologin Marie Kern wohnt Herrostraße 42, 3. Die vielgesuchte Phrenologin Frau Ida Schlegel von Langgasse wohnt Goldgasse 10, 1, nahe Langgasse. Frau Berger Wm., Phrenologin Friedrichstraße 8, Mtb. 1.

Allen Bekannten wünsche ich mitzutellen, daß mein kehypischer „Prinz Bobitsch“ nach achtjährigem schwerem Leiden Sonnabend begraben wurde. 7496 Frau O. Seifert. Bei Frauenleiden j. Art wende man sich vertrauensvoll an Greta Voll, Herrostr. 14, 1. Bei Frauenleiden jeder Art wende man sich vertrauensvoll an Franziska Wagner, Kirchstraße 13, 1. Alle Frauen! erhalten Rat d. Frau Anna Girres, Herrostraße 42, Part. links. Alle Damen wenden sich rechtzeit. an Frau Marg. Bert, Kiehlstr. 11, Mtb. 2. B24304 Damen erbalt. Rat in jed. Angelegenheit. Frau Elisabeth Linke, Michaelsb. 32, 1. Damen finden diskrete liebevolle Aufnahme in ungehörter Lage, direkt a. Wald. Näh. Preise. Hedamme Füll, Niederfeldbach 1, 2. Besseres Kinder. Ehepaar u. Kind (Mädchen) von 1 1/2-2 Jahren in lieben. Pflege oder als Eigen geg. mäß. Verg. anzunehmen. Antr. unter N. 250 an B. Frenz. Mainz. F54

Billige Lektüre: D. Neue Blatt, Dohheim, Gartenlaube, Romanbibliothek, Welt u. Haus u. i. m., vollständige Jahrgänge aus dem Zeitschriften-Markt schon von 90 Pf. an.

Elekt. Lüster, sehr geschmackvoll, billig zu verkaufen. Näheres im Tagbl.-Kontor, rechts der Schalterhalle. Ampel und Lüster für elektrisches Licht billig zu verk. Näheres im Tagbl.-Kontor, rechts der Schalterhalle.

Russischen Unterricht gesucht für 2 Kinder. Offert. unter N. 980 an den Tagbl.-Verlag.

Walfurjus. Teilnehmer gef. Näh. Albeidstr. 66, 3. Klavier-Unterricht, Wiener Methode, ert. mit sich. Erfolg alle Stufen bis zur fünft. Klaffe. Borgl. Heiligenz. Marie Hablob. Pianistin, Raunteraler Str. 19, 1r.

Frau Anna Simon, best. eingeführtes Vermittlungs-Institut Nömerberg 31, 1. Frau Friederike Wehner, Chevermittlung, Friedrichstr. 55, 1. Segn. bei 1904. Ertes Gehalt am Abg.

Moritz und Münzel, Wilhelmstr. 58. Fernspr. 2925. Passende Weihnachtsgeschenke in altertümlichen Gegenständen finden Sie billigst Frankfurterstraße 9. B24346

Elekt. Turmpel (Ananas, matt) sehr billig zu verkaufen. Näh. im Tagbl.-Kontor, rechts der Schalterhalle. Eine vollständige Hofreite (Haus, Scheune, Stallungen) auf Abbruch zu verkaufen. Mayer, Maurermeister, Bierstadt. Zwei sehr schöne Salon-Palmen billig zu verkaufen. Henri Arcant. Blumenhand a. d. Markt.

Schreib-Unterricht für Kaufleute, Beamte, Damen, Schüler. Buchführung, Rechnen, Stenographie, Maschinenschreiben. Prospekt frei.

Verchiedenes. Mit 25-30,000 Mk. will sich Kaufmann an gutem Geschäft aktiv beteiligen. 7500 Sensal Mener Sulzberger. Bar (Geschäftsgelder), 4-6%, diskret, ohne Bürgen, a. Schuldb. Weichl, bequeme Rückzahl. Selbstg. Akt & Co., Berlin 173, Potsdamer Str. 10. F 174 Gold-Darlehen, schnell, ratenweise, Berlin 54, Belle-Alliancestr. 67. F 94 Gold-Darlehen ohne Bürg. ratenweise, Diskret, reell u. schnell von Selbstgeber Schlevoigt, Berlin, Bräderstr. 41. Rückporto. F 165 Darlehen B 24263 mit Lebensversicherung, Abkündigung konstant. Off. u. Postlagerkarte 36, Postamt 3. Ein Vertreter, Händler! lief. j. Garnit. Dauermätsche, weiß u. bunt, bestehend aus Krage, Rock u. Mantelchen, zu 25. jedes 110 Stück groß. Ohne Kap. f. sich jed. ein Veränd. einrichten. Frau W. Schmidt, Effen-Ruhr, Königsweiner Straße 10. F154

Frau Anna Simon, best. eingeführtes Vermittlungs-Institut Nömerberg 31, 1. Frau Friederike Wehner, Chevermittlung, Friedrichstr. 55, 1. Segn. bei 1904. Ertes Gehalt am Abg. Heiratsgefund! Einf. Mann, in sich. Stedl., 45 J. wünscht wieder eig. häuslich. mit brab., evg., 22 Mädch. u. d. Wunsch hat, friedl. Familienleben zu führen. Näh. Ang. unt. N. 982 an d. Tagbl.-Verlag. Verm. verboten.

Neues Haade-Piano, best. Fabr., umhändelbar zu verkaufen. Näh. Wielandstraße 10, 2 r.

Ein kräftiges Pferd zu kaufen gesucht. Offerten u. N. 982 an Tagbl.-Verlag. Suche j. Ungara-Ranichen und Käfig für Waldvögel. Off. mit Preis unter N. 982 an den Tagbl.-Verlag.

Verloren Gefunden. Verloren goldene Handtasche am Montagabend im Residenztheater vom Parkett bis an die Straße. Geg. gute Belohnung abzugeben im Hotel Hohenzollern.

Verloren. Verloren goldene Handtasche am Montagabend im Residenztheater vom Parkett bis an die Straße. Geg. gute Belohnung abzugeben im Hotel Hohenzollern.

Heiratsgefund! Einf. Mann, in sich. Stedl., 45 J. wünscht wieder eig. häuslich. mit brab., evg., 22 Mädch. u. d. Wunsch hat, friedl. Familienleben zu führen. Näh. Ang. unt. N. 982 an d. Tagbl.-Verlag. Verm. verboten.

Pianos. Gelegenheitskäufe. Neu hergerichtete Instrumente: 2 kleine Clavikl., Pianinos von Bechstein, Blüthner, Böhm, Kugel, Knabe u. v. A. zu sehr mäßigen Preisen. 7327 Heinrich Wolf, Wilhelmstraße 16.

Ein kräftiges Pferd zu kaufen gesucht. Offerten u. N. 982 an Tagbl.-Verlag. Suche j. Ungara-Ranichen und Käfig für Waldvögel. Off. mit Preis unter N. 982 an den Tagbl.-Verlag.

Verloren Gefunden. Verloren goldene Handtasche am Montagabend im Residenztheater vom Parkett bis an die Straße. Geg. gute Belohnung abzugeben im Hotel Hohenzollern.

Verloren Gefunden. Verloren goldene Handtasche am Montagabend im Residenztheater vom Parkett bis an die Straße. Geg. gute Belohnung abzugeben im Hotel Hohenzollern.

Heiratsgefund! Einf. Mann, in sich. Stedl., 45 J. wünscht wieder eig. häuslich. mit brab., evg., 22 Mädch. u. d. Wunsch hat, friedl. Familienleben zu führen. Näh. Ang. unt. N. 982 an d. Tagbl.-Verlag. Verm. verboten.

Erstklassiges Pianino, 10 Jahre Garantie, ist preiswert abzugeben. Schriftliche Anfragen unter A. 799 wolle man an den Tagbl.-Verlag abgeben. Hochf. eingel. altert. Möbel zu verkaufen. Zahnstraße 8, Laden.

Zahle nach dem Werte für altes Gold d. 2 Mk. p. Gr., f. alt. Silber u. Double d. 5 Pf. p. Gr., f. täuschl. Fäusce u. 20 Pf. an v. St., ganz Goldsch. 15 Mk. u. m. A. Marillus, Sellmundstr. 29. Tel. 2663. - Streng reell.

Verloren Gefunden. Verloren goldene Handtasche am Montagabend im Residenztheater vom Parkett bis an die Straße. Geg. gute Belohnung abzugeben im Hotel Hohenzollern.

Verloren Gefunden. Verloren goldene Handtasche am Montagabend im Residenztheater vom Parkett bis an die Straße. Geg. gute Belohnung abzugeben im Hotel Hohenzollern.

Heiratsgefund! Einf. Mann, in sich. Stedl., 45 J. wünscht wieder eig. häuslich. mit brab., evg., 22 Mädch. u. d. Wunsch hat, friedl. Familienleben zu führen. Näh. Ang. unt. N. 982 an d. Tagbl.-Verlag. Verm. verboten.

Aus freier Hand billig zu verkaufen: Gornelme flämische Speisestimmer-Einrichtung mit Fensterdecorationen, Tischdecke und Messing-Lüster für elektr. Licht. Näh. im Tagbl.-Kontor, rechts der Schalterhalle. Gelegenheitskauf: Ein Speisestimmer, versch. Betten, 1 Brandstiege, 1 Weißzeugschrank, versch. Sofas, Tisch, 1 Kl. Zylinderbureau, 2 Waschtische, versch. Luster, Salonstühle, Tisch, Stasfelle, Goldstühle, Waschtisch u. Marmorplatte, ev. rund. Tisch u. dgl. mehr. Alles im Ausstrage sehr billig zum Verkauf. Reichstraße 34. B24321

Frau Klein, Goulustr. 3, 1, Teleph. 3490, zahlt den höchsten Preis für anterkalt. Herren, Damen u. Kinderkleider. N. Schiffer, Webergasse 21, Telephon 3497, zahlt ausnahmsweise die höchsten Preise für getrag. Herren- und Damenkleider, Militärkleider, Schuhe, Pelze, Möbel, Wandstühle, Gold, Silber, Brillonen u. Zahngebisse. Auf Bestell. f. ins Haus. Neh- und Hasenfelle, Lumpen, Papier, Flaschen, Eisen, St. u. holt ab S. Sipper, Prantenstr. 54, Mtb.

Geschäftliche Empfehlungen. Eigenheim. Kostenanschläge, künstlerische Projekte bei Annehmung der s. Big. stehenden Bauwerke, in Verbindung mit ersten Baueisenarbeiten, fertigt erfahrener Architekt. Erbauer zahlreicher öffentl. u. priv. Bauten in Selen. Antr. ev. unt. Df. N. 2525 an Rudolf Wasse, Düsseldorf. F 154

Verloren Gefunden. Verloren goldene Handtasche am Montagabend im Residenztheater vom Parkett bis an die Straße. Geg. gute Belohnung abzugeben im Hotel Hohenzollern.

Heiratsgefund! Einf. Mann, in sich. Stedl., 45 J. wünscht wieder eig. häuslich. mit brab., evg., 22 Mädch. u. d. Wunsch hat, friedl. Familienleben zu führen. Näh. Ang. unt. N. 982 an d. Tagbl.-Verlag. Verm. verboten.

Aus freier Hand billig zu verkaufen: Gornelme flämische Speisestimmer-Einrichtung mit Fensterdecorationen, Tischdecke und Messing-Lüster für elektr. Licht. Näh. im Tagbl.-Kontor, rechts der Schalterhalle. Gelegenheitskauf: Ein Speisestimmer, versch. Betten, 1 Brandstiege, 1 Weißzeugschrank, versch. Sofas, Tisch, 1 Kl. Zylinderbureau, 2 Waschtische, versch. Luster, Salonstühle, Tisch, Stasfelle, Goldstühle, Waschtisch u. Marmorplatte, ev. rund. Tisch u. dgl. mehr. Alles im Ausstrage sehr billig zum Verkauf. Reichstraße 34. B24321

Frau Klein, Goulustr. 3, 1, Teleph. 3490, zahlt den höchsten Preis für anterkalt. Herren, Damen u. Kinderkleider. N. Schiffer, Webergasse 21, Telephon 3497, zahlt ausnahmsweise die höchsten Preise für getrag. Herren- und Damenkleider, Militärkleider, Schuhe, Pelze, Möbel, Wandstühle, Gold, Silber, Brillonen u. Zahngebisse. Auf Bestell. f. ins Haus. Neh- und Hasenfelle, Lumpen, Papier, Flaschen, Eisen, St. u. holt ab S. Sipper, Prantenstr. 54, Mtb.

Geschäftliche Empfehlungen. Eigenheim. Kostenanschläge, künstlerische Projekte bei Annehmung der s. Big. stehenden Bauwerke, in Verbindung mit ersten Baueisenarbeiten, fertigt erfahrener Architekt. Erbauer zahlreicher öffentl. u. priv. Bauten in Selen. Antr. ev. unt. Df. N. 2525 an Rudolf Wasse, Düsseldorf. F 154

Verloren Gefunden. Verloren goldene Handtasche am Montagabend im Residenztheater vom Parkett bis an die Straße. Geg. gute Belohnung abzugeben im Hotel Hohenzollern.

Heiratsgefund! Einf. Mann, in sich. Stedl., 45 J. wünscht wieder eig. häuslich. mit brab., evg., 22 Mädch. u. d. Wunsch hat, friedl. Familienleben zu führen. Näh. Ang. unt. N. 982 an d. Tagbl.-Verlag. Verm. verboten.

Wir haben und suchen stets Hypothekengeld an 1. und 2. Stelle. Vermittlung, Auskunft etc. erfolgt für die Geldgeber kostenfrei. Comptoir: Langgasse 16, I. und II. St. Geöffnet von 9-1 Uhr und 3-6 Uhr Samstags: Schluss 1 Uhr. Telefon 51 und 706. Pfeiffer & Co. Bankgeschäft.

Dr. Axelrod's
Joghurt,
ein unübertroffenes
Heil- und Nahrungsmittel,
liefert täglich frei ins Haus, das Glas zu 25 Pfg.
D. Kraft's Milchkuranstalt,
Dotzheimer Str. 107. — Tel. 650.
Verlangen im Prospekt!

7470

„Scheeren“
für alle Zwecke,
Künste und Gewerbe,
finden Sie
in reichster Auswahl und garantierter Qualität
nur beim Fachmanne.
G. Eberhardt, Hofmesserschmied,
Langgasse 46. 1658

Moderne Küchenmöbel,
große Auswahl, eigene Anfertigung.
Möbelfabrikerei
mit elektrischem Betrieb,
Wöbenstraße 3. B21837

Visitenkarten
jeder Art
fertigt die
L. Schellenberg'sche
Hof-Buchdruckerei
Langgasse 27.

Kaufen Sie nicht eher
einen Paletot, Ufster, Herren- oder Knaben-Anzug, sowie Capes, Toppen,
Dosen (auch Schuhsohlen), bis Sie meine enorm billigen Preise gesehen haben.
Neugasse 22, 1. Etage. Stets Gelegenheitskäufe
am Lager. 7497

Weinhaus Schmid
(Loesch's Weinstuben).
Morgen Donnerstag, den 8. Dezember:
Souper-Abend à Couvert Mk. 1.60.
Die Soupers werden von 6-11 Uhr serviert.

**Der Fürsorgeverein für Frauen,
Mädchen und Kinder (G. V.)**
übernimmt Vormundschaften, Plegschaften, Nachlass- und
Testamentsvollstreckungen. Er nimmt sich nicht nur der
stüchlich gefallenen Mädchen, sondern er erstreckt seine Fürsorge
auch auf die Strafgefangenen und entlassenen Frauen,
Mädchen und Kinder. Der Verein steht seit Jahren mit
dem Vormundschaftsgericht u. der Armenkommission wegen
Übernahme von Vormundschaften in Verbindung und wird
seit dem Bestehen des Jugendgerichts mit dem
Vorunterstützungen betraut. In unserem Bureau,
Luisenstraße 27b, sind Sprechstunden an den Wochen-
tagen Montag und Donnerstag, vormitt. von 10 bis
11 Uhr. Unser Justiziar erteilt unentgeltlich Auskunft
und Rat in allen Rechtsfragen. Schriftliche Anfragen,
sowie Anmeldungen zum Eintritte in unseren Verein, als
zahlende Mitglieder (Mindestbeitrag 1 Mk. jährlich) oder als
tätige Mitglieder sind zu richten an die Vorsitzende, Frau
Hauptmann Feldt, Händelstraße 22, 2. F 222

Der Vorstand.

**Möbel Weihnachts-
Sonderangebot.**

Ruß.-Bücherschränke von 54 Bf. an	Alderschränke, 1-für., von 16 Bf. an
„ Spicaktschränke „ 70 „	„ 2-für., „ 28 „
„ Schreibische „ 32 „	Waldfontänen „ 18 „
„ Büffette „ 120 „	Audientische „ 22 „
Bertilos mit Spiegel „ 30 „	Sofas „ 36 „
Eichen-Plurtoiletten „ 15 „	Ottomanen „ 26 „

bis zur elegantesten Ausführung.

**Moderne Schlafzimmer,
Speise-, Wohn- und Herrenzimmer, Salons
und Kücheneinrichtungen.** 1739

Unerreichte Auswahl aller
modernen Kleinnöbel.
Große Ausstellungsräume in 3 Etagen.
Eigene Polsterwerkstätte. Transport frei.

Ferd. Marx Nachf.
Gegr. 1872. Telephon 3670.
Nur 22 Kirchgasse 22, nahe der
Luisenstraße.

Wiesbadener Fremden-Liste.

- | | | | | |
|--|---|--|--|---|
| <p>A
Arndt, Fr. Direktor, Grunewald
Palast-Hotel</p> <p>B
Balke, Kfm., Bremen — Gr. Wald
v. Barsewisch, Fr. Oberst, Karlsruhe
Basler, Fr., Fladungen — Z. Krokodil
Baumann-Knobel, Kfm., Zürich
Palast-Hotel</p> <p>Beck, Fr., Sonnenberg — Erbprinz
Becker, Kfm., Schlitz
Westfälischer Hof</p> <p>Berghaus, Rentn., Bonn — Quisisana
Bioran, Fr. — Emser Strasse 5
Bingel, Kfm., Frankfurt</p> <p>Europäischer Hof</p> <p>Bodmer, Kfm., Zürich — Palast-Hotel
Bonem, Kfm., Stuttgart — Reichshof
Büller, Kgl. Hofschampaneer, Ham-
burg — Grüner Wald
Büschgens, Kfm., Krefeld</p> <p>Palast-Hotel</p> <p>Büttner, Kfm., Straßburg
Zum Krokodil</p> <p>C
Claassen, Koneul, m. Fr., Danzig
Hotel Wilhelma</p> <p>Clauser, Fabrikant, Wien
Palast-Hotel</p> <p>Cohn, Kfm., Berlin — Europ. Hof
Coss, m. Fam., Karlsruhe
Prinz Heinrich</p> <p>D
Daret, Johannsburg — Hotel Cordan
D'Aviz, Fr., Koblenz — Grüner Wald
Dorner, München — Zur Sonne</p> <p>E
Erdler, Kfm., Berlin — Gr. Wald
v. Eynatten, Frhr., Generalleutn.,
Aachen — Hotel Nassau u. Cecilie</p> <p>F
Fecke, Pockelsheim — Zum Römer
Fenton, Hall — Hotel Nassau
Fleischmann, Kfm., Frankenthal
Hotel Terminus</p> <p>Fürstoben, Biebrich — Zur Sonne</p> | <p>Frank, Kfm., Mannheim
Hotel Reichshof</p> <p>Frankschwartz, Fabrikant, Berlin
Sanatorium Dr. Lubowski</p> <p>G
Gehrich, Kfm., Frankfurt — Einhorn
Giersmann, Kfm., Leipzig
Europäischer Hof</p> <p>Gillet, Kfm., Lyon — Palast-Hotel
Gins, Fr., Lehrerin, Kassel
Emser Strasse 5</p> <p>Gorriassen, Fr., Hamburg
Hotel Biemer</p> <p>Greven, Eisenb.-Obersekretär, Essen
Luisenstrasse 16</p> <p>Gros, Dipl.-Ing., m. Fr., Stuttgart
Villa Albnacht</p> <p>Geutering, Kfm., Zollhaus
Westfälischer Hof</p> <p>H
Hanser, Kfm., Krefeld — Palasthotel
Hepp, Kfm., Elberfeld — Pariser Hof
Heussler, Belfast — Schw. Bock
Hinrichsen, m. Tocht., Manchester
Sendigs Eden-Hotel</p> <p>Holle, Fr., Hamburg, Villa Monbijou
Holthausen, Kfm., Krefeld
Palast-Hotel</p> <p>Hompelmann, Kfm., Dortmund
Hotel Burghof</p> <p>Hovingh, Journalist, Leiden
Hotel Erbprinz</p> <p>Hürtemann, Kfm., Zürich
Palast-Hotel</p> <p>J
Jahn, Fr., Schönwald — Erbprinz</p> <p>K
Kamps, Kfm., Krefeld — Palast-Hotel
v. Kielmannsegg, Graf, Hptm., Mann-
heim — Hotel Nassau u. Cecilie</p> <p>Knott, 2 Hrn., Fladungen
Zum Krokodil</p> <p>Knott, Fr., Fladungen — Krokodil
Kock, Frankfurt — Zur Sonne
Köster, Architekt, Annen
Goldener Brunnen</p> <p>Krämer, Kfm., Brüssel — Union
Krebs, Kfm., Elberfeld, Hot. Happel</p> | <p>Krebs, Kfm., Berlin — Einhorn
Krolzig, Kfm., Berlin — Palast-Hotel
Kronenberger, Inspektor, Karlsruhe
Kirchgasse 23</p> <p>Kroner, Fr. mit Kinder, Düren
Zur Sonne</p> <p>Kuhn, Kfsterle — Hotel Erbprinz</p> <p>L
Langenbeck, Kfm., Elberfeld
Palast-Hotel</p> <p>Latteyer, Hans, Kirchheimbolanden
Augenheilstalt</p> <p>Lebensbaum, Dr. med., m. Fr.,
Warschau — Hotel Kaiserbad</p> <p>Lehr, Fr., m. Tochter, Honnet
Goldene Kette</p> <p>Lehmacher, Kfm., Berlin — Einhorn
Lellmann, Dr. med., mit Frau, New-
York — Stiftstrasse 2</p> <p>Lindenmeyer-Seiler, Kfm., Brau.
Palast-Hotel</p> <p>M
Mankel, Lüttfeld — Zum Römer
Maurer, Alsbheim — Augenheilstalt
Meyer, Haag — Röderstrasse 40
Mountain, Kiedrich — Augenheilst.
Mosakowski, Fr., Warschau
Hotel Warschau</p> <p>Müller, Weiburg — Zum Krokodil</p> <p>N
Neis, Völklingen — Zum Römer</p> <p>O
Olanorre, Fr. Rentn., Berlin
Pension Karpin</p> <p>v. Olszewski, Fr., m. Tochter
Rosenstrasse 4</p> <p>Oppenheim, Sekretär, Wien
Palast-Hotel</p> <p>Overlack, Kfm., Krefeld — Palast-Hot.</p> <p>P
Pasquay, Fabrikant, Saarbrücken
Europäischer Hof</p> <p>Patzig, Prof., Leipzig — Rose</p> <p>Prechtel, Kfm., Nürnberg — Einhorn</p> <p>R
v. Radecke, Reg.-Rat, Oppeln
Hotel Biemer</p> | <p>Rautter, Kfm., Leipzig — Kaiserbad
v. Rautter, Fr. Rentn., m. Beklit.,
Berlin — Hotel Kaiserbad</p> <p>Reichard, Frankfurt — Zum Römer
Reimkoff, Frau Gutbes., mit 2 K.,
Russland — Kapellenstrasse 31</p> <p>Riffarth, Fabrikbes., m. Fr., Münch-
Gladbach, Kuranstalt Dietsenmühle</p> <p>Ring, Kfm., Berlin — Grüner Wald</p> <p>Roettger, Kfm., Schlitz, Westfal. Hof
Rolke, Fr., Wien — Erbprinz</p> <p>Rosenstiel, Kfm., Neustadt a. d. H.
Hotel Nassau u. Cecilie</p> <p>Rosenthal, Kfm., Berlin — Reichshof
Rudolf, London — Palasthotel</p> <p>S
Sacks, Kfm., London, Grüner Wald
Sander, Kfm., Berlin, Grüner Wald</p> <p>Schartenberg, Kfm., Essen, Palasthot.</p> <p>Schetzky, Kfm., Basel — Palasthotel</p> <p>Schevmann, Kfm., Russland
Nerostrasse 3</p> <p>Schmidberger, Kfm., Berlin
Grüner Wald</p> <p>Schmidt, Kapitän, Riga, Schw. Bock</p> <p>Schneider, Kfm., Haiger — Union</p> <p>Schrups, Dr., Leipzig — Lode</p> <p>Schroere, Kommerzienrat, Krefeld
Palasthotel</p> <p>Schweissmann, Kfm., Chemnitz
Reichshof</p> <p>Schwyzler, Kfm., Zürich, Palasthotel</p> <p>Seelig, Kfm., m. Fr., Wlzebak
Schwarzer Bock</p> <p>Seidel, Kfm., Fürth — Grüner Wald</p> <p>Selkowitz, Insebrück — Zur Sonne</p> <p>Sond, Camberg — Marktstr. 15, 2</p> <p>Sänge, m. Fr., Dörsdorf — Erbprinz</p> <p>Säbermann, Kfm., Berlin
Grüner Wald</p> <p>Smieton, Fr., Broughty-Fury
Geisbergstrasse 15</p> <p>Sornberger, Fr. — Kuranstalt Dietsen-
mühle</p> <p>Stango, m. Frau, Neumahr
Hotel Fuhr</p> <p>Steubert, Seppenheim, Zur Sonne</p> <p>Stiel, Kfm., Elberfeld — Grün. Wald</p> <p>Sträter, Herne — Zum Römer</p> <p>Sranbe, Kfm., Leipzig, Münch. Hof</p> | <p>Schwida, Stud., Biege — Hotel Mehler
Schneider, Kfm., Frankfurt
Taunus-Hotel</p> <p>Schoff, Kfm., Frankfurt, Nonnenhof
Schreiber, Kfm., Würzburg
Hotel Happel</p> <p>Schröder, Buenos-Aires
Hotel Nassau u. Cecilie</p> <p>Schubert, Gartenarchitekt, Hamburg
Hotel Berg</p> <p>Schuh, Kfm., m. Frau, Pösch
Zum neuen Adler</p> <p>Schumann, Sekretär, Straßburg
Privathaus Oetting</p> <p>Schwoedler, Kfm., Berlin
Grüner Wald</p> <p>Seferoff, Frau, Eopatoria
Englischer Hof</p> <p>Seng, Kfm., Stuttgart
Wiesbadener Hof</p> <p>Shakal, Fr., Düsseldorf, Hotel Berg</p> <p>Slatky, Kfm., Wien — Grüner Wald</p> <p>Sörensen, Kfm., Berlin, Grün. Wald
v. Solsky, Exzell., m. Tochter, Genf
Hohenloern</p> <p>Strieder, Kfm., Remscheid, Reichshof</p> <p>T
Tehacher, m. Fr., Berlin, Goldgasse 18
Torp, Kopenhagen — Sächsischer Hof</p> <p>Tillenberger, Kfm., Krefeld
Luisenstrasse 14</p> <p>Tubeur, Rent., Landau — Wilhelma</p> <p>Tuteur, Fabrikbes., m. Fam., Cleve-
land — Wilhelma</p> <p>V
Varenkamp, Düsseldorf
Schwarzer Bock</p> <p>W
Wald, Fr., Düsseldorf, Emser Str. 5
Walden, Kfm., Berlin — Grün. Wald</p> <p>Wallach, Kfm., Berlin — Grün. Wald</p> <p>Wehrle, Heidelberg — Union</p> <p>Wohral, Fr., Steingrün — Erbprinz</p> <p>Wroschinsky, Kfm., Berlin
Europäischer Hof</p> <p>Z
Zimmermann, Trier — Zum Römer</p> |
|--|---|--|--|---|

Zur Reichstagswahl 1911.

Aus den verschiedensten Gegenden Deutschlands, so z. B. aus Bayern, Sachsen, Thüringen, Württemberg, Baden u., hört man erfreulicherweise von einem Zusammenschluß der liberalen Parteischattierungen zum Zwecke gemeinsamen Vorgehens bei den nächsten Reichstagswahlen, in der richtigen Erkenntnis, daß nur dadurch den Gegnern einer liberalen Weltanschauung erfolgreich entgegengetreten werden kann. Nur in unserm schönen Nassau, und ganz besonders in dem nach der gemachten Erfahrung so sehr gefährdeten 2. Wahlkreis Wiesbaden-Rheingau, will es eine kleine Zahl Führer, sowohl der nationalliberalen, wie der fortschrittlichen Volkspartei, daß sich diese beiden Schwesterparteien bekämpfen sollen, unbekümmert darum, daß dadurch ziemlich sicher der Wahlkreis für die liberale Sache wiederholt verloren geht.

Das soll und darf nicht sein. Es werden daher alle diejenigen Wähler, welchen ein einheitliches Vorgehen der liberalen Parteien am Herzen liegt, gebeten, ihre Namen bis spätestens 15. d. Mts. im Verlag des „Wiesbadener Tagblatt“ („Tagblatt-Haus“), oder in dessen Zweigstelle, Bismarckring 29, abzugeben, um alsdann in einer gemeinschaftlichen Besprechung zu beraten, welche Schritte zur Abwendung dieser Gefahr zu tun sind. Es handelt sich keineswegs um Aufstellung eines dritten liberalen Kandidaten, noch viel weniger um Gründung einer neuen liberalen Partei, an beiden haben wir gerade genug; es handelt sich lediglich um Ausführung eines wirksamen Druckes auf die seitherigen, der liberalen Sache schädlichen Beschlüsse der beiden liberalen Parteileitungen.

Mehrere liberale Wähler.

Versteigerung

von Herrschafts-Mobiliar und Kunstgegenständen.
Wegen Wegzugs nach dem Auslande läßt Herr Rentner O. Schiele am

Wittwoch, den 14. Dezember er., und event. folgenden Tag, morgens 10 und nachmittags 3 Uhr beginnend, in meinem Versteigerungssaale

23 Schwalbacher Straße 23, zu Wiesbaden, die gesamte herrschaftliche Wohnungseinrichtung u. Kunstgegenstände freiwillig meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Zum Ausgebot kommen:
Elegante Salon-Einrichtung, japanisch, reich geschnitzte Künstlerarbeit, mit Elfenbein und Perlmutter belegt, bestehend aus: Salonschrank, Truhenständer, 4 Lehnstühle, 2 Sofas, 2 Perser Teppich und Seidenportieren mit dunkler Stickerei.

Elegante Herrenzimmer-Einrichtung, dunkel Eichen in Renaissance mit reicher Schnitzerei u. facetierter Kristallverglasung, bestehend aus: Bücherständer, Umbau, Diplomaten-Schreibtisch, Schreibtischstisch, Auszugstisch, 4 Stühlen mit Lederbezug, Perser Teppich und japanischen Portieren, golddurchwirkt mit Blumenmalerei.

Elegante Mahagoni-Schlafzimmer-Einrichtung mit Intarsien, bestehend aus: 2 Betten mit Rohbaummatrassen, 2 Stuhl, Spiegelständer, Waschkommode u. Marmor- und Spiegelaufsatz, 2 Nachttische, 2 Rohrstühle und Handtuchständer, Fremdenzimmer-Einrichtung, weiß mit Gold, bestehend aus: Bett mit Rohbaummatrasse, Waschkommode, Tisch, Nachttisch mit Marmor, Stuhl, Kleiderständer, 2 Stühlen und Handtuchhalter.

2 große Klubsessel mit antik. Lederbezug, Perser-Teppiche, 2 geschnitzte chinesische Büstenständer, geschnitz. indisch. Tischchen, 4 japan. Wandtafeln mit Elfenbeinschnitzereien, große japan. Bronzegruppe (Walter auf Helsen bloß sitzend), seltenes Brachstück, große antike Dedel-Base, Dientsin-Bronze, sehr seltenes 2 hohe Cloisonné-Basen, Brachstücke, gefas. Elfenbein-Plauen, chinesische und japanische Porzellan-Wandteiler, japanische Wandteiler mit Eisenbein-Schnitzerei, sehr schöne japanische Tee-Servicen für 12 Personen, Vaccarat-Strickstühle, Gebrauchsgegenstände, Kuffen und Vasen, div. indische, japanische u. sonstige Ripp- u. Dekorationsgegenstände aller Art, gebatigte indische Tücher, indische abgepackte Roben, Decken mit Seidenstickerei, kompletter Elefantenschädel mit Stoßzähnen, (Abnormität, mit elektr. Beleuchtung), div. andere Schädel und Scherene, ausgestopfte Vögel u. Tiere, Felle, große Anzahl japan., chinesische und andere Waffen, 2 gr. Elefantens-Stoßzähne, japanische Bilder, Sandmalereien, 1 gr. Elfenbein-Plauen, elektr. Lampe, sehr schöne elektr. Küfler, elektr. Stuhlarmen, Portieren, Gardinen, sehr gute Nähmaschine, Fremden- u. Schlafzimmer-Wägel, Küchen-Einrichtung, Worslach-Tolleite, Küchen- u. Handhaltungsgegenstände aller Art.

Besichtigung: a) in der Wohnung Schenkensbergstr. 3, 2. St., Donnerstag, den 8., u. Freitag, den 9. Dez., b) im Versteigerungssaale, Schwalbacher Str. 23, Dienstag, den 13. Dez. 1910, von 10 bis 1 u. 3-6 Uhr. — Austr. Kataloge zu beziehen durch den beauftragten

Auktionator und Taxator, 7418

Wilhelm Helfrich,
Wiesbaden, 23 Schwalbacher Straße 23. — Tel. 2941.



Christbaumschmuck!

Glasperlen, Lametta, Watteartikel in größter Auswahl von den billigsten bis zu den feinsten Sachen.

Lichthalter — Baumkerzen empfiehlt 1754

Drogerie H. Kneipp,
Goldgasse 9. — Telephon 2078.

Dem Magen
nur das Beste!
Prinzen-Essige

D. R. W. 55604
bekommen stets!
Allein. Fabr. Martin Prinzen
Schierstein i. Rhg.

Vertreter: Fritz Bernstein,
Aarstr. T. 3001. 158

Brennholz, Kohlen und Briketts, sowie Bedenkohls für Zentralheizungen, Anthrazitkohlen, Gifform-Briketts, Union-Briketts, Buchen- u. Kiefern-Scheitholz, auch geschnitten und gespalten, hiesernes Anzündholz, per Zent. 2.20, grobgespaltenes Abfallholz, per Zentner Mk. 1.20 liefert prompt frei Haus 1512

W. Gail Ww.
Biedrich a. Rh. u. Wiesbaden, Fernspr. 13. Wobachstr. 4. Fernspr. 54.
Frische Land-Butter, auf Wunsch einzeln, à Bd. Mk. 1.05, Versand in 10-Bd.-Kästen geg. Nachn. A. Kropat, Laugzargen-Zücht.

Mobiliar-Versteigerung.

Wegen Rückgang eines Verlöbnißes versteigere ich zufolge Auftrags heute Mittwoch, den 7. Dez., vorm. 10 Uhr beginnend, in meinen Versteigerungssälen

43 Schwalbacherstraße 43 nachbezeichnetes neues und teils gebrauchtes Mobiliar:

1. **Braune, eichene Herrenzimmer-Einrichtung** bestehend aus: Schreibtisch, Bibliothekschrank, Umbau mit Behang und Messinggarnitur, Ottomane mit Plüschbezug, Klappstuhl, Schreibstischstisch, 4 Lederstühle,
2. **Eichene Speisezimmer-Einrichtung** bestehend aus: Büfett, Kredenz, Auszugstisch, 6 Lederstühle,
3. **Schlafzimmer-Einrichtung** bestehend aus 2 Betten, 2 Waschkommoden, zweitür. Spiegelständer, 2 Nachttische, 2 Stühle,
4. **Küchen-Einrichtung** bestehend aus: Küchenschrank, Tisch, Topfbrett, 2 Stühle, Diwan, dreiteil. Ofenschirm, zweitür. pol. Kleiderschrank, Kleiderständer, Klappstuhl, Polsterstuhl, einzelne Haarmatrassen, Gasbängelampe, Tuchportieren mit Messinggarnituren,

ferner kommt noch mit zum Ausgebot:
Ein hochfeines schwarzes Pianino, erstklassiges Fabrikat (Ausstellungsstück), eleg. **Mahagoni-Salon-Einrichtung** bestehend aus: Sofa, 2 Sessel mit Umbau und Spiegel, Salonschrank, Salontisch, 4 Stühle, Büstenständer, Rußb.-Büfett, 2 Rußb.-Pfeilerstühle, Rußb.-Herrenschreibtisch, Salongarnitur, Sofa, 2 Sessel, Kameltaschen-Diwan, Klavierapparat mit Noten, 2 Chaiselongues, Kleiderständer, Delgemälde und andere Bilder, Lüster aller Art, Gasheizofen, Regulatoruhr und viele hier nicht benannte Gegenstände 7479

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.
Georg Jäger, Auktionator und Taxator,
Schwalbacherstraße 43. Telephon 2448.

Mobiliar-Nachlaß-Versteigerung.

Morgen Donnerstag, den 8. Dezember er., morgens 9^{1/2} und nachmittags 2^{1/2} Uhr anfangend, versteigere ich in meinen Auktionsssälen

3 Marktplatz 3, im Auftrage der Erben u. N. nachbezeichnete Mobiliar- und Haushaltungsgegenstände, als:

1 **Rirschbaum-Herrenzimmer-Einrichtung,** mehrere kompl. Rußb.- und Mahag.-Betten, Rußb.-Waschtoilette, 2 schwarze Salonschränke, 1 Schw. Damenschreibtisch, mehrere Rußb.- und Mahag.-Salonschränke, Rußb.-Vertiko, Mahag.-Salonschrank mit pass. Schreibtisch, Rußb.-Damenschreibtisch, Rußb.-Büfett, mehrere Salongarnituren, ein Divan, Sofas, Polsterstuhl, Polsterstuhl, Mahag.-Auszugstisch, runde od. achteckige Tische, Tisch- u. Kippstühle, Rohrstühle aller Art, Goldspiegel, Bilder, Delgemälde, Stageren, Kleiderständer, 1 dreih. Bücherständer, Stimmer Diener, Regulatoruhr, Teppiche, Vorlagen, Portieren, eine Anzahl antike Gegenstände, als: alte Dolchmesser, alte Zinn-Leuchter, Kannen und Schüsseln, sowie eine Partie alte Porzellan, Nidel-Kaffeeservice, ver Silberne Tafelaufsätze u. Gebrauchsgegenstände, 2 Etservice, Ripp- u. Dekorationsgegenstände, 1 große Partie Lüster aller Art, 1 Grammophon, 1 Phonograph, 1 Badeofen m. Wanne, eiserne Kinders- bett, Gefinbenedel und vieles hier nicht benanntes

meistbietend gegen Barzahlung. 7499
Bernhard Rosenau,
Auktionator und Taxator,
Telephon 6584. 3 Marktplatz 3. Telephon 6584.

Große Versteigerung

von Eisenwaren aller Art, Haus- u. Küchengeräten, Spezerei- und Farbwaren.
Kommenden Freitag, den 9. Dez. und Samstag, den 10. Dez., morgens 9^{1/2} und nachmittags 2 Uhr anfangend, versteigern wir in Schierstein a. Rh., Wilhelmstraße 50, folgende, uns wegen Aufgabe des Geschäfts und Wegzugs übergebene nachbenannte Gegenstände, als:

Ca. 15 Fesen und Herde, Kohlenkästen und Fässer, Baubeschläge aller Art, Schrauben, Stifte, Sägen, Feile, Schloffer, Schlüssel, Bohrer, Muttern, Sensen, Sichel, Weinbergspitzen, eine Partie Gas- und Bleirohre u.; ferner eine Partie **Spezerei- und Farbwaren,** ein transportabler kupferner Kessel, 1 Umboß, 1 kompl. Laden-Einrichtung (Anschaffungs-wert 6000 Mark), sowie noch sonstige Regale, Theken, Gestelle und dergl. mehr

öffentl. meistbietend gegen gleich bare Zahlung.
Carl Jacob und Johann König
Auktionatoren und Taxatoren,
Wiesbaden, Hellmundstraße 43.



Waren-Haus Julius Bormass

In allen Abteilungen:

Grosser Weihnachts-Verkauf

zu enorm billigen Preisen.

Handschuhe.

- Damen-Trikot-Handschuhe Paar 55, **35 Pf.**
- Damen-Trikot-Handschuhe mit Druckkn. Paar 95, 75, **65 Pf.**
- Weisse reinw. Damen-Strickhandschuhe Paar 1.25, 95, **50 Pf.**
- Farbige Damen-Strickhandschuhe, moderne Sportmuster, Paar 1.25, 95, **75 Pf.**
- Herren-Trikot-Handschuhe Paar 1.45, 95, **68 Pf.**
- Herren-Handschuhe, gestrickt, weiss und farbig, Paar 1.65, 1.50, **1.25**

Fusschlüpper, Schutz geg. kalte Füße für Damen u. Herren, Paar 35, **28 Pf.**

Strümpfe.

- Damen-Strümpfe, plattiert Kammgarn . . . Paar **95 Pf.**
- Cachemir Damen-Strümpfe, reine Wolle, schwarz leder und viele Kostümfarben . . . Paar **95 Pf.**
- Reinwollene gestrickte Damenstrümpfe, schwarz Paar 1.65, **1.35**
- Reinwollene gestrickte Herrensocken, grau und schwarz . . . Paar 1.45, 1.25, **95 Pf.**
- Herren-Socken aus reinem Kamelhaargarn] . . . Paar **1.50**
- Gestrickte Herren-Socken, plattiert . . . Paar 75, 55, **35 Pf.**
- Kinder-Strümpfe, plattiert, Wolle, Gr. 1 3 5 7 9 Paar 45, 55, 70, 85, **95 Pf.**
- Kinder-Strümpfe, reine Wolle, Gr. 2 4 6 8 10 Paar 0.75, 0.95 1.20 1.45 **1.65**

Kinder-Gamaschen, gestrickt und Trikot, in allen Grössen und Preislagen.

Trikotagen.

- Normal-Herrenhemden 1.25, **95 Pf.**
- Normal-Herrenhemden, wollhaltig . . . 1.95, 1.65, **1.45**
- Herren-Normalhemden, wollhalt., schwere Qual., 2.85, 2.45, **2.25**
- Herren-Normalhosen 1.25, **95 Pf.**
- Herren-Normalhosen, wollhaltig . . . 1.75, 1.55, **1.35**
- Herren-Normaljacken 1.45, 1.25, **95 Pf.**
- Herren-Biberhemden 1.65, 1.25, **95 Pf.**

Herren-Sportgamaschen, gestrickt, in enormer Auswahl.

Reinwollene Trikotagen, Leib- und Seelhöschchen, Herren- und Knaben-Sweater in allen Grössen zu bekannt billigen Preisen.

K 41

Juwelen Perlen
Bestecke Tafelgeräte

Aparte Neuheiten
in
passenden Weihnachts-
und
Braut-Geschenken
empfiehlt

CARL ERNST
Juwelen, Gold- und Silberwaren
Langgasse 26. Wiesbaden. Langgasse 26.
Telephon 2077. :: Gegründet 1852.

Bis Weihnachten
Verkauf von
Klubsesseln
(nur Ia Ware)
zu ermäßigten Preisen.
Ad. Seipel,
Riehlstr. 13. Tel. 2942.

Silvana-Massage Helene Reumelburg, Langgasse 10, 2.

Trauer-Kleider
vorrätig in allen Grössen und Preisen. Aenderungen sofort. Massanfertigung in 12 Std.
Blusen u. Röcke sehr preiswert.
J. Hertz,
Langgasse 20.
Fernsprecher 385. K 61

Farg-Magazin
Ernst Müller,
Erd- und Feuerbestattungen,
Lager:
Wallufer Straße 3,
Laden: 1601
Hastellstraße 1.
Telephon 576.
Lieferant des Vereins für Feuerbestattung und des Beamtenvereins
Eigener eleg. Leichenwagen.

Zu Weihnachtsgeschenken
empfehle mein Lager in allen
Gold- u. Silberwaren
zu den bekannten billigen Preisen. Gleichzeitig empfehle meine Werkstätte zur Anfertigung von allen Neuarbeiten und Reparaturen.
Chr. Klee, Juwelier, Häfnergasse 13.

Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, dass unsere geliebte, treusorgende Mutter,
Frau Anna Klinghammer,
geb. Engelmann,
Witwe des Königl. Kammermusikers,
am 5. Dezember, nachmittags, im 67. Lebensjahre sanft entschlafen ist.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 8. d. M., nachmittags 3 1/2 Uhr, von der Kapelle des Südfriedhofs aus statt. 1765

Dankagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, sowie für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrer Grein bei dem Hinscheiden meiner unvergesslichen lieben Tochter sage ich hiermit meinen innigsten Dank.
Frau Auguste Becker, Wwe.

Geschäfts-Eröffnung. Ich eröffne heute in dem Hause Hermannstr. 3 eine **Mehlgerei** mit Eingewelschandel und bitte um geneigten Zuspruch.
Hochachtungsvoll i. B. **Jos. Burkhardt.**

Ia Schweine-Kleinfleisch,
garantiert inländ., tierärztl. unterm., saub. Ware, in Kübeln von 30 Pfd. an per Pfd. 30 Pf. Postkost, enth. 9 Pfd., Wt. 3.20.
Ia gef. Gschwein (Dickschwein ohne Spitzschwein) per Pfd. 52 Pf., Ia gef. Köpfe mit voller Wade, per Pfd. 42 Pf. Knochenreiches Schweinefleisch p. Dose (enth. 9 Pfd.) 5.50 Mk. Alles ab hier per Nachn. Nicht gefallend, retour.
Albert Carstens, Altona a. Elb., Adlerstraße 71. F 93

Seidenhaus M. Wittgensteiner,

3 Langgasse 3,

Telephon 6601,

empfehl zu **Weihnachts-Geschenken:**

Blusen, halbfertige Roben,

Crêpe de chine für Gesellschaftskleider,

Unterröcke, seidene Schürzen, seidene Taschentücher,

Federboas, Handschuhe, Jabots, Gürtel usw.

Tages-Veranstaltungen. * Vergnügungen.

Abnial. Schauspieler. Abends 7 Uhr: Carmen.

Residenz-Theater. Nachm. 4 Uhr: Kottappchen. Abends 7 Uhr: Das Kongert.

Salks-Theater. Abends 8.15 Uhr: Der Goldbauer.

Kurhaus. 11 Uhr: Konzert in der Kochbrunnen-Drinkhalle. 4 Uhr: Abonnements-Kongert. 8 Uhr: Abonnements-Kongert.

Lieder-Abend der Kongertfängerin Frau Conzella Heug, in der Wartburg, abends 8 Uhr.

Marktkirche. Abends 8 Uhr: Orgel-Kongert.

Lutherfestspiel. Abends 8.30 Uhr: Verlesung evangelischer Bürger im Gartenhof des Friedrichshofs.

Walhalla-Theater. Abends 8.15 Uhr: Varieté-Vorstellung.

Scala-Theater. Abends 8.15 Uhr: Vorstellung.

Walhalla (Restaurant). Abds. 8 Uhr: Kongert.

Wahnon-Theater. Wilhelmstraße 8 (Hotel Monopol). Nachm. 4.30-10.

Wahnon-Theater. Taunusstraße 1. Nachmittags 4-11 Uhr.

Deutscher Hof, Goldgasse. Täglich abends 8 Uhr: Kongert.

Erzprins-Restaurant. Täglich abends 7.30 Uhr: Kongert.

Wahschub-Palast, Aufstellungs-Gelände. Täglich geöffnet 11-1 Uhr vorm., 3-6 nachm., 8-11 abends.

Stenographen-Verein Gabelberger. Fortbildungskursus 1/2-10 Uhr.

Swanglose Percinigung für Musik. Gesang, Literatur usw. 8.30 Uhr: Unterhaltungsabend.

Christl. Verein ig. Männer. C. F. 8.30 Uhr: Versammlung ehemal. Schüler höherer Lehr-Anstalten.

9 Uhr: Rosaunendor.

Mandolinen- und Gitarren-Vereinigung „Con amore“. Abends 9 Uhr: Probe.

Blau-Kreuz-Verein. C. B. Abends 8.30 Uhr: Bibelbesprechung.

Kaufmännischer Verein. 9 Uhr: Versammlung.

Männergesang-Verein Friede. Abds. 9 Uhr: Probe.

Quartett-Verein Wiesbaden. Abends 9 Uhr: Probe.

Gesellschaft Sangesfreunde. 9 Uhr: Probe.

Sängerchor Wiesbaden. Abds. 9 Uhr: Probe.

Sänger-Quartett „Triß auf“. Abends 9 Uhr: Gesangsprobe.

Wiesbadener Sittersrang. Abends 9 Uhr: Probe.

Deutschnationaler Handlungsgehilfen-Verband (Ortsgruppe Wiesbad.). 9 Uhr: Vereinsabend.

Evangelischer Männer- und Jünglings-Verein. Abends 9 Uhr: Bibelbesprechung.

Sitters-Club. Abends 9 Uhr: Sitters-Probe.

Stetsfester Stenographen-Verein. C. S. 9 Uhr: Übungsabend.

Wiesbadener Radfahr-Verein 1884. 9 Uhr: Versammlung.

Privat-Gesellschaft Siegfried 1907. Monatsversammlung.

Theater-Verein 1907. Abends 9.30 Uhr: Sitzung.

Damenfrisier- und Perückenmacher-Ghilfen-Verein Wiesbaden. 9 1/2 Uhr: Versammlung.

Royalés, Sergeant. Herr Schmidt.

Misaka, ein Bauernmädchen. Frä. Krämer.

Lillas Bahia, Jubaber einer Schende. Herr Spieß.

Doncarlo Schwingel Herr Schub.

Remendado Herr Henke.

Trasquilla Biquener Frä. Friedelst.

Mercado Mädchen Frä. Gehl.

Ein Führer Herr Andriano.

Soldaten. Stragenjungen. Pizzen- Arbeiterinnen. Pizzen- rinnen. Schmägler. Sol.

Ort und Zeit der Handlung: Spanien 1820.

Don José Herr Kurt Sommer von der Kgl. Oper in Berlin a. G.

Die vorstehenden Tänze und Evolutionen (arrangiert von Ametta Balbo, Spielleitung: Frä. Ripamonti) werden angeführt von Frä. Salzmann, dem Corps de Ballet und 31 Compagnen.

Nach dem 1. und 3. Akt je 15 Min. Pause.

Ruf. Leit.: Herr Prof. Mannhaedt.

Spießl.: Herr Oberregisseur Rebus.

Delor. Einricht.: Herr Maschinen-Direktor Hofrat Schmid.

Gewöhnliche Preise.

Anfang 7 Uhr. Ende nach 10 1/2 Uhr.

Donnerstag, den 8. Dezember, Ab. B: Sogartied.

Freitag, den 9. Dezember, Abonn. D: Der Troubadour.

Sonntag, den 10. Dezember, Ab. A: Der Barbier von Sevilla.

Sonntag, den 11. Dezember, Ab. C: Götter der Berckhungen.

Volks-Theater. (Bürgerliches Schauspielhaus.) Dobbeimer Straße 19.

Direktion: Hans Wilhelm. Mittwoch, den 7. Dezember. Abends 8.15 Uhr.

Zum 2. Male: Der Goldbauer.

Original-Schauspiel in vier Akten von Charlotte Birch-Pfeifer.

Spielleitung: Max Ludwig.

Personen:

Wittbalb, Baron von Erwin Marion.

Wolfgang Reichelmer, Salinen-Pächter zu Hallein Paul Hoffmann.

Huppert, genannt der Goldbauer Max Ludwig.

Beroni, seine Tochter Fina Walter.

Wahel Kinnerein, Witwe, seine Schwester Lina Tölde.

Hra Leutbalerin, sein Schwesterkind, eine Witwe Trude Burghardt.

Wahel, Wirtschaftsin im Goldhof Otilie Brunert.

Johannes, der Haden-Bräu, Bauer aus der Ramsau Arthur Rhode.

Kaver, der Hofschmied, Bauer a. d. Ramsau Hans Johann.

Anton Hellmaier, genannt der Haden-Toni, Berckhungen-Gensdäcker Willy Wagner.

Anton Braunner, ein Bauer Ludwig Jost.

Kellnerin, Bauern, Mädchen u. Burden.

Ort der Handlung: Die Ramsau im bayerischen Hochgebirge. Zeit 1812.

Zwischen dem 2. und 3. Akt liegt ein Zeitraum von 3 Monaten.

Anfang 8.15 Uhr. Ende nach 10 Uhr.

Donnerstag, den 8. Dezember: Die Grille.

Freitag, den 9. Dezbr., zum ersten Male: Oberammergau.

Sonntag, den 10. Dezember: Der fremde Bild.

7. Phantasie aus der Oper „Die verkaufte Braut“ von F. Smetana.

8. Ländliche Bilder, Walzer von A. Czubka.

Abends 8 Uhr: **Abonnements-Konzert des städtischen Kurorchesters.** Leitung: Herr Kapellmstr. H. Jrmr.

1. Aus großer Zeit, Marsch von J. Lehnhardt.

2. Ouvertüre zur Oper „India“ von F. Flotow.

3. Liebeslied von A. Henselt.

4. Gross-Wien, Walzer von Johann Strauß.

5. Cavatine aus der Oper „Lucia di Lammermoor“ von G. Donizetti. Klarinette-Solo: Herr E. Seidel. Harfe-Solo: Herr A. Hehn.

6. Ouvertüre zur Oper „Zar und Zimmermann“ von A. Lortzing.

7. Lied an den Abendstern aus der Op. „Tannhäuser“ von R. Wagner.

8. Phantasie über russische Lieder von A. Schreiner.

Versteigerungen

Versteigerung von Mobilien usw. im Hause Schwalbacher Straße 43, vorm. 10 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 569, S. 14.)

Versteigerung von Mobilien usw. im Hause Schwalbacher Straße 23, vorm. 10 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 569, S. 14.)

Versteigerung von Pizzen usw. im Baden-Wörthstr. 1, vorm. 10 Uhr; desgl. um 11 Uhr, von Mobilien im Hause Hosenstr. 24. (S. Tagbl. Nr. 565, S. 12.)

Versteigerung von 3000 Christbäumen im Paradies-Gem.-Garten, Trischland, vorm. 11 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 568, S. 12.)

Versteigerung von Mobilien usw. im Hause Hosenstr. 7, mittags 12 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 568, S. 12.)

Versteigerung von 2 Schwertfischen usw. im Hause Hosenstr. 24, nachm. 3 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 568, S. 12.)

Residenz-Theater. Eigentümer u. Leiter: Dr. phil. Herman Rauch. Mittwoch, den 7. Dezember.

Kleine Preise. Kleine Preise. Nachmittags 4 Uhr.

Kinder- und Schüler-Vorstellung. **Kothäppchen.** Eine Komödie für Kinder in 5 Bildern. Nach Perrault's „Le petit Chaperon rouge“ und Grimm's gleichnamigen Märchen frei bearbeitet von G. H. Götter. Anfang 4 Uhr. Ende gegen 1/6 Uhr. Abends 7 Uhr.

Duwendlarren gültig. Käufzettel gültig. Zum 2. Male. Neu einstudiert:

Das Kongert. Lustspiel in 3 Akten von Hermann Bahr. Spielleitung: Fr. Herm. Rauch.

Personen: Gustav Deinf, Pianist Kurt Keller-Heidi Marie, seine Frau Agnes Hammer Dr. Franz Jura Rudolf Hartel Deime, seine Frau Stella Müller Eva Gerndl Marianne Wallot Bollinger Georg Räder Frau Bollinger Josef van Born Fräulein Wehner Selma Wutte Fräulein Selma Meier Elisabeth Mödlinger Min Garden Karot Bischoff Frau Claire Hodcker Theodora Porst Frau Franz Mehl Ellen Grifa v. Beauval Eine Magd Vili Verussori Ein Chauffeur Theo Müch. Nach dem 1. und 2. Akt finden größere Pausen statt. Anfang 7 Uhr. — Ende 9 1/2 Uhr.

Donnerstag, den 8. Dezember: Der Feldherrnhügel.

Freitag, 9. Dezember: Bachmeißels Dummelicht.

Sonntag, den 10. Dezember, nachm. 4 Uhr: Kothäppchen. Abends 7 Uhr: Stajerknust.

Vereins Nachrichten

Turnverein. Nachmittags 2 1/2 bis 4: Turnen der Schülerinnen. 4 bis 6 Uhr: Turnen der Schüler. Abends 8-10 Uhr: Abendturnen.

Turngesellschaft. 2.30 bis 3.30 Uhr: Turnen der Mädchen-Abteilung; 3.30 bis 4.30 Uhr: Turnen der Knabenabteilung; 8.30 Uhr abends: Rückturnen der Aktiven u. Juglinge.

Männer-Turnverein. Von 3-4 Uhr: Mädchen-Turnen. 4 bis 5 1/2 Uhr: Knaben-Turnen. Abends 8 Uhr: Abendturnen. 9 1/2 Uhr: Gesangs-Probe.

Sport-Verein. 6 Uhr: Übungsabend.

Berein Frauenbildung-Frauenstudium. Abds. 7.30 Uhr: Lehrabend. Vortrag.

Stetsfester Stenographen-Verein. C. S. Stolsje Schren. 8.30 Uhr: Übungsabend.

Theater Concerte

Königliche Schauspieler Mittwoch, den 7. Dezember. 281. Vorstellung.

15. Vorstellung im Abonnement C. **Carmen.** Oper in 4 Akten von G. Bizet. Text von S. Meilhac und L. Halévy.

Personen: Carmen . . . Frau Hans-Joepffel. Don José, Sergeant Don José, Sergeant Cocamillo, Zitherspieler Herr Wein-Winkel Juniga, Leutnant Herr Schwägler.

Walhalla-Theater.

Die **Willy Agoston Comp.** erzielt allabendlich beim Publikum die grössten Erfolge.

Skala-Theater Schmidt Stiftstrasse 18.

Gastspiel-Theater Schmidt. (Kölner Volkshöhne.)

Heute nachm. 4 Uhr bei halben Preisen.

Gastspiel des Original Kölner Händchen-Theaters W. Cronenberg:

Die Markensteiner oder: Der Schwur vor Rom.

Grosses Ritterschauspiel in 4 Akten mit Geistererscheinungen, Feuerwerk Spektakel und Schlägerei.

Heute 8.15 Uhr:

Auf allgemeinen Wunsch: Tünnes auf seiner Villa.

Blumenthal

Ein überaus vorteilhaftes Angebot

unserer

Spezial-Wäsche-Abteilung

in

Weihnachts-Wäsche.

Grosse Auswahl. ♦ Bewährte Qualitäten in nur guter Verarbeitung. ♦ Fachmännische sachgemässe Bedienung.

Damenhemden
aus gutem Hemdentuch, mit gestickter
Passe, völlig weit und lang.
3 Stück 3.60 . . . Stück 1²⁵

Damenhemden
aus solidem Hemdentuch, Herzpasse und
Feston-Ansatz.
3 Stück 4.70 . . . Stück 1⁶⁵

Damenhemden,
In Qualität mit echter Madeirapasse und
hübschem Bogen-Ansatz.
3 Stück 5.65 . . . Stück 1⁹⁵

Damenhemden
aus In Hemdentuch, gediegene Stickereien,
teils mit Herzpasse, teils mit viereckigem
Ausschnitt in soliden Ausführungen.
3 Stück 5.85 . . . Stück 2¹⁰

Damenhemden,
feinfädige Elsässer Qualität mit echter
Madeirapasse, sowie hübschem Bogen-
Ansatz.
3 Stück 7.10 . . . Stück 2⁴⁵

Damenhemden,
feinfädige Qual., hübsche Fassons, solide
Piecen m. Banddurchzug, darunter einzel.
Mustersachen. Regulärer Verkaufspreis
bedeutend höher.
3 Stück 8.45 . . . Stück 2⁹⁵

Damen-Beinkleider,
Kretonne mit Stickerei-Volant, oder ge-
rauhem Croisé, mit gebogt. Volant, Knie-
u. Bündchenfasson.
3 Stück 3.45 . . . Stück 1²⁵

Damen-Beinkleider,
aus gerauhem Croisé und angebogtem
Volant, gute Qualität.
3 Stück 4.35 . . . Stück 1⁵⁵

Damen-Beinkleider,
Kretonne, Knie- und Bündchenfasson, offen
und geschlossen, kräftige Qualität, hübsche
Stick-Garnituren,
3 Stück 5.45 . . . Stück 1⁹⁵

Damen-Beinkleider,
Elsässer Hemdentuch oder gerauh Croisé
mit reichem Stickerei-Volant.
3 Stück 8.45 . . . Stück 2⁹⁵

Nachtjacken,
frische waschechte Muster.
3 Stück 2.85 . . . Stück 1⁰⁰

Nachtjacken,
gerauht Croisé mit hübschem Bördchen-
Ansatz, Steh- oder Umlegekragen.
3 Stück 3.50 . . . Stück 1²⁵

Nachtjacken
aus Croisé mit Umlegekragen u. Fältchen
Garnitur mit hübschem Besatz,
3 Stück 4.95 . . . Stück 1⁷⁵

Nachtjacken
aus Hemdentuch mit reicher Fältchen-
Garnitur und à jour-Bördchen,
3 Stück 5.45 . . . Stück 1⁹⁵

Nachtjacken
aus schwerem gerauhem Croisé mit Fält-
chen- und reicher Stickerei-Garnitur,
3 Stück 6.25 . . . Stück 2²⁵

Nachtjacken
aus In gerauhem Croisé, Jabot- und
Fältchen-Garnitur,
3 Stück 8.45 . . . Stück 2⁹⁵

Nachthemden

mit viereckigem Hals-Ausschnitt od. Um-
legekragen m. reicher Stick.-Garn., Stck. 3⁹⁵
mit viereck. Hals-Ausschn. od. Umlegekrag.
m. reich. Fältchen-Garn., In Qual., Stck. 4⁹⁵
einzelne Piecen, hochelegante Mustersachen
ganz hervorragend preiswert . . . Stück 5⁹⁵

Bettuch,
ca. 130x225 cm,
gute Qual., Halb-
leinen . . . Stück 1⁹⁵

Bettuch,
ca. 150x225 cm,
aus schwerem
Halbleinen, Stck. 2⁵⁰

**Echte Madeira-
Taschentücher** Serie I: 95 Pf. Serie II: 1²⁵
mit gestickt, Ecken, hocheleg. einzelne Mustersachen.

Kissen-Bezug
m. Durchsätzen,
Hohlsaum, oder
ausgebogt, Stck. 95 Pf.

Paradekissen,
reich garnierte
Sachen. 1⁹⁵
4.50, 3.95, 3.50, K 34

Braut-Ausstattungen.

Möbel und Betten
solider Ausführung zu billigen Preisen.

Wiesbaden,
Kirchgasse 27.

Anton Frensch,
Möbel u. Dekoration,
Telephon 3034.

1450

Bonussin

hat sich bei Keiterkeit, Husten, Bronchitis
schnell die Günst von Herzen und
Publikum erworben. Best. Extr. thymol
e. Menthol, 3 Pf. 1.75 Adler- und
Famulus-Apothete. 7390

Bienenhonig,

garantiert rein, preiswert zu verkaufen
Adlerstrasse 31, B., Telephon 2691.

Niederlage
bei

Ferd.
Henkel,

Wiesbaden

Eutol-Bonbon

DAS BESTE GEGEN HUSTEN
für 30 Pfg. überall zu haben.

(K. n. 3280 G.) 1151

Hemmer's Serien-Tage!



Von Freitag den 2. Dezember,



bis Freitag den 9. Dezember.



Durch besonders vorteilhafte **Sonder-Abschlüsse** bieten diese **Serien-Tage** ganz Hervorragendes. — Es kommen tafellose Waren **auffallend billig** — zu den 3 Einheitspreisen — zum Verkauf u. ist dieses Angebot eine **besonders günstige Gelegenheit für Weihnachts-Einkäufe.**

Um Besichtigung der ausgestellten Waren in den Schaufenstern und Verkaufsräumen wird gebeten.

K 57

Persil

das selbsttätige **Waschmittel**
gibt blendend weisse Wäsche, ist gar. unschädlich u. billigst im Gebrauch.
Henkel & Co., Düsseldorf.

Henkel's Bleich-Soda

Lager in amerik. Schuhen. Aufträge nach Mass. 1569 Herr. **Stickdoro**, Gr. Burgstr. 2.

Der neue **Tagblatt-Fahrplan**
Winter-Ausgabe
1910 II

in handlichem Taschen-Format ist erschienen und im Tagblatt-Haus, Langgasse 21, in der Tagblatt-Zweigstelle Bismarckring 29, sowie in den Buchhandlungen und Papiergeschäften für 20 Pf. pro Stück zu haben.

Praktische Weihnachtsgeschenke für Haus und Küche.

- Ofenschirme und Kohlenkasten mit feiner Handmalerei, sehr preiswert.
- Blumentische, Schirm- und Kleiderständer in moderner Kunstarbeit.
- Eisschränke und Eismaschinen, Wasch-, Wring- und Mangelmaschinen in allen Systemen.
- Diebes- und feuersichere Geldkassetten.
- Vogelkäfige in ganz Messing, reizende Muster, sehr billig.
- Küchenwagen, Fleischmaschinen, Aluminium-Kochgeschirre enorm billig.
- Christbaumständer von Mk. 1.25 an. Alles in prima Ware.

M. Frorath Nachf., 24 Kirchgasse 24.

Holz und Kohlen, Rußkohlenries, sowie sämtliche Sorten Kohlen und Bündelholz billigst Mauritsstr. 5.

Gas-Rots! Preisermäßigung!

Ab 1. Dezbr. 1910 werden sämtliche Rotsforten 15 Pf. für 1 Zfr. billiger verkauft.

Die Verwaltung des städt. Gaswerkes.

Die einzige hygien. vollkomm. in Anlage u. Betrieb billigste **Heizung f. d. Einfamilienhaus**

ist d. verbess. Zentral-Luftheizg. — In jedes, auch alle Haus leicht einzubauen. Prospekte gratis und franko durch Schwarzhaupt Spöcker & Co. Nachf., G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Wegen Auflösung der Firma Caspar Führer Kirchgasse 64 Total-Ausverkauf von Spielwaren.

Seltene Kaufgelegenheit zum Teil zu und unter Einkaufspreisen um mein grosses Spielwarenlager bis Weihnachten zu räumen.

Am Lager befinden sich noch **Spielwaren** aller Art in grösster Auswahl. Verkaufszeit von 9 bis 1 Uhr und von 3 bis 8 Uhr. Ich bitte die Schaufenster zu beachten.

Schönste Weihn.-Geschenke!

Dampfsaffen (Gimpel), 2 Fieder fein ling., à 40, 45 Pf., Dampfaffen, 1 Fied fein ling., à 27, 30 Pf., 1st. Berger Kanarien-Ebelfänger à 10, 12—15 Pf. für Bett und gesunde Ankunft Garantie. Ausübliche Preisliste franco.

Wilk. Gracch, Züchterei, Dalkherda bei Aufha.

Die Abholung von Gepäck, **FRACHT- und EILGÜTERN** zur Kgl. Preuss. Staatsbahn erfolgt durch die regelmässig 4 bis 5 Touren täglich fahrenden **RETYENMAYERS ABHOLE-WAGEN** zu jeder Tagesstunde. Sonntags nur vormittags auf Bestellung beim Bureau: **NICOLASSTRASSE 5**, Telephon Nr. 12 u. 2376.

Königlicher Hofspediteur **L. Rettenmayer** — Wiesbaden —

EXTRA-WAGEN auf die MINUTE!! (gegen Expresszaxe).

K 48

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21.

„Tagblatt-Hand“
Kühler-Druck geöffnert von 8 Uhr morgens
bis 8 Uhr abends.

27,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Preisdruck-Rust

„Tagblatt-Hand“ Nr. 6650-55.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Wegzugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Bfg. monatlich, Nr. 2.— vierteljährlich durch den Verlag
Langgasse 21, ohne Belegzettel. Nr. 1.— vierteljährlich durch alle deutschen Verleger, anlässlich
Wahltagen. — Wegzugs-Belegzettel nehmen an allen Tagen entgegen; in Wiesbaden die Jurastraße 25,
Marsching 28, sowie die 112 Hauptstraßen in allen Teilen der Stadt; in Dieblich: die Verlags- und
Buchhandlung und in den benachbarten Orten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Zeiger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 16 Bfg. für lokale Anzeigen im „Wacht-Spott“ und „Ritter Ungeier“
in tabularischer Spaltenform; 20 Bfg. in beiden abendlichen Ausgaben, sowie für alle übrigen lokalen
Anzeigen; 30 Bfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Bfl. für lokale Werbeflächen; 1 Bfl. für auswärtige
Werbeflächen. Ganze, halbe, Drittel und Viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Vereinbarung.
Bei wiederholter Aufnahme unbenutzter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechende Rabatt.

Wegzugs-Nummern: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen wird kein Rabatt übernommen.

Nr. 570.

Wiesbaden, Mittwoch, 7. Dezember 1910.

58. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Moabit.

Der Kravallprozess von Moabit dauert nun schon
wochenlang und wird noch wochenlang dauern. Man
braucht aber sein Ende nicht abzuwarten, um über zwei
wichtige Punkte Klarheit zu gewinnen, nämlich dar-
über, daß sowohl die Staatsanwaltschaft wie die Ver-
teidigung einen Fehlschlag erleiden werden gerade
dort, wo beide auf einen politischen Sieg gerechnet und
auf ihn hingearbeitet hatten. Dies bedeutet für die
Staatsanwaltschaft, sie wird nicht den Beweis dafür er-
bringen können, daß die Moabiter Kravalle das Werk
einer planmäßigen, auf sozialdemokratische Partei-
führer zurückzuführenden Agitation gewesen sind, und
ebensowenig wird die Verteidigung es fertig bekommen,
den von ihr zwar nicht mit gleicher Bestimmtheit ange-
kündigten, doch aber wahrnehmbar in ihrer Absicht
liegenden Beweis dafür zu liefern, daß es sich in der
Hauptsache um eine Anstiftung der Polizei gehandelt
habe, um die Schaffung einer Gelegenheit zur Bekräfti-
gung von Schamacherischen Forderungen. Daß die
sozialdemokratische Parteileitung so töricht sein sollte,
eine Revolte zu veranstalten, das hat freilich auch
sonst kein verständiger Beurteiler jemals geglaubt,
aber zum Überfluß hat dieser Prozess es von der negati-
ven, darum jedoch nicht weniger eindrucksvollen
Seite her bestätigt, daß die Staatsanwaltschaft einen
solchen Zusammenhang zwischen der Partei und den
Moabiter Ausschreitungen nicht konstruieren konnte.
Wie steht es nun mit dem Gegenfeldzug der Verteidi-
gung? Wir können uns durchaus nicht entschließen,
aus einigen Zeugenaussagen, die schon im Gerichtsaal
und dann erst recht in der sozialdemokratischen Presse
laut und lebhaft verwendet und verwertet wurden, zu
folgern, daß Kriminalschmeichele die Erregung der
Menge zu steigern unternahmen, daß sie „Bluthunde“
gerufen und trotzdem von den einbauenden Schutzleuten
unbefehligt gelassen blieben, nachdem sie sich durch
irgendein Zeichen als Beamte zu erkennen gegeben
hätten. Allerdings haben zwei Zeugen vor Gericht
unter ihrem Eide ausgesagt, daß sie Beobachtungen
der geschilderten Art gemacht hätten, aber es sind da
viele Möglichkeiten offen, z. B. die einer Autosuggestion,
sodann die, daß die vermeintlichen Kriminalbeamten
eben keine Kriminalbeamten waren, sondern sich nur
ungemein geschickt in Siderheit zu bringen wußten.
Die gebotene Vorsicht gegenüber diesen, die Polizei so
schwer belastenden Aussagen läßt nun aber der „Vor-
wärts“ außer Augen; für ihn ist es erwiesen, daß es
polizeiliche Lockspiegel in Moabit gab, und es soll sich
nur noch um die Frage handeln, in wessen Auftrage
dies geschah. Der Angriff des „Vorwärts“ auf den
Polizeipräsidenten v. Jagow als den Mann, der diese
Frage allein beantworten könnte, hat nun aber schon

bekanntlich eine Folge gehabt, mit der die Sache aus
dem Bereiche bloßer Spekulationen in den eines sehr
realen Kampfes hinübergeleitet wird. Herr v. Jagow
hat gegen den „Vorwärts“ Strafantrag gestellt wegen
der Behauptung, daß die aufreizenden Kräfte aus der
Menge von Polizeibeamten in Zivil ausgestoßen wor-
den seien. Ohne Zweifel muß sich hiernach der Polizei-
präsident vollkommen sicher fühlen. Der „Vorwärts“
hat allerdings nicht Herrn v. Jagow persönlich verant-
wortlich gemacht, wenigstens nicht ohne Einschränkun-
gen. Denn er rechnet u. a. mit der Möglichkeit, daß
die vermeintlichen Lockspiegel auf Anregung von Leuten
gehandelt haben, die nicht zur Polizei gehören, die aber
einflussreich genug sind, daß ihr Wunsch für eine mehr
oder minder große Anzahl von Polizeibeamten Befehl
ist. Herr v. Jagow habe also die brennende Frage zu
beantworten, wer die Kriminalschmeichele bewogen habe,
als Lockspiegel aufzutreten.

Der Strafantrag des Polizeipräsidenten als An-
twort auf diesen „Vorwärts“-Artikel bedeutet denn also
ungefähr dies: Die gestellte Frage hat keinen Inhalt,
es hat keine Lockspiegel gegeben. Der „Vorwärts“
operiert nun freilich mit parallelen Vorgängen aus
früheren Prozessen. So schreibt er: „Man darf hier
auch die Tatsache mit heranziehen, daß bei einer der
Wahlrechtsdemonstrationen des verfloffenen Früh-
jahrs einer der Polizeispiegel, die sich unter falschem
Namen und in der Maske von Arbeitern in die sozial-
demokratischen Wahlvereine Berlins einschleichen, die
Genossen auf einer der Sprechbrücken aufforderte, einen
des Weges kommenden Postwagen ins Wasser zu wer-
fen und „nicht so feig zu sein“, sondern der Polizei
Widerstand zu leisten. Diesen Tatbestand hat Rechts-
anwalt Dr. Kurt Rosenfeld schon in den ersten Tagen
des Prozesses unter genauer Zeichnung des Beamten
mitgeteilt — der Polizeipräsident hat sich bisher nicht
bemüht, gesehen, beim Gericht die eidlische Ver-
nehmung des betreffenden Spiegels zu beantragen. Auch
hier verharret Herr v. Jagow in auffälliger Teilnahms-
losigkeit.“ So der „Vorwärts“. Aber selbst, wenn
seine Darstellung richtig sein sollte, so könnte sie nicht
für die Vorgänge in Moabit beweisen. Auf jeden
Fall bekommt man den Eindruck, daß hüben und drüben
in der Hitze des Gefechts manchmal die Notwendigkeit
nächtlicher Sachlichkeit mißachtet wird. Keine ruhige
abwägende Betrachtung wird sich entschließen, an eine
sozialdemokratische Masche hier, an eine polizeiliche
Masche dort zu glauben. Das Verleumdende an beiden,
gleichermaßen unzutreffenden Behauptungen ist es aber,
daß beide in den Kreisen, auf die sie berechnet sind,
unzählige Anhänger finden, die es sich nicht
wundern ausreden lassen, daß die Sache trotz aller Ab-
leugnungen so sei, wie sie ihnen die Anklagebehörde
auf der einen, die sozialdemokratische Parteipresse auf
der anderen Seite darstellen möchte. So schwer also
ist es, falsche Auffassungen aus Köpfen herauszubrin-
gen, die gewissermaßen ein politisches Gemütsinteresse
daran haben, sich gerade die Darstellung, die ihnen ge-
fällt, unter keinen Umständen rauben zu lassen.

Deutsches Reich.

- * Hof- und Personal-Nachrichten. Der Kaiser nahm die
Vorträge des Reichskanzlers sowie des Chefs des Militär-
kabinetts entgegen.
- * Bürgermeister Dr. Pauli, der Präsident des Senats von
Bremen, feierte seinen Rücktritt an. Er ist 88 Jahre alt und
gehörte dem Senat seit 1872 an. Die Reuwahl findet am
17. Dezember statt.
- * Der Berliner Polizeipräsident kontra „Vorwärts“.
Der Berliner Polizeipräsident stellte, wie mitgeteilt, gegen
den „Vorwärts“ Strafantrag wegen eines Leitartikels, der
sich mit den Moabiter Streikrazzallen be-
schäftigt. Es handelt sich um den im „Vorwärts“ er-
schienenen Artikel: „Die geheimen Führer und Leiter der
Moabiter Revolution“, in dem behauptet wird, Polizei-
und Kriminalbeamte seien die Führer und Leiter der
Aufständischen in Moabit gewesen, die versucht hätten, durch
aufreizende Kräfte die Erregung der Menge zu steigern. Der
Polizeipräsident stellt wegen dieser Behauptung, und daß
sich Lockspiegel und öffentliche Agents provocateurs in
Moabit befunden hätten, für sich und die unterstellten Be-
amten Strafantrag wegen öffentlicher Verleumdung.
- * Der Modernisierende ist für den Kreis der Diözesen
München für den 12. Dezember vorgeschrieben. Wie
jene Universitätsprofessoren, die predigen oder Vorträge
halten, müssen auch die Privatdozenten in ihrer Eigenschaft
als Seelsorger zur Ablegung des Eides sich verpflichten. Be-
reits werden in einem Blatte die Namen mehrerer Herren
genannt, die den Eid verweigern würden.
- * Ergebnisse der Volkszählung. Nach der Volkszählung
vom 1. Dezember beträgt die Einwohnerzahl der Stadt
Frankfurt a. M. 414 406, Lübeck 98 612, Hamburg
936 000, Eibing 58 515, Stuttgart 285 583, Pforz-
heim 69 023, Mühlhausen i. G. 94 021.
- * Wieder ein Monitum für Herrn Erzberger. Über den
Abgeordneten Erzberger schreibt die ultramontane
„Schlesische Volkszeitung“: „Der Abgeordnete Erzberger gibt
in seiner Korrespondenz seit einiger Zeit wieder allerlei In-
formationen über interne Fragen aus der Zentrumspartei
zum besten, beschwert sich dabei jedoch über die liberalen
Blätter, daß diese sich mit dieser Sache befassen. Unseres
Erachtens täte auch der Abgeordnete Erzberger gut, seiner
Nieder- und Schreiblust wieder einmal etwas die Zügel an-
zulegen und vorab den Dingen ruhig ihren Lauf zu lassen.“
— Schon wiederholt ist dem red- und schreiblustigen Erz-
berger von seinen Parteifreunden größere Zurückhaltung
und Bescheidenheit angeraten worden, bisher ohne Erfolg.
Auch die „Schles. Volkszeitung“ wird wohl den Tätigkeitsdrang
des Abg. Erzberger nicht zügeln können.
- * Die überseeische Auswanderung über Hamburg be-
trug im November 10 393 Personen gegen 10 586 und 6 413
in den gleichen Monaten der Jahre 1909, bezw. 1908. Seit
Jahresanfang wurden befördert 113 223 Personen gegen
101 400, bezw. 42 641.
- * Die englische Spionage an der Nordsee. Der
Prozess gegen die beiden englischen Offiziere Trenth
und Brandon, der am 16. Dezember vor dem Reichs-
gericht stattfinden sollte, ist auf den 21. Januar ver-
schoben worden.

Fenilleton.

(Nachdruck verboten.)

Corso in Florenz.

Florenz, Ende November.

Florenz hält sich in Pelze, in Kragen und Plüffe.
Die Winterzeit hat begonnen. Signora fängt den Tag
spät an, vielleicht aus der unbewußten Furcht, das Haus
noch nicht erwärmt zu finden, um ihn spät, sehr spät zu
beenden. Besuche, Empfänge, Besorgungen und Aus-
stellungsbesuche jagen sich in bunter Abwechslung; nur die
Stunden zwischen drei und fünf Uhr weisen täglich das-
selbe Programm auf. Signora ist so glücklich, einen eigenen
Wagen zu besitzen, dessen Tür in Blau und Gold die
Initialen ihres Gatten trägt. Diese so aristokratisch wirkende
Stütze wird auch von denen angenommen, die einen Wagen
nur auf Stunden mieten, ihr kurzes Eigentumsrecht aber
durch eine mit ihrem Wappen geschmückte, eingehängte Tür
kennzeichnen. Punkt drei Uhr hält das Gefährt vor der
Tür, frisch gewaschen, „auf neu“, möchte man sagen; Aufseher
und Diener in tabellosen Uniformen, mit feinem Ge-
sichtern. Im Lande der „Grandezza“ wird selbst ein ver-
armtes Geschlecht nicht auf eine solche Kundgebung letzter
Größe verzichtet.

Signora trippelt heraus, vom Gatten begleitet, man
sieht sich in Positur, und der Wagen rollt davon. Das Ziel
ist stets das gleiche: Lung'Arno und die Cascinen, der große
Garten von Florenz, wo sich die Damen der großen Welt
und der Halbwelt begegnen. Könnte man wohl einen
schöneren Ort wählen zu der täglich sich neu erbauenden

Ausstellung von Eleganz und Schick, Lebensfreude und Ge-
mütsfähigkeit? Trotz der winterlichen Jahreszeit strahlt der
weite Garten im frischen Grün der immergrünen Bäume;
der Arno, den man in keinem typisch florentiner Bild
missen möchte, ist durch die langen Herbstregen zu neuem
Leben erwacht und wälzt seine gelben Wassermassen durch
die malerischen Brückenbögen. Und darüber wölbt sich das
frische Blau des florentiner Winterhimmels mit seiner
Sonne. Von San Miniato, jener stolzen Grabstadt jen-
seits des Flusses, und von den stillen Hügelketten scheint ein
melancholischer Grundton in die Einsamkeit des florentiner
Corso's hinabzuläuten.

Auf und nieder fauchen elegante Autos, traben die
Pferde, und ihr Fell leuchtet unter dem feinen Goldmantel
der Sonnenstrahlen. Eine riesige Malcoach will die ge-
ordnete Kette der Gefährte durchbrechen. Jahn vermunnte
Engländerinnen — schwarz stille mein Herz — betrachten
mit Eleganz das Gewimmel von Wagen und Fuß-
gängern. Doch umsonst macht das stolze Hornsignal die Luft
erzittern. Keiner der herrschaftlichen Wagen rührt sich,
damit das lächerliche Gefährt eine Rekordleistung zeigen
könne. Durch die Reihe der Luxuswagen drängt sich mit
Ohe und Ohi ein barocco, der mit seinen fiaschi einer
jener Fremdenkarawanen am Arno zuzurechnen ist. Der rote
Mantel des Fuhrknechtes mit dem breiten Schafschellenkragen
bildet einen malerischen Gegensatz zu den schwarzen Atlas-
kleidern und Samtmänteln der Damen. Die draken Gänge
mit dem Glodenbehang dampfen in der Sonne. Und aus
dem Wagen, welsch Gräßen und Niden nach hüben und
drüben unter mächtigen Pelzjurbanen und Samthäuben,
welsch Kichern und Plaudern hinter breiten Stößen und
riesigen Kuffen, auf denen durstende Rosensträuße ruhen.

Wohl wenige Frauen sind wie die florentinerinnen mit

allen glücklichen Gaben der Natur ausgeschattet und vereint
wie sie Eleganz und Schönheit mit unnachahmlicher Grazie.
Wo sah man je solch königlichen Busch und einen so
elastischen Gang wie in der Stadt Botticellis, wo je so
weiße Perlenzähne und jene Fülle schwarzoeligen Haars
wie in Andrea del Sotos Heimat! Mit bewunderungs-
würdiger Geschmeidigkeit fängt sich die florentinerin allen
Launen der Mode. Heute möchten wir schwören, daß das
Empire eigens für sie erschaffen sei, und morgen glauben
wir, sie nie entzückender gesehen zu haben, als in Paniers
und Schutenshut. Die amerikanische Riß, die stief und hoch-
mütig in ihrem Wagen thronet, würde wohl einen ent-
schiedenen Widerspruch gegen dieses Lob erheben, doch die
„Pelzbedeckten“, die sie um die Schultern trägt, und die
Perlketten aus kleinen Taubenelnern machen gottlos noch
nicht die Grazie aus. Da blühen die ersten Lichter auf in
den eleganten Schaufenstern des Lung'Arno. Was ein
Frauenberg erfreuen kann, strahlt hinter jenen Fenstern,
Spigen und Steine, Kunstwerke und kostbares Silbergeschirr;
heller und heller wird es, tiefer und tiefer geht die Sonne.
Wie eine Traumersehung verläßt das Bild des Corso
am Flußufer, bald wird alles leer, nur einige Blumenver-
käufer und Bettler, unbesriedigt von dem Ergebnis des
Nachmittages, können sich nicht entschließen, den Schauplatz
zu räumen. Ein verpödetes Liebespaar überhört das
Sausen des kalten Fiesolanerwindes und freuen sich an
dem Spiel der Lichter im Arno. Signora ist längst daheim
im Kreise ihrer Gäste und plaudert unbesonnen über die
chronique scandaleuse des Arnobabels und über die neuesten
Moden, wobei sie nicht vergißt, ihren Gatten darauf auf-
merksam zu machen, daß für ihren letzten Hut der Wagen
viel zu niedrig und ein Automobil durchaus nötig ist. K. B.

Beendigung des Kassenärztestreiks in Halle. In Halle a. d. S. hat der Magistrat als Aufsichtsbehörde der Krankenkassen mit der Hallenser Ärzteschaft einen kassenärztlichen Vertrag abgeschlossen.

Die französische Spionage in Friedrichshafen. Der französische Kapitän Luz, der in Friedrichshafen unter dem Verdacht der Spionage verhaftet wurde, ist dem Amtsgericht vorgeführt worden. Nach Blättermeldungen wurde die Festnahme aufrechterhalten und Kapitän Luz nunmehr dem Reichsgericht überwiesen.

Die Beratungen über den preussischen Haushalt für 1911 werden so beschleunigt werden, daß der ganze Haushalt spätestens bis zum 20. Dezember beraten sein wird und der neue Haushaltsentwurf dem Abgeordnetenhaus zu Beginn seiner Sitzungen am 10. oder 11. Januar vorgelegt werden kann.

Der Zentralverein für deutsche Binnenschifffahrt. Am Montagabend trat der große Ausschuss des Zentralvereins für Binnenschifffahrt in Berlin zu einer Sitzung zusammen, um vor allen Dingen zu dem Gesetzentwurf, betreffend den Ausbau der deutschen Wasserstraßen und Erhebung von Schiffsabgaben, Stellung zu nehmen. Der Vorsitzende, Geh. Reg.-Rat Professor Flamm, gab die bisherige Stellungnahme des Vereins zur Regelung der Wasserstraßen bekannt. Sämtliche bisherigen Beschlüsse des Vereins gingen dahin, daß in der schärfsten Weise gegen die Einführung von Abgaben Stellung genommen wurde. Wir in Bayern und Württemberg, so führt er aus, fühlen uns als Anhänger der Abgaben, und diese Stellung werden wir gegenüber dem jetzigen Entwurf beibehalten. Handelskammerpräsident Reesmann führt unter anderem aus: Im dem Ausbau der Wasserstraßen als eines nationalen Wertes sind wir alle einig. Wir wollen den Ausbau gemeinsam mit den Bayern und Württembergern lieber ohne Abgaben ausführen als mit Abgaben. Wir wollen auch die Frage auf sich beruhen lassen, ob für die Freunde oder Gegner ein gewisser Fortschrittscharakter oder Föderalismus maßgebend ist. Im Reichstag hat ja ein Württemberger offen davon gesprochen, daß sie aus berechtigtem Egoismus für die Abgaben eintreten. Ich konzediere den Abgabefreunden, daß sie die Abgaben für notwendig halten. Die Freunde und Gegner weichen in verschiedenen Punkten in ihren Ansichten von einander ab. Es fragt sich, ob die Nachteile durch Vorteile ausgeglichen werden. Die Schwierigkeiten des neuen Entwurfs werden zu neuen Reibungen führen, um so mehr, als die Aufgabe der Zweckerlöse nicht so klar ist, daß sie eine Stellung mit den Reichsfaktoren überflüssig mache. Unter Umständen wird die Aufbringung von Anleihen notwendig sein und dann wieder entsteht die Frage, ob nicht statt der Anleihen eine Erhebung der Abgaben besser am Platze wäre. Die Abgaben für die ersten Jahre werden überhaupt nicht ausreichen, um die gewünschten Verbesserungen herbeizuführen. Dazu kommt, daß auch die ausländischen Staaten an den Abgaben beteiligt sein sollen. Um diese Frage kommen wir nicht herum. Es muß auch darauf hingewiesen werden, daß auch ausländische Staaten später darüber zu reden haben werden, was wir zu tun und zu lassen haben. Vor allem sei zu protestieren, daß die Regierung das finanzielle Material, das sie seit Jahren besitzt, nicht der Öffentlichkeit übergibt und daß von diesem Material die Reichskommission nur das der Öffentlichkeit unterbreitet, was sie für gut befindet. Der Redner ging dann den Entwurf im einzelnen durch und macht zu jedem Paragraphen Verbesserungsvorschläge. Handelskammerpräsident Dr. F. H. H. Breda beleuchtete die Folgen des Abgabengesetzes vom Standpunkt der Oberinteressenten aus und bemerkt am Schluß seiner Ausführungen: Der Entwurf in der vorliegenden Fassung ist für uns im Odengebiet unannehmbar, er ist nur ausgenommen auf die Bedürfnisse von Rhein, Mosel und Elbe. Wir haben aber keinen Anlaß, anderen die mit uns im Wettbewerb stehen, Vorteile zu verschaffen. Wenn das Gesetz angenommen wird, verlangen wir wenigstens gewisse Verbesserungen und Garantien. — Nach einer Aussprache wurde die Versammlung geschlossen.

Parlamentarisches.

Die Budgetkommission des Reichstags trat gestern zur Beratung der Fernspreckgebührenordnung zusammen. Der Referent befürwortete die Änderungen des Entwurfs, der Korreferent befürwortete, daß die Vorlage dem Handel, der Industrie und dem Verkehr Schaden werde. Der Antrag des Referenten fordert eine Pauschalsumme nach der Zahl der Anschlüsse, und zwar in Reihen von 1 bis 4 Anschlüssen 65 M. usw., in progressiver Steigerung bis zu Reihen von über 50 000 Anschlüssen (Pauschalsumme 300 M.). Nach Antrag des Korreferenten soll die Gesprächsgebühr wie in der Vorlage 4 Pf. für jede Verbindung betragen. Die Pauschalgebühr soll nach der Zahl der Verbindungen gestaffelt sein, und zwar bei nicht mehr als 2000 Verbindungen 75 M. jährlich usw., mit 10 000 Gesprächen (Gesamtgebühr 300 M.) soll die Höchstzahl der bei einem Anschluß zulässigen Verbindungen erreicht sein. Für den Fernverkehr beantragt der Referent die Gesprächsgebühr für ein Dreiminuten-Gespräch festzusetzen auf: bis zu 12 Kilometer 15 Pf. usw., wie im Entwurf. Der Korreferent beantragt bis zu 25 Pf., wie in der Vorlage, jedoch unter Fortfall der 30-Kilometerzone. Die Tage von 50 Pf. soll also gleich

Aus Kunst und Leben.

* Segantinis Heimatkunst. Die Wiesbadener Gesellschaft für bildende Kunst hatte gestern Abend Herr Professor Dr. Schreiber aus Leipzig zu einem Vortrag über Segantinis Heimatkunst gewonnen. Ein sehr zahlreiches Publikum hatte sich in der Aula der höheren Töchterschule eingefunden. Professor Schreiber ist Direktor der Städtischen Gemäldegalerie in Leipzig; er scheint mit Leib und Seele an seinem Berufe zu hängen. Es klang eine so ehrliche Begeisterung, ein so ehrlicher Stolz aus seinen Worten, als er von einigen Bildern Segantinis sagte: "Sie sind jetzt in meinem Besitz in der Galerie", daß er sich schnell die Sympathie der Zuhörer gewann. Er nennt die Kunst Segantinis Heimatkunst, weil sie ursprünglich ist, frei von jeglicher Nachahmung. Wenn die Freude zuteil geworden ist, die Bilder des Künstlers im Original zu sehen — die Galerie Darger hatte, wie wohl vielen erinnerlich sein wird, vor Jahren eine Reihe seiner Werke in der Taunusstraße ausgestellt —, wer seinen Geburtsort, das poetische Arco in Südtirol, die Berge der Brianza am Comersee und seinen Wohnort Maloja kennt, wird mit doppeltem Interesse dem Vortrag gefolgt sein. Man wird dann auch die Eigenart des Künstlers verstehen lernen, sein durchaus selbständiges Schaffen. Seinen großzügig empfundenen, wichtigen Bildern fast etwas Partes an und vor allem eine herbe Keuschheit. Er gibt die Natur wieder, wie sie ist. Groß, schön und natürlich. Professor Schreiber meinte bedauernd, daß der Künstler stets in der Einsamkeit der Alpenwelt gelebt hat, ohne Anregung von außen, keine Stadt fernend außer Mailand und Venedig. Er schöpft aus sich heraus, aus seiner ungeheuren Phantasie. "Welch ein Künstler wäre aus ihm geworden, wenn er unter

sein bis zu der Entfernung von 500 Kilometer. Staatssekretär Kraetz gibt dem Antrag des Korreferenten den Vorzug; er empfiehlt aber, die 15-Kilometerzone mit einer Gebühr von 10 Pf. einzuführen und für die Zone bis zu 25 Kilometer 20 Pf. festzusetzen. Die bestehenden Bezirksnetze zu beseitigen, sei nicht beabsichtigt; es sollten aber keine neuen geschaffen werden. Nach den Ausführungen des Staatssekretärs änderte sodann der Referent in seinem Antrag die 12-Kilometerzone in eine 15-Kilometerzone um.

See und Flotte.

Eine Unterseeboot-Explosion vor dem Kriegsgericht. Der Marineingenieur Giller, der angeklagt war, durch Unvorsichtigkeit bei der Füllung einer Akkumulatorenbatterie an Bord des Unterseebootes "U 6" eine Explosion herbeigeführt zu haben, die für 46.000 Mark Schaden anrichtete, wurde von dem Kriegsgericht in Kiel freigesprochen.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Der deutsch-tschechische Ausgleich. In der fortgesetzten Verhandlung des Abgeordnetenhauses über das Budgetprovisorium erklärte der Abgeordnete Dr. Fiedler, der Obmann des neu gegründeten einheitlichen tschechischen Verbandes, daß seine Partei beschloffen habe, unter gewissen Voraussetzungen an den deutsch-tschechischen Konferenzen in Wien teilzunehmen. Es bedeutet die Beteiligung nicht ein Vertrauensvotum für das gegenwärtige System. Auf der Seite der Tschechen bestehe der Wunsch nach Ordnung der Verhältnisse zwischen den Deutschen und den Tschechen. Sie wollten nicht, daß die Regierung dabei eine führende Rolle spiele; sie wollten direkt mit den Deutschen verhandeln und verlangen, daß auch die Sozialdemokraten beider Nationalitäten herangezogen würden.

Frankreich.

Der Fonds für die "friedliche Durchdringung" Marokkos. Der "Temps", welcher bei der Besprechung des Deschanel'schen Berichts über das Budget des Äußeren die Verweigerung der von dem französischen Gesandten in Tanger geforderten Vermehrung des Kredits für "friedliche Durchdringung Marokkos" um 90 000 Frank als ein bedauerliches Symptom sarkastischer Polittik bezeichnet hatte, stellt jetzt mit lebhafter Genugtuung fest, daß der Budgetauschuss inzwischen auf Ansuchen des Ministers Pichon den diesbezüglichen Posten um 206 000 Frank erhöht hat. Der für 1910 mit 710 000 Frank festgesetzte Kreditposten beträgt demgemäß für das kommende Jahr 910 000 Frank.

Eine Schlappe in Zentral-Afrika. Ein dem Kolonialminister aus Dakar zugegangenes Telegramm meldet, daß am 9. November in der Umgegend von Triagolen, dem Hauptort von Massalit, eine Abteilung Schützen unter dem Oberbefehl eines Oberleutnants Moll von an Zahl überlegenen Reuten des Sultans von Massalit und des Sultans von Wadai angegriffen und der Angriff abgeschlagen wurde. Der Feind hatte viele tote, unter ihnen der Sultan von Tadjdadi. Der Sultan von Wadai und viele seiner Anhänger wurden verwundet. Auch auf französischer Seite sind ziemlich beträchtliche Verluste zu verzeichnen, über die das Ministerium noch nähere Auskünfte verlangt hat. Vorläufig lehnt das Kolonialministerium es ab, Angaben über die französischen Verluste zu machen. Indessen verlautet, daß Oberleutnant Moll, ein Leutnant und ein Sergeant gefallen seien.

Die Strafe für das Attentat auf Briand. Vor dem Justizpolizeigericht zu Paris erschien der Tischler Lacour wegen seines Angriffes auf Briand am Tage der Enthüllung des Jules Ferry-Denkmals. Das Justizpolizeigericht verurteilte Lacour zu 3 Jahren Gefängnis. Das Urteil wurde von dem draußen harrenden Publikum mit Hochrufen auf die Republik und Gegenrufen aufgenommen.

Menschen gekommen wäre, wie vielseitig hätte er sich da entwickelt." Ich meine aber gerade, daß die Abgeschlossenheit, die den Künstler umgab, den Bildern jene herbe Keuschheit verlieh, die sie so anziehend macht. My Absicht führte Professor Schreiber Segantinis Bilder nicht der Reihenfolge nach vor. Er zeigte Bilder aus seiner ersten Periode, noch ganz unter dem Einfluß der Mailänder Akademie gemalt, dann wieder solche aus der dritten Periode, seiner reifen Zeit, andere aus seiner zweiten Periode, als er noch im Suchenden war. Er suchte nach einer neuen Ausdrucksweise, einer neuen Technik und fand sie. "Er malte mit langen dünnen Pinseln, zwei gleichfarbige "Farbenstäbchen" auf die Leinwand und füllte den Zwischenraum mit einer anderen Farbe aus. Dadurch erzielte er die ungeheure intensive Farbenvirkung. Die Leuchtkraft, die den Werken des Künstlers innewohnt, ist so stark, daß sie selbst noch im halbdunklen Räume wie eine Lichtquelle strahlen. Es ging ihm, wie so vielen Neuerern, so vielen Großen. Erst nach seinem Tode (1899) brachte man ihm das richtige Verständnis entgegen, fing an, ihn in seiner ganzen Größe zu würdigen. Es sei ein leichtes, so sagte Professor Schreiber, einem so großen Künstler einen Nachruf zu widmen, denn er habe uns ein Bestimmung geschaffen für die Ewigkeit. Der Beifall klang wie eine Ovation für Segantini. B. F.

Theater und Literatur.

Das zum Besten des Theaterpensionsfonds von der Frankfurter Gesellschaft im Frankfurter Opernhaus veranstaltete Fest hat eine Reineinnahme von 80 000 Mark ergeben.

Frau Karoline Björnson erhielt, wie die "Rieser Zeitung" mitteilt, zu ihrem 74. Geburtstag, am 1. ds., ein eigenartiges wertvolles Geschenk, nämlich sämtliche

15 800 000 Frank für die Überschwemmten. Die Deputiertenkammer bewilligte einstimmig einen Kredit von 15 800 000 Frank zugunsten der vom Hochwasser Betroffenen.

Sablage. Wie aus Arras gemeldet wird, wurden in der verfloffenen Nacht auf der Bahlinie nach Hazebrouck 55 Telegraphen- und Signaldrähte durchschnitten:

Niederlande.

Die auswärtige Politik. Zu der Frage der Rhein-Schiffabgaben erklärte der Minister des Äußeren in der Zweiten Kammer, die Regierung sei keinen Zoll breit von ihrem Standpunkt, daß ein freier Rhein ein vitales Interesse der Niederlande bilde, abgewichen. Betreffs der Angelegenheit von Heeckeren versicherte der Minister, es finde sich in der Hinterlassenschaft des Kabinetts von 1901 kein Schriftstück, das beweise, daß der Minister des Äußeren gegenüber irgend jemand in seiner Freiheit gehemmt gewesen wäre. Die Regierung bringe keinen Gesetzentwurf ein, dem andere Beweggründe zugrunde lägen als rein nationale Interessen. Die Küstenverteidigungsvorlage sei lediglich aus dem Gefühl der nationalen Pflicht heraus entstanden. England habe amtlich keine Erinnerung zu dieser Vorlage gemacht; es wisse sehr wohl, daß hierbei die Niederlande keineswegs feindselige Absichten verfolgten. Keine Macht könne aus der Verstärkung der Flußmündungen den Vorwurf herleiten; die Küstenverteidigungsvorlage sei nicht gegen irgend eine einzelne Macht gerichtet, sondern gegen eine etwaige Bedrohung der Unabhängigkeit der Niederlande. Poincaré (liberal) beschuldigte in seiner Erwiderung den früheren Ministerpräsidenten Kupper, als Redakteur der Zeitung "Standard" absichtlich Unwahrheiten geschrieben zu haben, um den durch die Erklärungen des Ministers in der Angelegenheit von Heeckeren hervorgerufenen Eindruck zu verwischen. (Rärm.) Der Präsident unterbrach die weiteren Ausführungen des Redners, da die diesem für seine Erwiderung zustehende Redezeit von 10 Minuten abgelaufen war.

England.

Die Wahlen. Der gestrige Wahltag ist glänzend für die Regierung verlaufen. Die Konservativen gewannen nur das eine Mandat in St. Helens, die Liberalen hingegen fünf, nämlich Whitehaven, Coventry, Burnley und die beiden Londoner Orte West Southwark und Woolwich. Die Gewinne der Opposition sind ausgelöscht und die Regierung hat jetzt einen Vorsprung von einem Sitz. Die Zahlen stellen sich jetzt, wie folgt: 106 Liberale, 146 Unionisten, 20 Vertreter der Arbeiterpartei und 26 Redmondisten. Die Liberalen gewinnen 10, die Unionisten 12, die Arbeiterpartei 3 Sitze.

Marokko.

Der Hafen von Agadir. Der "Köln. Zig." wird aus Berlin berichtet: Die Note der "Agence Havas" über den Vorgang in Agadir legt nicht klar, ob der Besuch der Kriegsschiffe ein Vorläufer zur Eröffnung dieses Hafens sei. Sollte diese beabsichtigt sein, so darf selbstverständlich vorausgesetzt werden, daß die Eröffnung allein zusteht, werde dies sämtlichen Signatarmächten, die hierauf noch den bekanntesten Verträgen Anspruch haben, gleichzeitig mitteilen, außerdem Maßregeln für die Eröffnung unter Bekanntgabe des Termins zu treffen, daß Vereinbarungen zwischen Interessenten der verschiedenen Länder ausgeschlossen seien.

Vereinigte Staaten.

Tafis Volkstanz an den Kongress. Die Volkstanz des Präsidenten Taft an den Kongress sagte u. a.: Über die von den Niederlanden auf Anregung der Vereinigten Staaten unternommenen Schritte, das Haager Schiedsgericht zu einem obersten Friedensgericht zu machen, sei von den Signatarmächten der ursprünglichen Konvention ein Protokoll unterzeichnet worden. Auch die Vorschläge, dem Schiedsgerichtshof, die Funktionen eines unumschränkten Gerichtshofs zu übertragen, hatten Erwiderungen der

Retrologe der in- und ausländischen Tagespresse, die bei dem Ableben ihres Gatten geschrieben wurden. Diese Gedenkblätter, in fast allen Sprachen der Welt, sind von einem Reffen Björnson, Lars Swanström, gesammelt worden.

Bildende Kunst und Musik.

Der Direktor des Frankfurter Komödientheaters Karl Heinz Martin hat für den Monat Mai des nächsten Jahres das große Albert-Schumann-Theater gepachtet und beabsichtigt, dort Raiffeisenspiele im großen Stil unter Hinzuziehung namhafter schauspielerischer Kräfte zu veranstalten. Zur Aufführung werden ein affektiertes Drama und eine Komödie von Aristophanes gelangen.

Bei Lepke in Berlin begann die Versteigerung von Achenbachs Nachlaß. Die Auktion war sehr gut besucht, und es wurde lebhaft gekauft. Sehr hübsche Bronzen wurden zwischen 30 und 600 Mark bezahlt. Ein holländischer Louis XVI-Schrank brachte 710 M., ein normannischer Schrank 700 M., ein französischer Empireplettisch erzielte 300 M.

Wissenschaft und Technik.

Das entdeckte römische Lager am Neubau des städtischen Krankenhauses in Mainz, in dem man schon eine Reihe sehr interessanter Funde gemacht hat, soll freigelegt werden, bevor es durch die Grundarbeiten zum Krankenhausneubau für immer verschüttet wird. Die Kosten hierfür wird voraussichtlich die Stadt Mainz, wenigstens zum Teil, tragen.

Der Direktor des Radiuminstituts in London, Aston, unterhandelt in Wien mit der österreichischen Regierung wegen Überlassung von einem Gramm Radium, das der Londoner Finanzier Cassel dem englischen Institut schenken will. Die österreichische Regierung willigte in den Kauf zum Preise von 360 000 Kronen ein. Die Herstellung wird einige Monate in Wien dauern.

Mächte veranlaßt, die hoffen sehen, daß das Ziel in vorläufigen Grenzen in naher Zukunft erreicht werde. Bezüglich der vorgeschlagenen Friedenskonferenz hat der Präsident den Kongreß ermächtigt, die Beschränkung der Rüstungen in Erwägung zu ziehen. Die Antworten der fremden Regierungen stehen noch aus. Die Botschaft erwähnt ferner den Plan einer internationalen Anleihe für den Bau der Tschingan-Ningunbahn in der Mandchurei, den Rußland und Japan zunächst wegen der Schwierigkeiten seiner Ausführung abgelehnt hatten, der aber noch Gegenstand freundlicher Erörterungen zwischen den interessierten Mächten sei. Die Politik der Regierung in diesen Tagen sei von dem Wunsch geleitet, amerikanische Kapitalisten für die Entwicklung Chinas zu verwenden, als Mittel zur Förderung der materiellen Wohlfahrt Chinas, ohne Benachteiligung seiner legitimen Rechte als unabhängige politische Macht. Aber die Tarifrage heißt es: Die gesamte Geschäftswelt habe den Proklamationen des Präsidenten über die Gewährung der Minimalkauf zugesagt und damit Zeugnis abgelegt für den befriedigenden Stand der Handelsbeziehungen. Dringend notwendig sei die Stabilisierung von amerikanischen Banken und Filialen solcher in fremden Ländern, ebenso die Gewährung von Subsidien, besonders Subventionen an die amerikanische Handelsflotte. Das neue Tarifgesetz sei eine Einnahmequelle, wie sie in der Geschichte des Landes noch nicht dagewesen sei. Die Regierung hoffe, die Reform in dem neuen Kongreß fortsetzen zu können. Laßt spricht sich weiter für vorläufige Haltmachung in der Anti-Trustgesetzgebung aus. Bezüglich des Panamakanals versichert der Präsident, daß der Kanal zur festgesetzten Zeit, nämlich zum 1. Januar 1915, und innerhalb des Kostenanschlags von 375 Millionen Dollar vollendet sein werde. Er empfiehlt die Anlage von Befestigungen und die Erhebung eines Zolls von 1 Dollar für die Reittonne und die Erhebung eines Zolls von 1 Dollar für die Reittonne auf alle Handelswaren. Die Botschaft hebt im übrigen hervor, daß die auswärtigen Beziehungen auf der Basis der Freundschaft und des guten Einverständnisses geblieben sind und namentlich auch mit dem lateinischen Amerika herzliche Beziehungen bestehen.

Wissenschaftliche Förderung der Beziehungen zu Deutschland. Ein ungenannter Gönner schenkte der Columbia-Universität 100 000 Dollar für die Förderung der erzieherischen und kulturellen Beziehungen mit Deutschland. Das Geld wird für die Ausdehnung der Einrichtung der Austausch-Professoren auf Leipzig und München, sowie für ein amerikanisches Institut in Berlin verwandt. Eine weitere Schenkung von 30 000 Dollar wird zur Förderung des deutschen Studiums an der Columbia-Universität benutzt, vornehmlich zur Einrichtung eines deutschen Hauses, in dem junge Akademiker der beiden Länder Aushilfs- und Rat über deutsche oder amerikanische Hochschulen erlangen können. Auch soll das deutsche Haus ein germanisches Institut zum Studium der deutschen Geschichte und Kultur anknüpfen. — Postkammer Hill wird im April Vorlesungen über die politische Organisation der Welt halten.

Genug Einwanderer? Die vor drei Jahren eingeführte Einwanderungskommission legt dem Kongreß einen vierzehnjährigen Bericht vor. Sie erklärt, die Einwanderung sei nicht mehr eine wirtschaftliche Notwendigkeit und trage eher zur Benachteiligung des amerikanischen Arbeiters bei. Die Kommission verlangt einstimmig den Ausschluß von unqualifizierten Arbeitern, ferner den Ausschluß von Analphabeten, auch die direkte Beschränkung der Kopfzahl der Einwanderer aus gewissen Ländern. Auch soll jeder Einwanderer ein Heimatszeugnis vorweisen.

Deutscher Reichstag.

(Fortsetzung des Drahtberichts in der Morgen-Ausgabe.)
Berlin, 6. Dezember.

In der Fortsetzung der Beratung zum Arbeitskammergesetz

erklärt bei der Beratung zum § 7 Abg. Volkow (kon.): Die Fassung der Regierungsvorlage ist das Auserkoste, was wir annehmen. Der französische Eisenbahnerstreik hat gezeigt, daß diese Arbeiter eine besondere Stellung einnehmen müssen, daß sie aber deshalb nicht minderen Rechts zu sein brauchen. Wir haben das Recht, unsere Meinung als im Interesse des deutschen Volkes liegend anzusehen, und werden gegebenenfalls den § 7 ablehnen.

Abg. Schwabach (nat.): Wir würden den Eisenbahnarbeitern keinen Dienst erweisen, wenn man sie in dieses Gesetz einbeziehen wollte. Das gleiche trifft zu für die Post-, See- und Marinebetriebe. Für die Arbeiterausschüsse muß verlangt werden, daß ihre Mitglieder vor Maßregelungen geschützt sind. Außerdem muß den Ausschüssen das Recht auf Verhandlungen, betreffend Lohn- und Arbeitszeit, eingeräumt werden. Ich empfehle, diese Forderung als Resolution anzunehmen.

Abg. Koch (Soz.): Nicht mit Resolutionen, nur mit positiver Arbeit kann den Arbeitern gedient werden. Hier handelt es sich wieder einmal um ein Präzedenzfall der Nationalliberalen; später lehnen sie positive Forderungen ab. Wollen wir wirklich etwas für die Handlungsgehilfen erreichen, so müssen wir den Antrag der Freisinnigen annehmen.

Abg. Behrens (Wirtsch. Bgg.): Der freisinnige Antrag ist unannehmbar. Die angeblich demokratische Partei stellt hier Anträge, mit denen die große Mehrheit der Interessierten gar nichts zu tun haben will. Die Rechte nimmt viel mehr Rücksicht auf diese Mehrheit im Volke. Die sozialdemokratischen Anträge sind beratbar, daß sie nicht einmal verhandelt werden können; die Stellung der Nationalliberalen ist erfreulich.

Abg. Trimborn (Zentr.): Meine Partei wird die sozialdemokratischen Anträge ablehnen. Die Stellung, wie sie hier für die Angehörigen vorgesehen bleibt, ist in der Kammer unhaltbar. Die Vorlage bedeutet einen erheblichen Fortschritt für die technischen Angehörigen, und es scheint mir berechtigt, sich mit dem Erreichten zu begnügen. Es gibt das einen festen Anhalt, von dem aus wir später weiterarbeiten können. (Dravo! im Zentrum und rechts.)

Abg. Horn-Reuß (nat.): Unsere Haltung hat sich nur insoweit geändert, als sich auch die Vorlage geändert hat. Der Stand der Handlungsgehilfen sählt sich als ein Ganzes trotz der Verschiedenheit der Berufsgruppe. Dem können wir nicht entgegenwirken.

Abg. Schirmer (Zentr.): Die Sozialdemokratie vertritt hier völlig ausschließliche Anträge, die bereits in der Kommission zurückgewiesen wurden. Auch die Regierung kann meines Erachtens dem § 7 sehr wohl zustimmen. Es handelt sich hier um ein Instrument des Friedens. Die Eisenbahnarbeiter denken gar nicht an einen Streik.

Abg. Kus (Soz.): Wir wollen die Arbeiter sämtlicher Staatsbetriebe in das Gesetz einbeziehen. Das heutige Vorgehen des Zentrums ähnet dem scharfmacherischen Handel der Konservativen.

Vizepräsident Schulz teilt mit, daß zu § 13: Zulassung von Arbeitersekretären, namentliche Abstimmung beantragt ist. Diese Abstimmung erfolgt morgen.

Abg. Dr. Potthoff (Fortfchr. Bpt.): Die Verbände der Handlungsgehilfen stehen auf unserer Seite. Wir haben alles getan, was in unseren Kräften stand.

Abg. Koch (Soz.): Die Handlungsgehilfen wollen eine Ständevertretung haben, ganz gleich, ob sie mit demselben Gesetz auch für die gewerblichen Arbeiter geschaffen wird.

Nach weiterer unerheblicher Debatte wird abgestimmt, und zwar über den von der Kommission hinzugefügten Absatz, daß die Eisenbahner ebenfalls unter das Gesetz gestellt werden. Der sozialdemokratische Antrag wird abgelehnt, ebenso der Zentrumsantrag und derjenige von Behrens (Wirtsch. Bgg.) und der Freisinnigen. Die Kommissionsfassung zu Absatz 1 und 2 wird angenommen, ebenso Absatz 3 mit geringer Mehrheit. (Große Unruhe.) Das Resultat der Gesamtstimmung über § 7 bleibt uneinig und es wird Hammelsprung vorgenommen. Mit Rein stimmen 115 Abgeordnete, mit Ja 132, so daß § 7 also angenommen ist.

Die §§ 8 bis 10 werden ohne Debatte angenommen. Daraus vertagt sich das Haus auf morgen 1 Uhr. Tagesordnung: Fortsetzung der heutigen Beratung und Rechnungssachen. — Schluß gegen 6 1/2 Uhr.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 7. Dezember.

— **Turgäste.** Es sind hier eingetroffen: Baron und Baronin W u d b e r g aus Schloß Brudenau (Bayern) im „Hotel Cronen“, Universitätsprofessor Dr. Koch aus Heidelberg im „Hotel Rose“.

— **Hausabund, Landesverband Nassau.** Die Geschäftsstelle des Hausabundes in Wiesbaden, Bahnhofstraße 8, teilt uns mit, daß ab 1. Januar 1911 eine achteitlige Wochenchrift in Großquart herausgegeben wird, und zwar unter dem Titel: „Hausabund, offizielles Organ des Hausabundes für Gewerbe, Handel und Industrie“, Verlag von Hermann Hilger, Berlin W. 9, Potsdamer Straße 124. Der Vorzugspreis für Mitglieder beträgt frei ins Haus jährlich 1 M. 60 Pf., für Nichtmitglieder 4 M. Bestellungen, denen das Abonnementgeld gleich beizufügen ist, werden angenommen vom Hausabund, Berlin NW. 7, Dorothienstraße 45, oder der Geschäftsstelle in Wiesbaden, Bahnhofstraße 8 (Hausabund), oder den einzelnen Ortsgruppenvorständen, die die Rechnungen weitergeben. Es werden in demnächst abzuhaltenden Versammlungen auch Listen zirkulieren, um die Anmeldungen möglichst bis 15. Dezember d. J. einschließlich der Geldbeträge, nach Berlin abführen zu können.

— **Kaufmännischer Verein Wiesbaden.** Am Sonntag, den 4. Dezember, fand der vierte diesjährige Vortragabend des Vereins statt und war hierfür Herr Hauptmann Dr. Wetstein aus Heidelberg gewonnen, welcher in formvollendeter Weise über: „Was ich in Südwestafrika und der Kapkolonie sah und erlebte“ sprach. Hauptmann Wetstein war vor dem großen Krieg in Südwest in Vermessungsarbeiten tätig und hatte dabei wohl die beste Gelegenheit, Land und Leute kennen zu lernen. Seine von freiem Humor durchflochtenen Ausführungen, getragen von tiefem wissenschaftlichem Denken, fanden den lebhaftesten Beifall der, wie immer im „Kaufmännischen Verein“, zahlreich erschienenen Zuhörer.

— **Ein Schwindler.** Die Maschinenfabrik Wiesbaden teilt uns mit, daß bei einem ihrer Kunden gestern ein Mann vorgesprochen hat, der sich als Heizungsmeister ausgab und erklärte, er sei von seiner Firma beauftragt, die Heizung in allen Zellen gründlich nachzusehen, insbesondere ob auch die Ventile in den Zimmern richtig eingestellt seien. Da der Unbekannte allerlei Anpreisungen wegen Frühlings usw. machte, so kam dem betreffenden Herrn die Sache verdächtig vor und schickte ihn wieder weg. Das ganze Mandat erwies sich als Schwindel. Es sei hierauf aufmerksam gemacht, um eventuell den Betroffenen zu entlarven.

— **Schärferes Vorgehen gegen Tierquälerei.** Die Gerichte gehen in neuerer Zeit aus Anlaß der Bewegung für eine schärfere Fassung der Schutzparagrafen im Strafgesetzbuch energisch gegen die Tierquälerei vor. Die vom Deutschen Tierschutzverein wegen Tierquälereien angezeigten Personen, die gegen die Verhängung der Polizeistrafen Einsprüche erhoben hatten, sind von den Gerichten sämtlich zu höheren Strafen verurteilt worden. Die üblichen Geldstrafen von 5 M. wurden zum Teil in Geldstrafen von 10 bis 20 M. umgewandelt; öfters erkannte das Gericht auch auf Haft.

— **Eine gute Natur** eines der Hotelkellner haben, der kürzlich in einem hiesigen Gasthof mit einer Schußwunde in der Brust aufgefunden wurde. Die Verletzung hat er sich nicht in dem Hotel beigebracht, sondern in einem Hause, in dem er vorher logierte. Dort hatte er am Abend noch viel getrunken und den anderen Gästen mit dem Bemerkten, „er brauche kein Geld mehr“ und „sie würden in der Nacht noch etwas erleben“, verschiedene Runden Bier bezahlt. Kurz nachdem er sich dann auf sein Zimmer begeben hatte, ist ein Schuß gefallen. Dem Zimmermannsdiener des Selbst-

mordkandidaten pagte die Schieberei nicht, weswegen er den Wirt herbeirief. Dieser warf den unruhigen Gast einfach zum Tempel hinaus, ohne von der Verletzung eine Ahnung zu haben. In der Nacht begab sich der junge Mann dann mit der Kugel in der Brust zu einem anderen Hotel, wo er am Abend des nächsten Tages aufgefunden wurde.

— **Lebensmüde.** Die Reihe der Selbstmorde, die in den letzten Tagen in Wiesbaden einen erschreckenden Umfang angenommen hat, ist um einen weiteren Fall vermehrt worden. Heute vormittag erschloß sich ein am Bismarckring wohnhafter 48 Jahre alter Techniker Louis A. Die Ursache dürfte in einem langjährigen nervösen Herzleiden zu suchen sein. Der Verstorbene hinterläßt Frau und zwei Kinder.

— **Die Butterpreise** haben in verschiedenen Geschäften eine Ermäßigung von 10 Pf. für das Kilogramm erfahren, was um so erfreulicher ist, als man schon befürchten mußte, daß die an verschiedenen Orten vorgelommenen Ertränkungen nach dem Genuß von Margarine eine Erhöhung des Butterkonsums und damit ein Steigen der Preise nach sich ziehen würden. Hoffentlich tritt diese Preiserhöhung nicht noch nachträglich ein.

— **Die Telegramm-Adresse.** Man schreibt der „Frankf. Ztg.“: Wie viel Ärger und unnötige Kosten verursacht doch die Telegramm-Adresse! Sie soll so genau sein, daß Verwechslungen ausgeschlossen sind, andererseits soll aber auch an Worten gespart werden, um das Telegramm nicht unnötig zu verteuern. Am schlechtesten sind natürlich Telegrammpfänger mit Sammelnamen, wie Müller, Schulze, Schmidt usw., besonders in großen Städten daran. Wenn zum Beispiel der Agent Wilhelm Schmidt in Magdeburg in der Knochenhauerstraße 26 ein Telegramm erhält, so muß der Absender für die bloße Adresse: Schmidt, Magdeburg, Knochenhauerstraße (2 Worte) 26, allein 5 Worte bezahlen. Wohnt dann, was leicht möglich ist, in demselben großen Haus noch ein Schmidt, so kommt die Depesche womöglich auch noch als unbestimmbar zurück, wenn der Absender nicht auch noch „Agent“ beigelegt und 30 Pf. bezahlt hat! Firmen mit langen Namen bleibt daher nichts übrig, als ein Telegrammwort zu hinterlegen und dafür jährlich die Gebühr zu bezahlen. Und doch ließe sich bei gutem Willen der Telegraphenverwaltung auf die denkbar einfachste Weise Abhilfe schaffen! In Frage sollen selbstredend nur Empfänger mit starkem Verkehr kommen, also Kaufleute, Ärzte, Anwälte, Gastwirte usw. Alle diese, sowie außerdem auch sehr viele Privatleute haben heute Telefonanschlüsse. Wäre es da nicht das einfachste, dem Namen des Adressaten die Telephonnummer beizufügen? Ein Blick auf das in der Empfangsstation aushängende Nummernverzeichnis gibt sofort Aufschluß darüber, daß mit Müller 1782 Magdeburg der Kaufmann Wilhelm Müller in Magdeburg-Neustadt, Hohefortstraße 17, mit Adler 6844 Berlin das Hotel zum Schwarzen Adler, Berlin SW., Räniggräber Straße 110, und mit Verband 1810 Nürnberg der Verband Deutscher Glas-, Porzellan- und Luxuswarenhandwerker, E. G. m. b. H. in Nürnberg gemeint ist. Es liegt wie gesagt, nur an dem guten Willen der Verwaltung. Wenn eine solche Bestimmung erlassen wird, so kostet eben die Adresse jeder Depesche 15 Pf., das Publikum spart Geld oder kann das bezahlte Geld auf den Inhalt der Depesche verwenden, den Telegraphenämtern wird die Bestimmung erleichtert und die Hinterlegung von Telegramm-Adressen erübrigt sich. Vielleicht läßt sich die Telegraphenverwaltung den Vorschlag einmal durch den Kopf gehen.

— **Mausarden-Glend** ist ein Artikel in der „Straßburger Post“ überschrieben. Wir geben ihn zum Teil wieder, weil darin Mißstände zur Sprache kommen, die nicht nur in Straßburg anzutreffen sind. Das Blatt schreibt: Unsere Hausfrauen kennen sie, diese ungeliebten, trostlosen Mausarden unter dem Dach der Mietkasernen, diese Saiten böser und unfauler Geister, von denen so viel Hüßliches in junge Menschenleben kommt, und manche bittere Lebensnot ihrer Anfang nimmt. In diese elenden nächtlichen Bodenkasernen werden unsere Hausgenossinnen, die Dienstmädchen, über Nacht verwiesen, weil in der Wohnung selbst für sie meist kein Raum zum Schlafen vorhanden ist. Seiwig, wir sind gezwungen, es zu tun, da ein anderer Ausweg nur in seltenen Fällen möglich ist, und doch sollten wir uns klar darüber werden, welchen sittlichen und gesundheitlichen Gesefen unsere häuslichen Mitarbeiterinnen dadurch ausgefegt sind. Ganze Romane werden dort oben in dunklen Stunden erlebt! Unter den Schlafgenossinnen — oft sind es vier, fünf und mehr junge Mädchen — ist fast immer eine, die aufreizend und herabziehend wirkt. Solange es sich nur um Platsch und Verlästerung der Dienstherrschaft handelt, könnte man stillschweigend zur Tagesordnung übergehen und die verhetzten Mädchen durch doppelt liebevolle Behandlung zur Vernunft bringen. Leider aber sind noch andere, schlimmere Geister am Werk, gegen die ein Kampf so gut wie aussichtslos ist. In Straßburg — und wohl auch in anderen großen Garnisonen — herrscht die Unflut, auch Offiziersburden (auch Gewerbegehilfen) nachts über in die Mausarden zu sperren und damit Gefahren heraufzubeschwören, an denen nur der Gleichgültige oder moralisch Laue achlos vorübergehen kann. Man denke bloß: oben unter dem Dach, ausgepostet aus der bürgerlichen Wohnung, hausen nachts junge, oft kaum dem Kindesalter entwachsene Mädchen mit lebenslustigen Soldaten zusammen, und niemand ist da, der um dieses Verkommen sein sich kümmert. Ich habe, schreibt der Gewährsmann der „Straßburger Post“, in den unbestimmten Jahren meines Straßburger Aufenthaltes die schlimmsten Tage erlebt. Hart über meiner Arbeitstube liegen mehrere Dachkammern. Wenn unten im Hause die „Herrschaft“ schläft, vollzieht sich oben der wildeste Hegenabbat. Gar manche, die als junges, blütenfrisches Ding aus Baden oder Württemberg nach dem Glanz fuhr, um hier ihr irdisches Brot zu verdienen, ist oft in wenigen Monaten im Grund ihrer Seele verborben. Daß diese Mädchen dann auch eine erste Gefahr für die ihnen anvertrauten Kinder bilden, ist selbstverständlich, und so greift das Mausarden-Glend in diesen Fällen auf die Familien über. Abhilfe dagegen zu schaffen, ist freilich schwer. So lange die Bauherren und Architekten ihre Entwürfe nur vom nächsten Großenstandpunkt aus anfertigen, wird das Dachkammerwesen als die bequemste und

billigste Lösung für die Dienstbotenwohnung betrachtet werden. Und doch ließe bei einigem guten Willen und weniger engherzigem Geldhandpunkt sich eine geeignete Kammer — etwa hinter oder neben der Küche — in dem Grundriß der Stagenwohnungen einfügen, in der das Dienstmädchen nachts untergebracht werden könnte. Die Baupolizei und auch andere Verwaltungsbehörden sollten dieser Frage, wie mir scheint, ihre ganz besondere Sorgfalt immer von neuem zuwenden. Denn schließlich kann es ebenso wie den anständigen Familien auch den um das Wohl der Bürgerschaft bedachten Behörden nicht gleichgültig sein, wenn in fast jedem Bürgerhaus so ein Schuppwinkel besteht, in dem die Kuppelrin Gelegenheit im Laufe eines einzigen Jahres hundert und aberhundert junger Mädchen zu Fall bringt und damit vielfach der späteren Prostitution anküffert.

— **Deutscher und österreichischer Alpenverein.** Der große Beifall, den der stimmungsvolle Verlauf des letzten Kostümfestes gefunden hat, und der allerorts bestehende Wunsch nach Wiederholung veranlaßt die Sektion Wiesbaden des Deutschen und österreichischen Alpenvereins, auch in diesem Winter, und zwar am 7. Januar, im Paulinenstübchen ein Kostümfest zu veranstalten. Es ist für diesmal ein „Säulenfest in Galsdorn“ geplant, an dem die Schützenvereine der Nachbarorte teilzunehmen. Diese Form des Festes bietet der Kostümfest keine Schwierigkeiten; es eignen sich alle oberbayerischen, tiroler und schweizer Volks- oder sonstige Gebirgs-trachten. Maskenlustige oder Gesellschaftslosterle sind natürlich ausgeschlossen. Um dem Fest ein wirklich alpinen, ländliches Gepräge zu geben, sollten alt und jung ohne Ausnahme in „Alpenröckchen“ erscheinen, und nur wenn sich jemand mit einer in Frage kommenden Gebirgstracht absolut nicht befreunden zu können glaubt, soll ihm der Touristen- oder Jagdanzug gestattet sein. Nicht doch mit dem überreichen eines alpinen Gewandes in der Regel eine frische Stimmung und Lust zu fröhlicher Besinnung bei jedem ein und diese harmonische Wirkung des Festes soll dazu beitragen, die Freude an dem Leben und Treiben, das sich auf dem Fest abspielen wird, zu erhöhen. Neben Theaterstück, Gesang und Gruppen tänzen fehlt es diesmal nicht an neuen Überraschungen, die vorerst noch nicht beraten werden dürfen. Die Vorbereitungen sind in vollem Gange und die Stimmung, die schon jetzt bei den beteiligten Kreisen, besonders bei der Jugend, eingezogen ist, ist vielversprechend. Bitte jeder für den 7. Januar sich rüsten, daß er sich mit froher Laune und frischem Mut in den Trübel des Festes wagen kann.

— **„Tagblatt“-Sammlungen.** Dem „Tagblatt“-Verlag gingen zu: Für Hohlen für Arme: von C. und S. R. 10 M. — Für Frühstud für Schulförder: von Frau H. W. 3 M., von C. R. 5 M., von S. R. 5 M. — Für die Augenheilanstalt für Arme: von C. und S. R. 10 M., von Statklub Selma 5 M. — Für die Blindenschule: von Frau B. 10 M., von S. R. 5 M., von Frau S. W. 3 M., von Herrn Oberleutnant a. D. Antbes 10 M., von S. R. 10 M., von C. und S. R. 10 M. — Für die Kinderbewahranstalt von Statklub Selma 5 M., von Frau W. 10 M. — Für den Kinderhort: von Frau B. 10 M., von C. S. 3 M., von M. R. 2 M., von Herrn Oberleutnant a. D. Antbes 10 M., von C. und S. R. 10 M. — Für das Verpflegungshaus für alte Leute: von Frau B. 10 M., von C. S. 3 M., von M. R. 3 M., von Frau R. W. 3 M., von C. und S. R. 10 M. — Für die Schreiberschule: von C. und S. R. 10 M., von Fr. Dölberg 2 M., von M. S. 50 Pf., von C. S. 2 M., von Frau W. 10 M. — Für das Rettungshaus: von Frau B. 10 M., von C. S. 3 M., von C. und S. R. 10 M. — Für Kreis-Arzt, Josephs-Hospital, Sommerpflege armer Kinder, Gefährtenverein und Wöchnerinnen-Anstalt: von C. und S. R. je 10 M. — Für das Paulinenstübchen: von Herrn Oberleutnant a. D. Antbes 10 M., von Statklub Selma 2 M. 50 Pf., von C. und S. R. 10 M. — Für das katholische Frauenhaus und den Verein für Krüppelfürsorge: von Statklub Selma 2 M. 50 Pf. und 5 M.

— **Gesundheitsbüchse.** Die letzte Wochenversammlung vor Weihnachten findet im Anspiverein Freitag, den 9. Dezember, abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslokal, Restaurant „Roter Rhein“, Reichstraße 5, statt. In derselben werden die Büchse, welche im Anspiverein Seilverfahren vorkommen, erläutert und demonstriert. Nichtmitglieder haben freien Zutritt.

Theater, Kunst, Vorträge.

* **John Forsell,** bekanntlich der Solist des übermorgen Freitag im Kurhaus stattfindenden 5. Jullus-Konzertes, ist am 6. November 1863 in Stockholm geboren. Im Jahre 1883 bestand er das Abiturienten-Examen, diente in der schwedischen Armee und ist Offizier derselben. Von 1891 bis 1894 studierte Forsell Gesang in dem Musikkonfervatorium zu Stockholm (Lehrer: Professor Günther) und gleichzeitig schwedische Gymnastik in dem gymnastischen Zentralinstitut zu Stockholm. Nach einjährigem Aufenthalt in Paris debütierte er an der Oper zu Stockholm im Jahre 1896 als Rigoro in Rossini's „Der Barbier“ mit großem Erfolge. Der Künstler ist zeitweise der beliebteste Oper- und Konzertsänger Skandinaviens. Er gastierte mehrmals in Kopenhagen, Christiania und Selsingfors, war im Covent-Garden in London im Sommer 1909 und an der Metropolitan Opera in New York von 1909 bis 1910 engagiert. Forsell hat zahlreiche Konzerte in Skandinavien, Finnland und Amerika gegeben, außerdem auch in Berlin, London und Paris gesungen, überall mit großem Erfolge. Der Künstler, der den in Schweden seltenen Titel Kammersänger führt, ist Mitglied der musikalischen Akademie Schwedens und Inhaber mehrerer Orden.

* **Vertrag.** Auf den heute abend 7 1/2 Uhr in der Aula der höheren Mädchenschule stattfindenden öffentlichen Vortrag des Herrn Barrer Wedmann über „Frauenbewegung und Ehe“ sei hierdurch nochmals aufmerksam gemacht. An den Vortrag soll sich eine Diskussion anschließen.

* **Kurzvorträge.** Herr Joachim Harms aus Hamburg, der morgen Donnerstags abend 8 Uhr im kleinen Saale des Kurhauses seine Reise um den Erdball schildern wird, illustriert seinen Vortrag durch eine große Anzahl von lebensgroßen, tadellosen Lichtbildern, die sämtlich nach eigenen Naturaufnahmen auf die Platte gebracht worden sind und überall das höchste Erstaunen hervorriefen.

* **Reisezug-Theater.** (Spielplan-Ergänzung.) Sonntag, den 11. Dezember, 1/4 Uhr nachmittags: „Der heilige Kolitus“. Abends 7 1/2 Uhr: „Kaiserkunft“. Montag, den 12.: „Liebesmaler“.

* **Stadtheater Schmidt.** Wie aus dem Anzeigenteil ersichtlich, hat Direktor Schmidt für den Weihnachtsmonat das Original-Cronenbergs-Göliner Händchen engagiert. Dieses originale Figurentheater gibt jeden Mittwoch, Samstag und Sonntag nachmittags 4 Uhr große Kinder- und Familien-Vorstellungen zu halben Preisen. Abends 8.15 Uhr gibt nach wie vor das Theater Schmidt „Limes auf seiner Villa“.

* **Selbsttheater** (Bürgerliches Schauspielhaus, Dohheimer Straße 15). Am Freitag findet die Erkaufführung der Münchener Originalbühne „Oberammergau“ statt. Dieses uraltene, in München bereits 75 Mal zur Aufführung gelangte Stück beginnt seinen feinen Siegesszug über die deutschen Bühnen und dürfte bei der sorgfältigen Einstudierung an diesem Volkstheater sich zu einem schlagenden ersten Ranggeheimnis entwickeln. Tausende Tausende Oberammergauer Miliens, wie Kr. Hofmeister und Mrs. Modest, ferner der unwürdige Berliner Immobilienagent Haber Ladberger, dargestellt von Arthur Rhode, der Fabrikant Kämpe aus Walein durch Direktor Wilhelm, werden ihre Wirkung nicht verfehlen. Edler gesunder Humor durchweicht das Stück und die treffliche Wiedergabe des treuherzigen oberbayerischen Dialekts wird das Interesse tun, einen vollen Erfolg zu sichern. Es sei wiederholt darauf hingewiesen, daß das Volkstheater mit immer mehr wachsendem Erfolge sich bemüht, seine Mission als Volkstheater zu erfüllen. Herr Direktor Wilhelm hat sich ein Ensemble herausgebildet, welches in hohem Maße, auch schwierigste dramatische Aufgaben in künstlerisch einwandfreier Form zu lösen. Der niedere Eintrittspreis er-

leichtert wesentlich den Besuch auch minderbemittelten Kreisen unserer Bevölkerung. Das aber das Ensemble zu leisten vermag, das illustriert die tadellose Wiedergabe der Stücke „Doffnung auf Segen“ von S. Degermanns und das russische Stück „Der fremde Maid“ zur Genüge.

* **Die Frauenschönheit im Spiegel der Kunst.** Der Beginn des Lichtbildervortrags über dieses Thema am Sonntag, den 11. d. M., in der „Dartburg“ ist von 8 1/2 Uhr auf 9 Uhr festgesetzt worden.

* **Wohltätigkeitskonzert.** Wie schon erwähnt, veranstaltet Herr Musikdirektor Zerlett am 10. Dezember in der Kirche ein Weihnachtskonzert zum Besten des Vereins für Speisung bedürftiger Schulförder, und zwar unter gütiger Mitwirkung von Frau Dr. Hans-Joseff, Herrn Kapellmeister Jrmr und seines Frauenchores. Das Programm wird demnächst veröffentlicht werden.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

Aus dem Wiesbacher Stadtparlament

w. Viebrich, 6. Dezember. In der heutigen Stadtparlament-Sitzung wurde an Stelle des Bürgermeisters a. D. Wolff, welcher wegen seines Alters und seiner Überlastung mit anderen Geschäften das Amt eines Ortsgerichtsvorsitzers niedergelegt hat, dessen leiblicher Stellvertreter Lang als Vorsitzender und als Stellvertreter Philipp Freibe, Schneider, und als Gerichtsmänner Landwirt Georg Schneider und Maurermeister Friedr. Schwabach zur Präsenz ernannt, ferner als Armenkommissionsvorsitzender wurde Stadtparlamentarier Sittig und als dessen Stellvertreter Jakob Franz gewählt. — Das Ortsstatut, betreffend die Kanalisation der Stadt Wiesbach, hat in seinem § 3 einen Zusatz erhalten, wonach die Hausanschlüsse von der Stadt hergestellt und die Kosten den Hausbesitzern nach einem feststehenden Tarif berechnet werden. Die Stadtparlamentarier erklärten sich einverstanden. — Nach einem Bericht des Beigeordneten Franzbüchel hat der Bezirksausschuß in Gemäßheit der Rechtsprechung des Oberverwaltungsgerichts verschiedene Abänderungen der Kanalgebührenordnung gewünscht und auch von Seiten der Finanzkommission sind verschiedene Abänderungsvorschläge gemacht worden. Nach längerer Diskussion wurde ein Antrag des Magistrats angenommen, wonach bei einem Mietwert von 150 bis 300 M. 1 Proz., bis 300 M. 1 1/2 Proz., bis 700 M. 1 1/2 Proz., bis 900 M. 1 1/2 Proz. und darüber 2 Proz. erhoben werden sollen. Nach einer weiter beschlossenen Änderung gelangt eine Minderung des Mietwertes im Laufe des Steuerjahres nur soweit zur Berücksichtigung, als sie 20 Proz. des der Veranlagung zu Grunde gelegten Mietwertes übersteigt. Das Verlangen der Auffüllung nicht mehr benutzter Dünggräben soll mit möglicher Mühe durchgeführt werden. — Nach einer früheren Festlegung sollten den städtischen Arbeitern während des Winters mit Rücksicht auf die verminderte Arbeitszeit, sofern sie einen Lohn von mehr als 2.80 M. haben, täglich 10 Pf. in Abzug gebracht werden. Der Magistrat hat beantragt, bei einem Lohn von 2.80 bis 3 M. nur 5 Pf. in Abzug zu bringen, während die Finanzkommission vorschlägt, einen Abzug überhaupt nicht zu machen, sofern die Arbeiter für die Sommerzeit keinen höheren Lohn beanspruchen. Die ganze Nebensache der Stadt im Falle der Annahme des Kommissionsantrages beläuft sich auf 2.55 M. pro Tag. Dem Kommissionsantrag wurde zugestimmt. — Mit der Aktiengesellschaft für Gasbeleuchtung sind zum Zwecke der Festsetzung der Tarife für Elektrizität und Gas lange Verhandlungen gepflogen worden, welche endlich zu einer Einigung geführt haben. Nach dem erzielten Resultat soll für Leuchtgas ein Einheitspreis von nicht unter 16 Pf. für Elektrizität ein solcher von mindestens 50 Pf. zur Erhebung gelangen. Der Post soll fernerhin ein Ausnahmestempel nicht mehr zugestanden werden. Großkonjunktur erhalten die üblichen Vergütungen. Der Vertrag läuft vorerst auf 1 Jahr und kann dann auf ein Vierteljahr gekündigt werden. Stadtparlamentarier Meier stellt ausdrücklich fest, daß die Stadt an der Entziehung des Vorzugspreises bezüglich des Postamts keine Schuld trage. Nach längerer Besprechung wurde den getroffenen Abmachungen nur mit der Einschränkung die Zustimmung erteilt, daß es bezüglich des Postamtes bei den früheren Abmachungen verbleibe. — Zum Zweck der Erlangung eines Staatszuschusses für die höhere Mädchenschule ist ein neuer Etat aufgemacht worden, welcher in Einnahme und Ausgabe auf 48.850 M. balanciert. Die Veranlagung blieb denselben gut. — Bei Gelegenheit der letzten Sitzung ist auf Antrag des Finanzausschusses ein Beschluß gefaßt worden, wonach die Zustimmung zu einer Vorlage, betr. die Kleinkinder, von der Einführung des Kuratordiensts unterrichtet abhängig gemacht werden soll; nachträglich jedoch ist man zu der Einsicht gekommen, daß das Provinzialschulkollegium sich auf eine derartige Verbindung nicht einlassen werde. Einem Antrag des Kuratoriums gemäß wurde daher heute der Aufsatz gestrichen, doch soll die Sache im Laufe des Jahres und auf eine Vereinfachung des Unterrichtsstoffes hingewirkt werden. — Infolge des neuen staatlichen Wohnungssozialtarifes erwachen der Stadt für die Volksschule 3100 M., für die Mädchenmittelschule 190 M. Mehrkosten. — Infolge zahlreicher Entlassungen im Lehrpersonal wird der Etat für die Volksschule überhöht. Auch bei der Mädchenmittelschule hat sich ein Mangel bei der höheren Mädchenschule dagegen ein Mehr von Schülerinnen ergeben.

Kassauische Nachrichten.

Feindliche Nachbarn.

w. Vom Westerwald, 5. Dezember. Man schreibt uns aus Grenzhausen: In Nr. 500 Ihres Blattes bringen Sie unter der Überschrift: „Feindliche Nachbarn“ einen Artikel vom Westerwald, der der Berichtigung bedarf, da verschiedene Angaben den Tatsachen nicht entsprechen. Der Artikel behandelt das Verhältnis der Orte Grenzhausen und Höhr zueinander. Von Feindseligkeiten kann auf Seiten Grenzhausens keine Rede sein, wenn man nicht etwa darin Feindseliges erblicken will, daß sich Grenzhausen wehrte, als man es vom Bahnverkehr abzuschneiden versuchte, indem man auf einen von Höhr ausgehenden Antrag den neuen Bahnhof auf die Grenzhausen entgegengesetzte Seite Höhrs verlegen wollte. Ferner ist in dem Artikel die Rede von einer gemeinsamen Kasse mit Verrechnung zum Einjährigendienst. Von Grenzhausen ist der Vorschlag, eine solche zu errichten, gemacht worden. Von Höhr aber wurde scharf abgelehnt. Wie in diesem Fall, ist es den Grenzhausenern auch in anderen Fällen ergangen. Vor einigen Jahren war es den Bemühungen des Bürgermeisters von Grenzhausen gelungen, zur Hebung der Geschäfte und zum Schutz der Tonwarenindustriellen des Rannensbäckerländchens (Höhr, Grenzhausen, Ransbach) einen Verband zu gründen. Jetzt ist der Verband gesprengt, indem die Höhrer Rannensbäcker austreten, obwohl, wie allerorts anerkannt werden muß, der Verband nur Gutes gestiftet hat. Weiter heißt es in dem Artikel: „Grenzhausen rächte sich, indem es nicht zugeh, daß Höhr auf seiner Gemartung einen Zufuhrweg zum neuen Bahnhof anlegte.“ Der Verfasser ist nicht auf orientiert. Die Bahnwertverwaltung hätte Höhr einen Weg gebaut, wenn man dort den Grund und Boden gestellt haben würde, da aber Höhr Grundbesitz auf Grenzhausener Gebiet hätte machen müssen, so verzögerte es lieber auf die losen Erlangung des Wegebaus und baut aus

eigenen Mitteln, um ja nicht das Grenzhausener Gebiet zu berühren.“ So die Zuschrift aus Grenzhausen, so weit sie sich in den Grenzen einer Berichtigung hält. Wenn es nach dieser Zuschrift auch scheint, als seien die Unfriedfertigkeiten hauptsächlich auf der Seite Höhrs zu suchen, so bestätigt sie doch das, was mit der „berichtigten“ Mitteilung gesagt werden sollte: daß die Industrieorte Grenzhausen und Höhr zeigen, wie es Nachbarorte nicht machen sollen.

Bürgermeister Wolff wiedergewählt.

u. Griesheim, 6. Dezember. Bei der heutigen Bürgermeisterversammlung wurde Herr Bürgermeister Wolff mit 19 gegen 5 Stimmen wiedergewählt. (Dieses Wahlergebnis zeigt am besten, daß die Griesheimer durchaus nicht so geschlossen gegen den Bürgermeister Front machten, wie es nach den zahlreichen Berichten über die Differenzen zwischen dem Bürgermeister und einer Anzahl Gemeindevertreter der Fall zu sein schien. Die Red.)

Religiöser Separatismus.

r. Von der oberen Lahn, 5. Dezember. Das Jahr 1914 wird eine vollständige Umwälzung auf staatlichem und kirchlichem Gebiet bringen. So verkünden, von Haus zu Haus gehend, die Millenniums- und Tagesanbruchsböten den erlauchten Landleuten und über-schwemmen die Gegend mit ihren Flugblättern, in denen der Beweis geliefert werden soll, daß die Wiederkunft Christi nicht mehr fern ist. Die Boten finden aber keine Gegenliebe und manchmal einen unangenehmen Empfang. So entging einer der Exerter nur mit knapper Not dem Besenfeld eines entrüsteten Bäuerleins, das sich mit der Tatsache eines so baldigen Weltuntergangs nicht befreunden wollte. Hier und da haben die Millenniumsgläubigen freilich auch Anhänger, was in unserer Gegend, wo der religiöse Separatismus von jeher zu Hause war, nicht weiter verwunderlich ist. Hierüber sind besonders die Gemeindeführer unter Führung ihrer „Evangelisten“ erbost, da sie fürchten, die neue Bewegung könnte ihnen Abbruch tun.

— **Wehen, 5. Dezember.** Der hiesige Gewerbeverein läßt auch im Laufe dieses Winters für seine Mitglieder wieder belehrende und unterhaltende Vorträge abhalten. Nächsten Sonntag, den 11. Dezember, nachmittags 5 und abends 8 Uhr, hält Herr Lench im Saal des „Deutschen Hauses“ die beliebten Lichtbildervorträge „Eine Mittelmeerreise“ und „Am tausenden Wechsell der Zeit“. — Der am Neubau des Orlor Wegs verunglückte Wilh. Schauf von Sahn ist seinen Verletzungen erlegen.

r. Elville, 5. Dezember. Nach nur kurzem Krankenlager ist Herr Jakob Kopp, Inhaber der weit über die Grenzen Kassaus bekannten Hoch- und Tiefbaufirma gleichen Namens, gestorben. Der Verstorbene hatte das hohe Alter von 76 Jahren erreicht.

o. St. Goarshausen, 5. Dezember. Aus Anlaß der Silberhochzeit des Landrats Geheimrat Berg fand am 3. d. M. im Anschluß an die Kreisversammlung eine Ehrung des Jubelpaars durch die Kreisvertretung statt. Im „Hotel Adler“ hierseits war ein Festessen veranstaltet und hierzu der Landrat mit Frau Gemahlin und Familie von der Kreisvertretung eingeladen worden. Die Mitglieder des Kreisratschusses und des Kreisrats waren vollzählig erschienen. Die Feier wurde nach Begrüßung des Jubelpaars durch eine Ansprache des ältesten Kreisratsratschusses, Bürgermeisters a. D. Strobel, eingeleitet, welche, nach Überreichung eines herrlichen Blumenarrangements in silberner Jardinière, in einem Hoch auf das Jubelpaar ausklang. Mit bewegten Worten dankte Geheimrat Berg der Kreisvertretung für die Ehrung und zugleich für die getreue Mitarbeit zum Wohl des Kreises. Er schloß mit einem Hoch auf die Kreisvertretung und den Kreis St. Goarshausen. Hierauf folgten das Festessen. Die ganze Feier verlief in ausgezeichneter Stimmung und zeigte recht deutlich die Liebe und Verehrung, welcher sich Herr Geheimrat Berg und seine Gemahlin im Kreise erfreuen.

Aus der Umgegend.

Freistundenkunst in Kassau.

5. Frankfurt a. M., 6. Dezember. Die vom Rhein-Mainischen Verband für Volkshilfsbildung veranstaltete Ausstellung für Freistundenkunst und Freistundenarbeit weist unter ihren 400 Ausstellern auch eine ganze Zahl aus dem ehemaligen Herzogtum Nassau auf. Am meisten verbreitet ist wohl das Holzschneiden (Kerbschnitzerei) und die Laubfägearbeit, mancher widmet sich aber auch der Malerei. Heint. Huff, Fabrikarbeiter, Höchst a. M., hat Kerbschnitzereien ausgestellt, ebenso der Schuhmacher Karl Lang in Schwonheim. Modelle eines Puppenhauses, einer Treppe dazu und ein Modell des Lintenschiffs „Kassau“ haben die Brüder Jos. und Heint. Hausl in Wiesbaden ausgestellt, der Zeichner und der Schreiner haben hier geschickt zusammengewirkt. Der Schreiner Schindelbar in Soden a. L. schnitt in seinen Freistunden Figuren, auch der Schreiner Otto Frölich in Höchst a. M. macht Holzarbeiten verschiedenster Art, während der Schriftsetzer Wilh. Wirbelauer in Wiesbaden Vögel in sehr hübscher naturgetreuer Weise anstößt. Rud. Wild, Schlosser in Unterliederbach, hat das Modell eines Hauses ausgestellt, Gottlieb Schulz, Korbmacher in Schwonheim, zeigt schöne Kerbschnitzereien. Am meisten wird gezeichnet und gemalt, wenn man nach den Darbietungen der Ausstellung Schlüsse ziehen darf. Aus der Natur, aus Strahlen ihrer Heimat, holen diese Freistundenkünstler aus dem Volk ihre Motive, andere benutzen eine schöne Ansichtskarte als Vorlage, wieder andere machen nur Portraits. Da steht man die ganze Verwandtschaft und Freundschaft im Bild vereint. Zu erwähnen sind da als in die Augen fallend die Arbeiten von Ph. Geiß, Güterbodenarbeiter in Hirsheim a. M., Friedr. Wetel, Maler, Käßheim, Georg Ernst, Weihenbinder, Arnoldsheim t. L., Friedr. Gellermann, Buchhalter, Lorch, M. Perl, Kreisratsratschussmitglied Montabaur, Aug. Ziller, Kolonialwarenhandlung, Wiesbaden, Wilh. Kopp, Bureauhilfsarbeiter, Wiesbaden, Wilhelm Wagner, Wiesbaden,

Karl Wagner, Büroangestellte, Wiesbaden, Franz Götner, Wiesbaden, Franz Lober, Schiffsrevisor, Eppstein a. L., Fr. Müller, Maler, Sommerberg, Richard Moser, Weißbinder, Wiesbaden, Rud. Staat, Dekorationsmaler, Wiesbaden, Karl Schmalz, Weißbinder, Wiesbaden, Jul. Graulich, Dekorationsmaler, Schierstein (prächtiges Gemälde des Heilands), Rich. Uttinger, Ladierer, Griesheim a. M., Emil Stäger, Dekorationsmaler, Erbenheim, Georg Hübner, Mechaniker, Soden. Die Arbeiten zeigen vielfach, daß Talente sich entwickeln, selbst wenn, wie es hier meist ist, die nötige Anleitung und Fortbildung gefehlt hat. W. Gaertig, Schlosser, Viebrich, zeigt das Modell einer Motorenanlage, Hub. Rehn, Obergärtner, Kleinschwalbach, das Modell einer Raschinenanlage, Scheiner Ferd. Rauheimer, Schwannheim, Modelle von Segelschiffen. Es würde natürlich zu weit führen, auf alle Einzelheiten der umfangreichen Ausstellung einzugehen. Vertreten sind fast alle Berufsarten, natürlich stellt Frankfurt den Löwenanteil. Der Besuch der Ausstellung, der ersten ihrer Art in unserer Gegend, ist gut.

5. Mainz, 7. Dezember. Der in Sindlingen verhaftete Bettler Langner machte sich deshalb verdächtig, den Morb in der Uferstraße ausgeführt zu haben, weil er dem ihn verhaftenden Gendarmen gegenüber die Bemerkung fallen ließ, Bettler kommt ihr festnehmen, aber die Mörder laßt ihr laufen. Nun stellte es sich heraus, daß Langner in der Mordnacht hier in einer Herberge gewohnt hatte, aber vor 9 Uhr morgens, als die Tat längst verübt war, die Herberge nicht verlassen hatte. Seine Täterschaft kam deshalb nicht in Betracht. — Der inhaftierte Bettler Hum soll als Täter ebenfalls nicht in Betracht kommen. Die Staatsanwaltschaft hat nun zur Ermittlung des Mörders 500 M. Verlohnung ausgesetzt.

Gerichtliches.

Aus Wiesbadener Gerichtssälen.

wo. Die Iose Junge. Die Ehefrau A. von D o p h e i m erzählte eines Tages im Orte herum, ein in ihrem Hause wohnender Beamter habe ihr 2 1/2-jähriges Töchterchen einmal unzüchtig berührt. Der betreffende Beamte, welcher dadurch, daß er das Amt eines Armenpflegers verließ, die Beschuldigung um so schwerer empfand, stellte Strafantrag gegen die Ehefrau, die daraufhin vom Schöffengericht zu 50 M. Geldstrafe verurteilt wurde. Die von ihr gegen dieses Urteil eingelegte Berufung wurde von der Strafkammer verworfen.

Aus auswärtigen Gerichtssälen.

Das Friedberger Bombenattentat vor Gericht.

L.

sh. Siegen, 6. Dezember. Unter außerordentlichem Andrang des Publikums begann heute kurz nach 9 Uhr vormittags vor dem hiesigen Schwurgericht die Verhandlung in der Friedberger Bombenattentats- und Bankraub-affäre, die am 22. Juni d. J. in ganz Deutschland das größte Aufsehen erregte. Auf der Anklagebank sitzt der erst 35-jährige Monteur Friedrich Karl Werner aus Kaiserslautern, der seinerzeit mit dem Mechaniker Otto W i n g e s aus Leipzig zusammen die ihm zur Last gelegten Taten verübt hat. Bekanntlich erschloß sich W i n g e s auf der Flucht, so daß die Anklage sich heute ausschließlich gegen Werner richtet. Den Vorsitz im Gerichtshof führt Landgerichtsrat S c h m i d t, die Anklagebehörde vertritt Oberstaatsanwalt L a n g, während als Verteidiger des Angeklagten Werner Rechtsanwalt Dr. L u t e r u r v. Kaiserslautern tätig ist. Der Angeklagte Werner ist ein mittelgroßer schwächlicher junger Mann mit glattem schmalen Gesicht, blondem Haar und einem Anflug von Schnurrbart. Er ist am 29. September 1890 in Kaiserslautern in der Pfalz geboren und hat dort die Oberrealschule besucht. Er hat sein Einjähriges Examen gemacht und ist zuletzt Dachdecker gewesen. Nach dem Eröffnungsbeschluss wird er beschuldigt: 1. eines schweren nächtlichen Einbruchdiebstahls in die Pulverfabrik St. Ingbert in der Pfalz, 2. eines Bombenattentats auf die Villa des Bankiers Majer in Frankfurt a. M., 3. einer schweren Erpressung, begangen an dem Bankier Majer in Frankfurt a. M. während dessen Aufenthalts in Bad Homburg v. d. H., 4. des Bombenattentats auf das Friedberger Rathaus in Verbindung mit einem Losschlagversuch und 5. der Teilnahme an dem Raubmordversuch auf den Reichsbankvorstand Mayer in Friedberg. Der Angeklagte bekennt sich schuldig. Seine Vernehmung fördert wenig Neues zutage. Werner gibt zu, Versuche mit der Herstellung von Bomben gemacht zu haben. Das Dynamit hatte er und der mittels Selbstmord aus dem Leben geschiedene W i n g e s in der Pulverfabrik zu St. Ingbert gestohlen. Mit 40 Pfd. Dynamit fuhren sie nach Frankfurt a. M. Beide mieteten ein chemisches Atelier in Frankfurt und fabrizierten dort einige Bomben, die bei einem Versuch gut funktionierten. Einige der Bomben, die man nach der Verhaftung des Angeklagten aufgefunden hat, wurden in den Verhandlungsraum verbracht. Später ging Werner daran, eine Höllenmaschine zu konstruieren, die zu dem Attentat auf das Friedberger Rathaus Verwendung fand. Der Angeklagte schildert eingehend die Vorbereitungen zu diesem Attentat und die durch die Zeitungen zur Genüge bekannt gewordenen Vorgänge in Friedberg. Nach der Tat hat sich Werner, wie er heute angibt, nach Bad Nauheim begeben und ist von dort nach Frankfurt gefahren. Im Eisenbahnwagen unterhielt sich die Leute neben ihm über das Geschehnis. Bei der Gelegenheit erfuhr Werner auch den Tod des W i n g e s. Werner fuhr zu seinen Eltern nach Kaiserslautern und gefand diesen gleich ein, mit der Tat in Friedberg in Verbindung zu sein, daß er die Hauptrolle dabei gespielt habe, sagte er ihnen allerdings nicht. Er fuhr dann nach Luxemburg, nach Belgien und später nach Paris, wo er einige Zeit arbeitete. Das Heimweh trieb ihn aber wieder nach Deutschland zurück und in Barmen wurde er verhaftet. Im Anschluß an die Vernehmung soll dann die Zusammenfassung der Bomben erörtert werden. Der Vertreter der

Anklage beantragt aus Gründen der öffentlichen Sicherheit, die Öffentlichkeit auszuschließen, stellt aber anheim, die Pressevertreter zuzulassen. Der Gerichtshof beschließt aber vollen Ausschluß der Öffentlichkeit, auch für die Presse, für die etwa 20 Vertreter aus allen Teilen des Reiches erschienen sind. Auch die Journalisten müssen daher den Saal verlassen.

Berrat militärischer Geheimnisse.

hd. Wilhelmshaven, 7. Dezember. Das Kriegsgericht verurteilte den Obermaat Jakob wegen Betratts militärischer Geheimnisse zu 6 Jahren Zuchthaus.

js. Fahrlässige Verwahrung eines Wassermesserschachtes. Wegen die Stadtgemeinde Viebrich richtet sich die Klage des Arztes J., der am 29. Oktober 1906 mittags gegen 1 Uhr auf dem Wege von Viebrich nach Wiesbaden als Reiter verunglückt ist. Der Kläger bemutete den Reitweg, der neben der neu angelegten Vorgartenstraße hinläuft. Die Straße ist erst teilweise ausgebaut und verläuft in einen Feldweg. Von den Grundstücken ist sie durch eine Planke getrennt. In die Straßensucht hinein ragt ein Wassermesserschacht, der früher zu dem seitwärts gelegenen Grundstück gehörte. Dieser Schacht ist nur mit einem Holzdeckel verwahrt gewesen, so daß Menschen darüber hinweggehen konnten. Als das Pferd des Klägers vor der Planke scheute und vorwärts lief, trieb es der Kläger auf die Straße und drängte es gegen die Planke, um es zu bremsen und an die Planke zu gewöhnen. Hierbei geriet er auf den mit der mangelhaften Verdeckung versehenen Wassermesserschacht. Der Deckel brach ein; das Pferd wurde am Knie beschädigt, während der Kläger eine Zerschütterung des linken Knöchels erlitt. Das Landgericht Wiesbaden erkannte die vom Kläger gegen die Stadtgemeinde Viebrich als Wegbaupflichtige erhobene Schadensersatzklage dem Grunde nach zu einem Drittel als gerechtfertigt an. Auf die Berufung des Klägers sprach ihm das Oberlandesgericht Frankfurt a. M. drei Viertel des Schadens als ersatzpflichtig zu. Das Urteil des Oberlandesgerichts Frankfurt a. M. griffen beide Parteien vor dem Reichsgericht an. Der 3. Zivilsenat des höchsten Gerichtshofs hat die Revision der Stadtgemeinde Viebrich zurückgewiesen und vollständig zugunsten des Klägers erkannt, indem er das Urteil des Oberlandesgerichts auf dessen Revision hin aufhob. Er mißt der beklagten Stadtgemeinde alleiniges Verschulden bei, weil der von ihr zu vertretende Zustand der Abdeckung des Wassermesserschachtes ein höchst mangelhafter und den Verkehr gefährdender war.

i. Widernatürliche Unzucht. Aus der Untersuchungs-hof wurde der Strafkammer in Limburg der Erbarbeiter W i s e L a t n o w i c z, geboren zu Aboed in Bosnien, vorgeführt, um sich wegen wider natü r l i c h e r Unzucht zu verantworten. Die Verhandlung fand wegen Gefährdung der Stillschtheit hinter verschlossenen Türen statt. Das Urteil lautete auf 2 Monate Gefängnis.

Sport.

* Der erste große nationale Armeegespärdmarkt findet im kommenden Frühjahr in Bad Homburg v. d. H. statt. Diese Veranstaltung steht unter der Protektion der hervorragendsten Sportleute Deutschlands und wird in bezug auf Organisation und hervorragende Durchführung das bedeutendste sportliche Ereignis des Frühjahrs werden.

* Das 5. Internationale Wettturnen veranstaltet das Bureau der europäischen Turnverbände, dem 17 Nationen angeschlossen sind, vom 11. bis 14. Mai gelegentlich des 8. italienischen Bundesturnfestes in Turin. Jede Nation kann sich durch eine Reihe mit sechs Turnern vertreten lassen. Der Wettbewerb erstreckt sich auf Freilübungen, Geräteturnen und vollständige Weikämpfe.

Kleine Chronik.

Von der Erdgasquelle in Neuenhann. Da die Abdichtungsarbeiten bei der Erdgasquelle in Neuenhann noch nicht beendet sind, hält der Erdgasausbruch in vermindertem Maß noch an. Das Gas hat sich am Fuß des Bohrtropfes einen Weg durch das Erdreich gebahnt und entzündet unter lautem Pfischen in die Luft. Die Abdichtungsarbeiten sind eingestellt worden, weil rings um die Bohrstellen an verschiedenen Punkten Gas aus der Erde drang.

Keapel wieder cholerafrei. Nachdem die Cholera in Keapel als erloschen erklärt wurde, ist die in Port Said gegen Keapel angeordnete Quarantäne aufgehoben worden. Die asiatischen und australischen Reichspostdampfer des Norddeutschen Lloyd werden sowohl ausreisend wie heimkehrend Keapel wieder jahresplanmäßig anlaufen.

Die Margarinevergiftungen. In Großrad, Regierungsbezirk Frankfurt a. d. Oder, sind 45 Personen nach dem Genieß von Margarine erkrankt, darunter 25 Kinder.

Handel. Industrie. Volkswirtschaft.

Handelsregister Wiesbaden.

= Hugo Stinnes, G. m. b. H., Mülheim-Ruhr, Zweigniederlassung Wiesbaden. In das Handelsregister, Abteilung B. Nr. 92, ist bei der Firma Hugo Stinnes, Gesellschaft mit beschränkter Haftung zu Mülheim-Ruhr, Zweigniederlassung Wiesbaden, folgendes eingetragen worden: Dem Ingenieur Franz Draeger in Charlottenburg ist Gesamtprokura derart erteilt, daß er zusammen mit einem anderen Prokuristen die Gesellschaft vertritt.

Industrie und Handel.

* Casseler Hafer-Kakaofabrik Hausen u. Ko., A.-G., Cassel. Die Gesellschaft steht bekanntlich in Gemeinschaftsverwaltung mit der Hohenloheschen Nahrungsmittelfabrik, A.-G. in Gerabronn und Cassel. Nach den Geschäftsberichten für 1909/10 stieg der Gewinn beider Gesellschaften auf 327 503 M. (l. V. 246 612 M.), wovon für Abschreibungen 126 802 M. (125 734 M.) verwendet, eine Dividende von 7 Proz. (6 Proz.) verteilt und 17 872 M. (17 696 M.) vorgetragen werden. Hausen u. Ko. besitzt ein Aktienkapital von 500 000 M. und die Hohenlohesche Nähr-

mittelfabrik ein solches von 1 Mill. M.

* Bei den Ver. Chemischen Werken, A.-G. in Charlottenburg, nach der „Voss. Zig.“ außer den Fusionsverhandlungen auch Verhandlungen wegen des Verkaufs des Etablissements in der Fennstraße. Wahrscheinlich dürfte es zu einem Abschluß mit der Neuen Automobil-Gesellschaft, dem Tochterunternehmen der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft, kommen. Die Verwaltung glaube, hierbei einen nicht unbedeutlichen Buchnutzen erzielen zu können. Man rechnet auf einen Jahresumsatz von 6 1/2 Mill. M. bis 7 Mill. M., während er im laufenden Jahre bei Kammerich 3 Mill. M. kaum erreichen dürfte.

* Howaldts-Werke, A.-G. in Kiel. In der letzten Sitzung wurde dem „Berl. Tagebl.“ zufolge über die Liquidation des Rendsburger Stahl- und Walzwerkes, an dem die Howaldts-Werke mit 398 000 M. beteiligt sind, mitgeteilt, daß zurzeit Verkaufsverhandlungen im Gange seien, und zwar auf einer Basis, bei der die Howaldts-Werke mit ihrer Bürgschaft von 600 000 Mark voll gedeckt würden. Die Howaldts-Werke würden also daraus keinerlei Verluste erleiden und auch aus der Beteiligung könnten außergewöhnliche Verluste nicht entstehen, da die 398 000 M. Aktien des Rendsburger Werkes nur noch mit 124 000 M. zu Buche stehen. Über die Durchführung der Sanierung der Howaldts-Werke wurde mitgeteilt, daß von den 2 500 000 M. neuen Vorzugsaktien über 1 Mill. M. von den Aktionären getragen, die übrigen von einem Bankkonsortium übernommen worden sind, so daß die Sanierung als durchgeführt angesehen werden könne. Über den Geschäftsgang der Howaldts-Werke wurden befriedigende Ausführungen gemacht. Die Werke beschäftigten gegenwärtig 2700 Arbeiter und seien voll beschäftigt.

w. Vom Schiffbaukontor. Die Mitglieder des Schiffbaukontors werden nunmehr auf den 21. d. M. zu einer neuen Versammlung einberufen, um über die Frage der Verlängerung des Kontors, das am 31. Dezember abläuft, endgültig Bescheid zu fassen. In der am 2. d. M. stattgehabten Versammlung war es nicht möglich, die Verlängerung des Verbandes zu vollziehen, weil von einigen kleineren Werken Beteiligungsfordernungen gestellt wurden, die nicht die Zustimmung der Versammlung fanden. Die führenden Werke in der Vereinigung sind unter sich einig und wollen gegebenenfalls auch ohne die Beteiligung jener Gruppe der kleineren Werke den Verband verlängern.

* Dividenden-Schätzungen. Blechwalzwerk Schulz-Knaudt, A.-G. in Essen, wieder 0. A.-G. Thiederhall in Thiede 4 bis 5 Proz. (4 Proz.), E. Gundlach, A.-G. in Bielefeld (Buch- und Steindruckerei) wieder 8 Proz. Die Dividende der Oberschlesischen Eisenindustrie, A.-G. für Bergbau und Hüttenbetrieb in Gleiwitz, soll nach dem „Berl. Börs.-Cour.“ auf 2 1/2 Proz. (l. V. 0) zu schätzen sein. (Eine kürzliche Breslauer Meldung sprach aber von 1 bis 2 Proz.)

* Frankfurter Bierbrauerei-Gesellschaft vorm. Heinrich Henninger u. Söhne, Frankfurt a. M. Die Generalversammlung genehmigte die Anträge der Verwaltung und erteilte dem Aufsichtsrat und der Direktion einstimmig Decharge. Die Dividende wurde für die Prioritäts- und Stammaktien auf 5 Proz. (wie im Vorjahr) festgesetzt.

Marktberichte.

* Kurzer Getreide-Wochenbericht der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats vom 28. November bis 5. Dezember 1910. Während man in der vorigen Woche die argentinischen Ernteaussichten günstiger beurteilen zu können glaubte, scheint nach den letzten Meldungen der durch die lange anhaltende Trockenheit angerichtete Schaden doch größer zu sein, als man bisher angenommen hatte. Nach einer amtlichen Schätzung dürfte die Ernte das vorjährige ungünstige Ergebnis kaum sonderlich überschreiten. Weiteren Anlaß zur Befestigung der Tendenz gaben Meldungen, wonach der Herbstanbau in Frankreich eine bedeutende Einschränkung erfahren habe, so daß die Aussichten auch für das kommende Jahr in wenig günstigem Licht erscheinen. Die Nachfrage für ausländischen Weizen beginnt sich infolgedessen wieder stärker zu regen und es haben auch wieder mehrfach Abschlüsse in deutschem Weizen für französische Rechnung stattgefunden. Rußlands Export hat mit dem Schluß der Asow-Schiffahrt erheblich nachgelassen, und die Folge davon war, daß die Weltverschiffungen von 405 000 auf 291 000 Tonnen zurückgegangen sind. In Deutschland herrscht seit einigen Tagen Frost, ohne daß eine schützende Schneedecke vorhanden ist. Die Saaten haben sich zwar nach den Novembertagen erholt, sind aber meist schwach in den Winter gekommen. Das Angebot in der Provinz war in der letzten Zeit etwas stärker, aber keineswegs drückend. Das mäßige Material, das bisher auf Dezemberlieferung zur Andienung kam, hat bei Exporteuren Aufnahme gefunden. Damit ist aber erst ein Teil der Dezemberverbindlichkeiten erledigt und es fragt sich, ob die von Schlesien und Pommern herbezogene Ware den kontraktlichen Anforderungen entsprechen wird. Jedenfalls machte sich in den letzten Tagen wieder stärkeres Deckungsbedürfnis bemerkbar, und da solche Dezemberkäufe zum Teil im Tausch gegen Malabgaben erfolgten, ging das Aufgeld für letztere Sicht zeitweise vollständig verloren. Roggen gab infolge von Dezember-Realisationen anfangs im Preise nach, befestigte sich aber, als zu den gedrückten Preisen mehr Kauflust hervortrat. Die Mühlen nahmen einen Teil der angebotenen Ware auf und zeigten auch sonst Interesse für das mäßige Provinzangebot. Hafer hatte schleppenden Verkehr, da die Forderungen der Provinz hier schwer durchzusetzen sind. Kauflust bestand meist nur für seine Qualitäten. Lieferung war zunächst durch Realisationen gedrückt, später aber wieder fester, da Andienungen bei dem hohen Aufgeld für Mai aufgenommen wurden. Die Forderungen für russische Gerste haben weiter angezogen. Auch Mais war zum Schluß merklich fester. Es stellten sich die Preise für inländisches Getreide am letzten Markttage wie folgt:

Table with columns: Weizen, Roggen, Hafer and rows for various locations like Königsberg, Danzig, Stettin, Posen, Breslau, Berlin, etc.

Preisnotierungsstelle

Der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden. Getreide und Raps.

Frankfurt a/M., 5. Dez. 1910. Eigene Notierung am Fruchtmarkt.

Für 100 kg gute marktfähige Ware.

Table with columns: Umsatz, Stimmung, Preise, Vorwöchentliche Preise

Table listing prices for Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, and Raps with various sub-categories.

Mannheim, 5. Dezember 1910. Amtl. Notierung d. Börse (eig. Depesche)

Table listing prices for Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, and Raps from Mannheim.

Mainz, 2. Dezember 1910. Offizielle Notierung.

Table listing prices for Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, and Raps from Mainz.

Frankfurt a/M., 2. Dez. 1910. (Amtliche Notierung).

Table listing prices for Heu and Stroh.

Frankfurt a/M., 5. Dez. 1910. (Eigene Notierung).

Table listing prices for Kartoffeln.

do. im Detailverkauf

Obst.

Bericht der Zentralstelle für Obstverwertung.

Frankfurt a. M., 5. Dezember 1910.

Table listing prices for various fruits like Kastanien, Äpfel, Trauben, etc.

Berliner Börse.

Letzte Notierungen vom 7. Dezember.

(Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.)

Large table listing various stocks and their prices, including Berliner Handelsgesellschaft, Commerz- u. Discontobank, etc.

Tendenz: schwach.

Letzte Nachrichten.

Eine Belohnung Kaiser Wilhelms für einen französischen Soldaten.

hd. London, 7. Dezember. Durch die Behörden wurde dem ehemaligen Kolonialsoldaten Lavault aus Toulon die Summe von 4000 M. ausgehändigt als Geschenk des deut-

lichen Kaisers für die Hilfeleistung gelegentlich des Brandes der Parade des Grafen Waldersee in Peking am 3. August 1900.

Ein Zeppelingeckenstein im Teutoburger Walde.

Dsnabrück, 7. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) In einer außerordentlichen Generalversammlung des Teutoburger Gebirgsverbandes, die vor einigen Tagen in Rothenfelde abgehalten wurde, wurde die Errichtung eines Gedenksteines an der Strandungsstelle des ersten Verkehrsluftschiffes „Deutschland“ am Limberge bei Mellendorf im Kreise Eburg beschlossen. Die Ausführung des Denkmals, das aus einem Findling mit angebrachter Bronzetafel bestehen soll, wurde einem Dsnabrücker Bildhauer übertragen.

Zu der französischen Niederlage in Zentralafrika.

hd. Paris, 7. Dezember. Im Ministerium des Innern scheint man über die neuesten Kämpfe in Französisch-Afrika besser informiert zu sein als im Kolonialministerium. Die aus Dakar eingetroffenen Depeschen melden, daß Oberstleutnant Roll tatsächlich gefallen sei. Außerdem sollen Leutnant Joly und Sergeant Bal gleichfalls den Tod gefunden haben. Ein mit den Verhältnissen in Französisch-Afrika besonders vertrauter Offizier, der Ende September aus Dakar hier eingetroffen ist, erklärte einem Vertreter des „Matin“, daß der gemeldete Kampf mit den vor ungefähr drei Wochen über Konstantinopel eingetroffenen Meldungen über eine große Niederlage der Franzosen nichts zu tun habe, sondern daß es sich um eine vollständig neue Meldung handelt.

wb. Paris, 7. Dezember. Der Kolonialminister teilte einem Berichterstatter mit, daß das Gefecht östlich von Abeschr stattgefunden habe. Die feindlichen Truppen seien von Dudmarah, dem ehemaligen Sultan des Wadaigebietes befehligt gewesen, der von den Franzosen vor einigen Jahren entthront worden war, und dessen Streitkräfte sich mit denen des Exultans von Dar-Rassalit vereinigt hätten. — Auf die Frage, ob zwischen der Konstantinopeler Meldung vom 10. November über eine Niederlage der französischen Truppen im Wadaigebiet und vom Kampfe vom 8. November ein Zusammenhang bestehen könne, erklärte der Minister, das sei un möglich. Gerüchte über französische Niederlagen seien schon wiederholt von fanatischen Gnujijiten-Stämmen verbreitet worden und offenbar dazu bestimmt, die Beuteluft der Wüstenräuber aufzustacheln.

Württemberg's Seelenzahl.

w. Stuttgart, 7. Dezember. Die Seelenzahl Württemberg's wird auf 2 435 000 berechnet gegen eine solche von 2 302 179 vor 5 Jahren.

Die englische Spionage an der Nordsee.

hd. London, 7. Dezember. Die „Evening News“ erfahren, daß die britischen Offiziere, Hauptmann Trent und Leutnant Brandon, nunmehr ihre Verteidiger bei der Hauptverhandlung in Leipzig erhalten haben. Als erster wird Dr. v. Gordon aus Berlin den Angeklagten zur Seite stehen neben Dr. Otto aus Leipzig, dem Bruder des britischen Botschafters in Leipzig und Teilhaber der Firma Lanchow. Die britische Regierung nimmt nicht direkt an der Verteidigung teil, die sich in den Händen von Sir William Bull befindet. Dieser oder sein Kollege Castello werden der Verhandlung beiwohnen. Wenn diese unter Auschluss der Öffentlichkeit stattfindet, wird die britische Regierung darum ersuchen, sich offiziell vertreten lassen zu dürfen.

Eine gute Antwort.

hd. London, 7. Dezember. Im Londoner Wahlkreis Battersea hatte gestern der Arbeitsminister John Burns einen schweren Kampf gegen den Unionisten Harrington zu bestehen. Der Minister befand sich mit gewohnter Kaltblütigkeit unter den Massen. Er hatte dabei einige Abenteuer zu bestehen. Eine Suffragette stellte sich vor den Minister und rief ihm zu: „Bann werden Sie uns Frauen das Wahlrecht geben?“, worauf dieser schlagfertig erwiderte: „Bann Sie sich angemessen zu benehmen lernen.“

Ein Revolver-Attentat aus Rache.

wb. Paris, 7. Dezember. Wie aus Orleans gemeldet wird, wurde der Direktor des dortigen Lagerhauses Schoenland in seinem Bureau von einem gewissen Bisheron, dem Sohn seines Vorgängers, durch einen Revolverhieb getötet. Der Mörder konnte entfliehen. Bisheron, der geisteskrank sein soll, hat Schoenland schon lange mit seinem Hah verfolgt, weil er ihn angeblich um die für ihn bestimmte Direktorstelle gebracht habe.

Neue Unwetter-Nachrichten.

hd. Cerbere, 7. Dezember. Die Eisenbahnzüge, die gestern von Barcelona abgingen, wurden infolge von Erdstößen, verursacht durch heftige Regengüsse, zwischen Verida und Saragossa abgesehritten. Der Kreuzer „Estremadura“ mußte infolge des Unwetters in den Hafen von Alicante flüchten. Infolge der Überschwemmung ist in Malaga der Straßenbahnverkehr gänzlich eingestellt worden. Auf der See von Algeciras ist ein mit drei Offizieren besetztes Boot infolge des Sturms getrandet. Ein Insasse ertrank, die beiden anderen konnten sich durch Schwimmen retten.

Überschwemmungen in England.

hd. London, 7. Dezember. Das Hochwasser in England dauert an. Der Egham-Distrikt ist auf weite Strecken von der Themse überflutet. Viele Landhäuser in diesem Bezirk sind eingestürzt. Das ärmere Viertel von Gloucester steht unter Wasser. In Wales sind weite Landstrecken überflutet.

Die Opfer der englischen Eisenbahnkatastrophe.

hd. London, 7. Dezember. Von den bei der Zugkatastrophe von Bildesten Verletzten sind gestern drei

im Spital gestorben. Zwei oder drei andere Opfer der Katastrophe liegen schwer darnieder, während es den übrigen Verletzten den Umständen nach befriedigend geht. Die genaue Ursache der Katastrophe steht noch nicht fest.

Ein Dampfbagger untergegangen.

hd. London, 7. Dezember. Man fürchtet hier für das Schicksal eines Dampfbagger-Schiffes, welches mit 16 Mann Besatzung im November von Plymouth nach Ferrol in Spanien abgegangen war. Die Reise hätte bei normalem Verlauf in vier Tagen zurückgelegt sein müssen. Bis jetzt ist man jedoch ohne jede genaue Nachricht über das Schicksal des Schiffes. Ein gestern in Plymouth eingetroffener Dampfer berichtet, daß er zwei Boote des Dampfbaggers getroffen habe, die aber leer gewesen seien. Man befürchtet infolgedessen, daß das Schiff mit der ganzen Besatzung untergegangen ist.

Wien, 7. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Der König von Dänemark ist heute vormittag nach Kopenhagen zurückgekehrt.

Halle a. d. S., 7. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Die Volkszählung in Halle ergab 180 496 gegen 169 916 Einwohner im Jahre 1905.

Letzte Handelsnachrichten.

Telegraphischer Kursbericht.

(Mitgeteilt vom Bankhaus Welfer u. Co., Langgasse 16.)

Table listing various bank and stock prices.

Wiener Börse, 7. Dezember. Oesterreichische Kredit-Aktien 670.70, Staatsbahn-Aktien 752.50, Lombarden 117.70, Marktnoten 117.58. Tendenz: träge.

Familien-Nachrichten.

Standesamt Sonnenberg-Rambach.

Geburten.

- List of births and deaths: 30. Nov. dem Bäcker Adolf Welfer in Sonnenberg a. L. Sterbefälle. 22. Nov. Christine Dorothea, Ehefrau des Schuldieners Philipp Fink in Rambach, 58 J. 22. „ Emma Leonore, T. d. Ländlers Karl Bahn in Rambach, 1 J. 20. „ Kaiserlicher Rechnungsrat Rentmeister a. D. Johannes Welfer in Sonnenberg, 63 J. 3. Dez. Kunigunde, T. d. Maurers Karl Kaiser in Rambach, 2 J.

Meteorolog. Beobachtungen. Station Wiesbaden.

Table with meteorological data for 6. Dezember, including barometer, thermometer, and wind speed.

Auf- und Untergang für Sonne (☉) und Mond (☾).

(Durchgang der Sonne durch Äden nach mittlereuropäischer Zeit.)

Table with sunrise and sunset times for December 8th.

Öffentlicher Wetterdienst. Wettervorausage der Dienststelle Frankfurt a. M. für den 8. Dezember: Wolkig, meist trocken, Temperatur wenig geändert.

Genauer durch die Frankfurter Wetterkarten (monatlich 50 Pf.), welche am „Tagblatt-Haus“, Langgasse 21, täglich angeschlagen werden.

Die Wettervorausagen sind außerdem in der Tagblatt-Hauptagentur, Wilhelmstraße 8, und in der Tagblatt-Zweigstelle, Bismarckring 29, täglich ausgehängt.

Redaktionelle Einsendungen sind zur Vermeidung von Verzögerungen niemals an die Adresse eines Redakteurs, sondern stets an die Redaktion des Wiesbadener Tagblatts zu richten.

Manuskripte sind nur auf einer Seite zu beschreiben. Für Rücksendung unverlangter Beiträge übernimmt die Redaktion keinerlei Gewähr.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 16 Seiten.

Setzung: W. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Politik u. Handel: H. Degenhoff, Ehrenheim; für Religion: W. Schulte vom Brühl, Sonnenberg; für Wirtschaft: C. Köhler; für Kultur: H. Degenhoff; für Wissenschaft: C. Köhler; für Sport: H. Degenhoff; für Kunst: H. Degenhoff; für Literatur: H. Degenhoff; für Musik: H. Degenhoff; für Theater: H. Degenhoff; für Anzeigen: H. Degenhoff; für Druck: H. Degenhoff.

Verlag: H. Degenhoff & Co., Wiesbaden.

Wollen Sie wirklich billige

KONFEKTION

kaufen, beachten Sie genau dieses Angebot!

Ca. 200 <i>Jacken-Kostüme.</i>	Serie I 16.50	Serie II 29.50	Serie III 48.50	Serie IV 68.50	früherer regulärer Verkaufspreis bis zu 45.00 70.00 95.00 145.00
Ca. 400 <i>Kostüm-Röcke.</i>	Serie I 5.50	Serie II 10.50	Serie III 14.50	Serie IV 18.50	Serie V 22.50 früherer regulärer Verkaufspreis bis zu 11.50 22.50 36.00 45.00 48.00
Ca. 800 <i>Damen-Blusen.</i>	Serie I 2.90	Serie II 5.90	Serie III 8.90	Serie IV 11.90	Serie V 13.90 früherer regulärer Verkaufspreis bis zu 7.50 14.50 20.00 26.00 30.00
Ca. 250 <i>Winter-Paletots.</i>	Serie I 6.50	Serie II 9.50	Serie III 12.50	Serie IV 15.50	Serie V 18.50 früherer regulärer Verkaufspreis bis zu 13.50 16.50 21.00 25.00 35.00
Ca. 20 <i>Pelz-Jacketts.</i>	39.00	45.00	75.00	früherer regulärer Verkaufspreis bis zu 75.00 95.00 135.00	
Ca. 80 <i>Abend-Mäntel.</i>	Serie I 22.50	Serie II 35.00	Serie III 48.00	Serie IV 60.00	Serie V 88.00 früherer regulärer Verkaufspreis bis zu 38.00 60.00 85.00 110.00 160.00
Ca. 50 <i>Garnierte u. Taillekleider</i>	Serie I 22.00	Serie II 33.00	Serie III 45.00	Serie IV 62.00	Serie V 85.00 früherer regulärer Verkaufspreis bis zu 38.00 60.00 75.00 110.00 135.00
Ca. 60 <i>Golf-Jacken</i>	jede Jacke, solange der Vorrat reicht,				nur 11.50 und 7.50



Ca. 500 Stück *Knaben-Paletots*

Kieler Fassons, Paletots in englischem Geschmack, ganz gefüttert, gute Verarbeitung und eleg. Ausführung in den Grössen 0 bis 9.

Serie I 5.75	Serie II 7.75	Serie III 9.75
früher. 13.50 Wert b.	früher. 16.50 Wert b.	früher. 21.- Wert b.
Serie IV 12.75	Serie V 15.75	Serie VI 18.75
früherer Wert bis 26.-	früherer Wert bis 32.-	früherer Wert bis 38.-



und *Knaben-Anzüge*

Matrosenform, offen und hochgeschlossen, in Cheviotstoffen, ganz gefüttert.

Serie I 3.90	Serie II 6.75	Serie III 12.75	Serie IV 15.75
früherer regulärer Verkaufspreis bis zu 8.00 15.00 25.00 35.00			

Blumenthal

Damen-Mäntel und Kostüme

weil unter Preis.

Paletots, engl. Art,
 Jetzt 3⁷⁵ 6⁷⁵ 12⁵⁰
 früher bis 9.50 12.50 22.— Mk.

Plüsch-Mäntel
 Jetzt 25⁰⁰ 38⁰⁰ 45⁰⁰
 früher bis 42.— 68.— 90.— Mk.

Schw. Frauen-Mäntel
 Jetzt 12⁵⁰ 18⁵⁰ 25⁰⁰
 früher bis 22.— 32.— 45.— Mk.

Plüsch- und Samt-Jacken
 Jetzt 12⁵⁰ 16⁵⁰ 22⁰⁰
 früher bis 18.— 28.— 35.— Mk.

Kostüme
 Jetzt 15⁰⁰ 25⁰⁰ 35⁰⁰
 früher bis 28.— 48.— 63.— Mk.

Spitzen-, seidene u. wollene Blusen
 Jetzt 3⁷⁵ 6⁵⁰ 9⁷⁵

Kostümröcke
 Jetzt 4²⁵ 7⁵⁰ 10⁷⁵

Abendmäntel und Capes
 Jetzt 7⁷⁵ 16⁵⁰ 23⁰⁰
 früher bis 12.— 20.— 45.— Mk.

Langgasse 32,
Europäischer Hof.

Frankfurter Confektions-Haus
 M. Schloss & Co.

Langgasse 32,
Europäischer Hof.



**Strümpfe
u. Unterzeuge**
 kaufen sie
zu vorteilhaften Preisen bei
Chr. Hemmer.

K 57

Puppenklinik.
 Täglich Aufnahme von kleinen Patienten.
Nationale Heilung
 bei **H. Schweizer,** Hoflieferant
 Ortes und Hofes 1837
 Spielwarengeschäft Piesbadens,
 Alendogengasse 13.

Bett-Sofa „Dorma“
 erspart ein Zimmer.
Bett-Ottomanen
 mit Bezug von Mark 27 an.
Schüler-Pulte
 zum Gedächtnis von M. 6 an.
Klapp-Sessel
 von Mark 3 bis Mark 45.
Gustav Mollath,
 Friedrichstr. 46. 1590

500 eleg. Herren- u. Damen-
 Stiefel in schönsten und
 neuesten Fass, in Derby
 mit amerikan., französ. u.
 Louis XV. Absatz, auch
 in Lack und für Kinder
 sollen zu wirklich billig.
 Preise verkauft werd. Nougasse 22. 7495

Kopfmassage — Haarbürsten
 empfiehlt
Blum's Flora-Drogerie,
 Grosse Burgstrasse 5. **Telephon 2433.**

Mein diesjähriger
Reste-Verkauf
 hat am Montag begonnen.
Fritz Decker,
 Webergasse 7. **Ecke Spiegelgasse.**

Achtung!
Verkauf ab Fabriklager
 zu bedeutend ermäßigten Preisen.
 Pelzinen, Bozener Wettermäntel, Wollwaren, Schlafdecken, gestricke
 Ärmelwesten, Sweaters, Modeljaden, weiß und grau, Unterröcke in Tuch
 und Flanell, Racco-Femden, Hosen, Tuch-Netze, Reisemuster etc.
Albrechtstraße 13, 1. Etage.

Auch während der Weihnachtszeit
 hält die Firma an dem Grundsatz
 fest, minderwertige Fabrikate,
 welche selbst bei niedrigster Preis-
 stellung immer noch zu teuer sind,
 strengstens zu vermeiden.

Viele Tausende Meter Reste und Ab-
 schnitte von Kleiderstoffen, Seiden-
 stoffen, Waschstoffen etc. für Kleider,
 Blusen, Kinderkleider etc. sind zu
 ausserordentlich billigen Preisen
 ausgelegt.

Weihnachts-Verkauf!

Ausserordentlich vorteilhafte Angebote
 in allen Abteilungen des Hauses.

J. Hertz, Langgasse 20.

Ein beliebtes und praktisches Weihnachts-Geschenk ist **Damen-Wäsche.**

— Kolossale Auswahl in nur bekannt guten Qualitäten! —

Damenhemden, in Wäschestoffe, mit hübschen Stickereigarnierungen **1.35**
Beinkleider, Knie- u. Bündchen- fasson, Madapolam und Barohent, mit Stickereivolant und Languetten **1.**
Nachtjacken, Pique mit Feston **1.**

Damenhemden, vorzögl. Stoffe, einfache, aber solide Verarbeitung **1.75**
Beinkleider, Knie- u. Bündchen- fasson, Madapolam und Barohent, mit Stickerei u. Ein- satz, fest verarbeitet **1.**
Nachtjacken, Pique u. Barohent, mit Stickerei und Festonbesatz **1.**

Damenhemden, 19 Fassons, vor- zügliche Stoffe, reiche Stickerei- u. Ein- satzgarnierung, sowie echte Madeirapasse **1.95**
Beinkleider, Knie- u. Bündchen- fasson, Madapolam u. Barohent, mit Stickereivolant u. Ein- sätzen, Hohlraum u. Languetten **1.**
Nachtjacken, in Barohent mit Stickerei und Languetten, in Ware **1.**

Damenhemden, rumpfgestickt u. mit Stickerei- besatz **2.45**
Beinkleider, Knie- u. Bündchen- fasson, prächtvolle Qualitäten u. Stickereien **2.**
Nachtjacken, extra in Pique od. Barohent mit Feston **2.**

Ein grosser Stickerei- Posten	I 4.45	II 5.50	III 6.75
regulärer Preis bis	6.75	8.—	10.50
Untertaillen in grosser Auswahl	2.75, 1.95, 1.25,	95 Pf.	

Damenhemden, 16 Fassons, prächtvolle Aus- stattungshemden **2.95**
Beinkleider, Knie- u. Bündchen- fasson, gross- artige Auswahl **2.**
Nachtjacken, extra schwere Pique- qualitäten **2.**

Nachthemden, solide Stoffe, in vielen apart. An- führungen **2.25**
Kinderhemdchen (Renforce . . . von 52 Pf. an. Barohent . . . von 48 Pf. an.)

Damenhemden, hochlegante Ausführungen, 4.95, 3.95, **2.25**
Beinkleider, besonders solide Art **2.25**

Anstandsröcke, weiss Pique, Barohent und farbige Eiderflanell **95 Pf.**
Kinderhöschen (Renforce . . . von 48 Pf. an. Barohent . . . von 70 Pf. an.)

JOSEPH WOLF Kirchgasse 62.

gegenüber dem Mauritiusplatz

Wegen vollständiger Geschäftsausslösung
Total-Ausverkauf!
Einrahmungen, Vergoldungen,
Photographie-Ständer, Rahmen und Spiegel
aller Art

25 Prozent 25.
Einrahmgeschäft und Vergolderei Dorfelder, früher J. J. Weimar, Langgasse 26, :: Telephon 1900. ::

Für Schaufensterdekoration
liefert
Rupfen
in allen Farben
Gebr. Erkel, Inh. Ferd. Seelig,
Michelsberg 12. 1781

Gasglühlicht „Olso“
spart ca. 1/3 Gas, Glühkörper u. Zylinder.
Näh. durch die Generalvertreter:
Gebrüder Haberstock, Tel. 759, Albrechtstr. 7.
Georg Kühn, Tel. 346, Kirchgasse 9.
Installationsgeschäfte für Gas und Wasser. 1854
Grosse Auswahl in Lampen, Lüstern etc.

Kanarienvögel,
große Auswahl in jeder Preislage, empf.
Gg. Eichmann,
Zoologische Handlung,
Mauerstraße 3/5. — Teleph. 3059.

Brennholz!
Anzündholz p. Btr. 2.20 Mt.
Abfallholz p. Btr. 1.30 Mt.
Südenscheit p. Btr. 1.50 Mt.
J. & W. Rossel,
Biummermeister, Säge- und Hobelwerk,
Telephon 3494.

Verein für Hausbeamtinnen.
Wegen Ueberbedelung der bisherigen Leiterin der Sprechstelle Wiesbaden nach Frankfurt a. M. übernimmt von nun an
Frau Dir. Julie Berg, Jahnstr. 11, 2,
die Leitung der Sprechstelle des Vereins.
Sprechstunden Montag, Mittwoch, Freitag 4-6 Uhr.

Ein Grammophon zu Weihnachten!
Großes Lager nur 1639
erstklass. Qualitäts-Apparate,
feine Messingware,
von Mt. 25.— an. Echtes Grammophon von Mt. 60.—
an. Vorspielen ohne Kaufzwang. Enormes Mattenlager.
Die herrlichsten Weihnachts-Kaufnahmen.
Matten von Mt. 1.25 bis Mt. 80.—.
Alle Zubehörteile! Reparaturwerkstätte.
Offiziell Vertretung d. Deutsch. Grammophon-Fabrik-Ges.
Franz Kämpfe, Uhrmacher,
20 Weberstraße 20. Hausnummer bitte zu beachten.

Die

Kohlen-Verkauf- Gesellschaft

— mit beschränkter Haftung —

Hauptkontor Bahnhofstr. 2 empfiehlt Telephon 545 u. 775

Kohlen aller Sorten für Hausbrand und Industrie,
Ruhrbrechkoks, bestes Heizmaterial für Zentralf Feuerungen,
Anthracitkohlen hervorragendster Marken deutscher, belgischer und englischer Herkunft.

Steinkohlen-Eiform- und Braunkohlen-Erikets.
Tadellose Aufbereitung und Absiebung
durch zuverlässig arbeitende maschinelle Siebwerke. K 66

Konkurs-Ausverkauf!Die zur Konkursmasse der Firma **Albert J. Heidecker** (Inh. A. Gramberger) gehörigen**Silberwaren jeder Art,**

mit Garantiestempel,

werden nunmehr einem **Ausverkauf** unterstellt und bieten infolge ihrer Reichhaltigkeit auch vorzügliche Gelegenheit zum billigen Erwerb von Geschenken. F230

Der Verkauf findet im seitherigen Geschäftlokale

Tannusstrasse 25

statt.

Der Konkursverwalter: **C. Brodt.**

Donnerstag eintreffend, offerieren:

Lebendfrische Schellfische,

große 35, kleine 20 Pf. per Pfd.

Rölnner Konsumgeschäfte,

Schwalbacher Str. 41,	Blücherstraße 6,	Dohheimer Str. 55,
Gneisenaustraße 33,	Hellmündstr. 31,	Karlstraße 35,
Merzstraße 23,	Römerberg 24,	Westendstraße 1.

Es wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß zu vorstehenden Preisen nur **feinste, ganz frische Fische** zum Verkauf kommen.**Weingesellschaft zu Wiesbaden**

G. m. b. H.,

Friedrichstrasse 35, Kellerei der Loge Plato,

Telephon 465,

empfiehlt als Spezialität ihre bei günstiger Konjunktur eingekauften, ausserordentlich preiswerten, gut abgelagerten

Rheingauer Flaschenweine.Im Einzel-Verkauf zu Originalpreisen bei dem Restaurateur der **Loge Plato.**

F 575

Als praktische Weihnachts-Geschenke

empfehle in grösster Auswahl und billigsten Preisen:

Tafel- und Kaffee-Service, Bowlen, Römer, Trink-Service, Wandbilder, Palmständer, Figuren etc.

==== **Aparte Neuheiten** ====

in reich geschliffenen Kristall-Schalen, Karaffen, Vasen, Toilette-Garnituren etc. 1767

Carl Hoppe, Langgasse 13.

Kristall - Porzellan - Majolika.

**ACHTUNG!**

Es gibt mehrere Margarine-Fabriken mit dem Namen MOHR. Unsere altrenommierte Firma

A. L. Mohr, G. m. b. H., Bahrenfeld,

hat mit den Erkrankungen in Hamburg nichts zu schaffen. Wir liefern unsere Ware nur an kaufmännische Geschäfte.

Die Margarine, durch deren Genuss die Erkrankungen vorkamen, stammt aus den

Altonaer Margarine-Werken Mohr & Co., Ottensen.

Diese Ware ist in kaufmännischen Geschäften nicht zu haben, sondern wird in kleinen Post- und Bahnpaketen mit der Aufschrift:

„Backa“ und „Luisa“-Margarine

mit Umgehung des Zwischenhandels direkt an Private geliefert.

Man verlange in den Geschäften unsere bekannten und beliebten Marken, dann erhält man stets eine tadellose, schmackhafte und bekömmliche Margarine. Wir übernehmen für unsere sämtliche Qualitäten jede Garantie.

Hochachtungsvoll

A. L. Mohr,

G. m. b. H.,

Bahrenfeld.

Luxus- und Lederwaren-Magazin

21 Webergasse 21
gegr. 1878
Telephon 3436

P. Alzen

21 Webergasse 21
gegr. 1878
Telephon 3436

empfiehlt zu

Weihnachts-Geschenken

Damentaschen! Wiener und Offenbacher Fabrikate.
Schreibmappen, Akten-, Noten- und
Dokumentenmappen.

Papierkörbe, Nähkörbe, Schmuck- u. and. Schatullen.

Wiener u. Würffemb. Bronzeware.

Schreibgarnituren in Bronze, Onix und Kristall.

Photographie- und Sammelrahmen-Album.

Damengürtel! Schließen und Bänder.

Fächer! Pompadours! Das Neueste auf diesem Gebiet

10% Rabatt Bis **Rabatt 10%**

1761

Große Mobiliar-Versteigerung.

Donnerstag, den 8., u. Freitag, den 9. Dez c

anfangend, verteuere ich im Auftrag wegen Wegzugs folgende hochfeine herrschaftliche Mobiliten in meinem Versteigerungslotale

7 Moritzstraße 7, dahier,

als: 1 Mahagoni-Salon (Empire, wie neu), bestehend aus Umbau, 1 Sofa, 2 Sessel, 2 Stühle, 1 Salonschrank, Schreibtisch mit Sessel, Salonisch, Teewagen, 1 Ständer mit Figur, 1 Smaragdteppich, 1 Kristalllüster, Fensterdekorationen und Tischdecken mit Messing-Garnitur, 1 Eichen-Speisezimmer-Einrichtung (wie neu), bestehend aus: 1 Büffel, Kredenzschrank, 1 Umbau, 1 Sofa, zwei Stühle, 6 Stühlen, Ausziehtisch, 1 Tischdecke, 1 kleines Tischchen, 1 Säule, 1 Standuhr, 1 orientalisches Teppich, 1 elektr. Lüster und Fensterdekorationen mit Messingornamenten; 1 Mahagoni-Schlafzimmer, bestehend aus: 2teil. Spiegelschrank, Waschtisch, 2 Nachttischen mit weißem Marmor, 2 Betten, zwei Stühlen, 1 Handtuchhalter, 2 elektr. Nachttischlampen und zwei Vorlagen; 1 Fremdenzimmer, bestehend aus: 2teil. Spiegelschrank, 1 kompl. Bett, 1 Waschtisch, 1 Nachttisch mit weißem Marmor, 1 Stuhl und 1 Handtuchhalter, einzelne Möbelstücke: ein echter amerikanischer eigener Rollstuhl, 1 Eichen-Truhe mit 4 Rufen, 1 Klappstuhl, 4 Eichen-Hocker mit seidenen Rufen, ein Eichen-Gewebeschrank mit Gewebverzierungen, 1 Wanduhr mit Gewebverzierungen, 1 Gewebpapierkorb, 1 Gewebtisch, 1 Geweb-Kaufservice, 2 Eichen-Tischchen mit kupfernen Matten, drei Doppellinten, 1 Schreibbüchse, 1 Leuchter, 8 Pistolen, 12 verschiedene ältere Gewehre, 1 Gewehrkoffer, sowie eine große Anzahl Jagdornamenten, circa 150 Stück Reh- und Hirsch-Geweide, 1 große Partie ausgekosteter Vögel (Prachtexemplare), wie Auerhahn, Hühner, Gans, Steinadler, Fasan, Specht, Säber und viele mehr, sowie einige Gruppen Fische, eine große Partie Gemälde von Windt, Babieu, Müller, Stoiloff u. A. m., 1 große Porzellan-Säule und Gassepot, Jinn- und altschöne Krüge, Kippes, 1 Kaffeeservice für 12 Personen, 1 Teeservice für sechs Personen, elektr. Ventil, Wandarm und Decken-Beleuchtungen, 1 Kaminlampe, 3 Smaragdteppiche, 1 Verticeteppich, sehr schöne Tisch-, Bank-, Tisch- und Kaminstühle, Koffer, Portieren, Chaiselongue-Decken, Vertikales usw.; ferner im weiteren Auftrag: 1 Mahag. Zylinderbureau, 1 Schanon-Schreibtisch, 1 eich. Diplomaten-Schreibtisch, 1 Stuhl, 1 Schreibtisch mit Kullenaufsatz, Eichen-Bücherschrank, Aktenregale, Papierkörbe, Drehstuhl, echte Wiener Stühle, ovale, viereckige und Ausziehtische, Nachhag, Plumentisch, Vertikal, Sekretär, Kommoden, Lederkoffer, verschiedene Büchergarnituren, Fuchrolletten, verschiedene hochläufige Betten, Chaiselongues, Divans, großer Speisezimmer-Lüster, verschiedene andere Lüster für Gas und Elektrisch, eine Partie Kinderstuhlfische, Wappenstein, Plumentisch mit lebenden Blumen, eleganter Vogelkäfig, große Partie Deckbetten, Kränze, Kissen, Steppdecken, Nudelschrank, Kränze, Tische und Stühle, 1 große Partie Porzellan, Glas, Kristall, Christofle und silberne Löffel, Messer, Gabeln, silberne Tortenmesser u. Gabeln in Stuhl, silberne Schlüssel, Kaffeelöffel, Dessertmesser in Stuhl, alles passend zu Weihnachtsbeschenken, 6 silberne Tischdecken, 1 sehr schöne große Punschbottle mit Tablett, Gläser und Köpfe, 1 silberner Tafelensatz, silberne Wintenschale, 1 große Partie Silber-Platinium-Edelgeschirre und viele hier nicht benannte Gegenstände

öffentlich meistbietend freiwillig gegen Barzahlung.
Besichtigung nur Mittwoch, den 7. Dez., nachmittags von 3-6 Uhr.

Adam Bender, Auktionator u. Taxator.

Geschäftslotal: 7 Moritzstraße 7. — Telephon 1847.
Großes vornehmes Versteigerungslotal.

Wasser-Teufel
Gefährlich geschätzt. — Garantie für Gehbeit.
Bester Schutz gegen nasse und kalte Füße, macht den lästigen Gummischuh überflüssig, da derselbe wasserdicht, sowie mit Woll- u. Zwischensohle versehen ist, bestens empfohlen als
Jagd-, Model- und Eislauf-Stiefel.
Schuhhaus J. Sandel,
22 Moritzstraße 22.
Part. u. l. Et. 22.
Telephon 1894.

1762

auch Detail zu
Strausfedern Angros-Preisen
Plureusen und elegante
Strauss- und Reiher-Garnituren
Vornehmes Weihnachts-Geschenk.
Gebrüder Adler, Frankfurt a. M.
Stiftstrasse 7 II.
Putz-Engros-Export. x Auswahlen. x Umtausch.

Englisches Magazin
Rosenthal & David,
44 Wilhelmstrasse 44.
Paletots | Reise-Mäntel | Schlafrocke
Ulsters | Auto-Mäntel | Hausjoppen
Raglans | Regen-Mäntel | Negligé-Anzüge
Fantasie-Westen. Gestrickte Westen. Leder-Westen.
Enorme Auswahl. 1098
Billige Weihnachtspreise.

Zur gefl. Beachtung!
Um irrigen Gerüchten entgegenzutreten, gebe ich ergebenst bekannt, dass mein photographisches Atelier sich **nach wie vor**
Friedrichstrasse 4
befindet. Durch den Verkauf des Hauses meiner Frau Mutter an die Deutsche Bank wird mein Geschäftsbetrieb in keiner Weise berührt.
Weihnachts-Aufträge zeitig erbeten.
Atelier L. W. Kurtz (Inh. Friedrich Kurtz),
Hofphotograph.
1763

Berndorfer Alpacca-Silber.

Eßbestecke

in
84 verschiedenen Mustern.

Erzeugnisse d. Berndorfer
Metallwarenfabrik
Arthur Krupp.



Tafelgeräte

in
**reichster Formen-
Auswahl.**

Zu haben zu Originalpreisen bei:
G. Eberhardt,
Langgasse 46,
Erich Stephan,
Ecke Häfnergasse, Kl. Burgstr.

1513

„Sanella“

feinste Pflanzen-Butter-Margarine, D. N. B. 100922, ist bester Molkerei-Butter ebenbürtig. Größte Sparbarkeit im Verbrauch. à Pfund 90 Pf. stets frisch bei mir vorrätig.

Carl Dutsch, Wörthstraße 29.

Dienstboten-Abonnement

für die Verpflegung erkrankter Dienstboten im städtischen Krankenhaus.

- Das Abonnement hat zum Zweck, der Dienstherrschafft die Krankenpflege der Dienstboten in der Art zu erleichtern, daß dieselben in Krankheitsfällen in das hiesige städtische Krankenhaus aufgenommen werden, um daselbst die sonst der Dienstherrschafft auf Grund des § 817 B. G.-B. gesetzlich obliegende, sechs wöchentliche, unentgeltliche vollständige Krankenpflege, einschließlich der ärztlichen und chirurgischen Behandlung und Verabreichung der erforderlichen Arzneimittel zu erhalten.
 - Das Dienstboten-Abonnement des städtischen Krankenhauses besteht auch für das Jahr 1911 fort und wird mit dem Erheben der Abonnementbeiträge durch den Anstaltsboten bereits schon am 15. November 1910 begonnen. Die Herrschaften, welche bis zu diesem Zeitpunkte ihren Austritt nicht erklärt haben, bleiben Mitglied des Dienstboten-Abonnements und erhalten ihre Karte in der Zeit vom 15. November 1910 bis Ende Januar 1911 gegen Zahlung von 10 Mark für jede zu versichernde Person zugestellt. Das Abonnement hat Gültigkeit, auch wenn die Abonnenten noch nicht im Besitze ihrer Karten sind.
 - Eine Erinnerung durch Postkarten oder Briefe zur Abholung der Abonnementbeiträge, wie dies seit Jahren geschehen, ist nicht erforderlich. Der Bote kommt ohne Aufforderung bestimmt zu jedem unserer Abonnenten, um den Abonnementbeitrag einzulassen. Wird das Abonnement bei dem Boten nicht eingelöst, so haben die Abonnenten die Verpflichtung, den Beitrag an der Krankenkasse zu leisten. Erfolgt bis zum 31. Januar 1911 keine Zahlung, so ist das Abonnement als gelöst zu betrachten und es erfolgt die Streichung des bisherigen Abonnenten. Diejenigen Herrschaften, welche sich als Mitglied noch jetzt ab neu anmelden, erhalten Mitteilung, daß sie in der Höhe eingetragen worden sind und der entsprechende Beitrag hierfür erhoben wird.
 - Es empfiehlt sich, die Anmeldung schon jetzt zu betreiben, da dann die betreffenden Abonnements vom 1. Januar 1911 Gültigkeit haben, während bei späterer Anmeldung die Rechtskraft erst am 15. Tage nach der Anmeldung eintritt.
- Wir bemerken, daß die im Dienstboten-Abonnement versicherten Personen selbstverständlich auch im Falle der Erkrankung an anstehenden Krankheiten auf das Abonnement hin Aufnahme im städtischen Krankenhaus finden. Niemand sollte veräumen, von der sorgreichen Einrichtung Gebrauch zu machen, da im Falle des Nichtabonnierens seitens der Dienstherrschafft bei nötig werdender Krankheitspflege für den erkrankten Dienstboten für jeden Krankheitsstag 2.50 Mk. zu zahlen sind, während bei Lösung eines Abonnements für den geringen Jahrespreis von 10 Mk. der betr. Dienstbote in allen Krankheitsfällen Aufnahme findet und 6 Wochen lang in unserer Anstalt frei verpflegt werden kann.
- Wiesbaden, den 1. November 1910. F285

Städtisches Krankenhaus.

Passendes Weihnachtsgeschenk!

Diese Woche große Sendungen **Polen** und **Edelkannen**, schönsten in Weihnachtsgeschenken. Jetzt schon gekaufte Sachen werden sehr gern bis Weihnachten aufgehoben, und lohnt es sich jetzt zu kaufen, weil Nachfrage kurz, vorm Fest überhand nimmt. Ferner empfehle in Schnittblumen: Große Sendungen, täglich erhaltene **Reifen** Duzend 1.20 Mk., **Margeritten** Duzend 90 Pf., **Kartoffeln** Duz. 40 Pf., größtes Originalband **Beilschen** 35 Pf., **Mimosa** Stiel 10 und 15 Pf., **Kranz** von 80 Pf. an. Großer Umsatz **billige Preise**.

Ebensen billig, Gerderstraße 5, Telefon 6554.

„Sanella“

vegetabilischer Reform-Butter-Ersatz, feinste Pflanzen-Butter-Margarine, schäumt und bräunt wie Naturbutter, à Pfund 90 Pf. Zu haben bei **Carl Dorn, Heisenstraße 22.**

Zu grosser Toilette,
sowie
für Strasse u. Haus
trägt jede Dame

passenden
Haarschmuck
Willkommenes u. elegantes
Weihnachts-
Geschenk.
In größter Auswahl
und jeder Preislage

zu finden in der

**Parfümerie
Altstaetter,**
Ecke Lang- u. Webergasse.

3a. 100 Schläfröde (Belagen-
beistauf)
früherer Preis 22, 20, 22, 25, 27, 30,
jetzt 10, 11, 14, 16, 20,
so lange Vorrat reicht. — **Aussehen
gestattet. — 1. Stof.**
Schwalbacher Str. 44, Rückseite.

L. Rettenmayer
Königlicher Hofspezialist
— Wiesbaden —
übernimmt auch
Verpackungen
einzelner Frachtgüter
und deren Abholung u. Expedition
unter Versicherung, sowie größ.
Einzelsendungen (Porzellan, Glas,
Hausat., Bilder, Spiegel, Figuren,
Lüstres, Kunstsachen, Klaviere,
Instrumente, Fahrräder, lebende
Tiere etc.). 1341
Leihkisten
für Pianos, Hunde u. Fahrräder.
Bureau:
Nikolasstr. 5.

Blubschell
in schöner Ausführung, bill. Preise.
Ferd. Faber, Albrechtstraße 23.

Wandelmilch-Pflanzen-Butter-Margarine

„Sanella“

D. N. B. 100922, à Pfund 90 Pf. stets frisch zu haben:
Heinr. Becker, Mainzer Straße 58.

Wiesbadener Krippen-Verein.

Die Kinder, unsere kleinen Krippenfreunde, welche Sonntag ver-
hindert waren, ihre Krippenböckchen abzugeben, werden herzlich gebeten,
den Inhalt derselben baldigst zu schicken an F231
Frl. Helene Grimm, Wolfmühlstraße 6.

6000 Pfund frische Seefische

kommen heute und morgen in

Frickel's Fischhallen } Grabenstraße 16,
Bleichstraße 20,
Kirchgasse 7,
Michelsberg 8,

zu nachstehend billigen Preisen zum Verkauf:

FrISChe grüne Heringe	per Pfund	18 Pf.
Kleine Bratschellfische	5	85 Pf.
Goldbarsche (Seekarpfen), vorzüglicher Koch- u. Bratfisch,	per Pfd.	25
fl. Seelachs, 1/1 Fisch	20, ohne Kopf	25, Ausschnitt 35
la Cabliau 1/1	25, „ „	30, „ 40
Allergroßte Schellfische	30, „ „	35, „ 45
2-4-pfd. Schellfische	35, mittel	30, Portionsfische 25

Obige Preise sind nur ab Laden gültig und nur solange der Vorrat in diesen Sorten reicht!

Alle andere Fischarten zu bekannt billigsten Tagespreisen.

Kristall-Handtaschen-Flacons, Rasier-Spiegel, rauchverzehrende Lampen

empfiehlt
Blum's Flora-Drogerie
Gr. Burgstraße 5. Telefon 2423.

„Sanella“

Pflanzen-Butter-Margarine wird stets mit Vorliebe infolge ihres außer-
ordentlichen Butter-Charakters zu Tafel- und Küchengebacken verwendet,
à Pfund 90 Pf. stets frisch zu haben bei:
H. Canstor, Wäckerstraße 42.

Leopold Cohn

Spezialhaus für feine Damen-Konfektion

Gr. Burgstrasse 5.

Um mein Lager möglichst **bis Weihnachten zu räumen**, verkaufe ich die noch vorräthigen

Kostumes, garnierten Kleider, Abend-Mäntel, Paletots, Blusen und Röcke

zu wirklich spottbilligen Preisen.

Obiges Angebot ist nicht zu vergleichen mit dem scheinbar billigen Angebot der sogenannten Stapel-Konfektion, da selbst die einfachste Pièce tadellos sitzend und erstklassig verarbeitet ist.

Kurhaus Wiesbaden.

Donnerstag, den 8. Dezbr. 1910, abends 8 Uhr, im kleinen Saale:

Lichtbilder-Vortrag.

Herr **Joachim Harms**, Hamburg.

Thema: **Meine Reise um die Welt.**

1.-8. Reihe: 2 Mk., alle übrigen Plätze und Galerie: 1 Mk. (Sämtliche Plätze numeriert.) F 244

Die Damen werden gebeten, ohne Hüte erscheinen zu wollen.

Freitag, 9. Dezember 1910, abends 7 1/2 Uhr, im grossen Saale:

V. Cyklus-Konzert.

Leitung: Herr **Georg Schnéevoigt**, Direktor des Rigaer Symphonie-Orchesters. Solist: Herr Kammeränger **John Forsell** (Bariton)

Orchester **Städtisches Musikorchester.**

Vortragsfolge: Vierte Symphonie, F-moll, P. Tschaiakowsky. Gesangsvortrag mit Orchesterbegleitung: „Tannhäuser“, Ballade von Emanuel Geibel, Musik von August Söderman (Herr For-ell). Orchester-Vorträge: Elegie aus der Musik zu „König Christian II.“; Par Schwan von Tuone's von Jean Sibelius. — Pause. — Lieder mit Klavierbegleitung: „Ich möchte schweben“ aus „Tannhäuser“ von Wolf, Musik von Emil Sjögren; Svarta rosor (Schwarze Rosen) von Jean Sibelius; Firanze von Peter Lange-Müller (Herr Forsell). Orchester-Vortrag: Carnaval in Paris von Johann Severin Svendsen. Gesangs-Vorträge mit Orchesterbegleitung: Henrik Wergeland; En svane (Ein Schwan) von Edvard Grieg. Sannantales (Sonntag) von Armas Järnefeldt (Herr For-ell). — Ende etwa 10 Uhr. — Log nitz 5 Mk., I. Parkett 1.-20, Reihe 4 Mk., I. Parkett 21.-26, Reihe 3 Mk., Mittelgalerie 1. und 2. Reihe 3 Mk., Mittelgalerie 3. bis letzte Reihe 2 Mk., Rangalerie 2 Mk., II. Parkett 2 Mk., Rangalerie Rückseite 1.50. — Die Damen werden gebeten, auf den Parkettplätzen ohne Hüte erscheinen zu wollen. F 214

Städtische Kurverwaltung.



Die Wiesbadener Theater-Gesellschaft

veranstaltet am **Sonntag, den 11. Dez. cr.**, abends 8 1/2 Uhr, im Saale der **Turnhalle**, Hellmundstr. 25, einen

Theater-Abend mit BALL,

wozu höchst einladet

Der Vorstand.

Programme sind im Vorverkauf zu haben im Zigarrenge-**häft Decker**, Michelsberg 7.

Wiesbadener Casino-Gesellschaft.

General-Versammlung

Donnerstag, den 15. Dezember 1910, abends 6 1/2 Uhr.

Tages-Ordnung:

1. Genehmigung der Jahresrechnung 1909/10 und Entlastung des Vorstandes.
2. Wahl der am 31. März 1911 statutenmässig ausscheidenden Vorstandsmitglieder:
 - a) des liter. Kommissärs,
 - b) des Haus-Kommissärs,
 - c) des Rechners und der Rechnungs-Prüfungs-Kommission.

Der Vorstand.

F 365

Die Heilsarmee.

Heute abend 8 1/2 Uhr leitet

Stabskapitän Holm aus Stuttgart

eine große

Soldaten-Einreichung.

Jedermann ist herzlich dazu eingeladen.

B 24372

G. Gottwald,

Goldschmied,

7 Faulbrunnenstrasse 7.

Gold- u. Silberwaren

Trauringe.

Durch geringe Unkosten bin ich in der Lage, **solide Waren** zu äusserst billigen Preisen zu verkaufen. 1775

Wiesbadener Frauen-Verein,

Laden **Neugasse 9**, empfiehlt sein Lager fertiger Wäsche, handgestrickter Strümpfe, Röcke, Jacken u. s. w.

Anfertigung

sämtlicher Wäsche nach Maß und Muster, sowie Anfertigung u. Fertigstellung aller Handarbeiten.

Der Laden ist mittags v. 1-2 1/2 Uhr geschlossen. F 207

Vornehme u. schönste Weihnachts-Geschenke!

- Straussfedern
- Pleureusen
- Paradies-Reiher
- Ballblumen
- Boas und Muffen

in Strauss u. Marabu etc. etc.

Grösstes Lager!

Billigste Preise!

Straussfedern-Manufaktur

Blanck

Export, Engros, Detail,

Friedrichstrasse 37, 2, gegenüber dem Hl. Geisthosplz.

Hören

Sie erst meine Apparate, ehe Sie ein Grammophon kaufen

und stimmen

werden Sie über den wundervollen Ton und die billigen Preise.

Großes Plattenlager. Umlauf v. Platten.

Rabatt 1000 Stück von 1 Mk. an.

Otto Haumbach

Uhrmacher,

20 Michelsberg. Michelsberg 20.

Baumsehne,

entzückend schön,

spottbillig.

Progerie Bruno Backe,

gegenüber dem Kochbrunnen.

Kleiderbüsten

i. a. Größ. u. Fass. in schwarz u. hellgrau, a. u. Maß, reell. Samtkörper a. Art. Kleider w. zugeschnitten u. eingerichtet. Akademie **Dirigasse 17, 2**, bei **Hrl. Stein**. Tögl. Schülerinnen-Aufn.

Allerfeinstes Konfekt-Mehl 5 Pfd. **90 Pf.**

Bestes Kuchenmehl 5 Pfd. 85 Pf. Gutes Kuchenmehl 5 Pfd. 80 Pf.

Zucker gemahlen, beste Qualität 5 Pfund **21 Pf.**

Neue Mandeln 5 Pfd. 107 Pf.
 „ Haselnüsse „ 70 „
 „ Korinthen „ 35 „
 „ Rosinen „ 46 „
 „ Sultaninen „ 64 „
 Ia Spekulatius „ 48 „
 Ia Blockschokolade „ 65 „
 Neue Haselnüsse „ 36 „
 Neue Walnüsse „ 35 „
 Kofosschmalz „ 52 „
 Palmbutter „ 55 „

Süßrahm-Zafel-Margarine, vom Block vorgewogen, 5 Pfund **65 Pf.**, bei 5 Pfund **63 Pf.**

Bessere Qualität: 5 Pfund **75 Pf.**, bei 5 Pfund **73 Pf.**

Allerfeinste Qualität: 5 Pfund **85 Pf.**, bei 5 Pfund **83 Pf.**

Hafermast-Gänse, junge Ware, beste Qualität 5 Pfund **85 Pf.**

mehrmals wöchentlich eintreffend. — Bestellungen für Weihnachts-gänse nehme bis auf weiteres ohne Aufschlag an. Mein Geflügel ist nicht mit russischem, ost- oder weiprussischem zu vergleichen, u. ist es oftmals tranartigen Beigeschmack hat.

Schwante Nachf.,

Wiesbaden, 59 Schwalbacher Straße 59,
Telephon 414 — nahe am Michelsberg. — Telephon 414.

Reib-Maschinen

von Mk. 1.75 an, Kartoffel-Pressen, Kartoffel-Kocher empfiehlt billigt **Frz. Flössner**, Wehrstr. 6, Teleph. 4181.

Carl J. Lang, Weichstr. 35, Ede Waltaustr., Papier-, Schreib- u. Zeichenwaren f. Bureau, Schule u. Haus. Spez. Geschäftsbücher. Ferner empfiehlt: Malkarten, Maps, Bilder u. Gräbblinenschilder, Nadelstickerbogen u. Wappen u. in enormer Auswahl. — Neueste billige Preise.

Gaszylinderlampen

in großer Auswahl. Gebt 10% Rabatt bis Ende Dezember unter kostenloser Installation bei **H. Rossi**, Wehrstr. 3, Telephon 2060.

Rainier Sauerkraut 5 Pfund **6 Pf.**, Delikatess-Sauerkraut 5 Pfund **10 Pf.**

Carl Losskarn, Delikatessen, Ede Moritzstr. 16 und Adelheidsstr. 59.

Ren! Ren! Ren!

Cocoline,

feinste Delikatess-, Brat-, Back- und Kochbutter, aus den edelsten Teilen ausgewählter Cocosnüsse, ist für jede Küche unentbehrlich, weil wohlschmeckend, leicht verdaulich, gesund, von vielen Ärzten empfohlen.

In allen Kolonialwaren-Geschäften zu haben!

Kleinige Fabrikanten: **Cetwerke J. E. De Bruyn**, Emmerich.
 General-Depot: **Georg Abele**, Wiesbaden. — Telephon 323.
 Plag-Verehrer: **L. K. Schmid**, Gießenstraße 13. — Telephon 3397.

G. Gottwald,

Goldschmied,

7 Faulbrunnenstrasse 7.

Gold- u. Silberwaren

Trauringe.

Durch geringe Unkosten bin ich in der Lage, **solide Waren** zu äusserst billigen Preisen zu verkaufen. 1775

Weihnachts-Schürzen!

Kimono-Schürzen
 Nieder-Schürzen
 Blusen-Schürzen
 Empire-Schürzen
 Träger-Schürzen
 Reform-Schürzen

Kittel-Schürzen
 Prinzess-Schürzen
 Panzer-Schürzen
 Jeanne d'Arc-Schürzen
 Directoire-Schürzen

sämtlich in

Satin u. Siamosen.

Neuheit:

Kleiderschürzen,

Vorderschluss,
mit langen Ärmeln.



Haus-Schürzen

in vorzüglichen Stoffen.

Weisse Servier-Schürzen.
 Englische Servier-Schürzen.
 Batist-Schürzen.
 Stickerei-Schürzen.

Schwarze Schürzen.

Neuheit:

Russenkittel - Schürzen

für
Damen und Kinder.

Joseph Poulet, Wiesbaden,
Kirchgasse, Ecke Marktstrasse.

Kamelhaar-Decken



Ch. Hemmer
 Langgasse 34.

„Hotel Union“,
 Reuggasse.

Morgen Donnerstag:
 Schlachtfest,
 wozu erg. einladet
 Friedrich Bestler.

Das erste französische Fleisch in Wiesbaden!

Es ist mir gelungen, einen erstklassigen französischen Metzger zu erwerben. Derselbe gelangt Donnerstag früh in meinem Laden zum Verkauf.
Jedes Pfd. 66 u. 70 Pf.
 Ferner sämtliche Wurstwaren zu den bekannt billigen Preisen.

Anton Siefer,
 Regger,
 nur 17 Bleichstr. 17.
 Telefon 4646.

Altonafleisch 10 Pfd. 3,20,
 5 Pfd. 1,65 Pf.
 Thür. Asteinfleisch 10 u. 55 Pf.
 10 Serringe 25. Palmbutter 55 Pf.
 Mandeln, Nüssen, Acker 21 Pf.
 Altstadtkonsum, Messergasse 31.

Fleisch-Abmachung!

Jedes Pfd. junges zart. Rindsfleisch, 4. Kochen u. Braten 56 Pf.
 Kalbfleisch, alle Stücke . . . 64 Pf.
 Metzgermeister, 24 Helenestr. 24.
Puppen-Verüben (echt. Haar)
 u. j. jed. annehmbar. Preis ausverkauft.
 W. Franz, Helfmündstr. 7. B 24377

VORNEHME DRUCKSACHEN
 FÜR HANDEL, INDUSTRIE UND
 GEWERBE NACH EIGENEN
 KÜNSTLERISCHEN ENTWÜRFEN



ELEGANTE DRUCKSACHEN
 FÜR FESTLICHE VERANSTALTUNGEN IM HAUSE, IN VEREINS-
 UND WOHLTÄTIGKEITSKREISEN

**L. SCHELLENBERG'SCHE
 HOFBUCHDRUCKEREI WIESBADEN**

Mainz.

Paris.

Aelteste Importeure Deutschlands

Perser-Teppiche

Engros-Preise

B. Ganz & Cie.

Mainz

ausschliesslich Flachsmarkt

Warnung vor Firmenverwechslung.

Konstantinopel. Smyrna. F 34

Seel bleibt Seel!
 Jedes Pfd. Rindfleisch nur 50 Pf.
 29 Bleichstrasse 29. B 24313
 Piano (Klavi.), 2 Geldstränke zu verkaufen Friedrichstr. 17, 1.

Verfälschter Zigaretten
 zu verkaufen. Näheres Bahnhofstr. 8, Gartenhaus 1. Stock.

Puppenstube und Puppenküche,
 beide hübsch ausgestattet, billig zu verkaufen. Näh. im Tagbl.-Kontor, rechts der Schalterhalle.

BECHSTEIN
 Flügel, fast neu, sehr preiswert.
STÖPPLER-MUSIK,
 Adolfstrasse 5.

Hochf. eingel. altert. Möbel
 zu verkaufen Bahnhofstr. 8, Laden.
Elektr. Lüster,
 sehr geschmackvoll, billig zu verkaufen. Näheres im Tagbl.-Kontor, rechts der Schalterhalle.

Freimarken-Sammlung
 zu kaufen gesucht. Offerten unter N. 40 postlagernd Postamt 3.
Bimmerdampfbad zu verkaufen Werderstr. 10, 11
für Schneider!
 Neue Tuchabfälle kauft zu den höchsten Preisen P. H. Lied & Sohn, Adlerstrasse 31. - Tel. 2691, St. Schwalbacher Str. 4. - Tel. 1888.

Der blinde Klavierstimmer
Ferdinand Schneider,
 12 J. alt. Stimmer d. hies. Blindenanstalt, bittet um weitere Aufträge nach seiner Wohnung Ellenbogengasse 8. Tel. 265. In Referenzen.

Frau Löffler, Hebamme,
 Römerberg 3.
 Teleph. 4453. Teleph. 4453.

Bar Geld
 4-5% Zinsen, diskret, ev. ohne Bürg., bequeme Rückzahl., gibt Selbige, Kersten, Berlin 38, Steinwegstrasse 47.
Blütenweiß, ohne Chlor!
 Waschanstalt Ganymes
 C. Holter, Cranienstr. 35. Tel. 4310.

Asthma.
 Langjähr. Asthmatiker gibt gern und unentgeltl. Auskunft wie er geheilt wurde. Off. u. T. 968 an d. Tagbl.-Verlag.

Regelbahn
 Samstag frei.
 Restauration „Westendhof“, Schwalbacher Str. 46.
Elegant möbl. komf. Zimmer
 mit Bad in jeder Preislage. Rheinstraße 34, 1, nahe Wilhelmstr. 7493

Schön möbl. Zimmer
 mit und ohne Pension preiswert zu vermieten
 „Pension Gröll“,
 Elektr. Licht, Kapellen r. 5. Tel. 8901.

Leçon française.
 Stunden und Konversation in Französisch sofort gewünscht von Französin. Off. u. T. 955 an den Tagbl.-Verlag.

Verkäuflerin
 zur Ausschilfe, event. für dauernd, sucht
Schuhhaus Neustadt,
 Langgasse 5.

Reisender, Wein- und Likörbranche.
 Zum Besuche meiner Stadt u. Landkundtschaft suche ich zum 1. Januar einen jüngeren Reisenden, welcher Branchenkenntnis besitzt und tüchtiger Verkäufer ist. Rimon, Großstein und Speyer.
Friedr. Harburg, Reuggasse 3.

Sohn achtbarer Eltern
 (einjährig-freitrag.) sucht per 1. Januar Lehrlingsstelle. Off. unter B. 984 an d. Tagbl.-Verlag.

Verloren
 am Dienstagabend Kalkofen-Brosche, Form Mimentosbüchsen, auf d. Wege zum Hof, Theater, mit der Elektrisch. vom Kaiser-Friedrich-Ring hin und wieder zurück. Abzugeben gegen Belohnung
 Kaiser-Friedrich-Ring 37, 2.

Verloren
 Ring mit 3 Opalen auf dem Wege zum Hof, Theater. Gegen gute Belohnung abzugeben Adelheidstrasse 61, 1.
 Verloren am 3. d. M., 11 1/2 vorm., Edel Bismarck, Dohrbornstr. ein Herren-Regenschirm. Gegen Belohn. abgeben Schornhorststrasse 1, 3.

E. B. 2937.
Brief lagert.
Wittwoch unmöglich!
 Bitte and. Tag z. bestim. B 24358

Regenschirme.

Nur eigenes Fabrikat.
 Massenauswahl.
 Alleräusserste, feste Preise.

Renker,

Marktstrasse 32
 (Hotel Einhorn).
 Telephon 2201. Telephon 2201.

Jeder erhält Kredit!

Herren- u. Damen-Garderobe, Kleinst-Anzahlung!! Pelzwaren, Geschenkartikel, Bequemste Abzahlung!! Möbel, Betten, Kunden u. Beamte Wohnungs-Einrichtungen. ohne Anzahlung. Enorme Auswahl. Billigste Preise.

Ludwig Marx & Cie. Nachf., Wiesbaden, Michelsberg.

24. Ziehung der 5. Klasse 223. Kgl. Preuss. Lotterie.

Table with multiple columns of lottery numbers and prizes for the 24th drawing of the 5th class of the Prussian Lottery.

24. Ziehung der 5. Klasse 223. Kgl. Preuss. Lotterie.

Table with multiple columns of lottery numbers and prizes for the 24th drawing of the 5th class of the Prussian Lottery.

Umlaufende Anzeigen

Ein fetter Zuchtbulle zu verkaufen. Angebote bis Donnerstag, den 8. Dezember, abends 6 Uhr, einzureichen.

Nichtantilige Anzeigen

Linoleum-Teppiche und Läufer - Rollenware - sehr billig wegen Räumung des Ladens 6 Michelsberg 6, Bernstein. 1723

Farbige Perkalhemden mit Manschetten

von Mk. 4.50 an.

Farbige Zefirhemden mit Manschetten

von Mk. 6.- an. 1772

Ballhemden von 2 Mk. an.

G. H. Lugenbühl,

19 Marktstr., Ecke Grabenstr. 1.

24. Ziehung der 5. Klasse 223. Kgl. Preuss. Lotterie.

Table with multiple columns of lottery numbers and prizes for the 24th drawing of the 5th class of the Prussian Lottery.

24. Ziehung der 5. Klasse 223. Kgl. Preuss. Lotterie.

Table with multiple columns of lottery numbers and prizes for the 24th drawing of the 5th class of the Prussian Lottery.

Bei jeder Blitterung macht Albion die Hände blendend weiß.

1 Liter Benzin 30 Pfg., nur diese Woche. Drogerie Bruno Baake.

Dekreiser

und Dekorationsdrücker zu haben. Tel. 329. W. H. Ackermann.

10% Rabatt

Reform-Korsetts, Reform-Leibchen, Reform-Büstenhalter, Reform-Leibbinden, Reform-Frauenturte, Reform-Geradehalter, Reform-Hüftenformer, Reform-Hosen, Reform-Strümpfe, Reform-Unterröcke, Reform-Stiefel, Reform-Wäsche, Gummibettunterlagen, Gummispritzen, Irrigator, Stechbecken, Bidets etc., Verbandstoffe, Damenbinden.

Grosser extra billiger Teppich-Verkauf!

Zwecks Räumung meines Lagers in **echt orientalischen Teppichen** bewillige ich bis Weihnachten **30% Rabatt.**

Zum Verkauf gelangen **Salon-, Speise- und Wohnzimmer-Teppiche.** Nur allererste Fabrikate, in verschiedenen Stilarten und folgenden Grössen und Qualitäten:

- 1 Posten **Velour, Tapestry u. Axminster** Grösse ca. 250x350 cm sonstiger Verkaufspreis bis 100.—, jetzt **65.00**
- 1 Posten **Original Prima Axminster** Grösse ca. 200x300 cm sonstiger Verkaufspreis 75.—, jetzt **55.00**
- 1 Posten **la Velour** Grösse ca. 200x300 cm sonstiger Verkaufspreis 58.—, jetzt **38.00**
- 1 Posten **Axminster** Grösse ca. 200x300 cm sonstiger Verkaufspreis 29.75, jetzt **20.00**
- 1 Posten **Axminster** Grösse ca. 200x300 cm sonstiger Verkaufspreis 21.50, jetzt **15.00**

Tischdecken
11.50 8.75 5.50 3.25

Diwandecken
25.— 18.— 12.50 8.50 4.75

Woll-Schlafdecken
18.— 15.50 9.50 5.50

Steppdecken
19.— 13.50 8.75 6.50 4.—

Reisedecken
15.50 11.— 7.25 5.75

Felle, la Ware,
(Grösse ca. 75x180 cm)
12.50 8.50 6.90 4.75

Sofa-Kissen,
enorme Auswahl, v. 95 Pf. an.

M. Schneider. Grosse Spezial-Abteilungen für Teppiche u. Gardinen II. Etage.

Gauspantoffel mit Polster in feinsten Ausführung v. 1.25 an.

Cordschuhe von 75 Pf. an.

Samthaarschuhe Extra hohe Samthaarschuhe in feinsten Farben mit Ganz Leder mit weichem Friesfutter, alle Damen-größen, für 2.75, soweit Vorrat.

Warme Schuhe fast genau wie diese Abbildungen hier, geben wir wie offeriert ab u. bitten um Prüfung der Qualitäten.

Konjium Gef. m. b. D. 19 Kirchgasse 19. Telefon 3010.

Wärm gefütterte Lederschuhe v. 1.95 an

Lederschuhe, warm gefütterte, in braun und schwarz Schottland.

Weihnachtskugeln 10 Pfund 80 Pf.

Koch- u. Backkugeln 10 Pfund 80 Pf. u. 1 Pf.

Secerobstr. 3, Toreingang Hofkeller.

Kochkugeln 10 Pf. 80 Pf., Schürzen v. 1 Pf. 15 Pf. Franz Bender Jr., Helenestr. 3.

Meine Pharos Baumkerzen tropfen nicht!

Drogerie Machenheimer, Ecke Bismarckring u. Dotzheimer Strasse K 67. Telefon 820. Bitte frühzeitig bestellen

Kramerlicht, ca. 120 Hk. Leuchtkraft bei 1 1/2 Pfg. stündl. Gasverbrauch. Ca. 50% Gasersparnis gegenüber dem stehenden Gasglühlicht. Überall anzubringen.

Grosses Lager in **Ampeln, Kronleuchtern, Zuglampen** etc., nur moderne Muster, von der feinsten Salonbeleucht. bis z. einfachst. Küchenlicht. Verkauf zum **Original-Listenpreis** der Kramerlicht-Gesellschaft.

Kompl. Küchenbrenner von 8.00 Mk. an
Zimmerlampen m. Perlbeh. „ 13.50 „ „
Zuglampen m. Perlbehang „ 25.00 „ „

Lager und General-Vertrieb: 1776 **Fritz Schmidt,** Beleuchtungs-Anlagen und Installation, Ecke Rhein- u. Karlstrasse.

Wiesbadener Schuhwaren-Konsum-Gesellschaft, Kirchgasse, zwischen Pilsen- und Friedrichstrasse.

Salatkartoffeln, 100 Pf. 4 Mk., sind wieder eingetroffen, sowie schöne Wadäpfel, 10 Pf. 7 Pf., 10 Pf. 80 Pf. und 10 Pf. 90 Pf.

Obst- und Kartoffelhandlung Chr. Knapp, Jahnstrasse 12, Wehrstr. 18. Tel. 3129.

Salat-Kartoffeln Zentner 4 Mk. Otto Unkelbach, Schwalbacher Str. 91.

Glycerin-Schwefelmilch-Seife aus der Kgl. Bayer. Hof-Parfümerie-Fabrik C. W. Wunderlich, Nürnberg (praktisch), von Aeryten empfohlen, gegen Hautausschläge, Hautjucken, Schuppen, sowie gegen Haaransfall, Frostbeulen, Schweißjucke, a Stück 40 Pf. **Leerschwefel-Seife** a Stück 50 Pf. vereinigt die vorzüglichen Wirkungen des Schwefels und des Leers, bei Drogerie Otto Lisse, Apoth. Morisstrasse 12. 1389

3000 Zentner Winterkartoffeln a. Lager. Gute, gesunde Speiseware zum Breiße von 2.70—4.50 per Zentner franco Keller. **Wiesbaden 1910. B28700 Karl Kirchner,** Rheingauerstr. 2. — Telefon 470.

Trauerstoffe in reicher Auswahl und jeder Preislage, beste Fabrikate. 1353 **G. H. Lugenbühl,** Marktstrasse 119.

Einem werten Bekannten die traurige Mitteilung, das meine liebe Frau, unsere gute Mutter und Schwester, **Frau Theodore Rosengarten,** geb. Bahn, gestern nachmittag 1 Uhr nach schwerem Leiden entschlafen ist. Die trauernden Hinterbliebenen: **Familie G. Rosengarten.** Wiesbaden, den 7. Dezember 1910. Die Beerdigung findet Donnerstag, den 8. Dezember, vormittags 11 Uhr, auf dem israelitischen Friedhof, Hatterstrasse, statt. Kranzspenden im Sinne der Verstorbenen dankend verbeten.

Trauer-Kleider, Trauer-Blusen, Trauer-Röcke in allen Grössen am Lager. **S. Hamburger,** 7 Langgasse 7. Fernsprecher 2881. K 63

Dankagung. Für die uns bei dem Hinscheiden unseres unbergelichen Vaters und Bruders bewiesene Teilnahme sprechen wir hier durch unseren tiefgefühlten Dank aus. Insbesondere danken wir herzlich allen denen, die unserem lieben Verstorbenen die letzte Ehre erwiesen haben, sowie den Mitgliedern des Kriegervereins „Germania-Memania“ für die Beteiligung an der Beerdigung. **Wiesbaden, den 7. Dezember 1910. Minna Schlich, Gertha Schlich u. Geschwister.** 1777